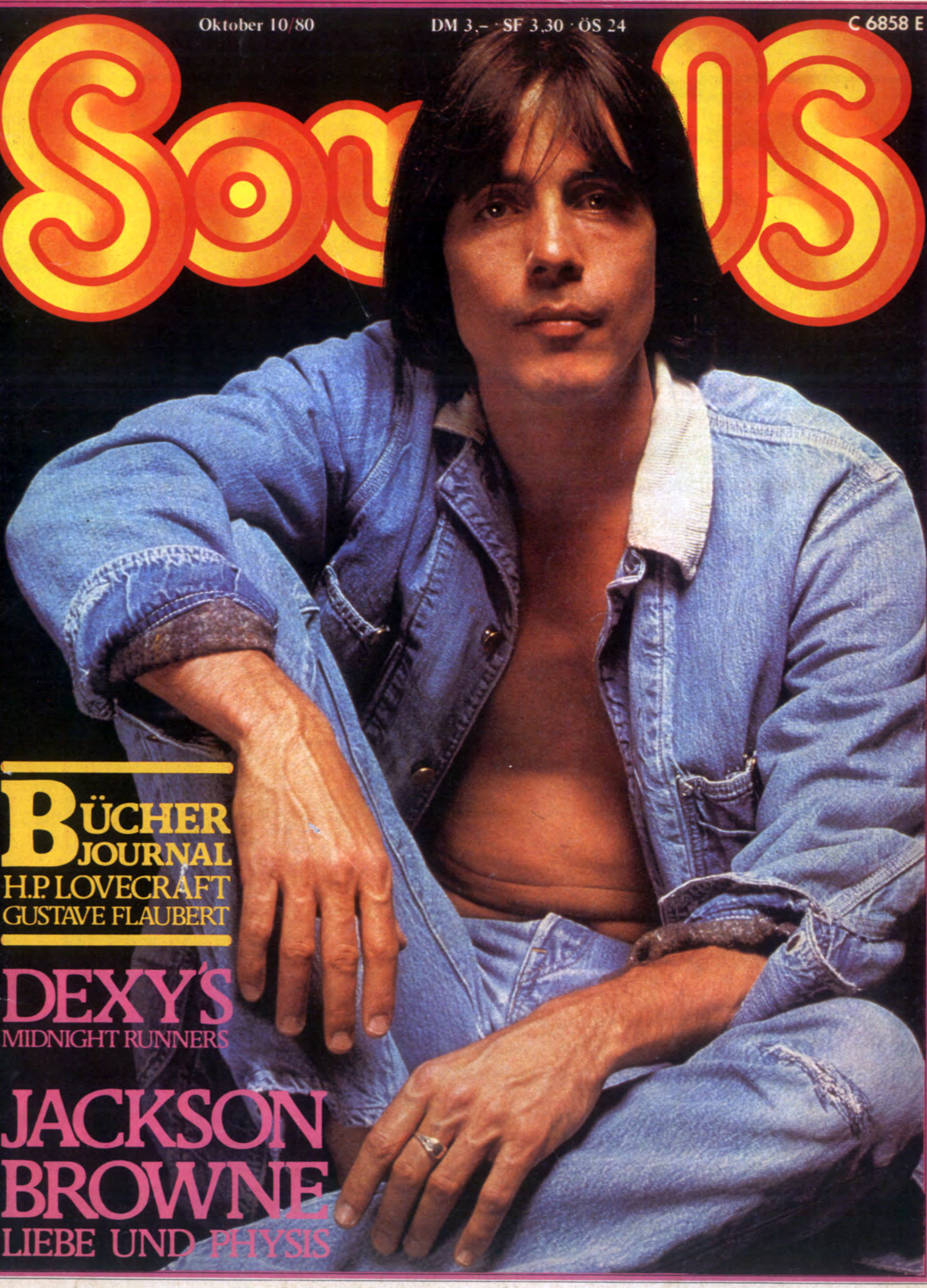
Oktober 10/80 DM 3,– · SF 3,30 · ÖS 24 C 6858 E

Sounds



BÜCHER JOURNAL
H.P. LOVECRAFT
GUSTAVE FLAUBERT

DEXY'S
MIDNIGHT RUNNERS

JACKSON BROWNE
LIEBE UND PHYSIS

CAMEL

Der Weg lohnt sich.

Nikotin 0,9 mg, Kondensat 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

Jahrgang 12 Heft 10

IN DIESEM HEFT

Oktober 1980

SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH
Steindamm 63 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51-56
HERAUSGEBER
Jürgen Legath
REDAKTIONSLEITER
Jörg Gülden
REDAKTION
Thomas Buttler · Diedrich Diederichsen
REDAKTIONSASSISTENT
Michael O.R. Kröher
BILDREDAKTION
Images (H. v. Kories)
LAYOUT
Knut Stöcker
SATZ
Ebenig & Wilke Grafik Design Hamburg
MITARBEITER
Hans Willi Andresen · Alan Bangs Ewald Braunsteiner · Franziska D. Graf · Alfred Hilsberg · Klaus Humann · E. O. Jauch · Rainer B. Jogschies · Hans Keller · Reinhard Kunert · Bernd Matheja · Michael Ruff · Ingeborg Schober · Michael Schlüter · Arne Schumacher Teja Schwaner · Sonia Seymour-Mikich · Peter Urban
FOTOGRAFEN
LFI · D. Kinsler
C. Pulin · B. Plummer
VERLAGSLEITUNG
Claus Grötzschel
ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes
ANZEIGENVERKAUF
Jürgen Schwitzkowski
ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriftenverlag
Steindamm 63 · 2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51-56
Telex MEPS 21 38 63
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11 a gültig
DRUCK
D + V Paul Dierichs KG & Co., Kassel
REPRODUKTION
Alpha Color GmbH, Hamburg
VERTRIEB
IPV Inland Presse Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/2 4861 · Telex 2 162 401
ABONNEMENT
Inland DM 35,–, Ausland DM 42,–
Überweisung per Vorkasse auf das PSchK. HH Nr. 389 419 201
Kündigung 8 Wochen vor Ablauf des Abos, andernfalls verlängert sich der Bezug automatisch um 1 Jahr
AUSLANDSPREISE
Italien L 1400 · Dänemark dkr 9,75 · Griechenland drs 65 Jugoslawien Din 63.00
COPYRIGHT
SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages
GERICHTSSTAND
Hamburg
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Seite 32
Jackson Browne
Erfüllte Träume
Paul Nelson

„Jackson Browne ist meiner Meinung nach einer der besten Songschreiber überhaupt. Sein Album THE PRETENDER ist in dieser Beziehung ein Meisterwerk!" Solches Lob zollte niemand geringeres als Dee Dee Ramone, der jedoch kurz darauf in breitestem New Yorker Slang gestehen mußte:„But he depwesses me!"

Fast ein ganzes Jahrzehnt läuft der arme Browne schon mit dem Image rum, Sachverständiger in Sachen Weltschmerz zu sein und darüberhinaus mit introvertiertem Blick Mädchen- und Frauenherzen zum Schmelzen zu bringen wie eine Tüte Vanilleeis unter der sengenden Sonne.

Nach langer Pause hat Jackson Browne wieder ein Album veröffentlicht: HOLD OUT (s. SOUNDS 8/80), das mit allen Klischees aufräumen soll. Jackson Browne will zeigen, daß er Kraft hat und diese auch umsetzen kann. Paul Nelson hält ihn nach wie vor für denjenigen, der in den 70ern die Nachfolge Bob Dylans angetreten hat, zumindest was das Thematisieren von Ego-Fragen angeht. Daher spricht er mit ihm hauptsächlich über die neuen Songs, über Jacksons Ehefrau in spe und über sonstige „Kleinigkeiten" aus dem Privatleben, die sich plötzlich als Schlüsselmotive für die Songs entpuppen.

Seite 6
Dies, Hallucination Company, Squeeze, Montreux-Festival & Das

Seite 24
Dexy's Midnight Runners
Universale Qualitäten
Gavin Martin

Urplötzlich setzt sich eine neue Gruppe an die Spitze der englischen Charts und schafft damit gleich einen neuen Trend: weißen Soul gemixt mit R&B. Dexy's Midnight Runners sind auf der Hut, was die Vermarktung angeht, ihr Mißtrauen gegenüber der Musikpresse ist mittlerweile so groß, daß sie überhaupt keine Interviews mehr geben. Hier noch eine authentische Geschichte.

Seite 28
The Residents
... denn sie wissen, was sie tun (Teil 2)
Donna Summer im Eisschrank oder: Die Angst, sich selbst zu imitieren
Alfred Hilsberg

Seite 40
Buchjournal

Alljährlich zur Buchmesse biegen sich die Redaktionsschreibtische durch vor lauter Neuveröffentlichungen der Verlage *(schön wär's - Red.)* und so geben wir uns jedesmal Mühe, das Interessanteste oder Wichtigste oder gerade besonders Bedeutende für unsere Leser rauszusuchen. Diesmal gesteht Hans Keller seine Zuneigung zu Gustav Flauberts eigenwilliger Ästhetik und zu dessen Menschenbild, E.O. Jauch hat einen in der BRD geschmähten Sohn Thomas Manns aufgetrieben: den eindeutig antifaschistischen Klaus Mann, Franziska D. Graf lehrt mit H.P. Lovecraft das Gruseln und Jutta Gentsch bemüht sich zusammen mit Micheael O. R. Kröher um eine streiflichtartige Darstellung der Kritischen Theorie anhand des kompletten Nachdrucks der „Zeitschrift für Sozialforschung". Ewald Braunsteiner hat eine kurze Sichtung wesentlicher Science Fiction-Literatur angehängt und ein paar einzelne Neuerscheinungen haben wir auch noch aufgetrieben.

Seite 52
SOUNDS-*Diskurs*
Wer die Wahl hat, hat die Qual, oder: eine Wahl findet nicht statt
Michael O.R. Kröher

Die Ereignisse scheinen zu wichtig, als daß man auch diesmal über Musik schreiben könnte. Aber sind sie das wirklich? Was steht bei der „Wahl" wirklich auf dem Spiel? Oder ist etwa schon alles verloren?

Seite 54
Untergrund und Unternehmer (Teil 2:Berlin)
Diedrich Diederichsen

Seite 56
Filme

Seite 60
Platten

Foto: Chris Walter

LESERBRIEFE

Wieviele Phrasen.....

Philosophiestudenten, -professoren, Systemanalytiker etc. scheinen die neue Käufer- bzw. Leserschicht der SOUNDS zu sein, Josef Hoffmann jedenfalls glaubt, anscheinend in einem Anflug geistiger Diarrhöe, daß seine Ausführungen zum Thema neuer Musik dem intellektuellen SOUNDS-Leser keinerlei Verständigungsprobleme aufgäben.

Hoffmann spricht von fundamentaler Veränderung der Ich-Struktur, von Mutation und deren Aufarbeitung durch die neuen Wellen, neuen Gruppen. Sicherlich ist es richtig, daß neue Gruppen die Probleme der Gegenwart aufgreifen und einerseits musikalisch textlich, andererseits visuell verarbeiten.

Schon in den 60er und 70er Jahren gab es sogenannte Protestsänger (Woody Guthrie, Pete Seeger). Unserer Generation sind besonders Figuren wie Bob Dylan oder Joan Baez bekannt. Einerseits liegt ihre Problematik in der Tatsache, daß Bewußtseinsveränderungen nur sehr langsam vor sich gehen. Joan Baez: *„Die Menschen erwarten, daß die Revolution von einem Tag auf den anderen losbricht. Und wenn es dann nicht gleich klappt, gehen sie nach Hause, und fangen an, Bomben zu werfen, und verlieren die Zusammenhänge aus den Augen." How many times must a man look up/ before he can see the sky?/ yes, an' how many ears must one man have/before he can hear people cry?*

Und noch einmal Joan Baez: *„Bis heute sind wir zur Ohnmacht erzogen worden."*

Andererseits liegt in der Tatsache, daß es als Gruppe/ Sänger(in) Dinge der Gesellschaft oder allgemein die Gesellschaft zu kritisieren wohl die größte Widersprüchlichkeit, die es in diesem Business gibt. Denn gerade diese kritisierte Gesellschaft ist es, die sie am Leben hält, die ihre Tonträger kauft. Wird das Verneinte, für schlecht Erklärte, damit nicht wieder bejaht? Hier wird die Frage nach der Wirkung dieser Lieder und auch der neuen Welle aufgeworfen. Zuletzt noch etwas zur sprachlichen Seite des Hoffmannschen Diskurses. Schon Marx erkannte, daß zur sozialistischen Revolution die Gesamtheit der Arbeiter nötig ist und nicht nur der intellektuelle Überbau. Die kleine Schar derjenigen, die diesen Artikel lesen, reicht da bestimmt nicht aus, um erkannte Mißstände abzustellen. Wie sagte Herr Keuner so treffend: „Du sprichst unbequem, du denkst unbequem, wie kann mich das, was du sagst, noch interessieren!?"

Gunter Fritsch
5204 Lohmar 1

Die Antwort, mein Freund, weiß ganz allein der Wind. Red.

Spizzfindigkeiten

Betrifft SOUNDS 9/80: Plattenbesprechungen

Diedrich Diederichsen sollte mal einen Kompaß für seinen Duden kriegen, damit er nicht über acht Absätze lang immer nach dem kleinen Wörtchen „Nichts" suchen muß, ganz abgesehen davon, daß es es danach immer noch nicht gefunden hätte!

Alfred Hilsberg wird hiermit der Nobelpreis für angewandte Spizzologie für den Zeitraum des Erscheinens von SOUNDS 9/80 bis zum Veröffentlichen der nächsten Spizzplatte zuerkannt, da er trefflich überspizzt seine spizzifischen Bemerkungen unters Volk gebracht hat.

Nachsatz: Didi kann ja mal versuchen, ob er mit dem Chanceschen Saxofon bei seiner nächsten Bowie-Belanglosigkeit was anfangen kann!

2. Betrifft SOUNDS-Diskurse: Wieso eigentlich Diskurse? Eure verbalen Ausflüge nach Nirgendwo hätten doch eigentlich mehr den Titel „Odysseen" verdient, jedenfalls müßt Ihr die unbedingt beibehalten... selten so gelacht, und das pro Monat mindestens einmal.

Carsten Drews
2857 Langen

Phantasmagorien

Man merkt an den Zuschriften Eurer Septemberausgabe, welcher Art Eure Leserschaft mittlerweile geworden ist. Wenn mal ein Bericht erscheint, der interessant geschrieben ist, der praktisch zeigt, wie Musikberichterstattung auch sein kann wie der von Teja Schwaner über Bob Marley, dann kommt so ein Spinner wie Hollow Skai, der ja auch ab und an überall mal schreibt, und erzählt was von „nicht interessieren". Davon kannst gerade Du noch 'ne ganze Menge lernen, vielleicht solltest Du Dich in „hohle Birne" umbenennen. Dann, das war das Schärfste, Winfried Kramer aus Essen, der wohl alle Musik, die nicht irgendwie new-wavig ist, als chaotisch empfindet. Solche Leute sollten sich ruhig weiter Joy Division anhören, da ist eh Hopfen und Malz verloren, aber wenn man sich seine Platten sowieso mit der Sicherheits-Nadel, die gerade noch in der Backe hing, anhört, bleibt nichts anderes zu erwarten. Ich steh auch nicht auf Diana Ross, Zanki oder Queen, aber z.B. eine Carolyne Mas da hineinzuschmeißen, sagt alles, und davon ab, die neue Italo-Welle ist doch gar nicht so schlecht, wie ja auch Euer Redaktionssoftee M. Kröher findet.

Über dessen Besprechung des Gesprächs Baum/Mahler hab ich mich übrigens maßlos geärgert, denn wenn man die Bereitwilligkeit zweier so verschiedener Menschen, sich zu einem Gespräch zusammenzusetzen, so abtut, dann gerät man in die Gefahr, zumindest als absoluter Phantast mit absolutem Realitätsschwund betrachtet zu werden. Ihr redet doch auch so viel in Euren Artikeln, Ihr findet es so gut, wenn politische Inhalte in Texten vermittelt werden, die manch einer überhaupt nicht verstehen kann. Ihr geilt Euch auf an der angeblich so progressiven neudeutschen Musikerszene mit ihren deutschen Texten, die so unheimlich gut sein sollen, daß Ihr es für nötig empfindet, diese abzudrukken, ist es da nicht zumindest genauso wertvoll und wichtig, wenn Gespräche zwischen echt Betroffenen stattfinden, die ja erst die Basis schaffen (können) für Weiteres. Es fängt doch meist damit an, daß man versucht, sich gegenseitig zu verstehen, sind da Gespräche nicht ein guter Anfang? Aber Phantasten bleiben lieber auf ihrer Utopieinsel alleine, beleidigt von den anderen, die auch mal etwas tun, anstatt nur zu reden, zu philosophieren. Die sind letzten Endes von allem enttäuscht, was nicht ganz auf ihrer vorgestellten Linie liegt, genauso elitär, und hier extrem wichtig, weil gefährlich, wie die oben Genannten, die ja nun ungefährlich sind, denn mit Musik ist bisher weniger verändert worden als mit Gesprächen. Michael soll weiterhin vor sich hinträumen, D.D. sich als Mitrevoluzzer fühlen. Beiden tut die kaputte Hamburger Szene wohl nicht gut. Ich bin eigentlich ganz froh hier im Ruhrgebiet, da ist man doch näher dran an gewissen Dingen, aber man braucht doch noch lange kein Punker zu sein, um Zustände beschissen zu finden. Der eine baut sich seinen Ökoladen, der andere rast mit vielen in Punkermanier durch die Gegend, aussteigen tun sie beide, nur daß die Punker mehr Krach machen, fragt sich nur wofür.

Bernhard Kessen
466 Gelsenkirchen-Buer

Diskursanalysen

Man kann es als Tatsache hinnehmen: SOUNDS ist kurz vorm Absaufen, nunmehr völlig unglaubwürdig und krampfig (in Agonie?). Der jetzige Geschreibsel - Stab entblödet sich tatsächlich, die neuen Mikrowellen in Dimensionen („Meilensteine") zu katapultieren, denen sie einfach nicht gewachsen sind, die nächsten Jahre werden's zeigen. (Wie selig sind Zeiten, als Herr Schlüter Joni Mitchell-Platten besprach). Und was die Diskurse um Ich-Strukturen und Bewußtsein angeht, soll man das Ganze lieber nicht so wichtig nehmen und zur Ernüchterung die entsprechenden Stellen in Marcuses „eindimensionalem Mensch" aufschlagen.

Dietmar Gutsch,
Braunschweig

Körperverletzung

Liebe Leserbriefschreiber und solche, die es noch werden wollen. Ich bin immer wieder begeistert über das, was Ihr da so schreibt. Fast glaube ich, daß das die wichtigsten Beiträge in der SOUNDS sind.

So ist es natürlich für jede Zeitschrift wichtig, daß Kritik geübt wird. Nur frage ich mich, was Kritiken sollen, die von einer Zeitung nichts mehr übrig lassen. Vielleicht sollte der/die Kritiker/in dann doch besser eine eigene Zeitung machen. Eine Zeitung, die nur schreibt, was das blinde Volk will, ist, auch wenn die Redakteure selbst blind sind, überflüssig.

Was die vielen Anmachen in den Briefen sollen, ist mir auch nicht klar. Glaubt Ihr wirklich, daß Ihr so ernst genommen werdet? Wer irgendwas verändern will, muß dies ja wohl konstruktiv versuchen – oder wollt Ihr gar nicht?

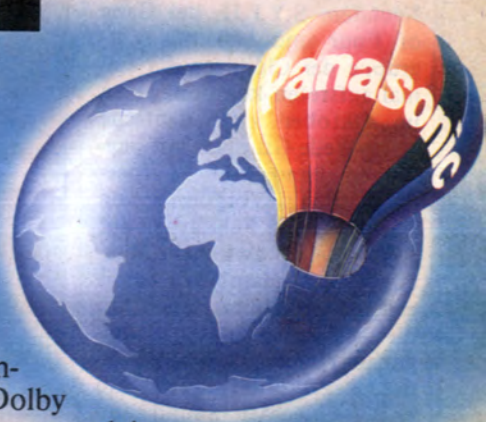
Hartmut Höhmann
35 Kassel

Mit Freude habe ich festgestellt, daß Ihr die dämlichen Leserbriefe nicht mehr kommentarlos hinnehmt (SOUNDS August). Sachliche Kritik ist ja angebracht, aber was manche Leute schreiben, grenzt ja schon an Körperverletzung.

Axel Ortwein
58 Hagen 7

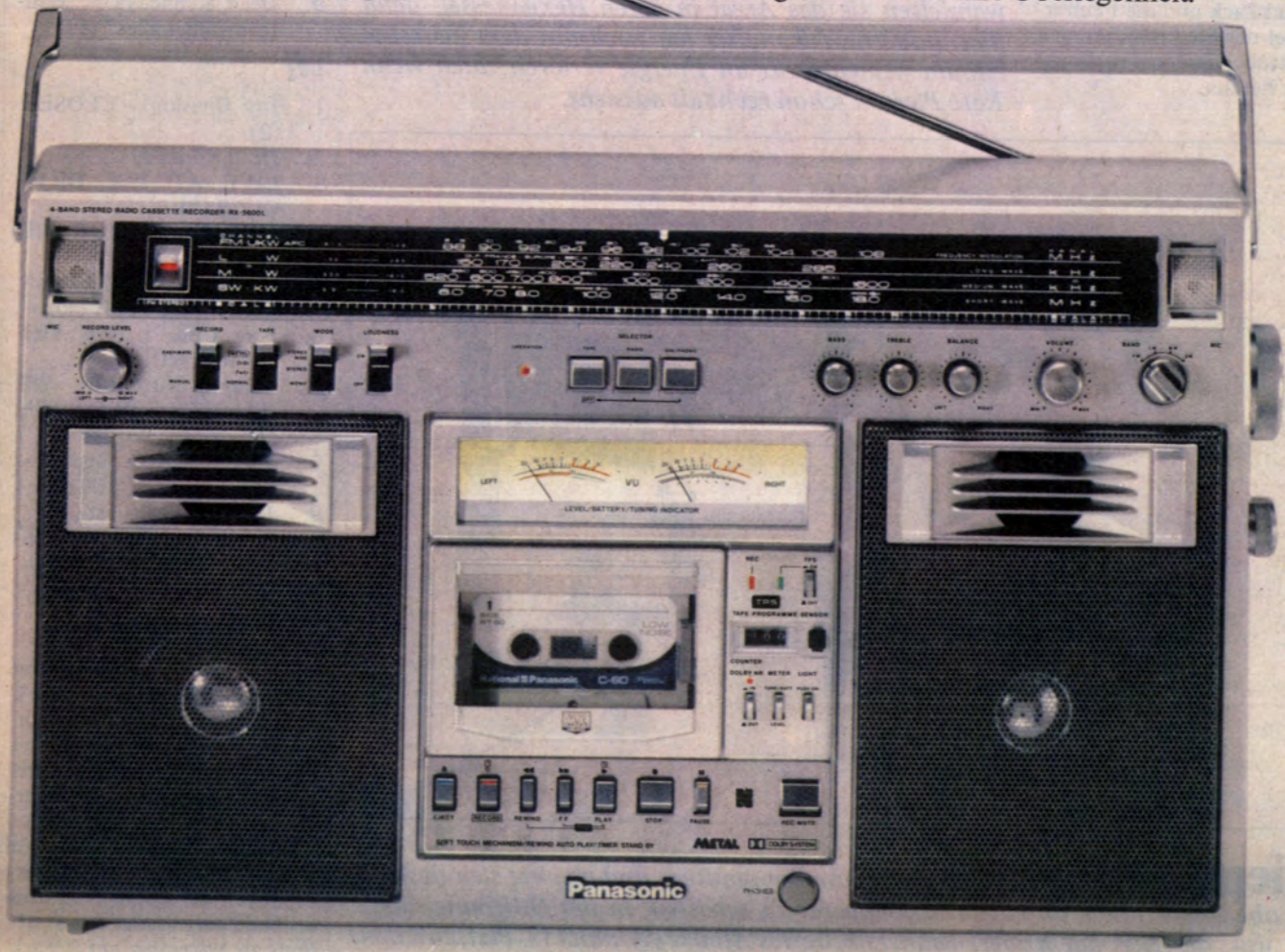
Elementar, absolut, top.

Unüberhörbar Panasonic RX-5600 LS. Weltformat.



Ganz vorn in Forschung, Erfahrung und Entwicklung von Stereo-Radiorecordern ist Panasonic. Der RX-5600 LS ist der Hit unter den tragbaren Stereo-Radiorecordern. Mit 4 Wellen-Bereichen im Radio-Teil, mit Tipptasten-Cassettenteil für Reineisenband-Betrieb, mit Dolby und 4 starken Speakern mit 2 x 7,5 W Ausgangsleistung. Mehr als 150 Millionen Panasonic Radios und Cassettenrecorder beweisen täglich weltweit ihre Überlegenheit.

Panasonic
Perfektion erleben



Panasonic, Technics und National sind Markennamen der Matsushita Electric.

National Panasonic Vertriebsgesellschaft mbH, Ausschläger Billdeich 32, 2000 Hamburg 28, Tel. (040) 78951 1.
Österreich: A. Weiner Ges.m.b.H., Breite-Gasse 2, 1070 Wien, Tel. (0222) 933505. Schweiz: John Lay, Bundesstraße 9-13, 6000 Luzern 4, Tel. (041) 234455.

PR 180 2 AD'AGE

DIES & DAS

CHANCEN

Nachdem S.Y.P.H. bei Gang of Four und Male als Vorgruppe der Clash jeweils einmal auftreten konnten, gehen im Oktober zwei deutsche Neue Welle-Gruppen mit englischen Bands auf Tournee. Abwärts als Vorgruppe von The Cure und Fehlfarben mit 999 spielen zwischen München und Hamburg damit erstmals in großen Hallen. Ob die sattsam bekannten Bedingungen, denen Vorgruppen in der Regel unterworfen sind (z.B. schlechter Sound und kaum Bezahlung) dieses Mal aufgehoben sind, bleibt dahingestellt. Beide Bands, Abwärts auf ZickZack und die Fehlfarben bei der Electrola, bringen im Oktober ihre ersten Longplayer heraus.

Bombig *schlugen die B-52s ein, als sie im New Yorker Central Park aufspielten. In kürzester Zeit verwandelten sie das Areal in einen Hexenkessel, denn ihre moderne Tanzmusik hat auch mit dem neuesten Album keinen Deut an Energie verloren, auch wenn Kate Pierson schon recht alt aussieht.*

Piepmatz *Gary Numan suchte Artverwandte – und machte sich deshalb, wie oben ersichtlich, an einem Fotoapparat zu schaffen, in der Hoffnung, daß... Ach was, der Kerl hat Robert Palmers neuestes Album verhunzt (s. Plattenseiten) und würde auch hier überhaupt nicht abgebildet, würde seine geckenhafte Rotsträhne nicht so gut zu der Dame oben passen.*

Fotos: Chuck Pulin/Dick Wallis

ALTERNATIVE CHARTS

Singles

1. Abwärts – EP (1)
2. Der Plan – „Da vorne steht 'ne Ampel" (3)
3. Liliput – „Die Matrosen" (–)
4. Ideal – „Wir stehen auf Berlin" (–)
5. Dead Kennedys – „Holidays in Cambodia" (–)
6. KFC – „Kriminal Pogo" (–)
7. A Certain Ratio – „And Then Again" (–)
8. James Blood Ulmer – „Glad To Be In Ameria?" (–)
9. Hermine – „Torture Me" (–)
9. Dead Kennedys – „California über alles" (5)

LPs

1. Joy Division – CLOSER (2)
2. Dead Kennedys (–)
3. LIVE AT THE DEAF CLUB (8)
4. GERÄUSCHE FÜR DIE 80ER (4)
5. D–AF – DIE KLEINEN UND DIE BÖSEN (1)
6. Pere Ubu – THE ART OF WALKING (–)
7. Lemon Kittens – WE HAMMER FOR DADDY (–)
7. Young Marble Giants – COLLOSAL YOUTH (–)
9. Joy Division – 1st (–)
9. South Specific – PORTSMOUTH SAMPLER (–)

Hergehört !

Liebe Freunde, alles hat seinen Preis. Schließlich ist der Rock 'n'Roll hart und unerbittlich, wir scheuen weder Mühen noch Kosten, telefonieren uns die Ohren wund und verbringen unsere Freizeit in stinkigen Kellerclubs, pipapo. Kurz: Wir wollen alle auf die Malediven, brauchen die Kohle dafür und erhöhen kurzerhand den Heft-Preis ab November auf 3 Mark 50. Und denkt ja nicht, das läge an hohen Papierpreisen.

Lennon im Studio

Nach sieben langen Jahren ist John Lennon wieder im Studio. Natürlich mit Yoko Ono. Wie bis jetzt zu erfahren war, produziert Lennon in der New Yorker Hit Factory, 353 West, 48 St., Tel. 581-9590 (also nichts wie hin und an die Hintertür gestellt) und hat angeblich schon genug Material für zwei Platten.

Yoko soll zwei Songs beisteuern, einen davon in Französisch. Produzent ist Jack Douglas, die Musiker sind Rick Nielsen und Bun E. Carlos von Cheap Trick (??? - Red.), außerdem Andy Newmark, Willie Weeks und Earl Slick. Für welche Firma sich Lennon entscheidet, steht noch in den Sternen. Irgendwer hat verbreitet Lennon

Lennon vor Jahren

hätte Interesse an Portrait, einen Sub-Label der CBS. Ob ja oder nein, ist uns schnurtz, Hauptsache, er bringt die Platte fertig. . .

Neues von Ralph

Ralph Records aus San Francisco, das Label der Residents, bringt im Herbst ein ganzes Bündel neuer Scheiben heraus. Größte Überraschung wohl die Veröffentlichung einer Schweizer Elektronik-Formation um den Künstler Dieter Meier. Das Yello-Trio hat eine LP mit dem Titel SOLID PLEASURE produziert. Fred Frith, bekannt von Henri Cow und Art Bears, gehört ebenfalls zu neuen Ralph-Erwerbungen. Seine LP GRAVITY soll von Tanzmusik aus aller Welt beeinflußt sein. Zur ersten Tour mit seiner Band gibt Ralph das zweite Snakefinger-Album, GREENER POSTURES, heraus. Und noch im Oktober gibt es eine neue Residents-LP: das COM-

Snakefinger

MERCIAL-ALBUM wird auf 40 Minuten Stücke enthalten, bei denen u.a. Mark Mothersbaugh und Brian Eno mitgewirkt haben. Neue Singles, neben diversen Album-Auskopplungen, erscheinen von MX 80 und Tuxedomoon, die Anfang Oktober mit Winston Tong zwei Konzerte in Düsseldorf und Berlin geben.

NEWS

Der Preis für Sex, Drugs und Rock'n'Roll ist groß und ernüchternd, laßt es euch gesagt sein, ihr da draußen. Wer ihn zahlt, beginnt zu zweifeln. So auch die versammelte **SOUNDS-Mannschaft** (minus **D.D.**, der sich unter Spaniens Sonne den Bauch bräunt), als sie das letzte großartige Sommersonnenwochenende, statt an den Küsten des Nordens, in ihren beschaulichen Bürozellen verbringen durfte, um euch termingerecht diese nette bunte Rockbroschüre in euer Heim zu liefern. Wenn ihr jetzt denkt, wir täten das so ganz locker aus Idealismus, habt ihr euch aber ganz schön vertan, ho ho. Aber dazu mehr an anderer Stelle... Wesentlich weniger wütend als die Red., aber dafür wohlgenährt *(wie er das wohl gemacht hat bei diesem Junkfood? – Red.)* erblondet und kalifornisch gebräunt, kehrte dieser Tage „Ol' buddie", „The mighty Gonzo" **Jörg Gülden** in die Heimat zurück. Genug von den arbeitslosen Hollywoodstars, die man da an allen Ecken treffen soll, den nie endenden Straßen und dem triefenden Smog über L.A. hat Jörg nun auf dem wohlverdienten *(was soll das, hä??? – Red.)* Sessel... oder sagen wir vielleicht doch besser Stuhl *(wie wär's mit Schemel – Red.)* des **Redaktionsleiters** Platz genommen und wird euch dann und wann mit einer Plattenkritik erfreuen... Von dieser freudigen Meldung gestärkt, gleich weiter zur nächsten Meldung, die da lautet: **Bruce Springsteen** tritt in der nächsten Rocknacht auf! Ach so, ihr glaubt das nicht. Richtig so, die Meldung ist natürlich falsch. Einem geschulten SOUNDS-Leser kann man sowas nicht erzählen... Aber zu guter Letzt hat der alte Melancholiker es doch noch geschafft und seine Platte endgültig fertiggemacht. Ihr könnt's wirklich glauben, die **CBS** glaubt's jedenfalls auch, wovon ihr euch ein paar Seiten weiter überzeugen könnt. Erscheint die Platte noch dieses Jahr, hört ihr davon... Falls sich jemand an **Herman's Hermits** und ihren Milch-Song erinnert, dem sei hier vermeldet, daß sich der Band ehemaliger Sänger **Peter Noone** aufgerafft hat und jetzt wieder bei einer Gruppe mitsingt. Wie die Band heißt, sei euch erspart... Ans Sparen mögen auch die Herren der amerikanischen Schreckenskapelle **Journey** gedacht haben, als sie sich von ihrem Trommler **Aynsley Dunbar** trennten und ihn um lockere 3,5 Mill. Dollar beschissen. Sagt Aynsley D. Die Band sagt natürlich was anderes und ging erstmal auf Tour. Wie's ausgeht, werden wir vermutlich nicht melden, weil es wichtigeres auf dieser Welt gibt, wie z.B. einen... pikierten **Bob Dylan**, der aus Wut über die Späße an seinen Bekenntnissen damit begonnen hat, alle nicht verkauften SAVED-Platten selber zu kaufen... Noch ärger trieb es dieser Tage **Chicago** *(gibt es nichts wichtigeres – Red.)* Sprecher **Jim Pankow**, als er völlig dreist erklärte, die 14. !!! Platte seiner Band sei das Stärkste seit den Chicago Transit Authority-Tagen. In einem plötzlichen Anfall von Selbstbesinnung räumte er dann aber ein, daß die Tage der Gold-LP's für seine Band vorbei seien, denn Nju Wehf sei jetzt angesagt und wörtlich „and its not going to go away"... Bevor die Kolumne wieder zu Ende ist, schnell noch was Handfestes: **Selecter** haben sich gesplittet. Bassist **Charley Anderson** und Keyboardmann **Desmond Brown** haben die Band verlassen, weil sie sich mit den anderen in den Haaren lagen. Die Band macht zunächst mit Session-Musikern weiter... Die **Talking Heads** sollen demnächst als Big Band auftreten, verstärkt durch die Brass Section von **Earth Wind & Fire** und **Funkydelic**. Soweit die internationalen Nachrichtenkanäle. Was an der Meldung stimmt, wissen die Götter... Da es noch achtzehn Zeilen bis zum Schluß sind, hier wieder was unwichtiges... **Peter Gabriel** hatte bei seinem Hamburger Konzert Keuchhusten und mußte alle Interviews absagen, auch unseres... Und die **Ramones** tragen in ihrer Freizeit unzerrissene Jeans und keine Lederjacken... Aber es kommt noch besser! Obwohl **Eric Clapton** seine neue LP bereits fertig hat, will er sie nochmal überarbeiten. That's Rock'n'Roll Yeah!... Möchte wissen, wen sowas wirklich interessiert? Uns nicht mehr... Wie nützlich es ist, wenn man bewundert wird, stellten kürzlich **Jane Fonda** und **Paul Kantner** (letzterer offenbar Rockmusiker ist und bei einer Band spielt, die so ähnlich wie **Jeff On The Ship** heißt) fest. Kantner fragte Frau Fonda, ob sie nicht einen Film über seine Solo-Platte machen wollte, worauf diese sich interessiert zeigte und ihrerseits Kantner frage, ob er mit seiner Gruppe, die Frau Fonda offenbar kannte, nicht zu Gunsten ihres Mannes spielen wolle, der ein politisches Anliegen habe. Kantner sagte ja und so ist es geschehen. Was so alles passiert??...

Foto: LFI

BALLA BALLA?

Endlich deutsch: Vorsprung

Düsseldorfs Graffiti Kultur mußte einen herben Tiefschlag einstecken. Dutzende von einprägsamen Male Schriftzügen wurden ihrer Aktualität beraubt, weil seit Ende August Male nicht mehr Male heißt. Schon zu Zeiten, da sie noch 'ne Punkband waren, ihr ZENSUR & ZENSUR Album einspielten und erst recht als sie ihre „Clever & Smart" Single herausbrachten waren sie mit ihrem Namen unzufrieden. „Ein englischer Name und deutsche Texte, das paßt nicht zusammen", meint Gitarrist Stefan Schwaab. „Deshalb haben wir uns nach einem neuen Namen umgesehen." Zuerst wollten sie sich Kontrast nennen, dann Basta, später Deutsche Trauma und von jedem Namen waren sie felsenfest überzeugt – bis der nächste kam. Inzwischen sind sie nun also bei Vorsprung gelandet, der vorläufig letzte und nach ihren Aussagen endgültige Einfall, aber wer weiß? Immerhin soll Vorsprung schon aufs Cover der neuen Single „Technoland" gedruckt worden sein. Die Rückseite bewertet wohl offensichtlich diese ganze Namensaffäre. Es ist eine Coverversion des alten Rainbows Hits „Balla Balla".

H. H.

George Scott
IN MEMORIAM

George Scott, Bassist sowohl für die Gruppe Eight-Eyed Spy wie auch für die Raybeats, starb am 5. August an einer Überdosis Heroin, Als ich die Nachricht hörte wollte ich zunächst die nächstbeste Wand einhauen. Hart. Denn George Scott war kein Junkie. Er war nur blöde, und das ist es, was mich so wütend macht. Überdies war er ein brillianter Musiker.

Scott stammte aus Burlington, Iowa, und kam 1975 nach New York, wo er fortan zu einer Art Triebfeder für mehrere bedeutende Bands wurde. Er war z.B. Mitglied der echten und nie wieder kopierten Contortions mit denen er die Tracks auf dem NO NEW YORK-Sampler aufnahm. Er spielte mit James White and the Blacks auf der OFF WHITE-LP, mit Lydia Lunch auf der QUEEN OF SIAM-Scheibe und mit John Cale auf SABOTAGE.

Doch lediglich Scotts Beteiligung an Bands und Plattenaufnahmen aufzuzählen trifft den Kern der Sache noch nicht, denn es war Scotts Bassspiel, das dir sofort ins Ohr ging, eine Begabung, die jede dieser genannten Bands einzigartig machte. Sein Spiel ging dir in den Leib, war agressiv und treibend.

Eight-Eyed Spy waren gerade von einer kurzen Europa-Tournee zurückgekehrt als George starb. Kann sein, daß sich die Gruppe ohnehin auflösen wollte; Lydia Lunch jedenfalls wollte aussteigen. Aber die letzten Konzerte der Band in England zeigten eine Formation, die immer besser zu werden und mehr zusammenzuwachsen schien. Noch auffälliger aber waren die Fortschritte, die die Raybeats machten, bei denen, außer Scott, mit Don Christenson noch ein weiteres Ex-Contortions-Mitglied mitspielte. Jody Harris spielte Gitarre und Schlagzeug und Pat Irwin war der Saxophonist. Die Raybeats waren eine Instrumentalgruppe mit R&B-Background, leichten Surfmusic-Anleihen und einer gehörigen Portion No Wave-Dissonanz und -Drama. Ein Demo, das sie aufgenommen hatten, sollte bereits von Beggar's Banquet in England veröffentlicht werden. Die Zukunft der Band sah also durchaus rosig aus.

Ich kannte George Scott nicht persönlich, und ich habe auch keine Ahnung, was in jener Nacht, in der er sich das Mistzeug besorgte, in seinem Hirn vorgegangen sein muß. Aber es ist ziemlich wahrscheinlich, daß sein Tod eher ein Unfall war, denn nach außen hin jedenfalls war sein Leben völlig in Ordnung.

Man könnte gewisse Tatbestände zitieren: das Heroin z.B., das man heutzutage auf den Straßen von New York (und auf der ganzen weiten Welt) bekommen kann, ist hochprozentiger denn je zuvor. Daß das etwas mit internationaler Politik zu tun hat, ist zwar sehr interessant, gibt aber eine schlechte Entschuldigung für solch eine Tragödie ab. Dir Nadeln in deine Venen zu stecken ist höchstgradig dumm, und Scott war dumm. Aber solche Dinge passieren nicht vonselbst.

Rock'n'Roll-„Szenen" und Underground-„Kulturen" in allen Großstädten der westlichen Welt sind in einem gewissen Maße von Heroingebrauch befallen, da es Leute gibt, die der Ansicht sind, es sei „cool", sich diesbezüglich eine indifferente, tolerante, ja, leicht amüsierte Haltung leisten zu können.

Ich bin Realist genug, um zu wissen, daß sich das wohl kaum ändern wird. Doch trotz aller Aussichtslosigkeit wünsch ich mir, es würde sich ändern!

R. Grabel

Rockpalast

Bruce Springsteen wird auch in der nächsten Rocknacht nicht dabei sein.Oder hat das jemand ernsthaft erwartet.Es heißt allerdings, fürs nächste Mal beständen gute Aussichten. Also reißt euch zusammen ihr Fans bis zum April 81 ists nicht mehr weit und echte Fans warten sogar bis 82, 83, 84 ... Graham Parker Fans brauchen dafür nur bis zum 18./19. Oktober zu warten. Dann wird Albrecht wieder

Sting like a bee

auf die Bühne rennen und die Massen werden im Chor die Fanfare mitsingen und GP wird als erster den Millionen TVlern einheizen.Diesmal schon ab 22 Uhr.Tja, und dann kommen Police und werden mit einem sicherlich fetzigen Konzert den Run auf ihre neuste Platte ZENYATTA

Der alte Jack Bruce

MONDATTA eröffnen und zu guterletzt, so gegen 1 Uhr 30 wird dann Jack Bruce mit u.a. Billy Cobham und David Sancious (der hat mal bei Springsteen mitgespielt,aha) die Bühne betreten und die Menschen und falls er Fans hat, die besonders, erfreuen. Dann ist schon wieder Sonntag wo es um 11 Uhr 15, im Jugendprogramm der ARD 'ne dufte Sendung über zwei Frauen gibt. Viel Spaß...

Fotos: Michael Arnal/Michael Putland/LFI

searching for the young soul rebels
dexys midnight runners

on tour:

8.10.	Berlin	So 36
9.10.	Hamburg	Markthalle
10.10.	Herford	Scala
13.10.	Hannover	Rotation
14.10.	Düsseldorf	Ratinger Hof

LP: 1C 064-07 319

EMI ELECTROLA

Hallucination Company
Dichtung und Freiheit

Affenleben – Mit Anita Gschöpf und Peter Kolbert

Der schwüle Julitag verlief eigentlich gut, – bis Ludwig Adam mir aus seinem Leben zu schildern begann.

Von Ernst Weiss

Als ich ihn zum Interview abholen kam, unterbrach ich ihn beim Wohnungausmalen. Zwischen Farbtöpfen, Malerbürsten und Tapetenrollen saß Ludwigs Freundin hochschwanger vor dem TV-Kasten und verfolgte Wimbledon. Herzflattern bekam ich aber erst, als mir Adam mitteilte, daß er nur eine Stunde Zeit für mich hat, noch auf's Steueramt muß, ein Wörtchen mit seiner Noch-Ehefrau zu reden hat, seine todkranke Mutter besuchen will, eine Verkühlung auskurieren müßte und alle Vorbereitungen für seinen dreiwöchigen Berlin-Aufenthalt zu treffen hat, der am nächsten Tag beginnt. Na ja, und außerdem brannte mir die Sonne auf die Birne, und ich hätte beinahe einen Autounfall mit einem Stadtwerwolf gebaut. There is no business like show business!

Mit der am Ende des vorigen Absatzes gefallenen Bemerkung begann übrigens die letzte Show der Hallucination Co: *Monkey Life*. Der gleichnamige ewige Oldie-Hit wurde von der Band auf das Grausamste zersplittert, zerhackt und malträtiert, um den Leuten gleich zu Beginn die im Grunde unangenehme geistige Zwitterstellung der Rockmusiker durchzugeben. *Monkey Life* wurde vor allem in der BRD, in den Niederlanden und in Österreich (da natürlich am wenigsten) gespielt und war ein steter Erfolg. Deshalb wird auch Peter Sämann, ein österreichischer, anerkannter Regisseur, einen 90 Minuten-Film darüber herstellen: eine Art Musicalfilm, wie ihn sich Bing Crosby voll auf LSD vorstellen würde. Sämann und die Hallucination Co wollen auf jeden Fall dieses langweilige „Affen-Leben" mit viel sinnvollem Spaß kolorieren.

Die Hallucination Co, genauer „Wigerl" Adam, gaben vor drei Jahren vielen österreichischen Gruppen Mut und Anstoß, auf „Rocktheater" zu arbeiten. Siehe die „1. Allgemeine Verunsicherung" oder „Drahdiwaberl", zu denen ja ohnehin oftmalige „Musikertauschbeziehungen" bestanden. Die jetzige Formation ist für Adam die beste, mit der will er weiterarbeiten und im nächsten Jahr nach Kalifornien abdampfen: Peter Kolbert (Drums), Alfred Petz wechselt sich mit dem Deutschen Jaques Bono (Baß) ab, Helmut Bibl (Gitarre), Fritz Otto Fritz (Keyboards). Weiters sind noch drei Damen dabei, die hauptsächlich im Theater integriert sind, also weniger singen. Besonders profihaft und überzeugend von diesen netten Geschöpfen ist die ausgebildete Stepperin Anita Gschöpf, die jede Situation auf der Bühne urkomisch meistert. Adam selbst hat übrigens auch die Ausbildung für Körpertheater im Wiener Dramatischen Zentrum absolviert und arbeitete eineinhalb Jahre bei der Theatergruppe A.M.O.K. mit. Seine Ambitionen sind mehr die eines Schauspielers, als die eines Rocksängers und er schwärmt, was man auch merkt, für den Klamauk mit Geist der legendären Marx-Brothers.

Ab August wird also in Workshops das neue Programm erarbeitet („Die stille, sich heimlich eingeschlichene Demokratie" – Zitat Adam). Im November wird dann eine LP in der BRD, Ö-reich, Niederlande und den USA auf den Markt kommen. John Weinzierl (Amon Düül!), der Agent der Company, wird die Band auf dem kleinen „Instant Music"-Label produzieren.

Aber ich glaube, Adam geht es gar nicht um Plattenerfolge. Viel mehr befriedigt ihn, wenn er mit der Hallucination Company von Gig zu Gig tingelt und dabei seine Message von dem „Quentchen Freiheit" rüberbringen kann. Die Verständlichkeit der Texte ist für ihn sehr wichtig, daher gibt es von jedem Song für nicht deutschsprachige Länder eine englische Übersetzung. Apropos „Quentchen Freiheit": „Ich bin jetzt 31 Jahre und mache das alles seit 10 Jahren. Dabei wundere ich mich, daß ich noch nicht verhaftet bin. Unter dem Deckmantel Kunst, in meinem Fall Musik, kann man alles sagen. Wenn du viermal im TV warst und fünfmal in der Zeitung gestanden bist, greift dich niemand mehr an. Ich bin im Showgeschäft und habe diese Narrenfreiheit. Manchmal geniere ich mich dafür vor all denen, die beim kleinsten Vergehen eine auf's Maul bekommen."

Nach dem Interview brachte ich Wigerl wieder mit dem Auto heim, mußte aber bei jedem Installationsgeschäft halten, da er nach irgendeiner verdammten Dichtung gierte. Beim Ein- und Aussteigen hüpfte er umher wie ein kleiner, langhaariger Clown – ich mußte lachen.

Foto: Larisse Grumbach

MONTREUX
Pogo auf dem Spannteppich

Von Albert Kuhn

Montreux, das St. Moritz der Sommersaison, das Miami der Eidgenossen, am Genfersee gelegener Kurort für alle, die sich nicht ans Meer getrauen. Alternder Jet Set schiebt auf der Promenade. Amerikas Jugend kauft Golduhren für Mutti. BMW-Touristen lotsen Kamera und Gattin und Nachwuchs durchs Gewühl. Es ist ja soo sauber hier.

Und alle Jahre wieder wird eine Portion Schickeria und Freakeria eingeflogen – während des Internationalen Jazzfestivals nämlich, heuer das vierzehnte. In seinen frühen Jahren soll Montreux sogar dem Jazzfreund Neues geboten haben, lang ist's her. Da stand noch das alte nunmehr abgebrannt (siehe Abteilung „Deep Purple", Fach „Smoke on the water"). Jetzt steht, auch schon ein paar Jährchen, der neue Vergnügungspalast, größere Summen wechselten die Hand und aus dem Jazzfestival ist eine Messe der modernen Unterhaltungsmusik geworden. Zum Missfallen der Jazzer, zur gelegentlichen Freude der Rockfreunde.

Die Rechnung geht ja allemal auf: Die Bands kommen wegen dem Montreux-Renommee, vergeben die TV-Rechte für ein Butterbrot an den Veranstalter (deshalb haben die Boomtown Rats kurzfristig abgesagt). Und die Leute strömen aus allen Richtungen her – wo hätte man sonst diesen Sommer die Specials, Rockpile und viele andere dieser Gattung an einem Wochende hören können?

Und so kamen denn zu allen andern noch die Punks, dem musikalischen Programm gemäss. Die Fronten waren offensichtlich: Hie ein luxuriöses Casino, europäisierte Las Vegas-Architektur, in Beton gegossenes

Showbiz-Money, Cocktailbar, „Faites vos jeux". Und da: Die Rebellen der Jahrzehntwende, aufgezäumt wie kurz vorm Zuschlagen. Aber zugeschlagen wird nur an der Billetkasse, das Ziel ist der Kauf eines Wochenendabonnements. Die 60 Franken können alle irgendwie zusammenkratzen, man/frau kommt dafür per Autostop und schläft draußen. Hippiemäßig. Überall, auf Treppen, am Strand, im Casino-Foyer hocken, liegen hängen sie – denn wo's Stühle hat, muß konsumiert werden, und das ist nicht billig. Ist es noch tröstlich oder schon erschreckend, wie sich die Gegensätze vertragen? Aber „faites vos jeux", das Spiel hieß Musik an drei Abenden und ging so vor sich:

„Ska 'n' Rock" nannte man das Freitagsprogramm. Die brandneue Genfer Gruppe The Tickets (ein Ire, drei Schweizer) legten vielversprechend los, origineller neuer Rock, Virtuosität und Frische. Die Q-Tips sprühten aber überzeugenden Soul und Rhythm'n' Blues mit lustigen Arrangements. Fun, Fun, Fun. Jo Jo Zep and the Falcones war der Beitrag Australiens in Montreux, na ja, mir bleibt unklar, warum man diese Band nicht bei den Känguruhs gelassen hat.

Die Specials – wie gewohnt überzeugend

Die Specials ließen dann die Kronleuchter für eine gute Stunde vergessen.

Sowas hatte Montreux aber doch noch nicht erlebt. Am nächsten Tag sah darum alles etwas anders aus: Keine Journalisten am Soundcheck, schärfere Kontrollen, der Saal war gestuhlt bis ganz vorne und durfte nicht beliebig verlassen werden. Die Sache trug die Handschrift von Manager Jake Riviera, alle drei Gruppen des Abends sind seine Schützlinge: Clive Langer and the Boxes war eine intellektuelle Costello-Version, ein kaltes Lehrstück für gute Riffs und Arrangements. Rockpile – Stecker 'rinn und ab die Post. Frau daheim, Kinder daheim, Vati geht rocken. Bewährte Kost, aber die Herren Edmunds und Lowe ergrauen in Ehren. Und dann Mister Elvis Costello und seine Attraktionen. Just the Beat – aber bald sind alle auf den Stühlen.

Am Sonntag war „Rock of the Eighties" angesagt, da aber die Zukunft abgesagt hatte, mußte man mit der Vergangenheit vorlieb nehmen: Die Boomtown Rats durch Steve Hackett (ex-Genesis) zu ersetzen, ist schlichte Barbarei. Der nette, junge Mann durfte uns über eine Stunde mit seinen perfekten Langweiligkeiten belästigen, ich will nicht verschweigen, daß er sogar Zugaben erhielt. Typisch Montreux.

MARANDER SHAG

D·E

50 würzig-braune Drehs für milde 2.60 DM

singles

Von Alfred Hilsberg und Kid P.

Dem Nachwuchs alle Chancen – auch hier wieder unser Motto! Gleichwohl kamen wir beim bereits national vorhandenen Leistungsgefälle und Gedränge um strenge Kriterien nicht herum. Unsere Punktewertung, das dafür ist unschwer auszumachen, geht von 0 bis 6: 0 – Hat das Geld nicht verdient / 1 – Sehr schwach / 2 – Mäßig / 3 – Guter Durchschnitt / 4 – Stark / 5 – Länderspielreif / 6 – Weltklasse.

James Blood Ulmer *(Rough Trade)* Are You Glad/ T.V. Blues. Kid: Neger- und Krime-Musik (4). Alfred: A ist mir zu modernistisch, B ein wunderbarer Blues (4-5).

Winston Tong with Tuxedomoon *(Time Release)* Stranger / Love-No Hope. K: A-Seite 4, B: Totale Scheiße (0). Klingt wie die Kreuzung aus G.F. Händel und Joy Division. A: Die Geige läßt „Stranger" wahnsinnig aufregend klingen. Düstere Weltuntergangs-/ Selbstmord-Stimmung. (A: 5/ B: 1).

Sunset Boys *(Global)* Disco Girls/Blue Suede Shoes. Produziert von Mitspieler Captain Sensible. K: Klingt, als ob der Plattenspieler kaputt ist. Pop a la früher Wreckless Eric (3-4). A: Frech und kaputt. (3-4)

Minus Delta *(Zickzack).* Gratisbeilage zum „Geräusche"-Sampler. K: Diesen Kultur-Bolschewismus muß ein Ende gemacht werden (O). A (Außer Konkurrenz): Klar, du kannst die Platte an die Wand nageln, aber ich finde schon ihr Rauschen und Kratzen ein Ereignis.

Little Nell *(Pre)* Beaty Queen/ Beaty Queen *(Slow Version).* Bekannt u.a. vom „Jubilee"- Film. K: Kinder-Schlager, besser als Rita Pavone (6). A: Sie hat ja ihre Masche drauf, aber immer noch toll (5).

KFC *(Porno Pop)* Kriminal-Pogo / Sex Mörder. K: Tolles Cover, von mir (keine Note). A: Tolles Cover, natürlich von dir. Aber sonst? Verkorkst. Schade drum (1-2).

Inzucht & Ordnung *(Zick-Zack).* Irrenanstalt/Aussichtslos. Aus Kiels No Horizon entstanden. K: Scheiß-Cover, Scheiß-Musik (0). A: Kein Kommentar.

Zounds *(Crass Records).* War/ Subvert/ Can't Cheat Karma. K: Ganz kommerzieller Rock. Texte/Image- ein Witz (3). A: Gute, harte Band. Ihre Anarcho-Klischees werden in den BRD-Punkhochburgen wohl wieder auf Gläubige rieseln (2-3).

Cuddly Toys *(Fresh)* Madmann. Bisher unveröffentlichtes Bowie-Bolan-Stück! K: Besser als Metal Guru und Ziggy Stardust zusammen (6). A: Furchtbar! Diese Glitzerheinis halten sich wohl für die Erben einer Kultur. Die LP ist besser (1).

Aus lauter Liebe *(Zickzack).* Hot Lover/ Ein Herz und eine Krone. - Lüne at it's best... K: Wahrscheinlich in einer Gruft im Kaukasus aufgenommen. Crampsverdächtig (5-6). A: Dem wäre noch viel Lob hinzuzufügen, aber ich darf ja nicht ...

Wirtschaftswunder *(Atatak)* EP der Limburger Band. K: Käse (0). A: Die Synthi-Klischee-Musik von B schnell vergessen, A - sowas wie ihre Hymne? Überzeugend (4 für A).

Limburger Pest *(ZickZack)* Dreier-Package mit Siluettes 61, Wirtschaftswunder und Radierer. Siluettes - K: Wegen der einzigartigen Aufmachung wenigstens für Vinyl-Fetischisten interessant (Musik0. Verpackungsidee 4). Wirtschaftswunder Pseudo-Funk ist extrem uninteressant. Supergut ist das Kommissarthema und die Original-Dialoge (6 für den Kommissar). Radierer – K: Devo-Residents-Perfektion. Für mich nicht interessant. - Da Alfred für seine Schützlinge keine Wertung abgeben darf und gerade Jackie Eldorado (vielen SOUNDS-Lesern kein Unbekannter) hereinkommt, hier seine Wertung: „ 5 für den Kommissar von WW und für „Angriff aufs Schlaraffenland" von Radierer. Alles andere so um 3."

BOB *(Dumb)* San Fransisco-Band. K: Intellektuelle Comic-Musik (1-2). A: Verpunktete B 52's Strickmuster (2).

Rexiw *(Iron Curtain).* Aus Kassel. K: No more Rexiw (1). A: Gut gemacht, aber da fehlt ein Kick. (1).

Mannschreck *(Eigenlabel).* 80-8-EP. Aus Stuttgart. K: Abgedroschen. Und aus Stuttgart (0-1). A: Lilo Gasparitsch hat 'ne tolle Stimme, aber sonst schräcklicher Synthi-Schnickschnack (1-2).

Kellerrock EP/Mordbuden AG/ Dirt Shit. Alle auf eigenen Labels. Wiener Schmarrn. K: Weit auf unter Hans Krankl-Niveau. Einfach blöd (0). A: Lieber Riesenrad im Prater fahren als Wiener Deutschrock-Verschnitt hören. Die sind wirklich noch weit weg (1).

The Prats *(Dada Records).* Die Todten reiten schnell. Zweite Single der Kinderband vom 1. Fast-Sampler. Inspiriert vom Herzog-Kinski-Nosferatu-Film. Cover mit A. Paul-Weber-Grafik, offenbar von deutschen Freunden gestaltet. K: Ziemlich intellektuell für eine Kinderband (4). A: In dem tollen Cover steckt eine langweilige B-Seite und ein origineller A-Titel (3).

Padeluun *(Rondo).* Der starke Mann/Nazis are no fun. Wahlkampf-Beitrag des früheren Cafe-Vaterland-Kellners. K: Name und Cover lassen vermuten, daß diese Platte von einer Ente aufgenommen wurde (0). A: War wohl als Satire gemeint, aber in dem Sinn gebt nur die Auslaufrille von Seit B was her (1-2).

Samler *(Iron Curtain)* Aus Kassel. K: Furchtbar, eine deutsche New Wave-Platte (0). A: Überflüssig, allein wegen der englischen Texte (0).

Temporary Title *(Secret).* Tell Him. K: Teenie-Musik (4-5). A: Die Runaways, wie ich sie mir gewünscht habe (4).

Kosmonautentraum *(Eigenlabel).* Ziggy XY's Solo-Platte, ohne den Modernen Mann. K: Ziggy XY ist ein Idiot (0). A: Armer Ziggy. Hannover (96?) kann einen ganz schön fertigmachen, aber du wirst auch andere Antworten wissen. Keine Wertung.

Barracudas *(Wipe Out/ Emi).* Summer Fun/Cherry Baby. Erster Titel von Joan-Jett-Produzent Kenny Laguna produziert. K: Schnuller-Rock'n' Roll (6), ansonsten gut produzierter, aufgewärmter Teenie-Rock (2).

Erwähnen möchten wir am Schluß noch die Existenz folgender, vor allem auf großen Labels erschienenen Singles:

Plasmatics „Butcher Baby" (Stiff) BowWowWow „C 30-C 60-c 90-Go!"/ Non/Smegma (Elektronik aus den Staaten) Mute Records / Damned „White Rabbit" (Chiswick/ Metronome)/ Olivia Pascal „Glad All Over" (Polydor)/ Adam & The Ants „Kings of the Wild Frontier" (CBS) A Certain Ratio „Shack Up" (Factory) Minimal Man „She Was A Visitor" (Monster Music).

Nach
OUTLANDOS D'AMOUR
und REGGATTA DE BLANC

Live in der ROCKPALAST NACHT 18.10.80

jetzt das brandneue Album:

THE POLICE

"ZENYATTA MONDATTA"

LP/MC
„Zenyatta Mondatta"
A&M AMLH 64831

incl. Singlehit „Don't Stand Too Close To Me"

und zehn weitere neue Supertitel!

AB SOFORT IM HANDEL!

CBS The Family of Music

A&M Records

Insgesamt schon über 700 Lieder geschrieben, letzte Woche schon wieder acht!

Der nächste Knall mit mehr Humor

Spätestens seit COOL FOR CATS stand fest, daß es sich bei Chris Difford und Glenn Tilbrock von Squeeze um zwei äußerst bemerkenswerte Songschreiber handelt. Es stellte sich nur die Frage, ob sie tatsächlich bei den Jahrhundert-Komponistenteams, wie Leiber/Stoller, Holland/Dozier/Holland, Lennon/McCartney und Fagen/Becker einzureihen sind, oder ob COOL FOR CATS ein einmaliger Geniestreich bleiben würde.

Von Ewald Braunsteiner

ARGYBARGY, das dritte Album gab Aufschluß: Die neuen Pop-Genies sind Difford und Tilbrook nicht (besonders die Texte sind meistens eher dünn), andererseits gelingt es ihnen trotzdem, eine ganze LP mit Liedern von geradezu klässischem Ohrwurmcharakter zu füllen. Was sind gute Songschreiber nun für Menschen? Normal und unauffällig? Exzentrisch? Linkisch und weltfremd, wie gute Naturwissenschaftler? Bildet Euch Euer eigenes Urteil. Hier kommt, was mir Glenn Tilbrook an einem trüben Freitagnachmittag in seiner Wohnung (einer für ein Mitglied eines *top selling acts* und Autor mehrerer Top Ten-Hits übrigens erstaunlich bescheidenen Wohnung) in Deptford erzählte:

„1973 lernte ich Chris auf eine Anzeige hin kennen, er suchte einen Solo-Gitarristen, um eine Band gründen zu können. 1974 hatten wir unsere erste Squeeze-Besetzung beisammen, auch Jools Holland (der Keyboardspieler) war damals schon dabei. Chris und ich fingen dann auch bald an, Stücke zu schreiben, ansonsten bestand das Repertoire bei den wenigen Auftritten, die wir hatten, vornehmlich aus Cover-Versionen, Chuck Berry, Beatles, das Übliche also. Ab 1976 war Gilson Lavis, der Drummer dabei und '77 hatten wir dann regelmäßig Auftritte. Es gab auch interessierte Plattenfirmen, aber sie konnten sich nie entscheiden, ob wir nun *punk* genug waren oder nicht. Deshalb gründeten wir das Deptford Fun City-Label und brachten unsere erste EP, PACKET OF THREE heraus, die immerhin 25 000 Stück verkaufte, weshalb wir dann auch den Vertrag mit A&M erhielten. Produzent von PACKET OF THREE war John Cale und wir waren sehr zufrieden, denn es gelang ihm, den Live-Sound der Band einzufangen, und genau das hatten wir beabsichtigt. Als er dann aber unsere erste LP produzierte, kam es zu einem Zusammenprall verschiedener Ideen und es endete schließlich mit einem Kompromiß, der niemand so recht befriedigte. (...)

Das Deptford Fun City-Label gründeten wir zusammen mit unserem Manager, dem auch A Step Forward und Illegal gehören. Aber es ist nur gedacht als Sprungbrett für neue Bands. Bei unserer Musik würde es keinen Vorteil bringen, auf einem unabhängigen Label zu veröffentlichen.

Die kreative Leitung von Deptford Fun City hat Mark Perry. Er scheint ansonsten ziemlich desillusioniert zu sein vom Musikgeschäft. Seine Musik ist wohl seine persönliche Form des Protestes dagegen, anders kann ich sie mir nicht erklären, denn ich finde sie furchtbar lächerlich. (...)

Die Zusammenarbeit zwischen Chris und mir beim Songschreiben ist ganz simpel: Er gibt mir Texte und ich schreib dazu die Musik. Die Arrangements macht dann die ganze Band gemeinsam. Chris und ich haben zusammen schon rund 700 Lieder geschrieben, letzte Woche schon wieder acht. Für ARGYBARGY hatten wir vierzig zur Auswahl. (...) Ich habe nie Komponieren gelernt, kann nicht einmal Noten lesen. Ich bin bemüht, möglichst viele und möglichst verschiedenartige Einflüsse aufzunehmen. Ich mag Stephen Sondheim sehr gerne, er hat zusammen mit Leonard Bernstein einige Sache für die „West Side Story" geschrieben, dann einiges Klassisches, Bartok und Tschaikowsky z.B., es ist unglaublich, was sie mit den Baßlinien alles machen, in der Rockmusik gibt es nirgendwo Ähnliches.

Wir sind durchaus mit unserer jetzigen Musik zufrieden. Das heißt aber nicht, daß wir uns nicht für Weiterentwicklung offenhalten. Im Gegenteil, Weiterentwicklung gehört mit zu unserem Band-Konzept. Ich glaube auch, daß Squeeze den nächsten großen Knall, die nächste musikalische Welle überleben kann. Die Stones haben es auch geschafft, fast zwanzig Jahre lang aktuell zu bleiben und als sie abzuschlaffen drohten, wurde ihnen durch das Punk-Ding der nötige Tritt in den Hintern verpaßt, so daß sie mit SOME GIRLS wieder ein sehr gutes Album machten.

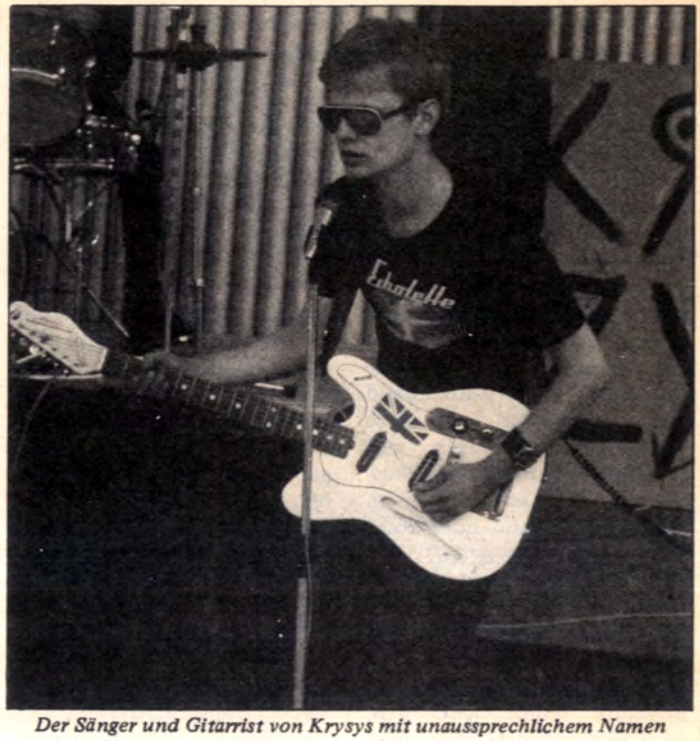
Ich vertraue sowohl in unsere Fähigkeit zur Weiterentwicklung als auch in unser Können als Songschreiber. (...) Daß sich Jools Holland von uns getrennt hat, hat mehrere Gründe. Zunächst musikalische, er ist einer der wenigen Leute, die ich kenne, die auf Gospel stehen. Er mag auch Ray Charles und so etwas, und das paßt natürlich nicht so gut zu dem Stil, den Squeeze spielt. Außerdem will er gerne selber mal Frontman sein, will eine Band leiten, und das ging bei Squeeze nicht.

Wir haben schon Lust, mal wieder mit einem richtigen Produzenten zu arbeiten, unsere nächste Single wird eventuell Nick Lowe produzieren, auch Steve Lillywhite zeigte Interesse. (...)

Ich glaube nicht, daß Chris irgendwelche Themen hat, über die er am liebsten Texte schreibt. Er schreibt über alles, was ihm einfällt. Von

Foto: Chris Walter

einigen Kritikern wurden wir zynisch genannt „The kings of cryptic cool" (steht im PR-Waschzettel zu ARGYBARGY – E.B.), aber das kann ich wirklich nicht finden. Chris sieht einfach die Dinge mit etwas mehr Humor. Zu politischen Texten – da ist sich die ganze Band einig – haben wir keine Lust. Die Gefahr, in den Bereich von Schlagwörtern, Phrasen und Parolen abzugleiten, ist zu groß, deswegen haben wir daran kein Interesse. An Politik schon, aber nicht an politischen Texten."



Der Sänger und Gitarrist von Krysys mit unaussprechlichem Namen

Polnische Wellen

So leicht ist es: 1. Durch Zufall in Erfahung bringen, daß irgendwo in der Nähe von Gdansk (das reichsdeutsche Danzig, Heimatstadt von Immanuel Kant, Bundesamt f. Statistik) eine Art Nju-Wehf/Punk-Orgie stattfinden soll. 2. daß selbige irgendwann zwischen 8. und 12. August abgezogen würde 3. sich in die Bahn setzen und im Abteil 1 auf einer zufällig rumsegelnden Landkarte den gesuchten Ort *Kolobrzeg* (ehemals Kolberg/Ostsee) 300 km von Danzig entfernt zu entdecken.

Von Xao Seffcheque

Sobota (samstag), 9.8., 24.oo Uhr, von der Fahrt bis zur Unkenntlichkeit entstellt in Kolobrzeg ankommen, vom sagenhaft billigen Taxi aus die letzten gröhlenden Fanmassen beobachten. o.k.

Das „Amifiteatr", eine Sportstadion mit Bühne für etwa 1000 Menschen, läßt den ca. 100 engsten Fans genug Ellbogenfreiheit und das urgemütliche Gefühl familiären Zusammenseins in einer Fabrikhalle aufkommen. Peter Glaser und mir werden die mitgebrachten Rondo-Ata Tak Platten, die Kassette mit dem Schallmauer-Sampler, die letzten SOUNDS und der vorletzte NME überfallsartig entrissen, dafür bekommen wir das Programm des Sonntags: Kanal, Tilt, Kryzys, Gary Hell und KSU. Kanal, eine drei Tage vor dem Festibal Nowej Fali (Neue Welle...) zusammengetrommelte Session-Band mit dem Amerikaner Mike Board am

Foto: Xao Seffcheque

Amok oder Koma

Abwärts AMOK KOMA

Van Morrison COMMON ONE

The Specials MORE SPECIALS

The B-52s WILD PLANET

oder doch lieber eine andere der oben angebotenen LPs? Nun, noch stehen die Zeichen günstig, in nullkomma nix ein SOUNDS-Abonnement (beinahe) gratis abzustauben, vorausgesetzt man zahlt DM 35,– auf unser PschK Nr. 389419201 und gibt die genaue Lieferadresse an. Will man eine der Prämien-LPs dazu haben erhöht sich der Betrag auf nur DM 40,–, will man sein Abo verlängern, kostet's 45,– und wohnt man unglücklicherweise im Ausland, muß man jeweils 5 Mark mehr hinlegen. Und wer nach der kleinen Meldung am Fuß von Seite 6 entweder ins Koma zu fallen oder Amok zu laufen droht, der soll besser gleich zugreifen, denn sonst, wer weiß?...

Stimmband bringt humoresken Reggae („We love Bob Marley, on BMW and Harley..."), der Sound-Techniker schafft das Duben in herrlichster Weise nicht.

Majciek, Schlagzeuger von Kanal und Andy Warhol Interview (eine Musik-Performance-Bande, offensichtlich das polnische Gegenstück zu Minus Delta t beschwert sich: „Der Techniker ist an sich der Techniker der schwachsinnigen Heavy-Rockband Gary Hell, der mag diese Musik nicht, deswegen gibt er allen Gruppen mit Ausnahme der seinigen einen miserablen Sound oder dreht sie nicht laut genug auf!" Warum sie nicht auf eigenem Equipment spielen? „Haben wir kaum oder nicht. Das Zeug ist nicht zu beschaffen, oder schlecht, dafür aber unheimlich teuer. KSU z.B. spielt als Quintett über einen (1) Verstärker!"

Tilt setzt den One-Tone-Reggae fort. Wie bei Kanal wird auch hier englisch gesungen. Piotr Rypson, Freund und „Manager" von Tilt erklärt mir: „Polnisch ist sehr eckig, Luter, der Schlagzeuger und Texter der Gruppe kann seine klaren Vorstellungen in seinem einfachen Englisch besser ausdrücken." Dieses Argument habe ich doch schon mal gehört, irgendwo... Musikalisch hat sich Tilt wie gesagt vor allem vom Reggae und vielleicht ein wenig von Cure inspirieren lassen: die Gruppe aus Warschau hat übrigens als einzige eine professionelle Studio-Aufnahme und vertreibt diese als Kassette. Plattenpressen ist nicht drin, obwohl nach Schwarzmarktkurs 1000 LPs etwa 800 DM (50.000 Zlotych) kosten, das entspricht etwa einem Jahresgehalt eines Fabrikarbeiters. Aber Luter und seine Kollegen sind samt und sonders „beschäftigungslos". Wovon lebt ihr dann – ihr könnt vielleicht einmal im Monat auftreten? Piotr: „Kann ich dir nicht erklären, aber in Polen geht das irgendwie immer: es gibt in ganz Polen vielleicht hundert Leute, die produktiv-kreativ wirklich was machen, wenn man die offiziellen Systemkünstler wegrechnet, und die hundert, und dazu gehören auch die Musiker der neuen Bewegung, halten sich gegenseitig über Wasser."

Die einzige Band mit dem Hauch des Experimentellen, KSU, fünf Burschen zwischen 19 und 23, spielen mit einer Kraft und Vitalität, wie ich sie hierzulande bei den meisten Gruppen vermisse. Bohun, der Chef-Sänger erklärt mir zwar, daß sie nur eigene Inspirationen verarbeiten, aber die Einflüsse von Damned und Wire sind nicht zu überhören: rasierklingenscharfe Gitarre, sorgfältig reduziertes Schlagzeug, ein Sax, geblasen von Bohun, das selbst Mania D. alle Ehre machen würde. Und schnell sind sie, vor allem schnell. Kompromißlos setzt die Gruppe Stück an Stück, ich verstehe kein Wort. Bohun und Ptys – der zweite Sänger – singen als einzige Kapelle polnische Texte. Wie sie an die Information über neue Musik rankommen, versuche ich per Dolmetscher rauszukriegen. Spezialstory: Die Gruppe stammt aus einer Kleinstadt im südöstlichsten Zipfel Polens, der polnischen Ukraine, Krajova Svobidna Urkaina, über einen einsamen Sendeturm können die Musiker die interessantesten Radioprogramme empfangen. Seit gut drei Jahren sitzen nun die Mitglieder von KSU in ihrem Probierbunker im Wald um ihren einen Verstärker rum, und da sie konsequente Arbeitsverweigerung praktizieren, hatten sie genügend Zeit, ihre individuelle Vorstellung von neuer Musik zu realisieren. Das Festival in Kolobrzeg stellte zugleich das erste allgemeine Treffen aller (?) Gruppen der neuen polnischen Musik dar und wird auch im Nachhinein als bisher wichtigste Informationsbörse gehandelt, zumal andere Informationsquellen nur schwer zugänglich sind: für eine LP, und Neue Musik ist offiziell nicht erhältlich, bezahlt man (am Flohmarkt, in Clubs etc.) nach Kaufkraft umgerechnet einen Wochenlohn.

Was für mich eine weitere wichtige Funktion des Treffens transparent gemacht hat: die Stärkung eines Gefühls, das der Sprachmusiker Peter Hein schon mal ausgedrückt hat: „...wir sind noch wenige, doch wir ham uns gefunden, wir stehn im Dunkeln bereit..."

Foto: Paul Cox

Ein Exorzismen-Amboß, pulverisierte Sinne und eine größere Geißel

Reading '80 Heavy Metal im Kälteschlaf

Von Danny Baker

Ich stehe am Rand des Grabens und mein Blick ruht auf dem bewußtlosen Körper des wohl gerade Zwanzigjährigen dort unten. Wahrscheinlich ist er im Suff ohnmächtig geworden und in diese Kloake gefallen, die den Massen als Pissbecken dient, und liegt nun da in seinen Blue Jeans, schulterlanger Haartracht und mit aufgerissenem Mund. Den anderen fällt er beim Lösen ihrer Hosenreißverschlüsse ins Auge, man stößt sich an und grinst über diesen armen Teufel, der ja „echt nicht gut drauf ist".

Ich lasse den Blick schweifen und das Feld vor mir ist übersäht mit ähnlichen Fällen, vielleicht in nicht ganz so unglücklicher Position, hilflos herumliegend und – wenn noch nicht absolut besoffen – unfähig, durch all den Sabber noch irgendwelche Worte von sich zu geben. Nach ein paar Minuten gewöhne ich mich auch an die gräßliche Textilien-Aggression, wo jeder vorbeiziehende Rocker im Vergleich zu seinem Vorgänger abgerissener, verfilzter und äußerlich degenerierter aussehen muß. Es handelt sich um ein Punkte-System, in dem ein jeder zeigen muß, daß ihm die Dinge noch viel mehr scheißegal sind.

Der Kerl in dem Piss-Graben hatte da schon einiges erreicht, dazu kam noch der Erfolg, einen Monat lang Gesprächsthema unter Freunden sein zu können: „Auh, Mann, du hättest Gerry in Reading erleben sollen. Er's in die Pisse gefallen, Mann!"

Weit über die Hälfte der Besucher sind jünger als 25, und da sie offensichtlich alle Hoffnung für sich selbst aufgegeben haben, sehnen sie sich nach feuerspuckenden, gitarrenschwingenden Über-

menschen, um ihre Wertlosigkeit unterstrichen zu sehen und „weggeblasen" zu werden.

Vielleicht ist es der Friß-oder-Stirb-Materialismus dieses Landes, der die Ambitionen und die Energie der Jugend erstickt, vielleicht auch nur so etwas simples wie die ewig-wechselnden Moden der Musik und die dazugehörigen Fallen, die die Kids dazu bringen, ihren Anker vorzeitig herab zu lassen und keinen Zentimeter mehr zu weichen von einer Position, wo man nichts mehr begehrt und sich um nichts mehr bemüht.

Wie auch immer, hier sah man jedenfalls 30.000 Menschen, die ihre Vernichtung erlebten, mitspielten, sie umarmten und nun auf Teufelkomm-Heraus versuchen, dies zu einer Tugend zu erheben. Mir ist schon klar, warum die Kids im Jahre 1980 auf den Eskapismus und die brutalen Spielchen des Heavy Metal abfahren: Sie sind verdammt dazu, und Sympathie dafür kenne ich nicht.

Schon am Sonnabend war die meiste Spannung und Unruhe verschwunden. Die Sonne schien, keine Schlägereien, niemand wird ausgebuht, keine Gruppe hob sich ab – wurde auch nicht dazu aufgefordert – vom langweiligen Boogie, und das tüchtige Organisationskommittee schaffte es sogar, den Zeitplan minutiös einzuhalten.

Dies war der Tiefpunkt, sogar ich konnte es merken. Das Super Heavy-Metal-Jambouree wälzte sich mit aller subversiven Gefährlichkeit eines jährlichen Schulsportfestes dahin, trotz der Ankündigungsschreie der jeweiligen Bands *„We're gonna tear this place apart"*, oder *„Are you ready to Rock'n Roll?"* Und nein, keiner der Anwohner hat sich beschwert.

In Reading tat sich nichts von Belang – nichts außer 30.000 Leute, haupsächlich Engländer, mit nichts besserem zu tun, als auf einer Wiese ihren Verstand zu versaufen und sich von der schlimmsten und verstümmelndsten Musik der Welt abstumpfen zu lassen – einer Musik, die keinerlei persönliche Bemühungen unterstützt, keinerlei Stellung bezieht.

Tanzen allein genügt ihm nicht mehr – der HM-Fan will etwas wirklich Grobes, um seine Frustrationen rauszuhämmern. Tanzen macht lebendig und aufgeweckt, man fühlt sich riesig. Der Heavy-Metal-Anti-Tanz jedoch ist ein Exorzismen-Amboß, der die Sinne pulverisiert, bis man schon fast vergißt, daß eine mächtigere Geißel existiert, und die Toleranz strapaziert bis einem die zerkratzende Weltlichkeit der täglichen Langeweile wie eine notwendige Verschnaufpause vor der nächsten Dosis brutaler Gewalt vorkommt.

All ihr Wirbeln, Grimassenschneiden und Kopfwakkeln scheint für sie die einzige Gelegenheit zu sein, in ihrem Leben sensationelle Gefühle zu empfinden. Unsere fast schon artigen Vorstellungen vom Tanzen sind viel zu schwach für sie. Vielleicht haben wir vergessen, welch ein Luxus vergnügtes Tanzen sein kann. Und auch, welch ein dankbares Druckventil die Rock-Musik ist, vor allem für den Staat.

Tat sich in Reading also nichts von Belang?

Jetzt, wo ich hier sitze, weit fort von den Presse-Imbiß-Zelten, dem Sonnenschein und harmonischen Beziehungen zwischen Bands und Fans, bin ich mir nicht mehr so sicher. Es gibt ein Gesicht der englischen Jugend, das ständig mehr Leute anzieht. Man braucht nichts von Mode zu verstehen von Musik oder von dem, was in London passiert. Kein Waschen mehr, kein Rasieren, keine Konkurrenz mehr zum anderen. Nur auftauchen und Masse sein. Man hat genug davon, um Aufmerksamkeit zu kämpfen, und klinkt sich aus, massenweise. Früher oder später wird jemand kommen und ihre Stimmen haben wollen, und dann Ratatam! Eine fertige Jugendarmee, die ihre Vernichtung bereits überlebt hat und jetzt einen neuen Weg nach oben sucht. Egal was für einen.

Heavy Metal ist das Mittel, das sie bis dahin im Kälteschlaf hält, und sollte die Rockmusik jemals wieder beschließen, aktiv zu werden, dann wird sie diesmal wohl auch mit einer inneren Opposition zu kämpfen haben.

DREH DIR 'NE PAUSE IN DEN ALLTAG.

Gut in der Mischung.
Echt im Geschmack.
Vernünftig im Preis.
DM 2.75

neuestes deutschland

Endlich wissen wir nun, wie Brausepöter aussehen!

Deutschlands nördlichstes unabhängiges Label, das natürlich nicht näher genannt sein will, plant, sein Programm auch auf Oldies auszudehnen: der Medienstar Jogi, der während seines USA-Aufenthalts hart an sich gearbeitet hat, plant mit seiner neuen Band Rückwärtsgang, Comeback und LP (Titel: RÜCKWÄRTSGANG NACH CANOSSA) und mit Billy Mo wird über eine Dub-LP verhandelt, auf der er mehrere „Versions" seines Hits „Ich kauf mir lieber einen Tirolerhut" experimentell bearbeiten wird.

„Punk Rules – K.O. – Wenn ihr so weitermacht: auf einem sinkenden Schiff. Ihr lebt in der Vergangenheit = Gewalt. Ihr tanzt Pogo mit einer Leiche." Kommentar aus dem Meerbuscher Fanzine Sonder-Angebot zu Vorfällen beim Ungewollt-Festival in Duisburg. Und soviel als Kommentar zu aus Hannover verbreiteten Kommentaren, ich würde im „nd" eine Gartenzwerg-Idylle züchten.

In die Erbsenzähler- und Gartenzwerg-Ecke gehört für mich auch, wie sich etliche Fanzine-Macher mit ihren Auflagen in die Brust werfen. Nach dem Motto „Ich bin der Größte!" werden noch 100 draufgelegt. Weite Verbreitung ist ja schön, aber was wird in den meisten Fanzines denn schon betrieben? Der Tanz mit der Leiche, siehe oben.

Das Propaganda-Fanzine (Klaus Schäfer, Zülpicher Str. 100, 516 Düren) hat zwei tolle Sachen veröffentlicht. Einmal eine Auseinandersetzung/Analyse mit/des Gülden-Diskurses in SOUNDS 5/80 (köstlich!) und zum anderen eine Besprechung der ersten S.Y.P.H.- und Hans-a-plast-LPs. Auszug: „Die Hans-a-plast-LP habe ich noch nicht gesehn. Ich kenne nur die Lieder, die John Peel gespielt hat. Und was bekommen wir da zu hören: ‚Dein Sakko sitzt so sackgerecht.' Kann mir das mal jemand erklären? Nee, wa? Also kauf ich mir die Platte auch nicht!" Und zu S.Y.P.H.: „Zitat: ‚Einen Gruß an jeden Fuß.' Was soll *das* denn wieder heißen?"

Termin-Erinnerung: Im Jugendzentrum unter der evangelischen Kirche am Bahnhof Limburg spielen am 11. Oktober die Bands Geschwister Mutterkreuz, Korpus Kristi, Wirtschaftswunder, Radierer (alle Limburg), Neues Deutschland, Samler (Kassel), Static Dancing (Bonn) und P.D. (Mainz).

Finster sieht's mit Live-Auftritten in Hamburg aus: Wohl auch wegen einiger Reibereien mit lokalen Luden blieb es bei einem kürzlichen Versuch, das Krawall 2000 wiederzubeleben. Und von einem Festival in der Markthalle kann keine Rede sein. Denn: Wer wagt, verliert.

Platten, Platten über alles: „Da hier in Deutschland nichts mehr los ist, seit sich Materialschlacht aufgelöst hat, wollen die Human Punks eine Single aufnehmen. Unsere Musik kann man zwischen den Buttocks und Mania D. einordnen." Zwischenzeitlich soll die Hannoveraner Band allerdings im Bruchsaler Exil gesichtet worden sein. Bislang ohne Auftritt, aber schon mit Single-Plänen auch No Aid aus 6551 Gräfenbacher Hütte. – Wo ist eigentlich der Markt für alle diese unbekannten Gruppen?

Eine attraktive Sensation meldet Thomas Voburka aus Berlin: Er hat Anfang August in Ostberlin die Gruppe Weltklang aufgenommen, zwei Technikstudenten aus Schwerin (DDR), die auf zum Teil selbstgebauten Instrumenten simpelste elektronische Musik spielen. Die Titel „VEB Heimat" und „Hoffnung? Sehnsucht?" erscheinen diesen Monat auf Exil-System.

Fertig mit ihrer Single sind auch die Bremer A 5, laut Info, Musiker, die die norddeutsche New Wave-Szene (iiihhh!) entscheidend mitgeprägt haben. Sie spielten vorher bei den Downers, 1980s, Blender und Krauts.

Vergeltungsschlag nennt sich eine elektronische Band aus Duisburg. Bei Live-Auftritten haben sie mit Staubsauger und Bohrmaschinen gearbeitet. Und eine Single kommt auch.

R. The Fiddo hat sich in Baden-Württemberg hingesetzt und No Fun-Poetry gemacht. Auszug: „Gestern war wieder so 'ne Nacht. Kein Telefonanruf, kein Bier im Haus. Nur der Fernseher brummte wie immer. Einfach so vor sich hin."

Der neulich im Fernsehen gezeigte Film mit einigen Berliner Bands aus dem Tempodrom brachte nicht viel über die dortige Szene. Vielleicht schafft's ja der Thomas Kistner aus München, der einen Videofilm über die neue deutsche Musik plant. (Infos über Th. Kistner, Türkenstr. 77, 8 München 40).

Von etlichen „Schrummel-Combos" der Frankfurter Region berichtet Frieder aus Bad Homburg: Lückenfüller, Abgang, Teddy Boys, Duo Weltoffen, Syndikat, Krach, XY Ungelöst undundund... Außerdem gibt es einen New Wave-Klub, zwei Jugendzentren und in Wiesbaden einen Punk-Club, in dem jede Woche Bands spielen sollen. Anfragen an Frieder Hüttig, Am Krämersrain 16, 638 Bad Homburg 1.

Unter dem Eindruck des Polizei-Textes von Hamburgs Torso (s. nd in SOUNDS 9/80) – der bereits die 2. Kassette vorgelegt hat – regt Rainer Weiffenbach aus 7772 Uhldingen-Mühlhofen 1 einen Wettbewerb an unter dem Motto: Wer hat die schönsten Texte über die Polizei? 08/15 aus Konstanz gehören sicher dazu. Sie hatten neulich mit Hans-a-plast und Charge einen Auftritt, über den Rainer schreibt: „Diese schräge Gitarre von 08/15, die immer klingt wie ein großer Hornissenschwarm, geht einem nicht mehr aus dem Kopf heraus."

Einige Fanzine-Adressen bzw. -Korrekturen:

Abstellgleis c/o Filipp Dahlem, Georg-Speyer-Str. 35, 6 Frankfurt a.M.

Krrz-Sinnentleert c/o Thomas Eckart, Klagenfurter Str. 28, 8 München 80

Luxus-Müll c/o Herfried Henke, Alzeyer Str. 251, 652 Worms

No Wave c/o H.J. Butzke, Postlagernd, 5240 Betzdorf

Bericht der U.N.-Menschenrechtskommission... c/o Thomas Buch, Kurt-Schumacher-Ring 13, 3 Hannover 91 oder Martin Fuchs, Rühmkorffstr. 13, 3 Hannover 1

Letzteres verbreitet allerdings Gerüchte aus fünftem Mund, z.B. über Preise bei den Vertrieben Zensor und Rip Off, die offensichtlich gefälscht sind. Warum wohl?

Kassetten scheinen immer beliebter zu werden. Von der Helmstedter Koma-Kino-Produktion gibt es 62 Minuten „of Modern Stereo Entertainment" namens Cinema Verite. Ganz schön anstrengend. Jochen Fahr, gerade 17, arbeitet mit einem Freund am Synthi. Was er vor einem Jahr aufgenommen hat, ist anderen gerade lokalen Produkten nicht unähnlich. Aber: „Verbindung zur sog. Düsseldorfer Szene haben wir beide nicht." Name der beiden: Cyborg 2.

Last not least berichtet Joe Miller aus Vorderhindelang über seine Band Scurvy Scratch (was für ein Name!) und Thomas vom Aktuellen Mülleimer aus Stuttgart über Fehlprodukt: „Ich glaub' ich spinn', Fehlprodukt ist in."

Alfred

Endlich ist es so weit: Das neue Super-Doppelalbum von

BRUCE SPRINGSTEEN „THE RIVER“

ist da!!!

LP/MC „THE RIVER“

CBS 88510

CBS
The Family of Music

Gnags – Auf keinen Fall parteigebunden

Dänenrock

Von Michael O.R. Kröher

„Wir Dänen sind in einer paradoxen Situation", meint Peter A. G. Nielsen, der blonde Beau von Gnags. „Wir leben einerseits in einem Land, in dem die Leute in Wohlstand leben können, andererseits ist der Staat so hoch verschuldet, daß fast stündlich der Staatsbankrott droht. Neulich haben sich ein paar junge Leute Gedanken gemacht, und haben, halb aus Spaß, halb aus Ernst, verschiedene internationalen Banken und Industrieunternehmen gefragt, was sie für den ganzen dänischen Staat denn bieten würden, stünde er zum Verkauf. Als sie das höchste Gebot hatten, rechneten sie aus, daß man davon nicht nur auf einen Schlag die ganzen Staatsschulden bezahlen könnte, sondern darüberhinaus jedem dänischen Staatsbürger (umgerechnet) eine viertel Million Mark ausbezahlen könnte, mit der er dann in den Süden ziehen könnte oder sonstwas. Für eine vierköpfige Familie wären das immerhin eine Million!" Und er schüttelt den Kopf. „Viele haben sich daraufhin überlegt: warum eigentlich nicht?"

Gnags sind in Dänemark geblieben, und wollen das im Großen und Ganzen auch in Zukunft tun. Aus dieser ihnen vertrauten Umwelt beziehen sie die Anregungen für ihre Songs, in denen sie wiederum Stellung beziehen. Ziemlich links bis „alternativ" würde man sie hier in der BRD einstufen." Aber auf keinen Fall parteigebunden!" beteuert der Gitarrist Per Frost.

Und trotzdem machen Gnags weiter mit ihrem ganz spezifischen „Polit-Rock", der nicht in die Beine geht. Von ihrer Anti-Atomkraft-Hymne könnten sich hierzulande sämtliche Bands und Liedermacher zusammengenommen noch eine dicke Scheibe abschneiden, bis sie etwas derart einprägsames, eingängies und doch hieb- und stichfestes auf die Beine gestellt haben.

Nicht nur durch diesen Song sind Gnags in Dänemark bekannter als hierzulande Karl-Heinz-Köpcke – an durchschnittlich 90 Tagen im Jahr treten sie irgendwo auf, man kann sich unschwer ausrechnen, wieviele sie in acht Jahren ihres Bestehens schon gesehen und gehört haben. Darüberhinaus produzieren Gnags ihre Platten auch selbst: von ihren Erträgen haben sie sich ein eigenes Studio eingerichtet und auf ihrem eigenen Genlyd-Label erscheinen außer Gnags förderungswürdige Nachwuchsgruppen.

Jetzt unternehmen Gnags ihre erste ausgedehnte Deutschland-Tournee (Daten s. S. 76) und in den nächsten Wochen wird ihre neue LP (übrigens in dem Studio produziert, in dem John Lennon sein letztes Album einspielte) auch in der BRD erscheinen – mit englischen Texten, damit das, was sie zu sagen haben (und das ist eine ganze Menge!), auch verstanden wird.

Wildstar T-Shirt Printing & Posters

Postbox 40 455
NL 1009 B/L
Amsterdam

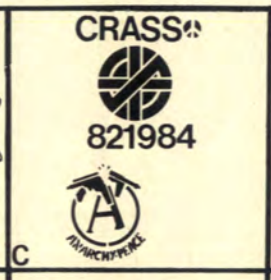
POP
PUNK
ROCK
T-SHIRTS

SCREEN PRINTING

Schwarz/Weiß und andere Farben

A

B



C

D

E

F

G

H

I

J

111 Patti Smith	123 NewYorkDolls	135 The Jam	147 New york	
112 Todd Rundgren	124 The Police	136 Keith Richard	148 Mods I'm the face	
113 Alice Cooper	125 Sid Vicious	137 Stones some girls	149 Dr.Feelgood	
114 Kiss	126 Alvin Lee	138 Sex Pistols swindle	150 Herman Brood	
115 Bowie	127 Buddy Holly	139 The Clash	151 Joe Jacksen	
116 Mick Jagger	128 Lou Reed	140 Sex Pistols ronald biggs	152 Damned	
117 Brian Ferry	129 Bob Marley	141 Buzzcocks	153 Beat me Whip me etc	
118 Hendrix	130 Bob Dylan	142 Blondie	154 God Save The Queen	
119 Elvis	131 Bruce Springsteen	143 Ian Dury	155 Van Halen	
120 Iggi Pop	132 Elvis Costello	144 Boom Town Rats	156 James Dean	
121 Genesis	133 Tom Robinson	145 Johnny Rotten	157 Marilyn Monroe	
122 Kansas	134 Star Fucker	146 Motorhead	158 Stranglers	

Farbe: Weiß
Maße: S-M-L-XL
Bestellen Sie jetzt per Postkarte und bezahlen Sie bei Lieferung beim Briefträger

Mit kurzem Arm DM 14,95 + Porto

Rückgaberecht innerhalb von 5 Tagen nach Erhalt der Sendung. Erstattung des gezahlten Betrages, falls die Sendung nicht Ihren Erwartungen entspricht.

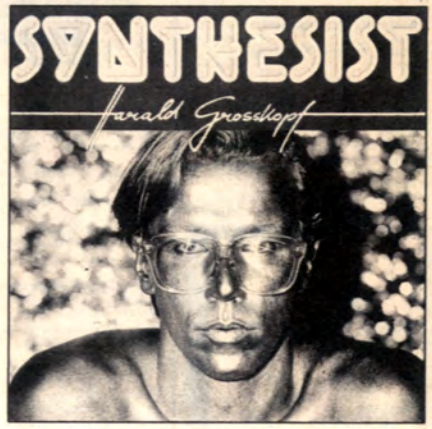
Die besseren Alternativen

Adelbert von Deyen / Atmosphere
Seine dritte und bislang beste LP: Melodisch, gefühlvolle Klangbilder - erstmals auch rhythmisch.

Sky 041

Serge Blenner / La Vogue
Nach großer Resonanz auf eine NDR-Rundfunkpräsentation hier das Debut-Album. „Elektronik-Rock" par Excellence!

Sky 042



Harald Grosskopf / Synthesist
Solo-Debut des bekannten „ASHRA"-Musikers. Ein faszinierendes Album, das durch seine musikalische Vielfalt und Eigenständigkeit besticht.

Sky 043

Roedelius / Selbstportrait III
Dritte Solo-LP aus seiner Selbstportrait-Reihe. Ein musikalisches Tagebuch, entstanden zu verschiedenen Zeiten während stiller Stunden.

Sky 044

Christian von Eschersheim / Sommernachtstraum
Bekannte Hamburger Musiker haben diese interessante Instrumental-LP eingespielt: Locker, rhythmischer, melodischer, perfekter, eigenständiger Rock.

Sky 045

Mythos / Quasar
Jetzt neu bei sky: die 5. LP! Rhythmusbetonte, elektronische Klanggewebe mit klaren Themen und kräftigen Anschlüssen.

Sky 046

Cluster '71
Wiederveröffentlichung des legendären ersten Albums (Philips / 1971). Ein Wegbereiter und Meilenstein unserer (Elektronik)-Rock-Musik.

Sky 047

Phantomband
Debut-LP der neuen Formation um den CAN & MICHAEL ROTHER Schlagzeuger JAKI LIEBEZEIT. Produziert von CONNY PLANK & HOLGER CZUKAY. Eigenständiger Rock, der unter die Haut geht.

Sky 048

. . . natürlich auf

Sky-Records, im Vertrieb der Deutschen Austrophon GmbH, 2840 Diepholz 1

FLASH RECORDS

3104 Unterlüß
Postfach 42

Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5,– DM Kosten. Bei Bestellungen über 100 DM tragen wir die Portokosten. Die Post kassiert die Zahlkarten – bei Paketen die Zustellgebühr. Wir behalten uns vor, Sendungen zu teilen. Lieferungen ins Ausland: 1–3 LP's 4,50 DM / 4–6 LP's 7,– DM / ab 10 LP's 10,– DM Portokoste. Vorkasse Ausland Psk. 395569-303. Vorkasse BRD: Nord Hypo Bank Celle Kto. Nr. 153649700 und Postscheckkonto zuzügl. 3,– DM Kosten.
Telefonische Bestellungen mit Preisangabe über unseren Anrufbeantworter. Tel. 05827/7251. Bestellungen sind rund um die Uhr möglich.

Neuheiten:

Augie Meyers – Finally In The Light, schöne LP 12,90 DM
Michael Murphy – Peaks Valleys 14,90 DM
Jon Anderson (YES) + Vangelis – Short Stories 12,90 DM
Ian Hunter – Welcome To The Club, Live-DoLP 16,90 DM
Eagles – Live DoLP 23,90 DM
Country Joe – The Early Years 16,90 DM
Tangerine Dream – Decade of Dream, 3er LP, 1 Seite unveröffentlichtes Material 33,00 DM
Rory Gallagher – Stage Truck 16,90 DM
Michael Schenker – M. Schenker Group 16,90 DM
The Maison Rouge Supersession – mit K. Jones, H. Spinetti, P. French, etc. 18,90 DM

Terry and The Pirates – A Doubtful Handshake, endlich lieferbar 16,90 DM
Bruce Springsten – The River, DoLP 23,90 DM
Alan Parsons – Return 16,90 DM
Steve Hillage – Aura 16,90 DM
Pete York's New York – Into The Furnace 16,90 DM
Garland Jeffreys – same, auf ATCO 17,90 DM
Amazing Rhythm Aces – How The Hell 17,90 DM
Thunder – same, Sothernrock-Band 17,90 DM
Roches – Nurds 17,90 DM
Neil Young – Hawks Doves 17,90 DM
John Martyn – Grace and Danger 16,90 DM
Zeltinger – Schleimig 16,90 DM
Joe Egan – Map 16,90 DM
Utopia – Deface The Music 16,90 DM
Spyrogyra – Neue LP 16,90 DM
Wishbone Ash – Live Dates II, DoLP 22,90 DM
Barbara Thompsons Paraphenalia – Live DoLP, mit J. Hiseman 23,90 DM
Artful Dodger – A.D. 16,90 DM
Tygers of Pan Tang – Wild Cat 16,90 DM
Gilli Smith – Mother, mit Daevid Allen 14,90 DM
National Health – Of Queues and Cures 14,90 DM
Gilgamesh – Another Fine Tune, mit Hugh Hopper 14,90 DM
Daevid Allen – N'Existe Pas! 14,90 DM
Soft Heap – same, mit Hopper, Dean, Pyle und Gowen 14,90 DM
John Hammond – Mileage 16,90 DM
Gong – Leave It Open 16,90 DM
Roger Chapman – Mail Order Magic, auf Line 16,90 DM
Mark-Almond – The Last and Live, Line DoLP 23,90 DM
Commander Cody – Troll Hunting In America, Line LP 16,90 DM
NRBQ – Tiddly Winks, Line LP 16,90 DM
Allman Brothers – Reach for The Sky 16,90 DM
Hawkwind – Live '79 16,90 DM
Pat Benater – Crimes of Passion 16,90 DM
Jethro Tull – A 16,90 DM
Joni Mitchell – Shadows and Light, Live-DoLP 22,90 DM
Atlanta Rhythm Section – The Boys From Doraville, US-Import 18,90 DM
Patrick Moraz – Future Memories 16,90 DM
Ange – En Concert, DoLP 23,90 DM
George Hatcher – Coming Home 16,90 DM
Paul Siebel – Live 16,90 DM
Don Preston – Sacre Blues 16,90 DM
Sally Oldfield – Celebration 16,90 DM
Robert Palmer – Clues 16,90 DM
Carlos Santana – Swings of Delight, DoLP 23,90 DM
Supertramp – Paris, Live-DoLP 23,90 DM
Bad News Reunion – The Easiest Way 16,90 DM
Das dritte Ohr – Zahltag 16,90 DM
City – Dreamland 16,90 DM
Arlen Roth – Hot Pick Ups, sehr starker Gitarrist 16,90 DM
Vic Godard and Subway Sect – What Is The Matter Boy 16,90 DM
Sea Level – Ballroom 16,90 DM
Peter Hammill – The Black Box, neue LP auf seinem eigenen Label 18,90 DM
Garrison & Van Dyke – same 14,90 DM
B.W. Stevenson – Lifeline 17,90 DM
Daevid Allen + New York Gong – About Time 14,90 DM
Gilli Smith – Fairy Tales 14,90 DM
Pretty Things – Cross Talk 16,90 DM
Flash And The Pan – Lights In The Night 16,90 DM
Southside Johnny – Sacrifice 16,90 DM
Nick Gravenites – Bluestar 16,90 DM
WhaKoo – Fragile Line, Ex-St. Dan 16,90 DM
Michael Stanley – Greatest Hints (neue LP) 14,90 DM
Boots – Here Are The Boots (Originalcover) 14,90 DM
Downliner Sect – Showbiz 14,90 DM
Head East – A Different Kind of Crazy 16,90 DM
Link Wray – Live At The Paradiso, sehr stark 16,90 DM

Roy Loney and The Phantom Movers – Out After Dark, Ex-Groovies, sehr schön 16,90 DM
Roy Loney – Phantom Tracks (2. LP) 16,90 DM
Anthony Phillips – Sides, auf PVC 17,90 DM
Ihre Kinder – Werdohl 16,90 DM
John Cipollina's Raven – Same 16,90 DM
Larry Coryell – Return 16,90 DM

SCHALLPLATTEN-INNENHÜLLEN *– aus Spezialpapier, mit Niederdruckpolyäthylen gefüttert. 50 Stück kosten 10,00 DM*

Klarsichtaußenhüllen für Singles – 10 St. 6,– DM / 20 St. 10,– DM und 50 St. 25,– DM
Klarsichtaußenhüllen für LP's – 10 St. 7,50 DM / 20 St. 14,– DM und 50 St. 33,– DM
Sie machen jede Plattensammlung wertvoller!

Hinweis: Wir haben eine Laden in Celle, Zollnerstraße 26. Dort findet Ihr auch eine ganze Menge LP's zu Sonderpreisen.

ZEITSCHRIFTEN:

ZIG ZAG:

No. 39 u. 45, jew. 5,– DM pro Stück
No. 51, 54, 55 und 57 jew. 4,– DM pro Stück

NEW YORK ROCKER:

No. 4, 5, 8, 9, 10, 11, 12 und 13 jeweils 3,– DM pro Stück, alle 8 für 20,– DM

TROUSER PRESS:

No. 15, 16, 17, 18, 19, jew. 4,– DM pro Stück alle 5 für 17,– DM

FLASH:

No. 9, 11, 16, 17, 18, 19, 21, 22 und 23, jew. 1,– DM pro Stück, alle 9 für 7,– DM

Cheapos:

einige LP's zu wirklichen Spottpreisen, teilweise wirklich nur in kleinen Stückzahlen. Bitte Ersatztitel angeben!

Pousette Dart Band – Never Enough 10,00 DM
Radiator – Isn't It Strange, Ex-Lindisfarne 8,00 DM
Rizzo – Public Animal, starke deutsche LP 10,00 DM
Biff Rose – The Messiah..auf Pacific Arts 8,00 DM
Rowans – Jubilaton, schöne LP 10,00 DM
Small Faces – Ogdens Nut Gone Flake 10,00 DM
Stephen Stills – Stills 9,00 DM
Jukka Tolonen – Montreux Boogie, starke LP 10,00 DM
Has It Dawned On You – gesuchte LP mit Fruup, Stray, etc. 9,00 DM
Martha Velez – Escape From Babylon 8,00 DM
Loudon Wainwright – Fragile Line, Ex-St. Dan 11,00 DM
Pat Travers – Crash and Burn 11,00 DM
Bill Bruford – Gradually Going Tornado 11,00 DM
Ronnie Hawkins – The Hawk, neu 11,00 DM
Head East – A Different Kind of Crazy 11,00 DM
Hoodoo Rhythm Devils – All Kidding Aside 8,00 DM
Hub – same, Ex-Rare Earth 8,00 DM
Intergalactic Touring Band – same 8,00 DM
Lonnie Jordan – Different Moods of Me 9,00 DM
Doug Kershaw – Douglas James Kershaw 8,00 DM
Kraan – Wiederhören, schöne LP 8,00 DM
Denny Laine – Hollydays 8,00 DM
Lenny LeBlanc & Pete Carr – Midnight Son, stark 8,00 DM
Gary Lewis – I'm On The Right Road 8,00 DM
Alvin Lee – Let It Rock 10,00 DM
Lilienthal – same 8,00 DM
Ralph McDonald – Counterpoint 10,00 DM
Parker McGee – same, schöne LP 8,00 DM
Steve Miller Band – Children of The Future 10,00 DM
Moon – To Close For Comfort, starke LP 8,00 DM
Patrick Moraz – Out In The Sun 8,00 DM
Graham Nash – Wild Takes 10,00 DM
Nasty Pop – Mistaken I.D., schöne LP 8,00 DM
Ronnie Paisley Band – Smoking Mirror 7,00 DM
Allman Brothers – Enlightened Rouges 10,00 DM
Animals – Before We Where So Rudely Interrupted 8,00 DM
Brian Auger – Reinforcement, starke LP 8,00 DM
Back Street Crawler – The Band Plays On 8,00 DM
Band of Joy – same 7,00 DM
Peter Bardens – Heart To Heart 9,00 DM
Beach Boys – In Concert 9,00 DM
Richard T. Bear – Bear und Red Hot and Blue, jew. 10,00 DM
Black Oak – I'd Rather Be Sailing, starke LP 8,00 DM
Andy Brown – Come Back Romance 7,00 DM
Breathless – same, Ex-Michael Stanley Band 10,00 DM
Pete Brown and Piblokto – My Last Band 9,00 DM
Stanky Brown Group – If The Lights Don't Get Ya 9,00 DM
Jimmy Buffett – Volcano, schöne LP 10,00 DM
Celebration – same, mit Mike Love, auf P. Arts 10,00 DM
Harry Chapin – Living Room Suite 7,00 DM
George Clinton – George Clinton Band Arrives 7,00 DM
Cooper Brothers – Pitfalls of The Ballroom 7,00 DM
Country Gazette – What A Way To Make A Living 10,00 DM
Crazy Horse – Crazy Moon 10,00 DM
Alvin Crow – A.C. and the Pleasant Valley Boys 10,00 DM
Dirty Tricks – Hit and Run 8,00 DM
Michael Fenelly – Lane Changer 8,00 DM
Fritz Müller Rock – same 7,00 DM
Grin – All out, mit Nils Lofren 7,00 DM
Roy Harper – Lifemask 10,00 DM
Bob Weir – Heaven Help The Fool 8,00 DM
Cherry Vanilla – Bad Girl 8,00 DM
Ray Thomas – From Mighty Oakes und Hopes Wishes, je 8,00 DM
Thin Lizzy – Johnny The Fox 8,00 DM
Screams – same 8,00 DM
Hardin & York – Tomorrow-Today 8,00 DM
El Chicano – Viva Tirado 8,00 DM
Attitudes – Good News, mit D. Kortchmar 8,00 DM
Hot Tuna – Hopkorv, schöne LP 7,00 DM
Graham Parker – Parkerilla, Live DoLP 10,00 DM
Beckies – Beckies 5,00 DM
Browns Homebrow – Together 5,00 DM
Brush Arbor – Straight 5,00 DM
Hillmann Hall – One Pitcher 5,00 DM
Follow Me – Soundtrack 5,00 DM
Group Therapy – People Get Ready 5,00 DM
Highway Robbery – For Love Or Money 7,00 DM
Mariah – same 5,00 DM
John Miles – zaragon 6,00 DM
Mickey Newbury – Frisco Mabel Joy, **Ohio Players** – Honey 8,00 DM
Duke and The Drives – Rollin' On 8,00 DM
Werewolves – same 7,00 DM
Wackers – Wackering Heighs und Shredder, jew. 7,00 DM
Uriah Heep – High and Mighty und Firefly, jew. 7,00 DM
Magma – Inedits 6,00 DM
Dennis Linde – Under The Eye 6,00 DM
Garfield – Out There Tonight 7,00 DM
Dirk Hamilton – Alis I und You Can Sing on The Left, je 5,00 DM
Hamilton Camp – Welcome To H.C. 6,00 DM
Bob Seger – Smokin OP's 9,00 DM
Yes – Tormato 9,00 DM
Mary McCreary – Jezebel 4,00 DM
Volunteers – same 5,00 DM
Bernie Leadon – Natural Progession 7,00 DM
Andy Bown – Come Back Romance 7,00 DM
Delaney Bramlett – Class Reunion und 8,00 DM
Andy Fraser – In Your Eye 8,00 DM
Fringe Benefit – same, auf Capricorn 8,00 DM
Ellie Greenwhich – Let It Be Written 4,00 DM
Gene Clark – Two Sides of Every Story 8,00 DM
Elvin Bishop – Hog Heaven 7,00 DM
Ian Matthews – Stealin' Home 8,00 DM
Natural Gas – same 8,00 DM
Pollution – Pollution II 5,00 DM
Pratt and McClain – same 7,00 DM
Roy Bailey – same 5,00 DM
Bones – same 5,00 DM
Liz Damon – Orient Express 4,00 DM
Souther Hillman Furay Band – same und Trouble In Paradise, jew. 7,00 DM
Jimmy Stevens – Paid My Dues 5,00 DM

●●

Harry Chapin – Dancebad on The Titanic, DoLP 12,90 DM
Chicago – Street Player und Hot Streets, jew. 10,90 DM
Guy Clark – same 10,90 DM
Flamin Groovies – Shake Some Action 9,95 DM
Peter Frampton – Where I Should Be 9,95 DM
Roy Harper – Valentyne und When An Old Cricketer, je 9,95 DM
Arthur Brown – Dance 9,95 DM
Heartsfield – Foolish Pleasure, schöne LP 9,95 DM
Nilsson – Duit On Mon Dei 9,95 DM
O'Band – The Knife, starke LP 9,95 DM
Perigeo – Fata Morgana 9,95 DM
John Prine – Pink Cadillac 9,95 DM
Savoy Brown – Boogie Brothers 9,95 DM
Silver – same, schöne Country-Rock LP 9,95 DM
Stillwater – same, starke LP 9,95 DM
Johnny Winter – and/Live, DoLP 14,90 DM
Arthur Brown – Journey 9,95 DM
Canned Heat – Bullfrog Blues 9,95 DM
Michael Chapman – Lady On The Rocks 9,95 DM
Joe Cocker – Wit A Little Help. 9,95 DM
Jimi Hendrix – Good Times 9,95 DM
Move – Flowers In The Rain und Blackberry Way, jew. 9,95 DM
Procol Harum – A Whiter Shade of Pale und Home, je 9,95 DM
Smoke – My Friend Jack, gesuchte LP 9,95 DM
Tyrannosaurus Rex – Debora und Get It On, jew. 9,95 DM
Eddie Hardin – You Can't Teach an Old Dog New Tricks 11,00 DM
Night – same, mit Nicky Hopkins und Chris Thompson 11,00 DM
Marshall Tucker Band – Running Like The Wind 11,00 DM
Graham Parker – Squeezing Out Sparks 10,00 DM
Rod Stewart – Every Picture Tells A Story 10,00 DM
Beat Merchants – DoLP mit Wayne Fontana, Cliff Bennett, etc. 14,90 DM
Vitesse – same 10,00 DM
Tony Banks – A Curious Feeling 10,00 DM
Stillwater – I Reserve The Right 10,00 DM
Earth Quake – Rocking The World 10,00 DM
Michael Stanley Band – Cabin Fever, schöne LP 10,00 DM
Pat Travers Band – Heat In The Street 10,00 DM
Robert Johnson – Close Personal Friend, starke LP 10,00 DM
Billy Falcon & Burning Rose – same 10,00 DM
Chuck Berry – Motorvatin (22 Rock'n Roll Classics) 10,00 DM
Steve Gibbons Band – Caught In The Act (Live) 10,00 DM
Eno – Music For Airports 10,00 DM
Sea Level – On The Edge 10,00 DM
Pete Townshend u. Ronnie Lane – Rough Mix 10,00 DM
Charlie – Fight Dirty 10,00 DM
Steve Gibbons Band – Rollin' On 11,00 DM
Tyla Gang – Moonproof 11,00 DM
Foghat – Energized, Rock ad Roll Outlaws und Fool For The City, jew. 14,90 DM
Kaleidoscope – When Scopes Collide, mit Chris Darrow 9,95 DM
Frankie Valli – Closeup 4,00 DM
Beach Boys – Pet Sounds 9,95 DM
Steve Marriot – Marriot 9,95 DM
Sad Cafe – Misplaced Ideals 9,95 DM
UFO – Obsession 9,95 DM
Creedence Clearwater Revival – Green River, same, Willy and The Poor Boys und Bayou Country, jew. 9,95 DM
Savoy Brown – Wire Fire, Savage Return, Skin 'N Bone und Boogie Brothers, jew. 9,95 DM
Bee Gees – Odessa, DoLP 14,90 DM
Boffalongo – Beyond Your Head 9,95 DM
Nils Lofgren – Cry Tough 9,95 DM
Isaac Guillory – same, schöne Lp 9,95 DM
George Harrison – Dark Horse 9,95 DM
Willie Mabon – I don't Know. . . 9,95 DM
Katy Moffat – Kissin In The California Sun 9,95 DM
B.W. Stevenson – Lost Feeling 9,95 DM
Chip Taylor – Some ot Us 9,95 DM
Wackers – Hot Wacks 9,95 DM
Sammy Walker – Blue Ridge Mountain Skyline, mit Chris Darrow und Gary Mallaber 9,95 DM
Bobby Whitlock – One of A Kind 9,95 DM
Duke Williams – Monkey In A Silk Suite 9,95 DM
Fotomaker – Fis A Fis und Fotomaker, jew. beide für 9,95 DM 18,00 DM
Lindisfarne – Back And Fourth 9,95 DM
Pete Carr – Multiple Flash 9,95 DM
John Hall – John Hall, mit B. Raitt, L. George etc., schöne LP 9,95 DM
Joe Cocker – Luxury You Can Afford 9,95 DM
Hotels, Motels, Roadshows – Capricorn Live DoLP, endlich wieder lieferbar, nur 12,90 DM
J. Geils Band – Ladies Invited und Monkey Island, jew. 9,95 DM
Jon Anderson – Olias Of Sunhillow 9,95 DM
Larry Coryell/Alphonze Mouzon – Back Together Again 9,95 DM
Jay Boy Adams – Fork In The Road 9,95 DM
Mark Farner – No Frills 9,95 DM
Michael Walden – Awakening 9,95 DM
Gene Simmons/Ace Frehley/Peter Criss/ Paul Stanley – die 4 Solo-LP's, zusammen nur 25,00 DM
Jethro Tull – Heavy Horses 9,95 DM
Thin Lizzy – Bad Raputation 9,95 DM
Eric Burdon and War – Declares War und Black Mans Burdon (DoLP), jew. beide nur 9,95 DM 18,00 DM
McCoy Tyner – Focal Point 9,95 DM
McCoy Tyner – Inner Voices 8,00 DM
Nektar – A Tab In The Ocean 9,95 DM
Climax Blues Band – Stamp Album und Tightly Knit, je beide 9,95 DM 19,00 DM
Canned Heat – New Age 9,95 DM
National Health – same, starke LP 9,95 DM
George Benson – In Flight 9,95 DM
Steve Young – No Place To Fall 9,95 DM
Fairport Convention – Bunny Bunch of Roses 9,95 DM
Peter Frampton – Frampton, starke LP 9,95 DM
Captain Beefheart – Shiny Beast 9,95 DM
Ry Cooder – Show Time (live) 9,95 DM
Barclay James Harvest – XII 9,95 DM
Vangelis – China 9,95 DM
Link Wray – Bullshot 9,95 DM
Renaissance – Azure D'Or und Songs For All Seassons, je 9,95 DM
Third World – Journey To Addis 9,95 DM
Manfred Mann – Angei Station 10,90 DM
The Band – Last Waltz, 3er LP, sehr stark 14,90 DM
Sniff 'n The Tears – Fickle Heart 9,95 DM
Robert Fripp – Exposure 9,95 DM

Raritäten des Monats:

John Cale – Vintage Violence 9,95 DM
Canned Heat – Boogie With Canned Heat, US-Pressung 9,95 DM
Blue Cheer – Vincebus Eruptum, US-Original 13,90 DM
Boffalongo – Beyond Your Head, gesuchte US-LP 9,95 DM
Alan Bown – Stretching Out und Listen, jew. 9,95 DM
Bronco – Smoking Mixture 9,95 DM
Bulldog Breed – Made In England, auf NOVA 9,95 DM
Linda Ronstadt – Heart Like A Wheel 12,90 DM
Youngbloods – Elephant Mountain, gesuchte LP 18,90 DM
Angelo Branduardi – Fables and Fantasies, mit 9 Lithographien, limitierte Auflage 17,90 DM
The Web – Theraphose Blondi und Fully Interlocking, je 9,95 DM
Michael Fenelly – Lane Changer 9,95 DM
Jim Messina and The Jesters – auf Thimble Records 9,95 DM
Amory Kane – Just To Be There 9,95 DM
Has It Dawned On You – mit Fruup, Stray, Kilburn etc. 9,95 DM
The Flatlanders – One Road More, mit Joe Ely 12,90 DM
REO Speedwagon – same 11,90 DM
Linda Ronstadt – Silk Purse 12,90 DM
Sir Douglas – Way Back 9,95 DM
The Nice – Ars Long Vita Brevis und The Thoughts of Emerlist Davjack, jeweils 9,95 DM
Roedelius – Jardin Au Fou 14,90 DM
Terry Riley – Persian Surgery 16,90 DM
Derek & The Dominos – In Concert, DoLP 23,90 DM
Capt. Beefheart – Safe As Milk, gesuchte LP 10,00 DM
Original Liverpool Sound – Live At The Cavern, mit Heinz, Dave Berry, Big Three, Fortunes etc. 17,90 DM
Rattles – Greatest Hits, Star Club 17,90 DM
Lee Curtis and The All Stars – Star Club Show 3 17,90 DM
The Liverbirds – Star Club Show 4 17,90 DM
Suntreader – Zin-Zin, mit Morris Pert 9,95 DM
The Seeds – Fallin' Off The Edge und A Full Spoon of Seedy Blues, jeweils 16,90 DM
Locomotiv GT – Bummm!, gesuchte ungarische Pressung 14,90 DM
Locomotiv GT – Kovacs Kati, gesuchte ungarische Pressung 12,90 DM
Dave Edmunds – Subtle As A Flying Mallet, gesuchte LP 16,90 DM
Rare Bird – Epic Forest, als dreiseitige DoLP, limitiert 23,90 DM
Guy Clark – Old No. 1, schöne LP 9,95 DM
The Habibiyya – If Man But Knew 9,95 DM
Chilliwack – Lights The Valley 9,95 DM
Elvin Bishop Band – Rock My Soul, gesuchte LP 9,95 DM
Glenn Phillips – Lost At Sea 9,95 DM
Halfbreed – Halbreed, mit Plattenspielercover, rar 14,90 DM
Copperhead – same, endlich wieder lieferbar 16,90 DM
McCoys – Hang On Sloopy, gesuchte LP 14,90 DM
Atomic Rooster – Death Walks Behind You/ Atomic Rooster, gesuchte Scheiben, als Doppelalbum 23,90 DM
Pretty Things – Live 78, limitierte Auflage des holländischen Konzertes 17,90 DM
Atlanta Rhythm Section – Back Up Against The Wall 9,95 DM
Matthews Southern Comfort – same, Second Spring und Later That Same Year, je 9,95 DM
Lee Clayton – 1st. auf MCA, gesuchte LP 14,90 DM
Average White Band – Put It Where Youe Want It 9,95 DM
Fools Gold – 1st. 9,95 DM
Monkees – same und Headquarters, jew. beide für 9,95 DM 18,00 DM
The Searchers – Sugar and Spice 9,95 DM
Lonnie Donnegan – Folk Album 9,95 DM
Honeycombs – Honeycombs 9,95 DM
Spencer Davis Group – Autmn 66 und First LP, je beide für 9,95 DM 18,00 DM
T.2. – It All Worked Out In Bloomland, sehr gesuchte LP 16,90 DM

●●

Baby Grand – same 9,95 DM
Steampacket – The First Supergroup (mit Rod Stewart, Long John Baldry etc.) 9,95 DM
Chris Farlowe and The Thunderbyrds – feat. A. Lee 9,95 DM
The Yardbirds – feat. J. Beck und feat. E. Clapton, je beide für 9,95 DM 18,00 DM
Soft Machine – At The Beginning 9,95 DM
Graham Bond Organisation – The Beginning of Jazz Rock 9,95 DM
Julie Driscoll and Brian Auger – London 64-67 9,95 DM
Downliner Sect – Downliner Sect, The Country Sect und The Rock Sects In, jew. 9,95 DM
Aynsley Dunbar – Blue Whale 9,95 DM
Carol Grimes – same 9,95 DM
Daevid Allen – Banana Moon 9,95 DM
Grease Band – Amazing Grease 9,95 DM
Spooky Tooth – The Mirror 9,95 DM
Link Wray and The Raymen – Rock'n Roll Rumble 9,95 DM
Yardbirds – Five Live Yardbirds 9,95 DM
Gong – Camembert Electrique und Floating Anarchy Live, je 9,95 DM
Andy Fairweather Low – BeBop Holla 9,95 DM
Stephen Stills – Stills u. Thoroughfare Gap, jeweils beide für 9,95 DM 18,00 DM
Pablo Cruise – Worlds Away, schöne LP 9,95 DM
Camel – Camel 9,95 DM
Steely Dan – The Royal Scam 9,95 DM
Joe Ely – Same und Honky Tonk Masquerade, je 9,95 DM
Black Oak – I'd Rather Be Sailing 9,95 DM
Head East – Head East 9,95 DM
Parker McGee – same 9,95 DM
Lee Michaels – Nice Day For Something 9,95 DM
Elliot Murphy – Lost Generation 9,95 DM
Nasty Pop – Mistaken Ideals 9,95 DM
Nilsson – Duit On Mon Dei 9,95 DM
Peddlers – Live At Pickwick 9,95 DM
Emitt Rhodes – same, Mirror und Farwell Paradise, jew. 9,95 DM
Glenn Shorrock-Beeb Birtles-Graham Goble – Beginnings (pre-L. River Band) 12,90

Martha Velez – Escape From Babylon 9,95 DM
Loudon Wainwright – T-Shirt 9,95 DM
Billy Walker – Portrait of Billy Walker DoLP 5,00 DM
John Stewart – Signals Through The Glass und Willard, je 9,95 DM
Gary Stewart – Out of Hand und Steppin Out, jew. 5,00 DM
Sweetwater – Just For You 9,95 DM
Jimmy Webb – Lands End 9,95 DM
Crowbar – Larger Than Life 9,95 DM
Ritchie Francis – Songbird, auf Pegasus 9,95 DM
Funky Kings – same, schöne Country LP mit Jack Tempchin 9,95 DM
Gorgoni, Martin und (Chip) Taylor – same und Gotta Get Back To Cisco, jew. 9,95 DM
Marcus Hook Band – feat. H. vanda und George Young 9,95 DM
Eddie Howell – Grammophone Record 9,95 DM
Nicky James – Every Home Should Have One 9,95 DM
Jo Mama – J. Is For Jump, pre-Section 9,95 DM
Jackie Lynton – The Jackie Lynton Album 9,95 DM

Jazz u. Jazz-Rock:

Ron Carter – Pastels, schöne LP 9,95 DM
Charles Austin – Miami 9,95 DM
Roy Ayers – Coffy 8,00 DM
Dave Brubeck – Live At Montreux, West Side Story, Tim in und Summit Sessions, jew. 9,95 DM
Gil Evans/Gary McFarland – The Great Arrangers, DoLP 12,90 DM
Roland Kirk – Vibration 12,90 DM
Michal Urbaniak – Ecstasy 9,95 DM
Jazz Gala Concert – feat. Gerry Mulligan, Stan Getz, etc. 5,00 DM
Leadbelly – Legendary Performances und Live At The University of Texas, jew. 9,95 DM
Les McCann – Music Lets Me Be 9,95 DM
Jimmy McGriff – Flyin' Time, DoLP 9,95 DM
Ben Sidran – The Doctor Is In 9,95 DM
John Stevens – Chemistry 9,95 DM
Turning Point – Silent Promise 9,95 DM
Irene Schweitzer – Ramifications 10,90 DM
John Stevens/Evan Parker – The Longest Night Vol. 1 10,90 DM
Harry Miller – Children At Play 10,90 DM
Harry Beckett – Got It Made 10,90 DM
Radu Malfatti/Harry Miller – Bracknell Breakdown 10,90 DM
Babbington/Austin/Gallivan – Home From Home 10,90 DM
Karl Ratzer Group – Finger Prints 10,90 DM
Theo Jörgensmann Quartet – Song Of BoWaGe 10,90 DM
Paul Horn – A Special Edition, DoLP 12,90 DM
Dave Brubeck – Two Generations of Brubeck 9,95 DM
Alphonse Mouzon – Funky Snakefoot, The Man Incognito und Mind Transplant, jewels 9,95 DM
Herbie Hancock – Fat Albert Rotunda 9,95 DM
Michael Walden – Awakening 9,95 DM
David Liebman – Sweet Hands und Light'n Up, jew. 9,95 DM
Gato Barbieri – Ruby Ruby 9,95 DM
Anthony Braxton – The Complete Braxton 1971 9,95 DM
Sonny Rollins – The Way I Feel, jew. 9,95 DM
Freddie Hubbard – Polar A.C. 9,95 DM
Donald Byrd – House of Byrd, DoLP 12,90 DM
Ralph McDonald – The Path 8,00 DM
New York Mary – same 7,00 DM
Noel Pointer – Hold On 9,00 DM
Aalon – Cream City 7,00 DM
Roy Ayers – Lifeline und Let's Do It, jew. 8,00 DM
Marion Brown – Porto Novo 8,00 DM
Deodato – Love Island 9,00 DM
Joe Farrell – La Cazedral Y El Toro 6,00 DM
General Johnson – same 6,00 DM
Sugarcane Harris – Keep On Driving, I'm On Your Cas und Cup Full Of Drums, jew. 7,00 DM
Wayne Henderson – Living On A Dream 8,00 DM
Robin Kenyatta – Stompin At The Savoy 6,00 DM

Blues:

Jimmy Reed – Upside Your Head 9,95 DM
John Lee Hooker – This Is Hip 9,95 DM
Elmore James – One Way Out 9,95 DM
Troyce Key, J. J. Malone and The Rhythm Rockers – I've Gotta New Car 11,90 DM
Son Seals – Chicago Fire 16,90 DM
Albert Collins – Frostbite 16,90 DM
Buddy Guy – In The Beginning 11,90 DM
Little Walter – Quarter To Twelve 11,90 DM
John Lee Hooker – No Friend Around 11,90 DM
Albert Collins – Alive and Cool 11,90 DM
Blues In 'D' Natural – mit Earl Hooker, Homesick James, Elmore James, etc. 11,90 DM
When Girls Do It – Doppel LP mit Buddy Guy, TV Slim, Memphis Slim, etc. 21,90 DM
Junior Wells – In My Younger Days 11,90 DM
Walter Horton and Paul Butterfield – An Offer You Can't Refuse 11,90 DM
Earl Hooker – A Fungus Amung Us 11,90 DM
Clarence „Gatemouth" Brown – San Antonio Ball Buster 11,90 DM
Little Milton – Raise A Little Sand 11,90 DM
Billy Boy Arnold – Blow The Back Off It 11,90 DM
Billy Boy Arnold – Sinner's Prayer 14,90 DM
Earl Hooker u. Jack Williams – The Leading Brand 11,90 DM
Records Was Cheap To Make Then – mit Homesick James, Sunnyland Slim, Eddie Taylor, etc. in blauem vinyl 11,90 DM
Hits That Missed – mit Eddie Boyd, James Cotton etc., in rot 11,90 DM
Trying To Make A Living – mit Earl Hooker, Eddie Boyd etc., in clear 11,90 DM
Tommy Tucker – Mother Tucker 11,90 DM
Isaac Scott Blues Band – Debut LP 11,90 DM
Billy Boy Arnold and Tony McPhee – Checkin' It Out 11,90 DM
Screamin' J. Hawkins – Screaming The Blues 11,90 DM
Buster Benton – Bluesbuster 11,90 DM
Muddy Waters – Back In The Good Old Days, DoLP 21,90 DM
Muddy Waters – Good News 11,90 DM
Howlin Wolf – Going Back Home 11,90 DM
Little Walter – Thunderbird 11,90 DM
Little Walter, Muddy Waters, und Howlin Wolf – We Three Kings 11,90 DM
Billy Boy Arnold u. Tony McPhee – EP, plus 2 unrel. Tracks von L. Walter, mit M. Waters u. Bo Diddley als Gitarristen 8,00 DM

ACHTUNG: Mindestbestellmenge 10,00 DM

★

New Wave:

Specials – More Specials 16,90 DM
Police – Zenjaatta Modatta 16,90 DM
Joe Jackson – Beat Crazy 16,90 DM
Madness – Absolutely 16,90 DM
Inmates – Shoot In The Dark 17,90 DM
U 2 – Boy 16,90 DM
Stiff Little Fingers – Hanx (Live) 16,90 DM
Monochrome Set – ll 1690 DM
Orchestral Manoeuvres – ll 16,90 DM
Snakefinger – Greener Pastures 17,90 DM
Fred Frith – Gravity (Ralph) 17,90 DM
Big Star – 3rd (Us-Pressung, andere Titel als die europäische) 16,90 DM
Prince Far-I & The Arabs – Cry Tuff Dub Encounter Chapter 3 (mit den Slits und Members of Public Image & Flying Lizzards) 17,90 DM
Belfast Rock – Samp er mit Cobra, Detonators, Blue Steam, The Jumpers, etc. 17,90 DM
XTC – Black Sea 16,90 DM
Blues Band – Ready 16,90 DM
Simple Minds – Empires and Dance 16,90 DM
Sports – Suddenly 16,90 DM
Secret Affair – Behind Closed Doors 16,90 DM
The Moonlight Tapes – Live Tracks From The Moonlight Club (mit Lightning Raiders, Members, The Damned/, The Passions, etc.) 17,90 DM
Suicide Romeo – Pictures (ZE) 16,90 DM
Jah Wobble – Bluebery Hill 12" (34 Minuten lang) 12,90 DM
Tygers Of Pang Tang – Wild Cat 16,90 DM
Amnesty International proudly presents –The Secret Policemens Ball–: mit Pete Townsend, John Williams Neil Innes und Tom Robinson, limitierte Auflage 8 Tracks nur 10,00 DM
Larry Raspberry and the Highsteppers – No Accident 16,90 DM
Jah Wobble – Betrayal 17,90 DM
Desmond Decker – Black and Decker 14,90 DM
Any Trouble – Who Are All The Nice Girls 14,90 DM
Gary Numan – Telekon 16,90 DM
The Rumor – Purity of Essence 14,90 DM
Allethico Spizz 80 – Do The Runner 17,90 DM
Sham 69 – Hersham Boys (LP plus free 12" Single, limited Edition, geringer Rest!) ... solort bestellen ... nur 16,90 DM
"499 2139" – 13 Gruppen u. a. The Lambrettas on Rocket Dial 1 10,00 DM
New Wave – Vertigo D Sampler mit Ramones, New York Dolls, Richard Hell, Boomtown Rats, Talking Heads, The Damned plus Patti Smith ("Piss Factory") 11,00 DM
Sham 69 – Tell Us The Truth (1978, 1 Seite Live!!!) 11,00 DM
Sham 69 – That's Life 11,00 DM
The Headboys – 1st. LP ("The Shape Of Things To Came") 11,00 DM
Greg Kihn – 1st und With The Naked Eye jeweils nur 10,00 DM
The Modern Lovers – 1st ("Pablo Picasso") immer noch ihre Beste!!! 10,00 DM
The Spitballs – Jam-LP aller Berserkly-Gruppen (Earthquake, Modern Lovers, Tyla Gang, Greg Kihn und Rubinoos) 10,00 DM
Marty Thau Presents 5x5 – New York Ne.. Wave Compilation mit 6 neuen New Yorker Bands, sehr stark 16,90 DM
Canterbury 1980 (First Offenders) – schöne LP mit Red Squares, Purple Hipsters, Famous Man etc. 16,90 DM
UB 40 – UB 40 16,90 DM
Pete Stride & John Plain – New Guitar in Town, LP des Lurker und Boys-Gitarristen, stark 16,90 DM
Johnny G – 2nd. Album 16,90 DM
Dirty Lokks – Dirty Looks 14,90 DM
B 52's – Wild Planet 16,90 DM
Clive Langer and The Boxes – Splash 16,90 DM
Aural Exiters – Spooks In Space, auf ZE 16,90 DM
Kid Creaole und The Coconuts – Off The Coast of Me, auf ZE 16,90 DM
Rare Devil – mit G.T.s, Psycho's, Killjoys etc. 17,90 DM
Graham Lewis & Bruce Gilbert (of WIRE) – The Dome Album 17,90 DM
Implog – Holland Tunnel (Lust/Unlust 12" US) 12,90 DM
ATV – Live At Rat Club 9,95 DM
Love Of Life Orchestra – Extended Nicetime 12" US 12,90 DM
Mama Dada 1919 – Slits Quick (33rpm/7" 6 Track) 8,50 DM
Throbbing Gristle – Heathen Earth (neu!!) 16,90 DM
Rhino Royale – Rhino Sampler, coloured Vinyl 16,90 DM
N.R.B.Q. – Kick Me Hard und All Hopped Up je 16,90 DM
Here and Now – All Over The Show 12,90 DM
John Otway and Wild Willy Barrett – Deep and Meaningless 12,90 DM
J. J. Burnel – Euroman Cometh 12,90 DM
Avon Calling – The Bristol-Compilation (m. Europeans, Glaxo Babies, Essential Bop, X-Certs, etc. 15 Bands!!) 16,90 DM
Lene Lovich – What Will I Do (Double Single 1 Live) 9,80 DM
Bram Tchaikovsky – Girl Of My Dream (Double Single 1 Live) 9,80 DM
Magnum – Live Double Single (nicht doppelt und live LP) 9,80 DM
The Mekons – Teeth (Double Single) 9,80 DM
Tubeway Army – Bombers (Double Single) 9,80 DM
Richard Hell – Blank Generation 9,95 DM
Dead Boys – We Have Come For Your Children 9,95 DM
Pirates – Skull Wars 9,95 DM
Flamin Groovies – Jumpin In The Night 9,95 DM
The Family Fodder – 12" (über 20 Min.) 12,90 DM
Throbbing Gristle – 2nd Annual Report und D.O.A., jeweils 17,90 DM
Eater – The Album 16,90 DM
The Label – „The Label So Far" (Super-Picture Disc, noch ein kleiner Rest) 33,00 DM
The Teardrops – Final Vinyl (ex-Members of Buzzcocks & PIL) 17,90 DM
Various Artists – Odd Bods Mods & Sods (11-Tracks feat. Squire, V.I.P.'s, Urban Disturbance, etc.) 14,90 DM
L.A. In – Zusammenstellung mit L.A. New Wave Bands, wie Kats, Low Numbers, Rubber City Rebels, Surf Punks, etc. 18,90 DM
Michigan Rocks – mit MC 5, Stooges, Bob Seger System, Detroit feat. M. Ryder etc. 18,90 DM
Rhino Brothers' Circus Royale – mit Kazoo Brothers, KGB Chickens, Yiddish People etc. 18,90 DM
Victims – Real Wild Child. aus * 17,90 DM
BIONIC GOLD – mit Scratch Band, Philip Hobbow, Mick Farren, etc., starke Zusammenstellung, US 18,90 DM
Silicon Teens – Music For Parties 17,90 DM
Good Missionaries – 33rpm 7" Live E.P. (Rest!!! lim. Edit. of only 1000) 6,00 DM
Toyah – The Blue Meaning 17,90 DM
Jayne ("Wayne") County – Live LP 16,90 DM
Toyah – Sheep Farming In Barnet (6-Track 7" 33rpm Alternative Play Record) 8,00 DM
Genocide – Alternative Play 18 Min. 40 Sec. 33rpm (Electronic-Trio) 8,00 DM
Joy Division – Closer (new LP) 17,90 DM
Bill Nelson – Northern Dream 16,90 DM
Vaultage 78 – 2 Sides From Brighton 16,90 DM
Vaultage 79 – Another 2 Sides From Brighton 16,90 DM
beide zusammen nur 32,00 DM
Proffessionals (Cook an Jones) – Join 16,90 DM
Skids – The Absolute Game 16,90 DM
Revillos – Rev UP 16,90 DM
Martha and The Muffins – Trance and Dance 16,90 DM
"From Akron" – A-Seite: Bizarros/ B-Seite: Rubber City Rebels 17,90 DM
Thomas Leer & Robert Rental – The Bridge 17,90 DM
ATV – Vibing Up The Senile Man, What You See und Action Time Vision, jeweils 10,00 DM
Chelsea – Chelsea 10,00 DM
Cortinas – True Romance 10,00 DM
Elvis Costello – Get Happy 10,00 DM
Chrome – Red Exposure 14,90 DM
Count Bishops – same, auf Chiswick 7,00 DM
Depressions – same 10,00 DM
Ian Dury – Do It Yourself 10,00 DM
Eddie and The Hot Rods – Thriller + Poster 8,00 DM
Fast Product – The First Year Plan, mit Gang of Four, H. League und Mekons 14,90 DM
Gang of – Neither Use 10,00 DM
Gina X Performance – Nice Mover 8,00 DM
Gloria Mundi – The Word Is Out 10,00 DM
Robert Gordon – Bad Boy 10,00 DM
Hollywood Brads – same 10,00 DM
Inner City Unit – Pass Out, Ex-Hawkwind 14,90 DM
Little Bo Bitch – same 12,00 DM
Max Kansas City Vol. II – mit Philip Rambow, Grand Slam etc., sehr starke LP 8,00 DM
Mods Mayday '79 – mit div. Mod Bands 10,00 DM
R. Stevie Moore – Phonography 10,00 DM
Ian North – Neo 10,00 DM
Planets – same 10,00 DM
Lou Reed – Street Hassle 10,00 DM
Martin Rev – same, die eine Hälfte von SUICIDE 12,90 DM
Rich Kids – Ghosts 12,90 DM
Rikki and the Last Days of Earth – 4 Minute Warning 8,00 DM
Root Boy Slim – The Rootettes 12,90 DM
Sue Saad and The Next – same 10,00 DM
Secret Affair – Glory Boys 9,00 DM
Selecter – Too Much Pressure 12,90 DM
Skyhooks – Guilty ... 10,00 DM
Soft Boys – A Can of Bees 9,00 DM
Southand Rock – mit M. Jupp, K. Flyers etc. 10,00 DM
Spizzenergy – same 12,90 DM
Speedometers – Day In The Lights 9,00 DM
Spherical Objects – Eliptical Optimism und Past and Parcel, jeweils 10,00 DM
Suburban Studs – Slam 12,00 DM
Slits – Retrospective Bootleg 10,00 DM
Uppers On The South Downs – Mod Complication mit Teenbeats, Missing Persons, etc. 10,00 DM
Wan Dollies – Living At The Ceiling 10,00 DM
Wazmo Nariz – Things Aren't Right 10,00 DM
Quartz – Live Quartz 12,90 DM
Johnny Moped – Cyledelic 12,90 DM
The Sound Ceremony Band – Vol. 1 und 2, jeweils 10,00 DM
Pop Rivets – Empty Sounds 14,90 DM
Beserkley Chartbusters – schöne Zusammenstellung 10,00 DM
4 rare Stücke in limitierter Auflage: (US-Importe)
Joe Jackson – I'm The Man (die LP gepreßt auf 5 Singles (puzzle-Bild-Hüllen) mit Poster in einer Box nur 20,00 DM
The Reds – Break On Through (the seriously unreleased DOORS-Classic!!) plus 3 Tracks als 10" Pressung (25 cm) Bildhülle nur 14,90 DM
The Squeeze – 6 Track 10" in 12" Hülle (Bild) remixed version of their biggest hits, plus "Goodbye Girl" (Live nur 14,90 DM
Police – Regalta DeBlanc LP als Doppel 10"-LP mit Poster (nur noch ganz wenige Exemplare!) 25,00 DM

Stiff-Singles-Coloured Vinyl je 6,00 DM:

Mick Farren & The Deviants – Screwed up
The Subs – Gimme your heart /
Larry Wallis – Police Car / **Jane Aire & The Belvederes** – Yankee Wheels /

US-Singles jeweils 6,50 DM:

Curtiss A. – I Don't Wanna Be President / **Los Microwaves** – Radio Heart /
MX-80 Sound – White Knight /
Snakefinger – Talkin' In The Town /
Bell Haven (feat. Robert Johnson) – California Sun /

Indies:

(Unter dieser Rubrik führen wir in Zukunft LP's, Singles und Cassetten von englischen New Wave/Neue Musik Gruppen, die ihre Werke selbst vertreiben. Gerade bei diesen Artikeln sind sehr interessante Platten/ Cassetten dabei):

8 From '80 – A Carlisle Compilation (7" with 8 Groups!!!!) 8,50 DM
Street To Street – A Liverpool Compilation with Echo & The Bunnymen, The Moderatesm, Big In Japan a.o.) LP 17,90 DM
The Crap Stops Here – Rabid Sampler mit Slaughter ..., Nosebleeds, The Out, Dead John, John Cooper Klark a.o., LP 17,90 DM
The Gadgets – Gadgetree ... endlich 18,90 DM
John Cooper Clarke – Ou est la maison de fromage (Early works, compiled from various live-concerts and rehearsals in Manchester) 17,90 DM

Deutsche Wellen:

Kosmonautentraum – Single (6.00 DM) / **Monogam (Berlin) Sampler** – mit Mekanik Destruktiv Kommandöh, Blank Vetox, Kroom, Übergangslösung, Einstürzende Neubauten, etc. 17,00 / **Surplus Stock** – Holland In Not (LP, 15.00 DM) / **S.Y.P.H.** – Pure Trauma und 2. LP (jeweils 16.90 DM) / **Wirtschaftswunder** – Single (Atatak, 6.00 DM) /
Monogram Label: Rainy Day Woman – Rainy Day Woman / **Mania D** – Track 4 / **Thomas Voburka** – Vorwärts / **Vorgruppe** – Menschenkinder / **Einstürzende Neubauten** – 4.13 / **P 1/E** – 49 Second Romance / **jede Single 6,00 DM** ... /
Male – Technoland 6,00 DM / **Wat Nu** – Stereo von Rondo 6,00 DM / **ZK** – Das Grauen geht auf große Fahrt 6,00 DM / **Sternhagel** – Vielleicht bin ich ein Panik, doch ich weis nicht genau 6,00 DM / **Die Ordnung** – Überzeugen 6,00 DM / **Padeluun** – Der starke Mann 6,00 DM / **Xao Seffcheque & Post** – 25 cm Rondo LP -Deutschland nicht über alles- 14.00 DM / **Deutsch-Amerikanische Freundschaft** – Ein Produkt (1. LP) 16,90 DM

The Night Visitoes – English Electric (Cassette) 16,90 DM
"262" – Le Lun & Profi (Cassette) 16,90 DM
The Electric Halo – Jack(Live) Love My Big Sphinx Of Quartz (Cassette) 17,90 DM
Glass – New Colours 7" (prod. by John McGeoch former Magazine/Banshees Gitarrist) 6,00 DM
Rough Trade LP's jeweils 17,90 DM
Stiff Little Fingers – Inflamable Material
Swell Maps – Trip To Marine Ville, mit E.P. (19.90 DM)
Raincoats – LP
Cabaret Voltaire – Mix-Up
Essential Logic – Beat Rhythm News
Doctor Mix – LP
Cabaret Voltaire – Live At The YMCA
Young Marble Giants – Collossal Youth
The Pop Group – For How Much Longer Do We Fail – Tickets?
Cabaret Voltaire – The Voice Of America
Pop Group – Retrospective
Red Crayola – Retrospective
Pere Ubu – The Art Of Walking
Swell Maps – Jane From Occupied Europe
James Blood Ulmer – Are You Glad To Be In America

12" Singles (Maxi's) (Pic. = Bild-Hülle):

The Beat – Twist And Crawl und Hands Off ... She's Mine (als Dub-Vers.) 9,80 DM
Boomtown Rats – Someone's Looking At You und When The Night Comes (Pic.) 8,00 DM
Boots For Dancing – Boots For Dancing und Parachute Guitars & Girl Trouble (auf POP Aural/Fast Product!!!) 9,00 DM
Cabaret Voltaire – Three Mantras (läuft auf 33 rpm, also sehr lang!) 8,00 DM
James Chance – That's When Your Heartaches Begin ("Giruetzi Elvis") plus 3 Tracks Pic. ZE-Records 9,80 DM
Chrome – Read Only Memory plus 4 Tracks (20.31 Min.!! Pic.) 14,90 DM
Clash – London Calling und Armagideon Time plus Armagideon Time Version (3 = Justice Tonight (Version) und Kick It Over (Version) insgesamt 16 Min.) Pic 9,80 DM
Elvis Costello & The Attractions – High Fidelity und Getting Mighty Crowded und Clowntime Is Over (Version 2!) limited Edition 7,00 DM
The Cramps – Gravest Hits (5 Track) Pic 9,80 DM
Cupol – Like This For Ages und Kluba Cupol (= Lews & Gilbert from WIRE) Pic. 9,80 DM
The Cure – A Forest und Another Journey By Train Pic. 9,80 DM
Marianne Faithful – Broken English (Long Version) und Why D'Ya Do It (Pic.) 8,00 DM
The Homosexuals – Divorce Proceeding(s) From Reality plus 5 Tracks!!! 9,80 DM
The Jags – Back Of My Hand, Double Vision, Single Vision und What Can I Do (Pic.) 9,80 DM
Brian James (from THE DAMNED!!!) – Ain't That A Shame und Living In The Sin und I Can Make You Cry Pic. 7,00 DM
Clive Langer & The Boxes – I Want The Whole World (plus 4 Tracks, Pic) 9,80 DM
Lene Lovich – Angels, The Fall und The Fly (unrel.) 9,80 DM
Material – Temporary Music 1 (4-Track prod. Giorgio Gomelsky) US-Imp. Pic. 14,90 DM
The Moderates – Fetishes E.P. (4-Track, Pic.) 8,00 DM
Mythra – Death And Destiny (plus 3 Tracks) 9,80 DM
90 Degrees – No Doctor und Fantasy (Long Version) 9,80 DM
Orchestral Manoeuvres In The Dark – Red Frame/White Light und I Betray My Friends (Pic) 9,00 DM
Pezband – Two Old Two Soon (Live At Jingles!!) 4-Track, pic. Promo Copy 9,80 DM
The Poppees – If She Cries (plus 2 Tracks) auf LINE 8,00 DM
Praying Mantis – The Soundhouse Tapes Part 2 (3-Track) 9,80 DM
Random Hold – RHX 1 12" (5-Tracks, prod. by Peter Hammill, Pic.) 10,00 DM
Rema-Rema – Wheel In The Roses (4-Tracks, Live, 19 Min. Live 1979!!!) 9,80 DM
Ritz – Locomotion und Lazy Love 5,00 DM
Tommy Rock – Dancing The Night Away (plus 2 Tracks, auf LINE) 8,00 DM
The Romantics – Tell It To Carrie (plus 2 Tracks, auf Line) 8,00 DM
Rush – Spirit Of Radio, The Trees und Working Man (Pic.) 8,00 DM
The Saints – Paralytic Tonight Dublin Tomorrow (new 5 Track 12", 21 Min., Pic) 9,80 DM
Scritti Politti – 4 A Sides (4 Track, Pic) 9,80 DM
The Shadows – Theme From "The Deer Hunter", Don't Cray For Me Argentinia und Bermuda Triangle (limited edition "Double Groove 12" (= 2 Rillen laufen nebeneinander her!!) 10,00 DM
Sham 69 – I Don't Wanna, Red London und Ulster (prod. by JOHN CALE / August 77, Pic) 9,80 DM
Ska City Rockers feat. Roland – 6 Track 12" 12,90 DM
Snatch – Shopping Fo Clothes, Joey und Red Army 9,80 DM
The Stranglers – Shah Shah A Go Go und Bearcage 8,00 DM
Streetband – Love Sign (Long Version) und Loud Music Pic. 8,00 DM
Frank Sustatra & The Mob – The Story So Far (plus 3 Tracks, Pic., auf SMALL WONDER) 8,00 DM
Bram Tchaikovsky – Lullaby Of Broadway (plus 2 Tracks, Pic) 9,80 DM
Teenage Jesus & The Jerks – Pink E.P. 12" (7-Tracks, US-Imp., Pic.) 12,90 DM
Toyah – Ieya (8.14 Min.) und Helium Song (Pic.) 9,80 DM
The Transmitters – Still Hunting For The Ugly Man (4 Tracks, Pic) 8,00 DM
James White & The Blacks – Contort Yourself und (Tropical) Heatwave (ZE, Pic.) 8,00 DM
Basement – Silicon Chip, 25 cm 9,80 DM
Orchestral Manoeuvres In The Dark – Im Waiting For The Man, 25 cm EP, 3 Tracks 9,80 DM
Human League – Empire State Human 9,80 DM
The Motors – Love And Loneliness b/w Time For Make Up (limited edition 10" (25 cm) Single, großes Label, in rotem, gelbem oder grünem Vinyl) jeweils nur noch 6,00 DM

Deutsch-amerikanische Freundschaft – Die Kleinen und die Bosen 17,90 DM / **In die Zukunft** – 2. Markthallen Konzert 15.00 DM / **No Horizon-12"** aus Kiel 9,80 DM / **Croox** – A- 14,90 DM / **Pyrolator** – Inland LP 14,90 DM / **Thorax Wach** – 12" (12 Min.) 13,00 DM
Der Plan – Gony Reig LP 15,00 DM / **P. D.** – Alltag 6,50 DM / **Matthias Schuster** – Im Namen des Volkes 6,00 DM / **Holger Hiller** – Ich kann nicht mehr warten 6,00 DM / **Der Plan** – Da vorne steht ne Ampel 6,00 DM / **Der Plan** – E.P. Das Fleisch 6,00 DM / **Aqua Velva** – Dich 6,00 DM / **ZK** – Tip von Twinky 6,00 DM / **Modern Entertainment** – Sentimental 6,00 DM / **Razors** – Christ Child 6,00 DM / **The Buttocks** – B.G.S. E.P. 6,00 DM / **Mannschreck** – 80-8 E.P. (13 Min.) 6,50 DM / **Abwärts** – E.P. 6,50 DM / **New Age** – Single (Kassel) 6,00 DM / **Tráneninvasion** – Sentimental 6,00 DM /

schickt uns eure Platten, wir nehmen sie in die nächste Anzeige !!!!!!!

Line-Singles jeweils nur 4,– DM:

Link Wray – It's All Over Now Baby Blue / **20/20** – Giving It All / **The Flamin' Groovies** – You Tore Me Down / **Mitch Ryder** – Nice & Easy / **The Scruffs** – Teenage Girls / **Battered Wives** – Daredevil / **The Rockfield Chorale** – Jingle Jangle / **Stiv Bators** – It's Cold Outside / **The New York Blondes** – Little GTO / **Link Wray** – Fever / **Nikki & The Corvettes** – Honey Bop! / **Shoes** – Tomorrow Night / **True Confessions** – Give Him A Great Big Kiss / **Mitch Ryder** – Freezin' In Hall / **The B-Girls** – Fun At The Beach / **Jackie De Shannon** – To Love Somebody / **Gary Dolgoff** – Takin' It On The Lam / **The Moonlighters** – Midnight In Memphis / **SYT** – Heart Of Stone / **Beaver** – What Am I Gonna Do (About You) / **Rodney & The Brunettes** – Little Girl / **The Dadistics** – Paranoia Perception / **The Stators** – I'm Not That Way Anymore / **The Invaders** – Tallahassee Lassie / **Commander Cody** – Two Triple Cheese / **The Flamin' Groovies** – Shake Some Action / **Surprise** – Never Felt So Lonely Before / **Mitch Ryder** ... Ain't Nobody While / **Chris Darrow** – A Southern California Drive / **The M & M's** – I'm Tired / **The Dogs** – Wild Doggies / **Link Wray** – Young Love /

Achtung: Sommer-Sonder-Angebot (Solange der Vorrat reicht!!!):
Wer 10 Singles/E.P.'s (5,50 und 6,50 DM) bestellt, bekommt zusätzlich eine Single/ E.P. als Naturalrabatt (gewünschten Titel angeben) Bitte aber unbedingt Ersatz-Titel angeben!!!!!

Für 12" gilt: 8 bestellen plus 1 zusätzlich als Naturalrabatt (bitte aber auch hier Ersatztitel angeben!!!!!)

Singles jeweils 5,50 DM:

James Blood Ulmer – Are You Glad To Be In America (Rough Trade 45) / **The Teardrop Explodes** – Bouncing Babies (Cage 005) / **Television Personalities** – Smashing Time (Rough Trade 51) / **Chris Fenton** – Only Women Bleed b/w After Midnight (Charly) / **The Sex Beatles** – Well You Never / **Here & Now** – Ende Of The Beginning (Studio Version) Charly / **Blouchie** – Call Me / **Cobra** – Looking For A Lady / **No Sweat** – Start All Over Again / **Cramp** – She Doesn't Love Me / **The Faders** – Cheatin' / **Pretty Boy Floyd & The Gems** – Sharon / **Lenny & The Lawbreakers** – Me And Bobby McGee / **The Zipps** – Don't Tell The Detectives (alle 7 Singles auf dem Rip Off Records Labels) / **Bardi Blaise** – Transsibirian Express / **Magic Michael (& The Damned)** – Millionaries / **Silicon Teens** – Just Like Eddie / **In Camera** – Die Laughing / **Bauhaus** – Terror Couple Killed Colonel / **The Man** – Hey You / **Any Trouble** – Backstreet Chairs – Berlin / **Chrome** – All Day And All So Many Ways / **Toyah** – Bird Flight / **The Yobs** – Rub-A-Dumm-Dum / **The Prefects** – Going Thru The Motions / **The Fall** – Hobgobbins / **Pere Ubu** – Final Solution (Rough Trade) / **Doug & The Slug** – Too Bad / **The Odds** – Yesterday Man / **The Cadillacs** – Cadillac Walk / **Richard & The Taxmen** – Now We're Thru / **BTP** – **Poldera** – Hello Dear Reader – Choose You / **The Squib** – Peel Sessions / **Joy Division** – Love Will Tear Us Apart / **Arthur Kay's Originals** – Play My Record / **Agony Bag** – Rabies Is A Killer / **The Piranhas** – Jilly / **John Ellis Band (Vibrators!!)** – Babies In Jars/ **Not Sensibles** – I'm In Love With Margret Thatcher / **Quartz** – Natucket Sleighride / **Attic** – Yes I Want To / **Wasted Youth** – Jealousy / **Dangerous Girls** – Dangerous Girls / **Martian Schoolgirls** – Life In The 1980's / **Bernie Thorne** – All Day And All Of The Night / **Vibrators** – Disco In Moscow / **Chrspy Ambulance** – Four Minutes From The Frontline / **Essential Logic** – Flora Force / **Snakefinger** – What Wilbur (5,90 DM) / **Throbbing Gristle** – United (white vinyl) / **U 2** – 11 O'Clock Tick Tock / **Chrome** – Informations / **Metropak** – Looking-Waking / **Fun** – Name Rank And Number / **The Ex-Ghosts** – **Dansette Damage** – 2000 3/4 Approx / **E.F. Band** – Night Angel / **The Q Tips** – The Letter Song / **The Pulsaters** – Modern Man / **The Running Dogs** – Click Click Propaganda / **Strife** – School / **Drinking Electricity** – Shaking All Over (Fast Product!!) / **Diamond Head** – Shoot Out The Light / **The Chequers** – Midnight Hour / **The Gangsters** – Im Only Bully / **Motörhead** – City Kids / **WKGB** – Non-Stop (Fetish Rec.) / **The Bongoes** – Telephoto lens (Fetish Rec.) / **Alex Ferguson (ex-ATV)** – Stay With Me Tonight / **Real To Real** – White Man Reggae / **Zaine Griff** – Tonight / **Holly B** – No Lies / **The Members** – The Ballad Of John An Martin / **The Pretenders** – Talk Of The Town / **The Decorators** – Twilight View / **The Pharaohs** – Midnight Hour (Ska) / **Mark Andrews & The Giants** – Big Boy / **The B-Girls** – Fun At The Beach / **The Count Bishops** – Baby You're Wrong / **Dalek I** – The World / **The Dazziers** – Feeling Free / **Freshmen** – You've Never Heard Anything Like It / **Blast Furnace & The??** – South Of The River / **Headache** – Can't STand Still / **Wayne Kramer** – The Harder They Come / **Magazine** – The Bouk / **Spizz Orchestra Parkas** – Plastic Smile / **The Nips** – Gabrielle / **The Paranoids** – Anticipation / **Davey Payne** – Saxophone Man / **Philip Rambow** – Fallen / **The Reels** – Prefab Heart / **Secret Affair** – Time For Action / **The Smirks** – To You / **Subway Sect** – Ambition / **Wild Beasts** – Minimum Maximum / **1984** – Salted City / **Mad Jungle** – Plants Comes Up Pinks / **The Special A.K.A.** – Gangsters / **Split Rivitt** – Soul Limbo / **The Skids** – Grey Parade / **Madness** – Mistakes / **Fashion** – Citinite / **Wild Horses (Brian Robertson)** – Criminal Tendencies/ **Clive Pig & The Hopeful Chinamen** – Happy Birthday Sweet 16 / **Local Operator** – Law & Order / **Boomtown Rats** – Late Last Night / **The Skids** – Vanuard's Crusade / **The Favourites** – Angelina / ... **ships** – All The Time In The World / **Spherical Objects** – Eliptical Romance / **The Buggies** – Guitar Hero / **Speedometers** – Original Terminal Block 4 / **These Jerkers** – Love Affair / **Victim** – Strange Thing By Night / **Doctor Mix** – No Fun / **Doctor Mix** – I Can't Control Myself / **Carbaret Voltaire** – Silent Command / **Straight Eight** – Modern Times / **The Last Words** – Animal World / **Plastics** – Copy Robot / **Swell Maps** – Let's Build A Car / **Private Dicks** – She Wants Me / **101'ers** – Does It Matter Here / **101'ers** – Keys To Your Heart (mit J. Strummer) / **The Table** – Sex Cells / **The Dark** – My Friends / **Gaffa** – Hearts of Stone / **Eater** – Outside View / **Deep Throats** – Rock'n Roll Discharge / **The Stopouts** – Strange Thoughts / **Art Failure** – Scream of Pain / **The Spics** – You and Me / **Gardez Dark** – Buss / **The Specials feat. Rico** – Nite Klub / **Neat Main** – Angela / **Mick Dorey and The Sirens** – paranoia Station / **The Edge** – Watching You / **Zero Pass Seven** – Worry / **Paul Shuttleworth** – Here She Comes Again / **Jo Jo Zep** – So Young / **Squire** – Walkling Down The Kings Road / **Buzzocks**

Dexy's Midnight Runners: von links nach rechts oder von rechts nach links ?

DEXY'S

UNIVERSALE QUALITÄTEN

MIDNIGHT RUNNERS

Von Gavin Martin

Birmingham ist das klägliche verstümmelte Produkt von zwanzig Jahren unkontrollierter architektonischer Bemühungen. Eine Stadt voller Fußgängertunnel, Gitterzäunen und monströs verschachtelten Ebenen. Überall schlängen sich Bänder von lärmendem Verkehr unter, über oder neben den unmotorisierten Passanten entlang. Die acht Jungs, die Dexy's Midnight Runners ausmachen, leben in dieser Stadt.

Sowohl einzeln als auch als Gruppe sind sie mürrisch, mißtrauisch und reserviert. Ihre Kleidung ist strenger Anti-Stil, einfach, rational und proletarisch. An der Bahnstation arrangieren sie sich zu einer informellen Zusammenkunft an einem Papierkorb, nachdem einer nach dem anderen in einem Wirbel von mittellangen Lederjacken und gemütlichen Wollmützen aus der Bahnhofsbar aufgetaucht war.

Ihr Ausdruck ist wortkarg, finster und unnahbar, und so setzen wir uns zwecks einer Stadtführung und der Besichtigung einiger ihrer Lieblingskneipen in Bewegung.

Kevin Rowland begann im Januar 1978 seine Idee, seine Vision und sein Konzept für Dexy's Midnight Runners auszuarbeiten. Dies mag nun furchtbar übertrieben und bedeutend klingen, aber es drängt sich auf, wenn man Rowlands Ausführungen zuhört.

Er will nicht auf die leichte Schulter genommen werden, und das Resultat davon ergibt den wohl stursten und kompromißlosesten Musiker, den ich je getroffen habe.

Mittlerweile hat sich Kevins berühmte Arroganz und Engstirnigkeit ja herumgesprochen. Vor allem bereitet mir jedoch sein absolut offensichtlicher Verfolgungswahn Sorgen. Er ist dermaßen ängstlich, ob irgendwas, was er sagt, ihm schaden oder gegen ihn verwendet werden könnte, daß er dasitzt und sich als unfehlbar gebärdet, so als sei er König Salomo oder so ähnlich – nichts als Konzepte, Theorien und nebulöse Ideale. Vielleicht meint er auch nur, daß ein Musiker diesen Erwartungen entsprechen müsse, wenn er mit der Rock-Presse redet ...

Wenn du dies hier liest und dabei den Teppich unter deinen Füßen wegrutschen siehst, dann sei gewiß, daß es Rowland selbst ist, der ihn wegzieht. Vielleicht hört er sich an wie einer ‚der gerade auf dem Berg Sinai die zehn Gebot überreicht bekommen hat. Wahrscheinlich ist er aber genauso durcheinander wie jeder andere auch.

Kevin ist mit 26 Jahren das älteste Mitglied der Gruppe. Er ist auch der Sprecher, Planer, Gitarrist und Sänger. Er glaubt an seine Band, an *Soul Power*, und an Gott. Er glaubt, Dexy's Midnight Runners werden das Gesicht des Rock'n' Roll verändern.

Mit 15 Jahren verließ Kevin Rowland die Schule, und hatte vom Erziehungssystem die Schnauze mächtig voll.

„In der Schule war Englisch noch ganz gut, aber alles andere war mir verhaßt. An einem blöden Punkt meines Lebens wollte ich sogar mal Journalist werden," so seine Bemerkung, die Verachtung kaum verdeckt. „Ich bekam nach Ende des Schuljahrs meist reichlich Preise für mein gutes Englisch. Den Rest habe ich nie begriffen, ich wollte nichts davon wissen. Ich hatte das Glück, einen guten Englischlehrer zu haben – die anderen waren echt bescheuert. Ich lehnte das Ganze einfach ab."

1977 tauchte er auf als Kopf der Killjoys, einer der vielen unabhängigen Punk Bands jener Zeit. Auch Al Archer war in jener Gruppe. Man brachte eine Single heraus, „Johnny Won't Get To Heaven", einen Hieb auf das Image, das McLaren für Johnny und die Pistols aufgebaut hatte. Danach löste sich die Band bald auf.

„Zur Zeit der Killjoys war ich echt interessiert am Punk. Ich las viel darüber und hielt es für das Größte, was seit Jahren am Laufen war. Aber bald verlor ich meine Illusionen."

Die Dexy's formierten sich zwischen Januar und Juli 1978, klauten Anlagen, schlichen sich in Lagerhäuser, um dort zu üben, und verbrachten ihre meiste Freizeit in Cafes, sprachen dort über sich selbst, ihre Gruppe, ihr Leben. Es war relativ schwierig für sie, die gewünschte Formation zusammenzubekommen.

Zuerst einmal erschien vielen, die sich auf die Anzeigen in der nationalen und regionalen Presse gemeldet hatten, jenes Angebot als, in Kevins Worten, „ein Haufen Lügen über Plattenverträge und Management." Es meldeten sich zwar viele Bewerber, aber diejenigen, die nur auf eine gemachte Zukunft hofften, mußten gleich wieder gehen.

„Wir machten den Leuten auch viele Auflagen. Es ging nicht nur darum, daß sie unsere Musik mögen mußten und sie spielen wollten. Sie mußten der grundsätzlichen Disziplin der Band entsprechen."

Foto: Detlev Kinsler

Am Ende ergab sich nach vielen Wechseln an Keyboards und Drums die jetzige Besetzung: Kevin Rowland (Gitarre/Vocals), Al Archer (Gitarre/Vocals), Pete Williams (Baß), Groak (Schlagzeug), Steve Spooner (Alto-Sax), JB (Tenor-Sax), Big Jimmy Patterson (Trombone).

Bei unserem Treffen behauptete Kevin voll Optimismus, jetzt ein „Gleichgewicht" erreicht zu haben. Ein paar Tage später verließ Keyboardmann Andy Lek die Band. „Er hielt den Ruhm nicht aus." Für ihn kam Pete Saunders und spielte auf „Dance Stance".

Al und Kevin sitzen mir direkt gegenüber, Tenorsaxofonist und Bläser-Arrangeur JB plaziert sich neben mir. Meistenteils reden Al und Kevin, aber manchmal gibt auch JB einen wichtigen Kommentar, verschlagen, hart und vorwurfsvoll.

PLÄNE FÜR DIE ZUKUNFT

Nachdem wir fünf Minuten lang vorsichtig Sätze und Erklärungen austauschten, kommt Rowland in Schwung. *Dies* sagte er über meinen Beruf:

„Ich glaube, man baut da eine schwarz/weiß Welt auf, in der alle die Nazis hassen, jeder Joe Strummer mag, braunen Reis ißt, sich gegen die Eltern auflehnt, Speed schluckt und kein Dope raucht. Alle glauben daran, jeder ist davon in Beschlag genommen. Das am meisten Erschütternde ist daran, daß es jetzt auch Bands gibt, die sich völlig daran angepaßt haben. Die Bands beziehen sich auf die Presse, und die Presse ist davon begeistert.

Der Haken ist aber, daß diese Welt nicht schwarz/weiß ist. Sie ist viel komplizierter, als die Presse es wahrhaben will. Sie tun viel zuwenig, leben nicht an den richtigen Orten und tun auch nicht das richtige. Sie sollten viel mehr Leute herumlaufen haben, die recherchieren, was wirklich läuft.

Vielleicht ist dieses sogar das letzte Interview, das wir geben."

Wieso das?

„Die Presse hat uns völlig desillusioniert. Wir sind nie ordentlich repräsentiert worden. Wenn auch diesmal nicht, dann war es eben der letzte Versuch."

Vielleicht erscheinen die Dexy's ablehnend, vielleicht wollen sie nur stark sein – und das ist ja, weiß Gott, eine wertvolle Handelsware.

Ich schweife ab mit der Frage nach ihrem Verhältnis zum Publikum. Bands mit vielen Musikern scheinen ja viele Kids anzuziehen, die sich mit einer Menge drängelnder Körper auf der Bühne identifizieren können.

„Ja, das können sie, soweit wir sehen. Bevor wir aber mit diesem Thema fortfahren, will ich Folgendes klarstellen: Wir werden nicht damit anfangen, über unsere Pläne beschissene Reden zu halten. Wir werden nicht wie die Clash und die ganzen anderen Arschlöcher mit Sprüchen kommen wie ‚Wir werden etwas für die Kids tun, wir sind verantwrtlich für die Kids' oder ‚Wir mieten einen Übungsraum, wo viele Bands arbeiten können und geben all unser Geld an die Kids zurück'. Wir werden nichts dergleichen sagen und es uns dann in sechs Monaten doch anders überlegen und es doch nicht machen. Wir haben sehr ernsthafte Pläne für die Zukunft, wesentlich aufrichtigere und sinnvollere als die, über die die Clash nur *geredet* haben.

Aber wir werden nichts darüber sagen, keine Versprechungen abgeben über das, was wir tun wollen. Wenn wir über diese Dinge reden, dann nicht vor der Musikpresse, denn die Leute dort sind ja eh schon alle vereinnahmt, sind schon Anti-Nazi oder was immer. Ich würde jede Position nutzen, um das zu sagen, was ich sagen will. Aber es scheint mir sinnvoller, es im „Daily Mirror" oder in der „Sun" zu sagen, denn dort wird es *wirklich* gelesen, von den *wirklichen* Leuten."

„Dance Stance", die großartige Erstlings-Single der Band, wurde zwar später von der EMI nachgepreßt, war aber ursprünglich auf Oddball, dem Label von Bernie Rhodes (Manager und Mastermind der frühen Clash, falls das noch nicht bekannt war), erschienen. Eine berüchtigte Erscheinung, dieser Mr. Rhodes. Nachdem sich die Clash von ihm abgesetzt hatten, hörte man in Zusammenhang mit Bernie oft das Wort Größenwahn.

„Wir hielten es für eine gute Idee, uns mit ihm einzulassen. Anfänglich gefiel uns die Tatsache, daß keiner ihn abkonnte; und wenn jemand bei so vielen Leuten so verhaßt ist, dann muß schon einiges Gutes in ihm stecken."

War das so? „Ja, es steckt viel Gutes in ihm. Er ist ein sehr kreativer Mensch. Er erwies sich zwar als kleiner Faschist, aber wir würden nie so über ihn herziehen, wie andere Bands es taten."

Rowland wandte sich u.a. deshalb an Rhodes, weil er dann sicher sein konnte, in der Presse schlecht dazustehen. „Es ist zu bemerken, daß wir immer gern gegen den Strom schwimmen," so witzelt er.

Ebenfalls zu bemerken ist die Tatsache, daß David Corke der Manager der Dexy's ist. Als früherer Gebrauchtwagenhändler (genau wie auch Bernie) war er der Veranstalter der ersten Pistols-„Anarchy"-Tour. David mag die Dexy's, denn sie seien „abstrakt". Kevin, dafür bekannt, daß er den britischen Bahnschaffnern gerne unverhofft davonsprintet, sagt, er mag David, denn „er ist ein Gauner".

Ich höre immer noch den unterschwelligen Johnny Rotten in Kevin Rowland (Die letzte Rockplatte, die ihm gefiel, war „Anarchy In The UK", mir aber glaubt er nicht, wenn ich sage, daß „Dance Stance" und „Geno" wohl die besten Debüt-Songs von irgendeiner Band seit „Anarchy" und „God Save The Queen" gewesen sind.) Von welchem Aussichtspunkt auch immer, sein Blick war mit Sicherheit auf Johnny gefallen, aber jener hatte sich schnell abgewandt; heute hat Kevin kein bißchen Anerkennung für den meiner Meinung nach gesunden Geschäftssinn von Bands wie The Fall oder Public Image.

VÖLLIG ANDERE WELTEN

„Wir haben deswegen bei EMI unterzeichnet, weil die absolut kein Image haben, wir aber ein sehr starkes. Bei EMI haben wir die totale Kontrolle. Wir hätten auch unser eigenes Label machen können, aber das schien uns wenig sinnvoll. Wir haben diesen Vertrag über 10000 Pfund, und wir mußten wirklich darum kämpfen, denn die wollten auch genaue Voranschläge vorgerechnet bekommen. Wir verloren 4000 Pfund bei der Tour, und auch schon vor der Tour hatten wir so einige offene Rechnungen."

Als ich die Dexy's dann verließ, hielt ich sie für ganz schön komisch, nachdem ich aber einige Zeit über sie nachgedacht hatte, erschienen sie mir eher vernünftig als komisch. Man sollte sich nicht zuviel Gedanken darüber machen, wenn man es nicht schafft, die Gruppe völlig zu verstehen. Ich höre mir sowieso lieber die Platten an oder gehe in ihre Konzerte, denn dabei gefallen sie am besten, straff, swingend, und reichlich Soul.

Oh ja – Soul. Darum geht's hier die ganze Zeit. S-O-U-L, Seele! Soul? Unmöglich zu definieren. Ich sehe sie auch in der Musik, die Kevin Rowland überflüssig findet. Eine universale Qualität, auf jede gute Musik anwendbar. Ich höre sie bei Public Image, ich höre sie bei Joy Division, und, zum Teufel, ich höre sie auch bei den Dexy's.

Aber die sind natürlich anderer Meinung. „Das sind völlig andere Welten. Wir sind durch Welten getrennt." betont Kevin.

Aber werden die Dexy's bestehen? Nur festgelegt auf Soul, wird man da nicht schnell berechenbar?

„Wir machen ein Leben lang Erfahrungen," sagt Kevin. „Wir werden uns nicht nach irgendwelchen fremden Konzeptionen richten. Du wirst schon sehen. Unsere zweite Platte wird völlig anders werden als die erste. Was kann ich dir raten, außer abzuwarten?"

Und ich werde all das um nichts in der Welt verpassen. ●

Die wichtige Entscheidung nach der Schulzeit:

Ausbildung – oder gleich das große Geld?

Alle Schulabgänger müssen sich irgendwann eine wichtige Frage stellen und sie richtig beantworten. Was soll ich tun, wenn die Schule zu Ende ist?
Eine weiterführende Schule besuchen? Studieren? Eine Ausbildung im Betrieb beginnen? Oder gleich das „große" Geld verdienen?

Es ist einfach, beim großen Geld ja zu sagen. Aber dieses Ja kann später viele Probleme bringen.

Norbert und Klaus hatten die gleiche Schule besucht, in der gleichen Klasse gesessen und – bis auf zwei Fächer – die gleichen Noten erhalten. Da sie Freunde waren, hatten sie sich im gleichen Betrieb beworben, Norbert als Industriekaufmann und Klaus als ungelernter Arbeiter. Er wollte gleich „richtig" verdienen.
Zunächst ging die Rechnung für Klaus auch ganz gut auf. Er hatte am Ende des Monats wesentlich mehr Geld als Norbert, der von seiner Ausbildungsvergütung keine großen Sprünge machen konnte.

Aber die Rechnung ging für Klaus nur 3 Jahre gut auf. Danach sah es auf dem Bankkonto von Norbert wesentlicher besser aus. Hinzu kam, daß Klaus inzwischen durch seine eintönige Arbeit unzufrieden wurde und keine Chancen hatte, an seinem Wohnort eine andere Stelle zu finden.

Wir könnten die Geschichte weitererzählen. Die Möglichkeiten schildern, die man hat, wenn man weiter zur Schule geht. Wir könnten beschreiben, wie der Berufsalltag ist und Tips geben, die die erste Zeit am Arbeitsplatz leichter machen.

Wir, die AOK, haben das getan. In einem kleinen Buch für alle, die bald die Schule verlassen – im AOK-Liliput. Das AOK-Liliput hilft, Probleme zu lösen. Zum Beispiel die, die mit dem Wechsel von der Schule in den Beruf kommen.

Das AOK-Liliput geht auf Probleme ein, die viele junge Leute zwischen 14 und 18 haben. Es gibt Tips, Ratschläge, Anschriften. Fragen, die man den Eltern oder in der Schule nicht zu stellen wagt, werden im AOK-Liliput offen beantwortet.

Wo der Schuh drückt. Deutschlands große Krankenversicherung kennt die Probleme junger Leute. Die AOK kümmert sich um die Probleme junger Leute. Das AOK-Liliput gibt es kostenlos. Bei jeder AOK.

WO DER SCHUH DRÜCKT!

Die AOK-Aktion für alle Schulabgänger.

THE RESIDENTS

Mutmaßungen über die Vier (ursprünglich sollen es fünf gewesen sein) finden sich in vielen Musik - und Untergrund - Zeitungen der USA und seit zwei, drei Jahren auch in diversaen englischen Blättern. Chris Cutler - ein Nicht-Journalist - war wohl der Erste und Vielleicht der Einzige, der anläßlich eines eigenen Artikels im englischen " Sounds " Dimensionen und Perspektiven der Residents-Arbeit aufzeigte, die der gewöhnliche (oder soll ich sagen : der normale) Musik/Rock-Journalist nicht erkannt und also auch nicht erwähnt hatte.

VON ALFRED HILSBERG

Die durchgängige Residents-Rezeption entspricht allerdings der Arbeitsweise der Residents. Englische und amerikanische Schreiber fabulieren über das Phänomen Residents, über ihre Art der Werbung („Buy or die"), ihr Prinzip der Obskurität und ihre Strategie der Anonymität. Die meisten sind nicht in der Lage, die Musik zu beschreiben. Oder sie trauen sich nicht aus berechtigter Angst, die übliche Kategorisierung einzuschlagen: eine Gruppe mit einer anderen vergleichen, ein Stück besser als das andere finden, Interpretationen liefern, nach denen sich der angeblich hilflose Hörer zu richten hat. Und richtet.

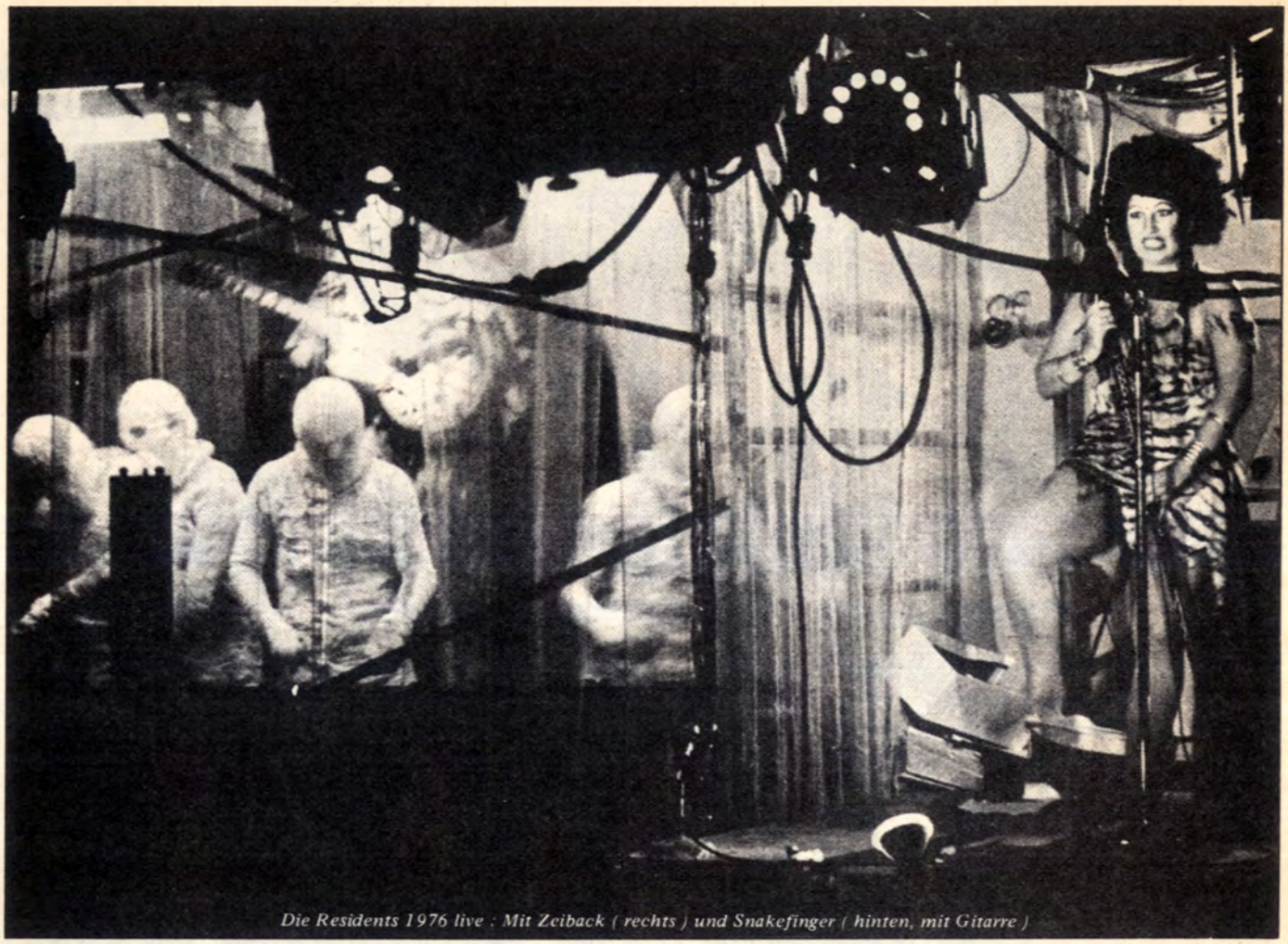
Die Residents (oder wer auch immer) sagen: „Wer mag die Residents? Ich sage dir wer. Es gibt zwei Arten von Leuten, die die Residents mögen: Die Nr. 1-Sorte von Leuten – „Eigentlich mag ich die Residents nicht, aber es ist zu unsicher, um das zu behaupten. " Die Nr. 2–Sorte von Leuten – „Ich habe eigentlich nie eine besondere Beziehung zu irgendwas entwickeln können. " Die Nr. 1 sind eine kleine Gruppe, aber von Nr. 2 gibt es Gillionen. Die Residents mögen die Nr. 2. Letztlich muß man nur einen kennen, um alle zu kennen. " (Aus: „The Official W.E.I.R.D. Book Of The Residents")

Die Strukturen der Musikindustrie offenbar genauestens kennend, können die Residents sagen: „Wer wen mag oder wer wen nicht, das ist Sache von Teenager-Magazinen." Also geben sie keine Interviews, um sich auch vor falschen Freunden zu schützen, die vielleicht nur darauf lauern, ihre Identität zu lüften und dann einen Star-Schnitt aus ihnen zu machen (wär' echt toll, was?). Und selbst an ihrer Arbeit ernsthaft interessierte Schreiber warteten im Cafe gegenüber ihrem Hauptquartier in San Fransisco tagelang auf ihr Eintreffen. Vergeblich.

Dem Erhalt ihrer Anonymität dient auch die Existenz der Cryptic Corporation. Vier Freunde aus ihrer alten Heimat, die sich Jay Clem, Homer Flynn, Hardy Fox und John Kennedy nennen und die die Arbeit der Fab Four von Beginn an verfolgt und unterstützt hatten, gründeten mit dem Einverständnis der Residents die Cryptic Corporation. Die naheliegende Vermutung, bei diesen öffentlich bekannten Business-Leuten handele es sich um die Residents, weisen diese und die Residents entschieden von sich. Aber es gibt noch abenteuerlichere Behauptungen über die Identität der Gruppe.

UFO KONTAKT

In Wirklichkeit seien es die Beatles, schrieben einige. Weniger banal eine höchst interessante Vermutung im australischen Magazin „Ram": „Die einleuchtendste Theorie lautet, daß die Residents die Idee eines ausgeflippten Howard Hughes sind, der nicht tot ist. In Wirklichkeit ist er der geheimnisvolle Kopf der Cryptic Corporation (der ein-



Die Residents 1976 live : Mit Zeiback (rechts) und Snakefinger (hinten, mit Gitarre)

zigen Gesellschaft in der Welt, die verrückt genug ist, die Residents zu veröffentlichen) und die Residents sind seine Geheimwaffe, um mit den verflixten UFOs Kontakt aufzunehmen, die – wie wir alle wissen – irgendwo sind , aber sich beharrlich weigern, auf dem Weißen Haus zu landen, um ihre Existenz ein für allemal zu beweisen." Und letztlich seien, so Ram, Howards Billionen schließlich die einzige Erklärung für ihren Erfolg. Ram schwelgt auch in Vergleichen mit anderer Musik: „Seit Zappa Leute ins Studio eingeladen hat, damit sie Mülleimer gegen die Mikros schlugen, gab es kein solch gewolltes Geräusch-Chaos auf Vinyl. Aber die Residents lassen den frühen Frank Zappa wie Paul McCartney's gegenwärtige „Mull of Kintyre" Periode klingen."

Wer will schon solche Lobhudelei ernst nehmen, wenn ich lese: „Ein sehr bekannter Musikkritiker sagte einmal, er kenne niemand, der sich ein Residents-Album vollständig angehört habe."

Was dem Kritiker seine Taubheit, ist dem Fan die Gewohnheit. Denn der Reporter der „Makland Tribune" schreibt: „Ich habe tatsächlich Individuen entdeckt, die sich an Residents-Un-Hits wie „Guylum Bardot" erinnern können." Michael Goldberg baut dem Leser und potentiellen Residents-Hörer in der „Berkeley Barb"-Zeitung Eselsbrücken: „Das Originalmaterial der Residents setzt solche verrückte Tradition fort, wie sie von Frank Zappa, Captain Beefheart und Wild Man Fisher begründet wurde. Sie scheinen gleichermaßen beeinflußt zu sein von verschiedenen deutschen progressiven Rock-Gruppen (Can, Edgar Froese, Henry Cow) (??? – d. Verf.), experimentellen klassischen Komponisten (Terry Riley, La Monte Young, Steve Reich, Philip Glass) und von der Addams Family. Und zum Schluß einer Rezension der längst vergriffenen EP „The Beatles Play The Residents/The Residents Play The Beatles" (1977) hat ein gewisser Kickboy im „Slash"-Magazin aus Los Angeles endlich einen Kick: „Ich wollte schon sagen: Ich würde es hassen zu hören, was diese Typen der Punk-Musik antun könnten. Aber ich muß sagen: Punk tut es sich selbst an!" Wahrlich, ein Seher...

Schwer erwischt hat es den Rezensenten von (Untertitel) „Amerikas einzigem britischen Rock-Magazin", „Trouser Press". Die erste Pressung der Residents-Version von „Satisfaction"(1976) auf dem Plattenteller, warnt der Schreiber': „Wenn Sie zu ausgesprochen perversen Gefühlen neigen, dann ist dies das Richtige (,,Satisfaction" nur auf leeren Magen)."

Bezeichnenderweise wurde „Satisfaction" praktisch der erste Hit für die Residents und stand in der englischen Alternative Charts ganz oben, als die durch den Punk neu belebte englische Szene den amerikanischen Untergrund zu entdecken begann. Die Erstauflagen der Residents-Platten dagegen hatten gerade 1000er Auflagen. Oder wurden gar

Die Residents – bevor sie auf Donna Summer trafen und auf der rechten Seite.... Eskimo von hinten und Original Cover

nicht erst veröffentlicht. Wie auch das „Warner Brothers Album" von 1970/71.

Das Band mit 39 Titeln auf 40 Minuten Länge schickten die damaligen Fünf an Hal Halverstadt, einen WB-Direktor. Was dann folgte, erzählt die Cryptic Corporation jedem Besucher auf die Frage, wie die Residents zu ihrem Namen gekommen seien. Und im „W.E.I.R.D. Book of The Residents", dem offiziellen Buch des offiziellen Residents-Fanclub, steht geschrieben: „Haverstadt arbeitete mit Captain Beefheart, und das namenlose Quintett meinte, daß jemand, der in Zusammenhang mit Beefheart stand, ihr Ding verstehen könnte. So schickten sie Material für ein ganzes Album los, ergänzt mit einer Cover-Grafik, „The Warner Bros. Album", und einigen Notizen. Sie schrieben keinen Namen darauf, nur eine Rücksende Adresse. Haverstadt schickte das Band Wochen später zurück (ohne Vertrag d. Verf.), adressiert an die „Residents", und auf diese Weise startete das bedeutendste Popmusik-Ensemble des 20. Jahrhunderts."

Bewiesen scheint auch, daß die Residents mindestens drei Live-Auftritte hatten – selbstverständlich anonym. Über ihren ersten Auftritt steht im „Handbuch" geschrieben: Der erste (Auftritt) fand am 18. Oktober 1971

bei der Audition Night im Boarding House in San Francisco statt, als die Residents, von dem Mysteriösen Nigel Seneda und Snakefinger begleitet (über die beiden später - d. Verf.) in einer Art Blitzkrieg-Invasion auf die Bühne stürmten und das hilflos betrunkene Publikum mit einer halbstündigen Schau verblüfften. Zunächst heizte Senada das Publikum mit Gedichten und einem wilden Saxofon-Solo an, dann kamen die Residents, mit Margaret Smik als Peggy Honeydew und ihrem wehklagenden, flammenden Gesang. Alles wurde auf Video aufgezeichnet, während das verwirrte Publikum mehr und mehr schwitzte und sich erregte."

Vor einem Jahr erst hatten die Residents eine Art vierten Auftritt anläßlich eines Konzerts ihres Mitstreiters Snakefinger, in Europa bekannt als Philip Lithman und Gitarrist bei Chilli Willi And The Red Hot Peppers. Das „California Living"Magazin schreibt darüber: „Gerüchte hatten sich ausgebreitet, daß die Band einen Auftritt machen würde. Und es war der Hauptpunkt aller Diskussionen. Plötzlich machte (Jay) Clem... die Überraschungs-Ansage, und aus einer Seitentür kamen vier Männer in Smokings herein. Ihre Köpfe waren mit riesigen Augen verdeckt, auf denen Zylinder befestigt waren." Der Reporter berichtet von stehend dargebrachten Ovationen. Und während der beiden Auftritte von Snakefinger sprang jeweils ein Resident auf die Bühne, um in den Gesang des Gitarristen einzusteigen. Aber so sehr sich auch der Schreiber von „California Living" bemühte, er bekam kein Interview und kein Gesicht zu sehen. Jay Clem von Cryptic äußerte über Gründe zur Aufrechterhaltung der Anonymität: „Sie haben eine Paranoia vor der Situation, die Straße entlangzugehen und jemand zeigt auf sie und schreit: ‚Er ist einer der Residents!' Sie wissen, daß die ganze Welt sich verschworen hat, ihre Kunst zu zerstören. Sie sehen es kommen, wissen von der Unausweichlichkeit. Aber sie wollen das so lange wie möglich verzögern. Sie fühlen, daß jeder durch Geld oder Aufmerksamkeit berühmt werdende Künstler dahin tendiert, sich selbst zu imitieren. Sie haben ständig Angst davor."

Tatsächlich aber gaben die Residents mindestens zwei Interviews. Eines davon J.Poet vom „Friday Magazine". Sie belohnten damit seine „Aufrichtigkeit", wie einer der Residents als Begründung für ihr Entgehenkommen angab. Aber vielleicht ist seine Begegnung mit den Erleuchteten Vier auch „nur" ein clever ausgedachtes Märchen. Oder ein von Jay Clem & Co. ausgedachter Promotion-Gag. Oder alles zusammen. J. Poet liefert in seinem Artikel eine eindrucksvolle Beschreibung der Räumlichkeiten im Cryptic-Gebäude: „Ich schaute mich um und muß gestehen, daß ich beeindruckt war. Der Raum war voll von unglaublichen Dingen. Die Residents müssen von Eltern beschenkt worden sein, die niemals etwas weggeworfen haben. All

THE RESIDENTS AT NIAGARA FALLS!

das wundervolle Zeug aus Kindheit und frühem Erwachsenwerden war um mich herum aufgehäuft. Stapel von Comics und Bubble Gum-Karten. Baseball-Handschuhe und Monopoly-Spiele (mit den originalen *hölzernen* Häusern). Tausende alter und seltener Singles in Picture Sleeves. Mengen von Spielen und Spielzeugen und Davy Crocket-Hüten, Hula Hoop-Reifen, Familienalben und High School-Jahrbüchern, Micky Maus-Uhren... eine komplette Sammlung der Illustrierten Klassiker. Mein Kiefer klappte vor Ehrfurcht herunter." Und Hardy Fox erklärte ihm, daß dies der „Raum für religiöse Aktivitäten der Residents" sei. Und das ist sicher so wahr wie die Geschichte, die aus der Entstehungszeit der letzten und neuesten Residents-Platte, DISKOMO, erzählt wird: Pläne der Residents wurden durch einen Zufall bekannt. Einer der Cryptic-Leute fand nämlich eines Tages im Eiswürfel-Fach des Eisschranks im El Ralpho–Studio ein Foto von Donna Summer mit ihrer Unterschrift. Und bald darauf erschien Diskomo.

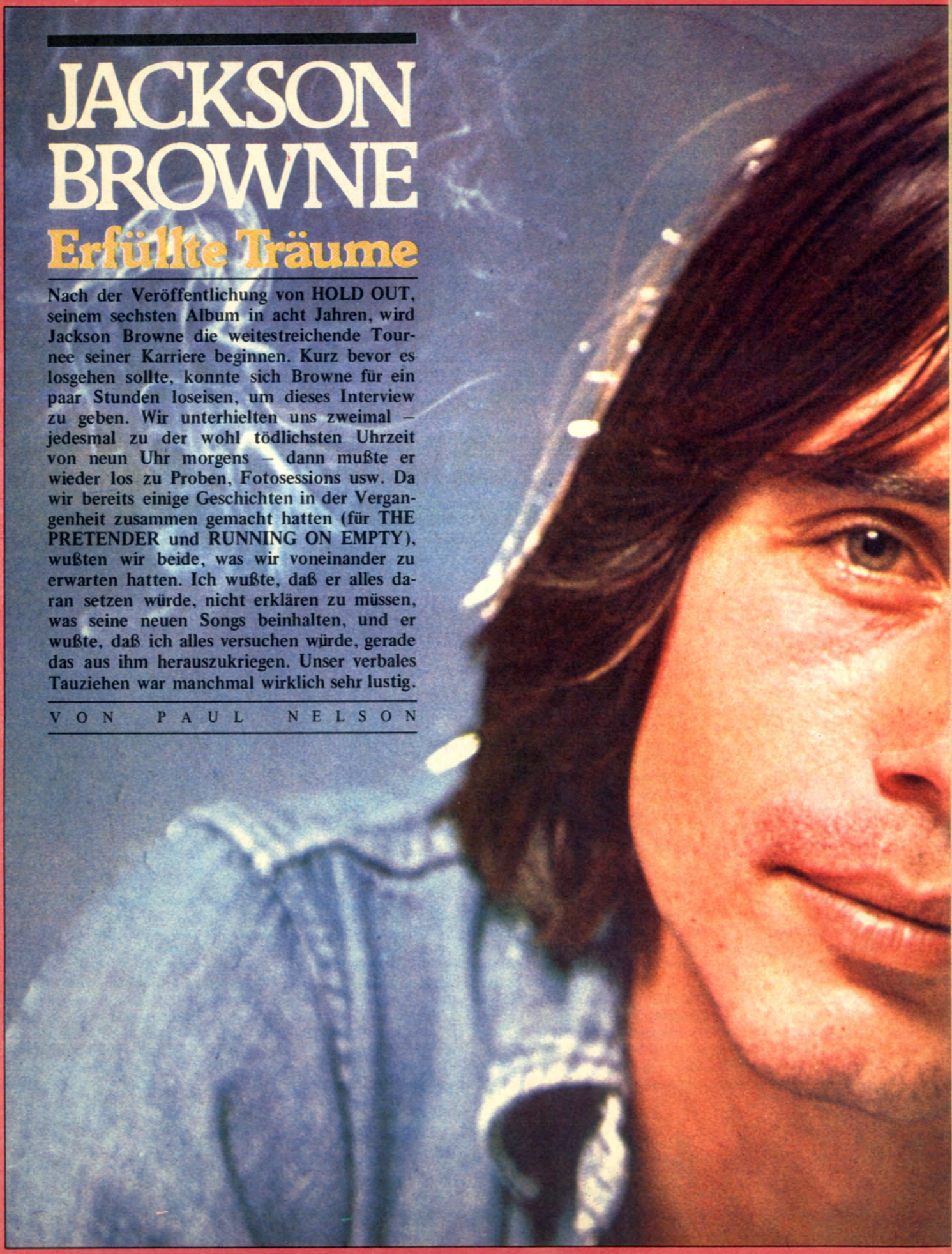
Genug für diese Ausgabe, leider. In der letzten Folge Auszüge aus dem Interview, darüber, was die Residents *wirklich* sagen, eine Übersetzung des „Complete Residents Handbook", etwas über „phonetische Organisation", ihre Platten und andere Überraschungen.

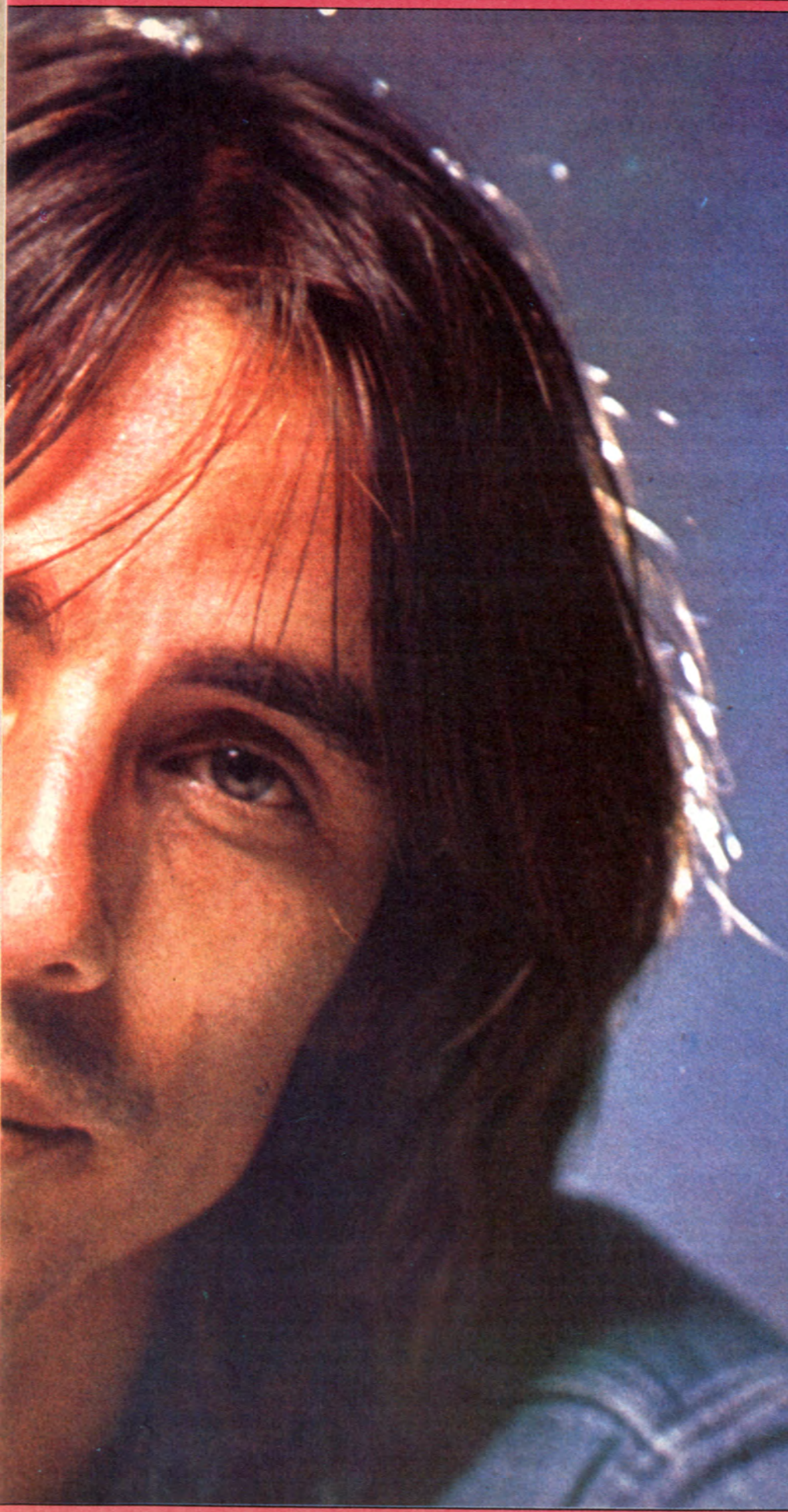
JACKSON BROWNE

Erfüllte Träume

Nach der Veröffentlichung von HOLD OUT, seinem sechsten Album in acht Jahren, wird Jackson Browne die weitestreichende Tournee seiner Karriere beginnen. Kurz bevor es losgehen sollte, konnte sich Browne für ein paar Stunden loseisen, um dieses Interview zu geben. Wir unterhielten uns zweimal – jedesmal zu der wohl tödlichsten Uhrzeit von neun Uhr morgens – dann mußte er wieder los zu Proben, Fotosessions usw. Da wir bereits einige Geschichten in der Vergangenheit zusammen gemacht hatten (für THE PRETENDER und RUNNING ON EMPTY), wußten wir beide, was wir voneinander zu erwarten hatten. Ich wußte, daß er alles daran setzen würde, nicht erklären zu müssen, was seine neuen Songs beinhalten, und er wußte, daß ich alles versuchen würde, gerade das aus ihm herauszukriegen. Unser verbales Tauziehen war manchmal wirklich sehr lustig.

VON PAUL NELSON





Als ich fünfzehn Minuten vor der verabredeten Zeit zu unserem letzten Gespräch vor seinem bescheidenen Haus in Hollywood auftauchte und an die Tür klopfte, blieb es drinnen still. Ich versuchte es mit einem schier endlosen Druck auf den Klingelknopf. Endlich machte mir Ethan, Jacksons sechsjähriger Sohn, die Tür auf und ließ mich herein. „Wer bist du?" fragte er. Ich verriet's und erzählte ihm, daß ich eine wichtige Verabredung mit seinem Vater hätte. „Der schläft noch", sagte Ethan, „aber du kannst mal mitkommen und mir dabei helfen, einen Dosenöffner zu finden, ich muß nämlich die Katze füttern." Wir fütterten die Katze. Ethan fragte: „Willst du mal sehen, wie toll ich schon 'nen Kopfstand kann?" Klar, warum nicht, dachte ich und betete, daß Jackson doch endlich aufwachen möge. Irgendwo sah ich schon mein Interview den Bach runtergehen.

„Ethan", fragte ich, „meinst du, du könnstest mal nachgucken, ob dein Vater nicht doch schon aufgestanden ist?"

„Ich glaube, das ist keine sehr gute Idee", antwortete er nach langer Pause. Ich brauchte ne' ziemliche Zeit, ihn zu überreden, doch schließlich machte er sich auf die Socken. Als er wieder erschien, meinte er: „Ich hab's ihm gesagt, aber ich glaube nicht, daß er mich gehört hat. Er hat so'n bißchen gemurmelt und sich dann rumgedreht und weitergeschlafen."

In den nächsten paar Minuten schien das Wohnzimmer schrecklich leer zu sein. Dann hörte ich irgendwo im Parterre ein Radio spielen. Ich machte mich auf die Suche und fand eine Freundin Brownes, die bereits wach war. Nachdem ich ihr meine mißliche Lage erklärt hatte, holte sie ihn sofort aus den Federn. Ich glaube, wenn man so hart arbeitet wie er es tut, dann hat man schon seine Probleme mit der Schlaferei. Nun, wir hatten jedenfalls diesbezüglich einiges zu lachen...

„Auf der THE PRETENDER-Tour fiel mir sehr deutlich auf, daß jede Frau nur einen sehr schwachen dritten Platz hinter Ethan und deiner Arbeit belegen konnte. Zu der Zeit warst du der absolute Anti-Romantiker. Doch das scheint jetzt nicht mehr der Fall zu sein, und ich glaube, daß das auch auf deinem neuen Album rüberkommt."

J.B. Ne gute Nachricht, nicht wahr?

„HOLD OUT ist Lynne, deiner zukünftigen Frau gewidmet, stimmt's?"

J.B. Ja. Es steht dort zu lesen: „This is for Lynne." Sie ist das Mädchen in den Songs. Sie taucht in mindestens dreien der neuen LP auf, und ich weiß nicht in wievielen auf RUNNING ON EMPTY.

„Sie ist das HOLD OUT. *(holdout = verteidigungsfähiger Schlupfwinkel – Red.)* Oder eines der holdouts. Das erste holdout."

J.B. Sie ist das HOLD OUT, yeah.

Aber „I'm a holdout too".

„Das ist mit Sicherheit eine Schlüsselzeile vom letzten Stück der LP, aber gehen wir doch die Platte Stück für Stück durch. „Disco Apocalypse" z.B. muß wohl aus dem Jahr '75 oder so stammen. Ich kann mich nämlich noch erinnern, daß du das mal während der THE PRETENDER-Tour in einem Hotelzimmer spieltest."

J.B. Das war 1976. „Disco Apocalypse" war nur eine Phase, die ich anfing vor mich hinzureden, eine Art Aufschrei. So wie wenn man „Ooh, Fellini!" oder was ähnliches sagt. Es ist so, daß du diese kleine Phrase oder diesen Gedanken im Kopf hast und eine gewisse Ahnung hegst, was es bedeuten könnte. Aber noch bedeutet es nicht das. Solange nicht, bis du einen Song darum herum geschaffen hast.

„Damals warst du ja für einige Monate richtig hingerissen von Disco. So als hätte dich die Erleuchtung überkommen."

J.B. Da hast du sicherlich recht. Ich erinnere mich noch daran, daß ich diesen Song von Harold Melvin and the Blue Notes, „Wake Up, Everybody", hörte. Mein Gott, der klang so erschreckend zuversichtlich. Aber der blieb, weiß der Teufel warum, bei mir hier oben hängen. Und so'n Ding wie „Disco Inferno" von den Trammps – das dürfte so mit die beste Musik sein, die je gemacht worden ist, würd' ich sagen. Sind halt Platten, weißt du. Viele Leute denken bei Disco sicherlich nur an die permanent gleich schematischen Baßtrommel – und Hihat-Muster, die sich durch den ganzen Song ziehen. Das und die harmlosen Texte. Aber gute Musik ist gute Musik!

Überhaupt ist die Idee, jemanden besitzen zu wollen, gewöhnlich ein Fehler.

JB – Weltschmerz per Bus oder soweit die Räder tragen

Und, weißt du, die Discomusik hatte schon ihren Einfluß. Sie hielt sich eine ziemlich lange Zeit, und jedermann hatte „seinen" Disco-Song. Diverse Freunde von mir waren wirklich besorgt um mich, bevor ich „Disco Apocalypse" fertig hatte, und dann entpuppte er sich als eine Art Prolog. Er stimmt einen auf das Kommende ein. Ich glaube, es ist eine Sicht unserer heutigen Zeiten. Die beiden letzten Zeilen – *„With the dreams of flesh and love dancing in my mind/Dancing, through the fire on the edge of time"* – schrieb ich kurz bevor wir mit der Platte fertig wurden.

„Warum bedeuten dir diese Zeilen so viel?"

J.B. Im Grunde genommen bedeuten sie nicht mehr als die anderen. Aber ich war froh, daß sie mir einfielen, denn mir gefiel die Idee, „love" und „flesh" sagen zu können und zwei verschiedene Dinge damit zu meinen. Vom Denken her mögen sie das selbe sein – es gibt keinen Grund, warum man die Liebe für die Seele einer Person von der Liebe zu ihrem Körper trennen sollte, stimmt's? – aber mir gefiel's, zwei verschiedene Dinge damit zu meinen, denn in gewisser Weise beziehen sie sich auf eine Zeile am Anfang – „Tonight's the night I'm gonna make you mine". Ich meine, die Idee, jemanden mein zu machen, das ist schon ein recht seltsames Unterfangen, nicht wahr? Überhaupt ist die Idee, jemanden besitzen zu wollen, für gewöhnlich ein Fehler.

„Du wiederholst einen Teil der Zeile im letzten Titel der LP, „Hold on Hold Out"."

J.B. Nur „Tonight's the night", aber nicht „I'm gonna make you mine". Doch bei „dreams of flesh and love", da ist es die Verwirrung, die zwischen diesen beiden Begriffen besteht, die mich interessiert. Denn ich finde, das ist wirklich verwirrend. Und „Dancing through the fire on the edge of time", das ist einfach als Prolog gedacht. Als diese beiden Zeilen hinzukamen, da hatte ich ein sehr gutes Gefühl.

„Mich erstaunt, wie „Disco Apoca-

lypse" – ein Stück, dessen Großteil schon vier Jahre alt ist – thematisch so gut zu dem Rest der Platte paßt."

J.B. Nun, „Hold Out" stammt aus der gleichen Zeit. Ich fing mit diesem Song zur gleichen Zeit an wie „Disco Apocalypse". Das war, als ich die Arbeit an THE PRETENDER beendete.

Sieh mal, ich hab' immer gedacht, daß RUNNING ON EMPTY eine vorübergehende Ablenkung sein sollte, die mir etwas Zeit für das nächste Studio-Album bringen würde. RUNNING ON ENPTY war halt eine Idee und eine Abschweifung. Die Platte habe ich nicht so geschrieben wie ich das bei THE PRETENDER oder HOLD OUT getan habe.

Ich mag „Disco Apocalypse" zudem besonders, weil Rosemary Butler hier einen Solo-Part singen kann. Das ähnelt dem, was wir bei „Stay", am Ende von RUNNING ON EMPTY, gemacht haben.

„War eigentlich Lynne im Studio als du diese Zeilen aufnahmst? Ich denke da besonders an diese hier: *„Anyway.../ I guess you wouldn't know unless I told you/ But .../ I love you/ Well just look at yourself – / What else would I do?"*

J.B. Nein. Ich glaube, sie war in Japan. Wie dem auch sei, sie war jedenfalls nicht da.

Die meisten der Zeilen, die du da erwähnt hast, sind Liveaufnahmen. Ein Großteil der ganzen LP wurde mehrfach gesungen, aber diese Zeilen stammen vom allerersten Tag. Wenn du solche Sachen einmal anfängst zu verändern, dann mußt du auch alles übrige ändern. Aber als ich damals „I love you" sagte, da meinte ich das auch wirklich. Anschließend hab' ich allerdings noch ein paar Mal versucht, diese Worte noch einmal aufzunehmen. Aber das ging absolut daneben. Ich glaube, diese Worte überzeugend sagen zu können, ist wohl eine der schwersten Sachen, die man sich denken kann. Für mich jedenfalls. Besonders auf 'ner Platte. Als ich anfing, Songs zu schreiben, da waren mir ein paar Dinge klar. Ich hütete mich, Worte wie *Baby* oder *I love you* zu benutzen. Diese Worte kamen damals in fast jedem Song vor – speziell in Beatles-Titeln – und mir war einfach klar, daß das nicht meine Worte waren. Doch, voila, jetzt hab' ich sie benutzt, und heute kommen sie mir wie die I-Pünktchen meiner Gedanken vor.

Ich sag' dir eins, die ganze Platte hat mich irgendwie überrascht. Ich glaube, daß ich zu einem bestimmten Zeitpunkt wußte, was all die kleinen Einzelteile der LP zu bedeuten hätten, aber als das Werk dann zuguterletzt Gestalt annahm, sich entwickelte, da checkte ich urplötzlich, worum sich das Ganze drehte und das begeisterte mich ungemein. Doch diese Erkenntnis bedeutete auch , daß ich meinen Lebensstil ändern mußte.

„Wie meinst du das ?"

J.B. Nun, ich sah z.B., wie ich die letzten anderthalb Jahre hinter mich gebracht hatte. Und ich sah, wohin mich das geführt hatte und merkte, daß mir das gefiel. Ich stellte fest, daß sich mein Leben geändert hatte. Ich meine, es war nicht so, daß ich mein Leben ändern mußte, sondern daß sich mein Leben verändert hatte.

„Lass uns mal über Lowell George reden."

J.B. Ja. Lowell war eine der erstaunlichsten Persönlichkeiten, die ich wohl je kennenlernen werde und einer der besten Freunde, die ich je haben kann. Aber er war überdies auch noch wie ein Vater für mich. Weißt du, er war so eine Art Elternteil.

„War „Of Missing Persons" Lowell Georges Tochter gewidmet?"

J.B. Der Song ist für Lowells und Elizabeths kleine Tochter, Inara. Aber das Lied selbst ist über Lowell. Ich schrieb es eine Nacht nach dem Konzert, das wir für ihn in Los Angeles gaben.

Ziemlich unerwartet spürst du die fremden und überraschenden Sensationen der Liebe.

„Ein paar Mal wird darin der vierte Juli (amerik. Nationalfeiertag – Red.) erwähnt. War das der Tag an dem er starb?"

J.B. Ungefähr. Kann sein, daß es ein paar Tage früher war. Er sollte am vierten Juli im Roxy spielen, und am vierten Juli ist auch Inaras Geburtstag. Und jedes Jahr veranstalten sie für Inara eine große Geburtstagsparty, ein großes Grillfest. Es war so 'ne Art Stammestreffen für all die Leutchen der Community, die mal wieder zusammensein wollten. Kurzum, „Of Missing Persons" handelt von diesem Tag und von einem Geburtstag, der zur Trauerfeier wird.

„Das Lied erinnert mich an „Song for Adam" und „For A Dancer"."

J.B. Mich auch .

„Mal abgsehen von der Tatsache, daß sich all diese Lieder mit dem Tod befassen, hast du's irgendwie hingekriegt, daß sie auch einen bejahenden Charakter haben. So eine Art Wiedergeburt."

J.B. Das ist 'ne ziemlich einleuchtende Idee, nicht wahr?

„Mit „Call It A Loan" entfernst du dich beträchtlich von der Figur, die du in „Hold Out" spielst."

J.B. „Call It A Loan" ist , was die persönlichen Beziehungen betrifft, der wirkliche Wendepunkt. Ziemlich unerwartet spürst du plötzlich die fremden und überraschenden Sensationen der Liebe. Und du denkst: Scheiße, was wenn ich nicht will, daß das je aufhört.

„Das ist ein erschreckender Augenblick, wenn du plötzlich Angst hast,

Im ARIOLA-Vertrieb

Die MusiCassette gibt's zum Sonderpreis!

Reggae Is Great
Alle Reggae-Superstars auf einem Album: Inner Circle, Third World, Jimmy Cliff, Jacob Miller, Toots & The Maytals u.v.a.
LP 202 828-320
MC 402 828-260

Jacob „Killer" Miller
Das 3. Soloalbum des tödlich verunglückten Sängers von Inner Circle.
Mixed Up Moods
LP 202 883-320

Black Uhuru
Das brandneue Album. Produziert und eingespielt von Sly Dunbar und Robbie Shakespeare.
Sinsemilla
LP 202 525-320

Sugar Minott
Neue Talente und Reggae-Profis zusammen auf einem neuen Album.
Black Roots
LP 202 808-320

Yabby U
Reggae-Newcomer Jabby U und die Creme der derzeitigen Jamaica-Musiker.
Jah Jah Way
LP 202 430-320

Liebe zu akzeptieren, aber noch mehr Angst davor hast, es nicht zu tun."

J.B. Aber mit „Hold on Hold Out" entwickelt sich die Platte dann doch noch positiv.

„Für mich war THE PRETENDER eine Platte über Träume, die sich zwar nicht erfüllten, aber doch weitergeträumt wurden, wohingegen es mir bei Hold Out so vorkommt, als würden sich die Träume jetzt erfüllen. Auf THE PRETENDER beginnst du mit dem optimistischsten Titel der LP, „The Fuse", und dann wirst du immer pessimistischer. Auf HOLD OUT scheint nun das Gegenteil der Fall zu sein."

J.B. Kann sein, daß es ein zwei-Platten-Zyklus ist, der vier bis fünf Jahre umfasst. Wirklich, das Ganze ist gar nicht so mysteriös, wenn du in Betracht ziehst, daß keiner dieser Zyklen beabsichtigt war. Ich meine, die Ereignisse in meinem Leben, die auf THE PRETENDER zur Sprache kommen, waren auch nicht beabsichtigt.

„Du scheinst heutzutage viel kräftiger zu singen. Wodurch meinst du hat sich deine Stimme seit THE PRETENDER verändert?"

J.B. Ich glaube, die hat sich – um die Wahrheit zu sagen – durch mein Schreiben verändert. Sieh mal, Singen ist Schreiben, Spielen ist Schreiben – das ist etwas, das ich von Lowell George gelernt habe. Wie du spielst und singst, das beeinflußt auch wie du schreibst, und ich glaube durch meine Liebe für Little Feat und meine Bewunderung für Lowell George habe ich auch angefangen mehr zu singen, wenn ich komponierte. Wenn ich einen Song schrieb, dann sang ich ihn wirklich anstatt ihn flugs hinter mich zu bringen und ihn erst später zu singen. Mit anderen Worten: der Gesang auf HOLD OUT wurde maßgeblich durch mein Schreiben der Songs bestimmt. Ich glaube auch, daß die Musik selber jetzt dominanter geworden ist. Früher war sie ja eher nur als Vehikel für die Texte gedacht. Ein bißchen tut sie's ja wohl immer noch. Aber nicht mehr so häufig.

„Musikalisch erinnert mich „Hold Out'. an Procol Harums „A Whiter Shade Of Pale"."

J.B. Manchmal nennen wir meinen Song „When A Man Loves a Whiter Shade of Hold Out". Aber mal im Ernst, „A Whiter Shade of Pale" ist für mich einer der besten Songs überhaupt, und so gesehen ist das Ganze nicht zufällig. Wegen seiner abfallenden Akkordfolge könnte man 'ne Reihe Songs darüber schreiben. Ich mag diese Akkordfolge sehr.

Manchmal nennen wir meinen Song „When A Man Loves A Whiter Shade of Hold Out".

„Ist dein Leben in letzter Zeit etwas weniger hektisch gewesen?"

J.B. Vor etwa anderthalb Jahren gab's 'ne Phase von etwa einem Jahr während der ich nichts anderes tat, als mit Ethan rumzuhängen. Das war 'ne tolle Zeit, und ich veranstaltete einen Spezialkurs in Sachen Songwriting an seiner Schule. Hat richtig Spaß gemacht.

„Ich weiß, daß du in letzter Zeit Schauspielunterricht genommen hast."

Ein schöner Mann: Filmstar Shaun John Jackson Cassidy Travolta Browne

J.B. Yeah. Ich hab' vor etwa anderthalb Jahren bei einem Lehrer namens Jeff Corey damit begonnen. Aber dann mußte ich damit aufhören, da ich ja meine Platte zu machen hatte.

„Woher stammt dein Interesse für die Schauspielerei?"

J.B. Mir geht's wohl genau so wie jedem anderen auch, wenn ich einen wahnsinnigen Film mit einem wahnsinnigen Schauspieler sehe. Du guckst dir Jack Nicholson oder Robert De Niro an und denkst: Mein Gott, könnte ich das wohl auch? Kann sein, daß ich mal rausfinden wollte, ob ich schauspielern kann.

Boudisque Haringpakkerssteeg 10–18

Spaß am eigenen Dreh

De echte Halfzware uit Holland

SOEBEN EINGETROFFEN!

THE REVILLOS

REV UP

Das Debut-Album von Kid Krupa, Rocky Rhythm, Fay Fife, Eugene Reynolds und den Revettes (Babs & Cherie). Sound-Action á la Revillos. REV UP 202 868 - 320

MARTHA & THE MUFFINS

Rock und Reggae. Das zweite Album der beiden Martha's und ihrer Muffins aus Kanada. In England bereits auf dem Weg zur absoluten Spitze.
TRANCE AND DANCE 202 837 - 320

SKIDS

Nach ihrem überzeugenden Konzert-Album „Days In Europa" gelang ihnen mit dem „absoluten Spiel" erneut ein genialer Wurf. Melodischer Pop – zupackender New-Rock.
THE ABSOLUTE GAME 202 859 - 320

FINGER PRINTZ

Das zweite Album. Noch dichter, noch komplexer. Produziert von dem „Motors"-Mitstreiter Nick Garvey.
DISTINGUISHING MARKS 202 824 - 320

VON Virgin -RECORDS
Im ARIOLA-Vertrieb

Egal, ein Freund von mir stellte mich einem seiner Freunde vor, und der ist ein Drehbuchautor. Mein Freund sagte: „Dieser Typ schreibt Drehbücher so wie du Songs schreibst und daher solltest du ihn kennenlernen." Gesagt, getan, und dann hatten wir auch schon die Idee zu einem Film und begannen die Story zu schreiben. Mittlerweile haben wir auch einen Vertrag usw. , und er sitzt jetzt bereits am Drehbuch.

„Wie heißt er?"

J.B. Jeff Fiskin. Er ist sehr gut.

Francis Ford Coppola

fragte mich später, ob ich nicht zeitgemäße Texte zu La Boheme schreiben könne.

Weißt du, was ich eigentlich sagen wollte ist Folgendes: Die Los Angeles Times brachte diverse Meldungen darüber, daß ich jetzt 'nen Film machen würde. Die behaupteten, daß ich sieben Tage in der Woche Schauspielunterricht nehmen würde, und das ist nun überhaupt nicht wahr. Einmal konnte ich sogar in der Times lesen, daß ich jetzt meine Lebensgeschichte verfilmen würde. Mal angenommen, ich hätte aber 'nen Film über einen Typen gemacht, dem die Frau stirbt und der jetzt seinen jungen Sohn alleine aufziehen muß. Also, ich konnt's nicht glauben. Alles absolut unwahr. Wieder so ein Fall von schlechter Recherche dummer Raterei, und wenn man das dann nur lange genug wiederholt, dann glaubt's wirklich jeder. Und es gibt wirklich sehr wenig das ich tun könnte, um so etwas zu verhindern. Ein paar Monate später unterhielt ich mich mit Paul Simon über seinen Film. Ich fragte ihn, wovon er handeln würde, und er erzählte mir, daß es die Geschichte eines Typen ist, der unterwegs ist und seinen jungen Sohn dabei hat. Ich glaube, die haben mich schlichtweg mit einem anderen Rock&Roll-Sänger verwechselt, der gerade einen Film machte.

„Hat dein Film irgendetwas mit dem Musik-Business zu tun?"

J.B. Nein. Er handelt von einem Künstler, man könnte ihn einen Konzept-Künstler nennen, und das ganze dreht sich nur um eine Beziehung. Jetzt, da ich die Story und einen Song für den Film geschrieben habe, hab ich das Gefühl, daß mir diese Person sehr ähnelt. Aber so genau weiß ich das nicht. Sieh mal, es könnte sein, daß ich in diesem Film gar nicht erscheine. Ich hab' ihn wirklich nicht geschrieben, um dann auch darin aufzutreten. Ich habe Jeff und den Produzenten lediglich gesagt, daß ich gerne mitspielen würde, wenn das in den Streifen passen würde. Und die sagten, sie würden mal sehen was sich machen ließe; ich müßte aber spielen können, das Script müßte mir gefallen usw. Bis jetzt hab ich noch kein Script bekommen.

„Und dieser Film hat wirklich nichts mit dem Geschichten auf deinen Platten zu tun?"

J.B. Nein.

„Gibt's schon einen Arbeistitel?"

J.B. Ja. Er lautet „A Change Of Plans". Oder „Change Of Plan".

„Ich habe gehört, daß Francis Coppola dich auf ein gemeinsames Projekt angesprochen habe.

J.B. Nein, nicht wirklich. Er lud mich auf die Philippinen ein, als er „Apocalypse Now" drehte. Ich war zu der Zeit in Japan und kriegte die Nachricht, daß er mich dringend sprechen wollte. Er versuchte es durch drei oder vier Kanäle, mich zu erreichen, und irgendwie kam es mir so vor als müsse ich wegen einer dringenden Geschichte auf die Philippinen. Ich glaube, das war im Jahr '77. Egal, ich hatte jedenfalls gerade „Disco Apocalypse" geschrieben und dachte natürlich: Ah, er braucht Musik für seinen Film! Aber das erste , das er zu mir sagte war: ‚Ich mußte nur mal wieder mit jemandem reden.' Und dann meinte er: , Wo wir schon mal Nachbarn sind , hab' ich natürlich gedacht, ich sollte dich einladen, mal vorbeizuschauen.' Wie gesagt, ich kam aus Japan, und der verdammte Flug dauerte neun Stunden. Ich glaube, man hat mir die Enttäuschung angesehen, daß ich nicht zum Arbeiten herbeigebeten worden war, denn später meinte er , er sei daran interessiert, ob ich nicht zeitgemäße Texte zu La Boheme schreiben könne. Ich weiß nicht, ob das ein Trostpreis sein sollte oder was. Es klang zwar wie 'ne ganz gute Idee, aber ich bezweifelte, ob ich das könne.

„Es ist interessant, daß die Worte „heart of darkness" in den Zeilen von „That Girl Could Sing" auftauchen. War das nur zufällig?"

J.B. Nun, Absicht war's auch nicht, aber ich würde lügen, würde ich dir nicht gestehen, daß ich das Buch kaufte nachdem Francis berichtet hatte, „Apocalypse Now" würde auf Joseph Conrads „Heart Of Darkness" basieren. Doch bei mir lautet die Zeile „Reaching into the heart of the darkness". Großer Unterschied (lacht).

„Laß mich noch mal wieder auf das Album zurückkommen..."

J.B. Es ist ein bißchen schwierig, einem sechs bis sieben Seiten langen Interview zu folgen, und darum solltest du vielleicht das folgende Statement an den Anfang setzten: Ich vergebe euch allen, die dies hier nicht interessiert oder die nicht weiterlesen wollen, was ich so denke, denn es muß eindeutig interessanter sein was man selber denkt als das, was jemand anderes denkt – glaub' ich jedenfalls. Spiel das nochmal zurück. Das klang wie'n guter Aufmacher.

„Eher wie ein Schlußwort, befürchte ich."

J.B. Du hast sicher Recht.

Ein paar dB voraus.

profi power

Show mit Power in Studioqualität – das leistet Profipower. Mit einer Richtcharakteristik, die nur 30% des seitlichen Schalls aufnimmt und somit den Schall aus den Lautsprechern unterdrückt: Ob für Stimme oder Instrument, selbst bei gedrängtem Aufbau besteht so keine Gefahr der Rückkopplung. Klar in den Höhen sowie rund und satt in den Tiefen brillieren Stimme und Instrument.

Das Profipower für den Gesangs- und Instrumentalsolisten; mit integriertem Trittschallfilter, mit geräuschlosem, arretierbarem Reed-Schalter und mit allem ausgerüstet, was den Künstler unterstützt.

SENNHEISER
Perfekter Klang hat seinen Namen

Sennheiser electronic KG
3002 Wedemark 2
Tel. (05130) 583-1

Sennheiser-Erzeugnisse – von Profis für Profis.

INFO-COUPON

881

☐ *Bitte senden Sie mir den ausführlichen Profipower-Prospekt.*

☐ *Das gesamte Sennheiser Mikrofon-Programm interessiert mich.*

Illustration: Fred-Jürgen Rogner

Gustave Flaubert

Verbrannte Erde, wohlriechend und schön.

„Ich füge hinzu, daß Flaubert, der Schöpfer des modernen Romans, am Kreuzpunkt all unserer heutigen literarischen Probleme steht."
Jean-Paul Sartre

Von Hans Keller

Es gibt ganz wenige Schriftsteller, an deren Werk sich jede Generation erneut die Zähne ausbeißt, mit denen sich jede Generation auf's Neue und ganz unter ihren jeweiligen verschiedenen Vorzeichen und Eigenarten auseinandersetzen muß. Flaubert gehört dazu. Mit zwei, drei seiner Bücher vertraut, kannte ich bei weitem nicht den ganzen Mann und wurde durch einen Tip aus dem Diogenes-Verlag motiviert, mir in einem richtigen Rausch fast alles (bis auf die Jugendwerke) anzueignen.

Das Bild ist bekannt: der gallische Riese mit seinen roten Haaren sitzt tief in der Nacht über seine Arbeit gebeugt im Arbeitsraum seines Hauses in Croisset, das bis vier, fünf Uhr auf die vorüberfließende Seine leuchtende Licht des Zimmers dient den Schiffern als eine Art Leuchtturm. Und während ich gebannt lese, mir sein Gesamtwerk vorgenommen habe, scheint das Licht meines Zimmers ebenfalls nächtelang über der berüchtigten Marktstraße, unten ziehen endlos Punks und Freaks vorbei. Ich überlege: Flaubert heute, Flaubert und diese Jugend, Flaubert und die New Wave/Popper/Alternativ-Kultur?

Obwohl er in den genau hundert Jahren seit seinem Tode immer präsent war als Grundlage, als direkter und indirekter Einfluß, hat die Aufmerksamkeit um sein Werk gerade in den letzten fünf Jahren enorm zugenommen, was sicher nicht zuletzt auch mit der gigantischen Sartre-Biografie zusammenhängt (die ich bewußt noch nicht gelesen habe).

Für seine andauernde, große Bedeutung gibt es soviele Gründe. Jean Amery: „...es gibt nicht *einen* Flaubert, sondern viele, und jeder Leser wählt sich den, der seiner emotionellen Struktur am besten entspricht."

BÜCHER JOURNAL

Also suche ich *meinen* Flaubert. Und ich denke, es ist sein Dialog zwischen Nihilismus und visionären Illusionen, der mich beeindruckt, der unserer Zeit auch besonders entspricht, sie trifft. Unsere Gegenwart ist kulturell, gesellschaftlich, in fast jedem Belang eine kalte Dusche für Ideologien, euphorischen Idealismus. *„Ich verbringe mein Dasein damit, mir Illusionen zu machen und sie wieder zu zerstören."* (An Ernest Feydeau). Wir schaffen uns Illusionen, schöne Wunschbilder, etwa von einer atomkraftfreien Zukunft und wissen, haben die erdrückende Ahnung, daß es nie so sein wird. Nüchterner Wirklichkeitssinn und bizarres Wunschdenken machen auch Flaubert aus, liefern sich Kämpfe und bestimmen einen thematischen Zickzack-Kurs bei ihm, auf die harte Objektivität der „Madame Bovary" folgt die exotisch-brutale „Salammbo", daraufhin die niederschmetternde, illusionslose Epik der „Education sentimentale" (dt.: „Erziehung des Herzens"), gefolgt von den halluzinogenen, orientalischen Bildern der „Versuchung des Heiligen Antonius" usw. Und wir haben heute neben der harten Auseinandersetzung mit uns zunehmend bestimmenden, unkontrollierbaren Mächten, die aus allen möglichen Faktoren zusammengesetzt sind, diese Fluchtwege, die weiß der Teufel wohin überall führen: zu Janov, nach Poona, in die Drogen... *Oh Elfenbeintürme! Steigen wir durch den Traum hinauf, da die Nägel unserer Stiefel uns hier unten festhalten."* (An Louise Colet). Irgendwie ähneln sich die Bilder.

„Ich glaube an nichts, ich zweifle an allem, und was tut es?" Nehmen wir beispielsweise die „Education sentimentale". Ein hartes Buch, ein Roman, *der* Roman über die Mittelmäßigkeit, das Mitläufertum, konformes Verhalten. Es gibt kaum etwas Deprimierenderes, Ernüchternderes als die „Education". Diese peinlich-faszinierende Hauptgestalt Frederic, von der Flaubert spitz sagt: *„...mein Moreau ist ein sehr schicker junger Mann"*, hat auch heute viele Nachfolger. Zusammen mit zehn, fünfzehn anderen Durchschnitts-Personen treibt er durch die französische Gesellschaft vor und nach dem Revolutions-Brennpunkt des Jahres 1848, wechselt seine Interessen und Überzeugungen fast wie die Hemden, er begeistert sich für alles mögliche kurze Zeit, ist aber unfähig, sich einer Sache wirklich intensiv zu widmen, sei es nun der Politik, dem Sozialismus, der Kunst, der Schriftstellerei. Alle Ansätze ersticken meist im Keim. Er befindet sich in einem geistigen Vakuum, außer Frauen und einem angenehmen feudalen Leben interessiert ihn im Grunde gar nichts, Flaubert porträtiert in ihm den perfekten Konformismus. In seiner geistigen Interesse-

Gustave Flaubert (1821 - 1880), der „Voltaire des neunzehnten Jahrhunderts", rückt durch Sartre, den „Voltaire des zwanzigsten Jahrhunderts", und dessen gigantomanische Biografie erneut ins Rampenlicht.

Die Härte:

ZICKZACK

Platten

ABWÄRTS die Koma-LP! 16,–
DIE LIMBURGER PEST 3er– Set m. Radierer, Wirtschaftswunder u. Siluettes 61 15,–
AUS LAUTER LIEBE 1. Single 6,–
BRAUSEPÖTER 1. Single 6,–
ANDY GIORDANO (Hamburg) 1. Single 6,–
FRONT (Hamburg) 1. EP 6,–
DER SPIELVERDERBER-Soundtrack 6,–
INZUCHT UND ORDNUNG (Kiel) 6,–
GERÄUSCHE FÜR DIE 80erLive 16,–
NACHDENKLICHE WEHRPFLICHTIGE 6,–
EDE + DIE ZIMMERMÄNNER 6,–
SAAL 2 6,–
FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE 6,–
ABWÄRTS 1. EP 6,–
GEISTERFAHRER 1. 6,–

Nov.: LPs von Siluettes + Radierer

ZICKZACK Platten im Vertrieb von

RIP OFF Plattenvertrieb

NEU:
S.Y.P.H. „Pst!" 2. LP 15,–
SCHALLMAUER-Sampler m. Östro, VD, KFC, Modern

SWISS WAVE-THE ALBUM u.a. LILIPUT, MOTHER'S, DIETRICH, SICK 15,–

Aus Berlin:
KZ 36 Live m. Ätztussis, Betoncombo, Kondensators ca. 12,–
D.A.F. Die Kleinen + Die Bösen 15,–
und bald auch die P.D.-LP!

Singles/EPs:
WELTKLANG (DDR) 6,–
THORAX WACH neue Single 6,–
KFC Kriminalpogo 6,–
EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN (Berl.) 6,–
WIRTSCHAFTSWUNDER EP 6,–
39 CLOCKS (Hannover) 6,–
Von Rondo:
VORSPRUNG (Ex-Male) 6,–
ZK Das Grauen geht auf gr. F. EP 8,–
DIE NEUE PRÄCHTIGKEIT 6,–
STERNHAGEL Hauruck-Single 6,–
WAT NU? Skandal-Single 6,–
PADELUUN Der starke Mann 6,–

Gesamtliste gegen 0,50 DM anford.! Einzelbest.: NN mind. 11,– zzgl. 5,– Geb. – Ersatztitel nennen! EXTRALISTE FÜR WIEDERVERKÄUFER!

RIP OFF PLATTENVERTRIEB
Feldstr. 48
2000 Hamburg 6

losigkeit läßt er sich leicht von Ideen überzeugen, begeistert sich etwa für Revolutionäre, wenn ihm die Dinge nur mit entsprecher Begeisterung vorgetragen werden.

Das alles ist aber nur Oberfläche, in der Zeit etwa – und das ist eine der stärksten Szenen – als in Paris das Blut der Arbeiter und Bürger fließt, macht er mit seiner Freundin eine Landpartie. Auch die Leute um Frederic herum agieren und lavieren sich durch die Revolution in einer Weise, die von Schwächen, Niedertracht und Dummheit nur so strotzt. Nehmen wir einmal Senecal: er wird eingeführt als anarchistischer Anhänger der Revolution, entwickelt sich, weil es der Tag fordert, zum radikalen Sozialisten, um nach 1852 als Polizist des konterrevolutionären, jungen Kaiserreichs aufzutauchen. Eindrücklich wird geschildert, wie in jeder Revolution schon der Keim der Reaktion steckt, wie leicht Menschen bereit sind, ihrer Bequemlichkeit zuliebe Standpunkte zu wechseln, bittere Tatsachen, mit denen gerechnet werden muß. Auch wenn die „Education" aus ihrer Zeit zu begreifen ist, ersteht bei ihrer Lektüre deutlich 1968 und die Folgen vor mir. Auch wenn Rahmen und Zeit anders sind – die Mechanismen sind die gleichen.

Wer die „Education" intensiv gelesen hat, schluckt am Ende ganz leer. Übrig bleiben ein paar Sätze: „Fassen wir zusammen, so sehe ich drei Parteien..., nein, drei Gruppen, von denen mich keine interessiert; die, die besitzen, die, die nicht besitzen, und die, die nach Besitz streben. Aber sie alle sind sich in der blödsinnigen Anbetung der Autorität einig." Was für ein Buch!

Dieser Illusionszerstörer ist *„mein"* Flaubert. Mich interessiert seine verbrannte Erde, die – und das ist das ganz Besondere daran – von überwältigender Schönheit ist. Hat man sich der Zerstörung preisgegeben, kann man in dieser Erde durchaus wieder nach Fruchtbarkeit forschen.

Ein Schönheitskult umrankt den Nihilismus Flauberts, seine legendäre, verzweifelte Suche nach den richtigen Worten, Sätzen machen aus der oft bedrückenden geistigen Leere seiner Personen schillernde Edelsteine. „Wenn sie zum Fenster hinaussah, um die Vorübergehenden zu betrachten, stülpte sie sich einen ledernen Regenhut auf den Kopf. Sie rauchte Tschibuks und sang Tirolerlieder. Nachmittags, wenn sie nicht wußte, was sie tun sollte, schnitt sie Blumen aus einem Stück persischen Leinen und klebte sie selber auf die Fensterscheiben; sie beschmierte ihre kleinen Hände mit Schminke, ließ Räucherkügelchen verbrennen oder legte sich die Karten. Sie war unfähig, irgendeinem Wunsch zu widerstehen." („Education").

Der Anti-Ideologe
und ein unvollendeter Enzyklopädie-Roman

Flaubert kann ganz äußerlich sein, ganz schönheitssüchtig, er läßt die tödlich gelangweilte Emma Bovary, mit der er sich identifiziert(*„Madame Bovary, das bin ich"*) von Luxus-Visionen träumen, füllt die „Versuchung des Heiligen Antonius" mit rauschhaften Bildern. Die brutale Darstellung urtümlich nackter, menschlicher Eigenschaften in „Salammbo" bringt er in eine Form, die von Schönheit nur so blitzt. Er schildert die Dummheit, Mittelmäßigkeit von Menschen(*„...ich möchte noch Wannen voll Galle auf den Kopf der Bürger spucken..."*) – und besorgt das in formaler Höchstleistung, im ästhetizistischen Rausch. Kann mich so ein Spannungsfeld noch fesseln, heute? Ästhetizismus zwischen zerbeulten Cola-Dosen, ekligen Frittenbuden, Polyesterhemden, Gesichtern, die infolge hoffnungslos falscher Ernährung von Ausschlag blühen? Der äußere, äußerliche Prunk der „Studio 54"-Gänger in NY oder anderswo, der neue Jugend-Schick und andere entsprechende zeitgenössische Erscheinungen jedenfalls sind purer Ästhetizismus und überziehen oft in schönster Weise Leere oder Langeweile, Krankheiten, die niemals auszusterben scheinen.

Gier nach Schönheit kehrt immer wieder bei Flaubert. Die „Beamtennatur" Herodes ist bereit, für die Schönheit der tanzenden Salome alles zu opfern, Tod und Erotik sind die Werte, die am Schluß der „Herodias" übrigbleiben. Elementare Sehnsüchte.

Und Flaubert vermag einem über seiner blanken, verbrannten Erde die Augen und Ohren zu öffnen. *„Kein großes Genie hat je Schlußfolgerungen gezogen, und kein großes Buch zieht sie, weil die Menschheit selbst immer unterwegs ist und keine endgültige Folgerung zieht."* Der Anti-Ideologe schmeißt einen ins kalte Wasser. Sein unvollendeter Enzyklopädie-Roman „Bouvard und Pecuchet" läßt alles offen. Die beiden älteren Herren, die es mit jeder damals bekannten Wissenschaft aufnehmen und regelmäßig scheitern, sind ein Rundschlag des Bürgers Flaubert, den er unter den „gebildeten" Bürgern vollführt. Die beiden von ihren fruchtlosen Bemühungen enttäuschten Herren machen sich dann ja bekanntlich wieder an die Tätigkeit, die sie früher einmal ausübten, das Abschreiben. Wie Maupassant es schildert, wäre der Schluß des Romans gigantisch geworden: Bouvard und Pecuchet schreiben aus den Büchern bedeutender Männer die Dummheiten, Unstimmigkeiten, Ungeheuerlichkeiten ab. „Wer nur immer über irgendeinen Gegenstand geschrieben hat, hat irgendwo eine Dummheit gesagt. Diese Dummheit hatte Flaubert mit unfehlbarer Sicherheit gefunden und zu den Akten gelegt. Und indem er dazu eine andere fügte, dann eine zweite und dann eine dritte, hatte er ein furchtbares Bündel vereinigt, das jede Lehre und jede Behauptung entkräftet." (Maupassant). In der Einsamkeit von Croisset ist der Mann ein Bündnis mit dem Nichts eingegangen, allerdings einem Nichts, das in allen Farben schillert.

Flauberts verbrannte Erde riecht immer noch sehr gut – und weil sie so elementar ist, kann manch einer etwas damit anfangen.

Gustave Flaubert/Werke, Briefe, Materialien in 8 Bänden, Diogenes Verlag, Zürich; Kassette, Vorzugspreis DM 69,–

CITROËN

Die Ente läßt die Muskeln spielen.

So ganz allmählich entwickelt sich das Auto des Jahrhunderts zum Kraft-Wagen. Das Triebwerk des 2 CV '80 leistet jetzt 21 kW. Das sind sage und schreibe 29 PS. Eine erregende Leistung, wenn man bedenkt, daß der 2 CV seinen Siegeszug um die Welt im Jahre 1948 mit nur acht Pferden begann.

Ja, das ist technischer Fortschritt ohne störende Hast. Mit Klapproll-Dach für die Sonnenseite des Lebens. Eins, zwei, drei, vier Türen. Automatik-Sicherheitsgurte an allen Sitzplätzen. Gürtelreifen. Hohlraumversiegelung und Unterbodenschutz.

So kommt's, daß viele Leute meinen, der 2 CV sei unverwüstlich. Wie schön, daß es ein solches Auto gibt. Und wie schön, daß sich ein solches Auto mit so wenig zufrieden gibt: nur 6,9 l im Stadtzyklus und 6,0 l Super bei 90 km/h nach DIN 70030.

2 CV. Lebensfreude auf Rädern.

Citroën. Intelligenz auf Rädern.

Jahresgarantie ohne km-Begrenzung. In Europa 10.000 Service-Stationen. Citroën Automobil AG, Postfach 903080, 5000 Köln 90. Citroën bevorzugt TOTAL.

Klaus Mann Sowjetstern im Knopfloch ★

Am 23. August wurde im Nachtprogramm der Nordkette der dritten Programme ein Theaterstück gezeigt, das einen hierzulande verbotenen Roman dramatisierte: Ariane Mnouchkines „Mephisto", einem gleichnamigen Roman Klaus Manns folgend. Auch verschiedene deutsche Theater (u.a. in Stuttgart und Freiburg) kündigen als Bühnenwerk an, was in den Buchregalen nicht stehen darf. Der Hintergrund: Klaus Manns 1936 im Exil geschriebener Roman ist die Geschichte einer Theaterkarriere im Dritten Reich, eine Satire auf den Typus des Mitläufers und läßt unschwer die Konturen des Schauspielers Gustaf Gründgens erkennen.

Von Eric Oluf Jauch

In Thomas Manns autobiografischer Novelle „Unordnung und frühes Leid" gibt es die Figur des „armen Bert, der nichts weiß und nichts kann und nur daran denkt, den Hanswursten zu spielen, obgleich er gewiß nicht einmal dazu Talent hat" – gemeint war Thomas' Sohn Klaus. Dieser hatte damals gerade einen Novellenband veröffentlicht und sah sich „gehörig bestraft".

Indes, der Vater irrte sich in der Beurteilung der Qualitäten des Sohnes. Klaus Mann, geboren 1906, gestorben durch Freitod im Alter von 42 Jahren, ist auch heute noch eine Entdeckung wert. Er beschrieb, was er erlebte. Wer sich für eine literarisch verantwortliche Schilderung der genußfreudig-ruhelosen Weimarer Jahre interessiert, jene Jahre, die man heute „golden" nennt, sollte Manns Werke wieder lesen.

Jeder paßt zu jedem, es kommt nicht darauf an. Dieses Mädchen paßt zu diesem Jungen ebenso gut wie zum nächsten, und wenn das Fräulein spröde tut (sie hat vielleicht ein Verhältnis mit ihrem Reitpferd oder der Köchin), dann kommen die beiden Buben, husch, husch, ganz flott und munter auch ohne Mädchen aus. (Klaus Mann: „Der Wendepunkt").

Klaus Manns persönlichste Erinnerungen an seine Familie und seine Jugendfreunde, an Pamela Wedekind, Gustaf Gründgens, Carl Sternheim und andere – alles ist, gescheit verschlüsselt, nachzulesen.

Hat Klaus Mann die Berühmtheit des Vaters geschadet, oder, im Gegenteil, genützt? Sicher ist, daß er sie ohne Scham benutzte, auch wenn er unter ihr litt. Auch mußte man wohl ein Mann-Sohn sein, um im Alter von zwölf Jahren dem Münchner Volkstheater Stücke einzureichen, mit 15 *bewußt und leidenschaftlich zu leben*, mit achtzehn Theaterkritiker, mit neunzehn Bühnenautor zu werden. Natürlich konnte nur ein so liberales Elternhaus wie das der Manns und die totale Fixierung auf die eigene, eingegrenzte Welt diese unbändige, selbstverständliche Forderung des jungen Schriftstellers nach Freiräumen für sich und seine Arbeiten erklären.

Nie zuvor in der Geschichte vielleicht sind junge Leute so bewußt, so eklatant, so herausfordernd jung gewesen wie die deutsche Generation dieser Jahre. Man sagte: „Ich bin jung!" und hatte eine Philosophie formuliert, einen Schlachtruf ausgestoßen. „Ich bin jung!" „Ich auch!" „Dein Glück! Die Alten sind Schweine und Narren!" „Recht hast du. Wer über dreißig ist, gehört aufgehängt!" („Der Wendepunkt").

Mit Puppen spielte Klaus noch mit 10 oder 11. *Freilich wurden die kleinen Stoff- und Zelluloidgebilde selber beinahe nebensächlich, während die großen Geschichten, die sich um sie spannen, immer selbständiger wuchsen"* („Kind dieser Zeit"). Die Euphorie, mit der der junge Klaus Mann Autobiografisches in Dichtung umsetzte, grenzte manchmal, wie Vater Thomas (an den Odenwald-Pädagogen Paul Geheb) schrieb, an „Artisten-Naivität". Mit sechzehn weinte er sich Abend für Abend mit Hermann Bangs „Michael" in den Schlaf. Er erkannte: *„Alles Schöne ist traurig"* („Anja und Esther").

BÜCHER JOURNAL

Die politischen Wirrnisse waren Klaus Mann noch 1929 bestenfalls Gegenstand bizarrer Marginalien: Seine Helden tragen den *Sowjetstern im Knopfloch* (wie in „Abenteuer des Brautpaares") – was sich dann jedoch bald ändern sollte.

Manns Mitteilungsbedürfnis quoll über. Er war der Kaspar aus „Anja und Esther", von dem Erik sagt: *Wieviel müssen Sie loszuwerden haben.* „Anja und Esther" spielt in einem klösterlichen Erziehungsheim, nicht unähnlich dem Internat im Odenwald, in dem Klaus Mann erwachsen geworden war.

Gründgens inszenierte „Anja und Esther" an den Hamburger Kammerspielen – das befreundete Quartett (s.u.)

„Anja und Esther" in der Gründgens-Inszenierung 1925:

spielte die Hauptrollen – und erstritt dem Stück einen Achtungserfolg, wie es ihn in anderen Städten nicht errungen konnte. Gründgens heiratete Klaus' Schwester Erika. Möglicherweise begann damit jenes Zerwürfnis, das schließlich zu dem Skandal um „Mephisto" führte.

Klaus und Erika hatten ein sehr enges Vertrauensverhältnis zueinander, das nun durch diesen Schauspieler gestört schien. Der trennende politische Weg – die Familie Mann emigrierte 1933 – besiegelte das Zerwürfnis. Gründgens' Arrangement mit den Nazis mußte den Emigranten draussen suspekt erscheinen. *Wie, man hatte mit ihm gelebt, gearbeitet, diskutiert, gespielt, gezecht, Pläne gemacht, gute Freundschaft gehalten, und nun saß er am Tisch des monströsen Reichsmarschalls? Und nun zechte, spielte, diskutierte er mit den Mördern?* („Der Wendepunkt").

1936 riet ihm der Schriftsteller Hermann Kesten, ein Buch über einen homosexuellen Schauspieler zu schreiben, beispielhaft für die Anbiederung der Intellektuellen an die Nazis. Klaus Mann griff das Thema sofort auf. „Mephisto" erschien im Amsterdamer Exil. Aus dem homosexuellen Gründgens wurde der impotent-masochistische Hendrik Höfgen, *ein Affe der Macht und ein Clown zur Zerstreuung der Mörder* („Mephisto"). Immerhin erschien der *kalte Spezialist für elegante Schurken, Mörder im Frack und historische Intriganten* („Mephisto") dem Hanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg noch 1968 derart einsichtig, daß es erkannte: „Äußeres Erscheinungsbild, Lebenslauf und Umgebung des Höfgen sind so angelegt, daß zumindest ältere theaterkundige Leser ihn mit Gustaf Gründgens identifizieren können" und das Buch verbot.

„Mephisto" beschreibt Zeit und Zeitgeist der 20er und 30er Jahre und beschäftigt sich mit der Verantwortung der Kunst und der Künstler der Geschichte gegenüber. Ein Roman ist ein Roman und deshalb nicht aufs Wort authentisch, wohl aber stellt „Mephisto" die Zerreißprobe dar, der sich Literaten und Theaterleute ausgesetzt sahen und handelt von ihrer Verantwortung „im Kampf gegen den Faschismus" (Mnouchkine). Anders als im Roman endet die „Mephisto"-Dramatisierung im Jahre 1933.

Als Klaus Mann 1945 mit den Amerikanern nach Deutschland zurückkehrte, mußte er annehmen, daß die Zeit eines Gründgens endgültig vorbei wäre. Das Gegenteil war der Fall: Der Schauspieler war bald wieder so angesehen, daß kein Verleger sich an Manns „Mephisto" heranwagte. Am 5. März schrieb Georg Jacobi von Langenscheidt, er könne „die Aktion" einer Neuauflage nicht starten. Klaus' Bruder Golo Mann: „Dieser widerliche Brief hat Klaus deprimiert und angeekelt; er sah ihn als vollkommen charakteristisch für die Lage an." Am 21. März schluckte Klaus Mann die Überdosis Schlaftabletten.

Warum begeht man Selbstmord? Weil man die nächste halbe Stunde, die nächsten fünf Minuten nicht mehr erleben will, nicht mehr erleben kann. Plötzlich ist man am toten Punkt. Am Todespunkt. Die Grenze ist erreicht – keinen Schritt weiter! Wo ist der Gashahn! Her mit dem Phanodorm! Schmeckt es bitter? Was tut's? Das Leben hat nicht eben süß geschmeckt. („Der Wendepunkt".)

Gibt es eine Verbindung zwischen Manns Frühwerk und seinem späteren antifaschistischen Engagement? Fredric Kroll, Autor einer „Klaus Mann Schriftenreihe", sieht sie so: „Der junge Klaus Mann bekämpfte den Narzißmus – die Weigerung des Ichs, sich dem Werden hinzugeben – und die Eifersucht, den Versuch, sich eines anderen Menschen vollends zu bemächtigen. Der reife Klaus Mann stritt gegen den von sich selbst voreingenommenen Nationalsozialismus sowie den alle politische und ökonomische Macht ergreifenden Imperialismus. Der politische Antifaschismus entspricht dem persönlichen Ethos des Nichtbesitzens. Die beiden hängen vielleicht enger zusammen, als Klaus Mann selbst ahnte."

Der junge Klaus Mann saß in einer Gartenlaube und schickte seine Fantasie-Figu-

„Alles Schöne ist traurig"

Die in diesem Beitrag zitierten Bücher von Klaus Mann (mit Ausnahme des Dramas „Anja und Esther" sind im Ellermann Verlag, München, als Neuausgaben verlegt worden. „Mephisto" ist derzeit nur als „Raubdruck" in alternativen Buchhandlungen zu haben. Die von Ariane Mnouchine dramatisierte Fassung des „ Mephisto" ist ebenfalls im Ellermann Verlag erschienen.

Bücher über Klaus Mann: Wilfried Derschauer, „Klaus Mann und das Exil", Schriftenreihe Deutsches Exil, Worms Fredric Kroll/Klaus Täubert, „Klaus Mann-Schriftenreihe", Edition Klaus Blahak, Wiesbaden „Literatur und Selbstmord", Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Gründgens, K. Mann, E. Mann und Pamela Wedekind

K l a u s M a n n

ren per Flugzeug oder D-Zug nach Paris, New York oder Jarva, wo sie sich in Hafenkaschemmen, Riviera-Hotels und Spielcasinos herumtrieben. Der reife Klaus Mann saß im Zürcher, Amsterdamer und New Yorker Exil und dachte über Deutschland nach. „Der Wendepunkt" seines Schaffens (so auch der Titel seiner Autobiografie) war der Tag der Emigration. Das erste große Werk im Exil: „Mephisto".

Der Rechtsstreit um „Mephisto" war kurz nach Gründgens' Tod entbrannt, als – den Skandal witternd – die Nymphenburger Verlagsanstalt den Roman kurzfristig in den Handel bringen wollte. Damals zog Gründgens' Adoptiv-Sohn vor Gericht, um die weiße Weste seines toten Lebensgefährten sauber zu halten. Der Verlag bestritt, daß „Mephisto" ein Schlüsselroman sei und legte die Gutachten einer langen Reihe namhafter Kollegen Manns vor, die die literarische Qualität im allgemeinen und den Verfremdungs-Charakter des Romans im besonderen bestätigten.

Vor Gericht siegte in erster Instanz der Verlag. Der Nymphenburger Anwalt hatte vor allem unter der Gürtellinie argumentiert („... denn nur wenn es sich um eine echte, auf sittlich nicht anfechtbaren ethischen Motiven beruhende Adoption handelt, kann man dem Problem überhaupt näher treten, ob ein Adoptivsohn die vollen Rechte eines Sohnes hat"); der Gründgens-Erbe verlangte Revision.

Für das Oberlandesgericht war Wahrheit und Dichtung nicht zu trennen. Da diesmal der Gründgens-Anwalt auch glaubhaft machen konnte, daß im Dritten Reich alles ganz anders als geschildert gewesen sei, verboten die Richter die weitere Verbreitung des Buches in der Bundesrepublik.

In der Schweiz und in Österreich ist „Mephisto" erlaubt; in der DDR ist er verlegt worden; in der Bundesrepublik wird der Roman zur Zeit „unter dem Ladentisch" gehandelt. „So ist", schrieb der „Spiegel" bereits vor zwölf Jahren, „wie einst der Autor auch das Werk in die Emigration geraten." ★

BÜCHER JOURNAL

SCIENE FICTION RUNDSCHLAG

Einmal im Jahr steht in SOUNDS auch was über Science Fiction zu lesen. Das ist natürlich eigentlich viel zu wenig, aber erstens ist die Bemusterung lückenhaft (wahrscheinlich ist der Postbote von SOUNDS SF-Fan) und zweitens hat Braunsteiner meistens Besseres zu tun, als die neuen SFs zu lesen oder gar noch darüber zu schreiben.

Von Ewald Braunsteiner

Aber jetzt muß es sein. Ich staple also dreizehn Bücher neben meiner Schreibmaschine auf. Zufällig liegt ganz oben gleich ein absoluter Klassiker, übrigens eins der wenigen Bücher, das zurecht „klassisch" genannt wird,

nämlich Alfred Besters „Demolition" („The demolished Man", Heyne 3670), der eindeutig spannendste SF-Krimi, der je geschrieben wurde. Es geht um einen Mord in einer Zukunftsgesellschaft, die von einer PSI-begabten Polizei überwacht wird (wo eben deswegen das Morden und insbesondere das Geheimhalten eines Mordes natürlich besonders schwierig ist). Bester findet genau die richtige Mischung aus Stimmung und Logik, so daß „Demolition" nie langweilig wird.

Etwas zwiespältig: Algis Budry's „Michaelmas" (Heyne 3683). Budrys schrieb früher sehr eigentümlich und sehr intelligent. Diesem Roman von 1977 merkt man an, daß Budrys inzwischen alt geworden ist.

Als nächstes habe ich das seltene Glück, guten Gewissens ein Buch von Robert Heinlein empfehlen zu können, und zwar die Story-Kollektion „Entführung in die Zukunft" („The unpleasant Profession of Jonathan Hoag", Heyne 3229). Er hat mich schon als jungen Spund von vierzehn Jahren begeistert und zeigt, wie ideenreich, kurzweilig und intelligent (schon wieder!) Heinlein schreiben kann, wenn er seine politische Überzeugung außen vor läßt. So ist zum Beispiel die Titelgeschichte eine der besten Zeitreise-Geschichten überhaupt und „Die Söhne des Vogels" eine der gruseligsten SF-Geschichten, die ich je gelesen habe.

Was ist das nächste auf dem Stapel? Oh, hähä, „Die Sirenen des Titan" („The Sirens of Titan", Piper, DM 24,-) von Kurt Vonnegut. D.D. löchert mich schon seit einem halben Jahr, es zu besprechen, und drohte, mir sonst mein Rezensionsexemplar wieder abzunehmen, aber mir fiel nie was Rechtes ein. Jetzt, wo ich mich sowieso kurz fassen muß, ist es leichter: „Die Sirenen des Titan" ist ironisch, zynisch, absurd und urkomisch. Wirklich. „Das Buch, das mir beim Schreiben am meisten Spaß machte", meint Vonnegut. Man merkt's.

Auch lustig, besonders aber auch absurd geht es in Doris Piserchias „Sternenreiter" („Star Rider", Heyne 3738) zu. Die Handlung habe ich weder verstanden, noch behalten, zu verwickelt ist das Ganze, aber das ist auch nicht der Punkt. Doris Piserchia bietet uns ein völlig irrwitziges Konglomerat aus mehr oder weniger möglichen Welten, und sich die vorzustellen und das Ganze mal mit der Realität der Gegenwart zu vergleichen macht Spaß und regt an. Nichts für Phantasielose!

Das Alibi-Fantasy-Buch: „Lord Fouls Fluch" („Lord Foul's Bane", Heyne 3740) von Stephen R. Donaldson. Wenn auch Donaldson – womit er es den meisten anderen Fantasy-Autoren gleichtut – nicht der Ehrgeiz abgeht, eine möglichst perfekte Parallelerde zu entwerfen, in der alles im Lot ist (und in der natürlich umso skrupelloser gegen *das Böse* gekämpft werden darf), und wenn man auch bisweilen merkt, daß Dolandson seinen Tolkien genau kennt, so muß man doch sagen, daß er sein Handwerk als Fantasy-Autor versteht und „Lord Fouls Fluch" ein Roman mit wohltuend wenig Peinlichkeiten ist.

Hübsch melancholisch und pessimistisch ist John Crowleys „Geschöpfe" („Beasts", Heyne 3684). Als Folge von genetischen Experimenten sind die USA der Zukunft bevölkert von allerlei Mischwe-

sen aus Menschen und Tieren, z.B. Fuchsmenschen und Löwenmenschen. Und die kämpfen um ihre Rechte.

In John Brunners „Die Plätze der Stadt" („The Squares of the City", Heyne 3688) soll ein Stadtplaner in einem fiktiven lateinamerikanischen Land der Regierung

bei der Beseitigung von Slums helfen. Wenn auch die Pointe etwas albern ist, so ist „Die Plätze der Stadt" trotzdem ein ausgezeichneter politischer Thriller, der einen guten Einblick in Regierungsmethoden gewährt. Soweit die Romane, nun zu drei Anthologien, allesamt herausgegeben von Wolf-

gang Jeschke. Die beiden letzten „Science Fiction Story Reader", nämlich die Nummern 13 (Heyne 3685) und 14 (Heyne 3737) sind etwas schwächer, als man es von dieser Reihe bisher gewohnt war. Besonders Nummer 14 ist voller Durchschnittsstories. Lobenswert allerdings Jeschkes Engagement für deutsche Autoren. Die beste Anthologie der letzten Zeit ist für mich Jeschkes „Der Tod des Dr. Island" (Heyne 3674) mit durchweg hervorragenden Geschichten von Vance, Leiber, Spider Robinson, Budrys und Gene Wolfe.

Zu guterletzt noch das Sekundäre, als da wäre: das „Lexikon der Science Fiction Literatur" (Bd. 1: Heyne 7111, Bd. 2: Heyne 7112). Zwar fanden Fachzeitschriften einige Mängel und Auslassungen, aber die halte ich allesamt für vollkommen unbedeutend, so daß mir nichts anderes übrig bleibt, als die Herren Alpers, Fuchs, Hahn und Jeschke mit einem dicken Lob zu bedenken. Band 1 dürfte jeden SF-Leser interessieren, mit einer allgemeinen Einführung in die SF und Autorenlexikon, während Band 2 mehr was für Fanatiker oder Profis ist, mit detaillierter Auflistung sämtlicher seit 1949 in der BRD erschienenen SF-Titel. Respekt! ●

NEUERSCHEINUNGEN

DURCH DIE PAMPA...

Viele Leser fragen sich, womit sich denn die „alten Herren" aus den frühen Zeiten von SOUNDS nun denn so die Zeit vertreiben. Jürgen Legath und Teja Schwaner haben sich auf ihr „Altenteil" zurückgezogen: den neugegründeten SOUNDS-Buchverlag. Sie blieben also doch mehr oder weniger in der Familie – und um die Verwandtschaft doch noch aufrecht zu erhalten, begannen sie ihr Programm mit dem mittlerweile den SOUNDS-Lesern nicht mehr ganz unbekannten Songbook mit zehn Titeln von Police: Texte, Noten, eine Bandgeschichte und praktische Tips und Ratschläge zum Nachspielen des typischen Police-Stils. Der Band eröffnet eine geplante Reihe von Musikbüchern, Genaueres hierzu wollen die beiden Herausgeber jedoch erst mitteilen, wenn alles feststeht.

Aber natürlich wollen Jürgen und Teja ihr Verlagsprogramm nicht nur auf Musik beschränken. Deshalb haben sie jetzt einen Ratgeber für eine Reise mit dem VW-Bus durch die beiden amerikanischen Kontinente herausgegeben. Und weil auch die beiden dem Ruf des SOUNDS-Stammhauses gerecht werden wollen, immer das Pferd vom Schwanz aufzuzäumen, sprich: das Besondere und Ausgefallene zu wollen, verläuft die in dem Buch geschilderte Route nicht wie gewöhnlich von Alaska nach Feuerland, also von Norden nach Süden oder von „oben" nach „unten", wie sich der Laie ausdrückt, sondern von „unten" nach „oben". Exakt von Patagonien in Südchile bis nach San Francisco in Kalifornien.

Selbstverständlich hat der Autor Horst H. Schulz den Trip 1979 selbst gemacht, kann also eigene Erfahrungen brühwarm weitergeben. Und von denen hat er während seiner einjährigen Reise reichlich gemacht. Und doch ist das Buch weniger ein Reiseführer über Ansichtskarten-Sehenswürdigkeiten, als mehr ein handfestes Nachschlagewerk, in dem von der Pike auf, also vom Um-und Ausbau des VW-Transporters an alles Wissenswerte und Nötige für die lange Reise detailliert und anschaulich dargestellt wird.

Für die Anschaulichkeit sorgen zahlreiche Skizzen und Landkarten, die Handfestigkeit garantiert ein robuster Einband und eine verstärkte Leimung des Paperbacks – das Buch ist also ausgelegt für so manche Strapaze. Zu haben ist es für DM 13,80 Vorauskasse beim SOUNDS-Buchverlag oder in Spezialbuchhandlungen für Reise- und sonstige Literatur aus diesem Umfeld im Bundesgebiet.

Horst H. Schulz
Mit dem VW-Bus durch Amerika
Tips & Informationen für Chile, Peru, Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Zentralamerika, Mexico & USA(West)

IN DIE 80er

Wie schon aus gewöhnlich überdurchschnittlich gut unterrichteten Kreisen verlautbar geworden war, ist leider aus dem geplanten „Brikett-Format" für den Band 4 (rororo 7358, DM 10,80) von „Rock Session" nichts geworden. So wurde der Materialberg geteilt, der erste Teil erschien jetzt in dem mit 406 Seiten immer noch prallen Band, der Rest kommt im Frühjahr in einer zwischengeschobenen Nummer 5 heraus.

Lesen konnten wir das Werk in der kurzen Zeit natürlich noch nicht, wir haben nur mal reingeschaut, und dabei ist uns viel Gutes aufgefallen. Diesmal scheinen sich die Herausgeber wesentlich enger an das von ihnen gesetzte Motto „Vorwärts und ja nichts vergessen – Musik für die 80er Jahre; Organisation, Vertrieb, Erlebnisebenen" gehalten zu haben und dabei Artikel über die Residents, The Red Crayola, (endlich auch mal) Alvaro, Male, Katapult und – hört! hört! – Minus Delta t aufgetrieben. Letztere Geschichte hat ein besonders schönes Layout, wie überhaupt das ganze Buch optisch wesentlich schmackhafter geraten ist als die ersten Bände. Einen Gutteil dazu trägt sicher der sehr tolle Foto-„Heimatroman" von Sabine Schwabroh bei, und Marion Dills hervorragende Lesegeschichte „Tod und Nacht und Blut – Texte über eine Beziehung" hat auch eine gute Portion grafischer Ideen abbekommen.

Zwar springen die Herausgeber im Vorwort nicht gerade zimperlich mit den Kritikern ihrer letzten Ausgabe um und erkühnen sich sogar zu der Behauptung: „Irgendein Fanzine wird schon die Über-SOUNDS von übermorgen werden" (*macht Hollow Skai keine falschen Hoffnungen! – Red.*), haben aber ansonsten, zumindest soweit man das in der kurzen Zeit überblicken kann, ein Buch mit hohem Gebrauchswert zusammengestellt, nicht zuletzt durch die Fortsetzung des Außenseiter-Lexikons.

H.P. LOVECRAFT CTHULHUS RUF

„...wolde ye swynke me thilke wys?... Magna Mater! Magna Mater!... Atys...

Von Franziska D. Graf

Solche Wortfetzen und Laute gibt das letzte Mitglied der alten englischen Familie der Delapore von sich, als man ihn nach drei Stunden in der Finsternis der grauenhaften Gewölbe unter seinem Landsitz Exham Priory findet, über die halbaufgefressene Leiche seines Nachbarn Captain Norrys kriechend, wobei ihm sein Kater Nigger-Man eingekrallt an der Kehle hängt. Die Ratten, die Ratten, die Ratten im Gemäuer...

Der Handlungsreisende Winfield Scott Lovecraft starb in einer Heil- und Pflegeanstalt, als sein Sohn Howard Phillips, der sich später H.P. nannte, gerade acht Jahre alt war. Das kränkelnde Einzelkind wuchs unter der Erziehung einer neurotischen Mutter auf, die in ihm Minderwertigkeitskomplexe und Unselbständigkeit nährte. 1921 starb auch die Mutter in geistiger Umnachtung – ebenfalls in einer Nervenheilanstalt. H.P. konnte wegen seiner schwachen Konstitution weder regelmäßig die Schule noch das College besuchen.

Der Vater ein Pflegefall, die Mutter gluckenhaft und neurotisch, ein Einzelkind, das stets kränkelte, kontaktarm, ängstlich, hochintelligent – was konnte aus H.P. werden? Er hatte sozusagen von Haus aus die besten Voraussetzungen, sich zum Monster zu entwickeln. Er machte das Beste aus diesen Hypotheken: Er wurde eins, ein Monster der Horrorliteratur. „Er war ganz eins mit seinem Werk, ein Monstrum in Person." (Urs Jenny)

H.P. Lovecraft bewahrte sich schreibenderweise vor dem Sturz in die Abgründe seiner Psyche, indem er das Grauen zu Papier brachte, es in geradezu penibler Weise beschrieb und sezierte und damit archivierte. Denn die namenlose Angst unserer Alpträume läßt sich wahrscheinlich kaum anders verbannen und bezwingen als durch die Benennung, Systematisierung, Einordnung in ein begreifbares Konzept – und sei das auch nur der Mythos von der „Großen Alten Rasse" von den Sternen, die einst den Cthulhu-Kult zur Erde brachte.

Es dürfte recht kurzweilig und ergiebig sein, Lovecrafts Fixierung des Ach-Gott-so-unbeschreiblich-Grauenvollen den Visionen von William Burroughs in „Naked Lunch", „Junkie" oder „Nova Express" gegenüberzustellen. In beiden Fällen: Alpträume, die zu definierten Zeichen kristallisieren, sprachlich dingfest gemachtes Grauen. Nur: Lovecraft war der Tradition, der Geschichte verbunden und suchte Zuflucht in der Ordnung von gestern, auch wenn er im Cthulhu-Zyklus Science Fiction-Elemente aufgriff.

Denn Lovecraft war ein Konservatier von rechtestem Schrot und Korn, der in seinen Privatbriefen gegen Fortschritt und Sozialismus, gegen andere Rassen und gegen alles Fremde schlechthin zu Felde zog, der für Mussolinis Faschismus schwärmte und sich die USA am liebsten heim ins britische Empire wünschte. Ein Glück, daß er seine Horror-Stories schreiben konnte und so ein Ventil für seine Ängste fand (wodurch er sich mit zunehmendem Alter sogar vom rechtsradikalen Schwärmer zum relativ ausgeglichenen Liberalen wandelte).

Und so bestand sein ganzes Leben ausschließlich aus dem Umgang mit Worten. Wenn er nicht gerade als Ghostwriter, Lektor, Kritiker oder Korrektor von Manuskripten seinen bescheidenen Lebensunterhalt verdiente oder an einer eigenen Geschichte arbeitete, schrieb er Briefe. H.P. war wahrscheinlich der produktivste Briefeschreiber der Geschichte: An die 100 000 soll er verfaßt haben, manche mehr als 20 Schreibmaschinenseiten lang, täglich acht bis zehn Stück. Freunde hatte keine – dafür korrespondierte er eben.

Und er war belesen: Angeblich schon im zarten Alter von zwei Jahren beherrschte er das Alphabet. Mit vier konnte er lesen, mit sechs schrieb er seine erste Story. Aufgrund seines phänomenalen Gedächtnisses soll er sich zeitlebens an alle Bücher bestens erinnert haben, die er je gelesen hatte. Und er hatte Zeit zum Lesen: Von frühester Kindheit an zog er sich in die Bibliothek seines Großvaters zurück, wie er überhaupt seine Geburtsstadt an der amerikanischen Ostküste (Providence, Rhode Island) bis auf ein Intermezzo in New York, das keine zwei Jahre dauerte, nie verließ.

In der friedlichen Landschaft von Neu-England brütete H.P. seine düsteren Visionen aus, wobei er nicht allzu produktiv war: Insgesamt existieren ungefähr vierzig kurze und zwölf längere Stories. Leider vernichtete er einen Großteil der „Frühwerke", die er als Knabe und Jugendlicher zu Papier gebracht hatte.

Ob an grauen, verregneten Herbstnachmittagen oder an sonnigen Sommerabenden: Jung-Lovecraft schmökerte und lebte auf in seiner Fantasiewelt. Unsereine kennt das ja, die als Kind lieber den Tag lesend im Sherwood Forest mit Robin Hood und seinen Kumpanen verbrachte als draußen in der greifbaren Wirklichkeit. Da verwischen irgendwann die grellen Konturen der Bäume vorm Fenster, und hinter den flimmernden Silhouetten tun sich neue Dimensionen auf, Raumkrümmungen voller unaussprechlicher Andeutungen. Es kostet viel Mut, sich der Realität nach solchen entrückten Zuständen wieder zu stellen – vielleicht arbeitete Lovecraft deshalb am liebsten nachts oder mit zugezogenen Vorhängen.

Der junge H.P. stürzte sich aber auch auf die Naturwissenschaften. Er richtete sich ein Chemielabor ein, und mit acht Jahren gab er „The Scientific Gazette" heraus. Später verfaßte er wissenschaftliche Bulletins unter dem Titel

LITERATURLISTE

„Cthulhu", suhrkamp taschenbuch 29, 1972, 244 Seiten, 7 Mark (enthält: „Pickmans Modell", „Die Ratten im Gemäuer", „Die Musik des Erich Zann", „Der leuchtende Trapezoeder", „Das Grauen von Dunwich", „Cthulhus Ruf")

„Berge des Wahnsinns", suhrkamp taschenbuch 220, 1975, 216 Seiten, 7 Mark (enthält: „Berge des Wahnsinns", „Der Flüsterer im Dunkeln")

„Das Ding auf der Schwelle", suhrkamp taschenbuch 357, 1976, 212 Seiten, 7 Mark (enthält: „Das Ding auf der Schwelle", „Der Außenseiter", „Die Farbe aus dem All", „Träume im Hexenhaus", „Der Schatten aus der Zeit")

„Der Fall Charles Dexter Ward", suhrkamp taschenbuch 391, 1977, 256 Seiten, 7 Mark (enthält: „Der Fall Charles Dexter Ward", „Schatten über Innsmouth")

„Stadt ohne Namen", Bibliothek des Hauses Usher im Insel Verlag, 1973, 252 Seiten

„Die Traumfahrt zum unbekannten Kadath", Hobbit Presse/Klett-Cotta, 1980, 206 Seiten, 20 Mark

„The Rhode Island Journal of Astronomy" und schrieb astronomische Artikel für Zeitungen.

Doch die Liebe zur Literatur behielt stets die Oberhand. H.P. zeigte sich von der Dichtung des 18. Jahrhunderts besonders beeindruckt und versuchte, den geschraubten altmodischen Stil seiner englischen Vorbilder nachzuahmen, was sich auf seine Frühwerke ziemlich nachhaltig auswirkte. In „The Dream-Quest Of Unknown Kadath" („Die Traumfahrt zum unbekannten Kadath"), das vor kurzem in der Hobbit-Presse im Verlag Klett-Cotta erschien, zeigt sich noch seine Vorliebe für die fantastischen Romane Lord Dunsanys.

In einer einzigen atemlosen Traumsequenz taumelt Randolph Carter, der träumende Held, wie ein Gralsritter von Episode zu Episode, von unbegreiflichem Abenteuer zu Abenteuer. Und wer diese lange Erzählung nicht in einem ähnlichen, taumelnden Traumzustand in einem Zug durchliest, wird vermutlich den Faden verlieren und Kadath nie erreichen.

H.P. schätzte besonders auch Edgar Allan Poe und dessen Kollegen Ambrose Bierce und Algernon Blackwood. Seine erste Geschichte veröffentlichte H.P. in seinem eigenen Blättchen „The Conservative", das er von 1917 bis 1923 herausgab.

1923 erschienen seine ersten Stories im Science Fiction-Magazin „Weird Tales". In diesen frühen Geschichten beschwört er das Grauen noch in irdischen Winkeln und Zufluchten und mit einer Sprache, die vor allem mit einer blumig-schrecklichen Ausdrucksweise Entsetzen fördern soll: „schrecklich", „scheußlich", „unheilig", „blasphemisch", „entsetzlich", „furchterregend" – das sind dabei einige seiner Lieblingsvokabeln, die er dazu noch ständig wiederholt und häuft. „Die Ratten im Gemäuer" (1925) gehört zu diesen frühen Geschichten.

Nach seiner Rückkehr aus New York, 1927, wurde H.P. immer treffsicherer, immer eigenständiger und präziser. Der unbeschreibliche, grausige Horror wird mit oft nüchternen, wissenschaftlich-exakten Beschreibungen eingefangen; die Selbsttherapie durch Worte gelingt ihm immer effektiver.

Die Ursprünge des Grauens verlagern sich von der Erde ins All – der unbegreifliche Schrecken erhält kosmische Dimensionen und wird gleichzeitig mit penibler Gründlichkeit in Worte gemeißelt. In den beiden Spätwerken von 1936 „Der Schatten aus der Zeit" und „Berge des Wahnsinns" erreicht Lovecrafts Kunst ihren Höhepunkt: Die anatomische Sektion der „Alten Wesen", die in der Antarktis aus dem ewigen Eis aufgetaut werden, könnte einem biologischen Fachbuch entstammen – seine Berge des Wahnsinns sind geomorphologisch, paläontologisch und mineralogisch erschließbar.

Lovecraft hatte die Sache/sich selbst im Griff: „Alle meine Geschichten, wie unzusammenhängend sie auch zu sein scheinen, gründen sich auf die ursprüngliche Kunde oder Legende, nach der diese Welt früher von einer anderen Rasse bewohnt war, die in Ausübung schwarzer Magie den Boden verlor und verstossen wurde, jedoch außerhalb unserer Welt weiterlebt, jederzeit bereit, von der Erde wieder Besitz zu ergreifen."

Kein Wunder, daß H.P. mit dieser Ausgangslegende für sein Schaffen ganze Scharen von Fantasy- und Science Fiction-Autoren beeinflußte, von seinen Nachlaßverwaltern August Derleth und Donald Wandrei über Fritz Leiber bis hin zu Lin Carter.

Doch mit seiner ausgeflippten Exzentrik reichte Lovecraft noch weiter: Auf dem Höhepunkt der Psychedelic-Ära zeigte sich so mancher Rockmusiker von seinen Horror- und Fantasy-Gespinsten beeindruckt.

Auf FOR GIRLS WHO GROW PLUMP IN THE NIGHT von Caravan gibt es beispielsweise den Titel „Cthulhu". Und eine Band übernahm sogar seinen Namen: 1967 und 1968 erschienen die beiden Platten von H.P. Lovecraft, auf dem Dunwich-Label („The Dunwich Horror". eine der späteren Stories von 1929) und im Yuggoth-Musikverlag (Yuggoth: ein dunkler Planet am äußeren Rand des Sonnensystems, der von den Wesen aus den äußersten leeren Räumen bewohnt wird). Mindestens die zweite LP gehört zu den kleinen Kostbarkeiten der damaligen Zeit und vermittelt auch ein wenig den Eindruck, als stünden die Musiker wirklich in Kontakt mit Lovecrafts Universum. Vielleicht hatten sie damals ja auch schon das berüchtigte „Necronomicon" des verrückten Arabers Abdul Alhazred gelesen, auf das sich Lovecraft in seinen Stories bezieht.

Ebenfalls 1968 machte sich der Cthulhu-Kult auch in deutschen Landen breit: Da erschien im Insel Verlag ein Buch mit Lovecraft-Stories, das kein Geringerer als H.C. Artmann übersetzt hatte. Heutzutage gibt's Lovecraft außer bei der Hobbit-Presse in der Reihe der Suhrkamp-Taschenbücher.

H.P. Lovecraft, der Exzentriker, der keinen Frost vertrug, der Fisch buchstäblich nicht riechen konnte und dessen Horror immer auch die Geruchsnerven belästigte, dieses einsame und so schrecklich menschliche Monstrum starb am 15. März 1937 an Darmkrebs und chronischer Nierenentzündung.

Er wurde am 20. August 1890 geboren – auf den Tag genau vor 90 Jahren. Heute nacht, am 20. August 1980, verbirgt sich die fahle Sichel des zunehmenden Halbmonds hinter einem ekelerregenden Dunstschleier, und die blassen Sterne machen das brütende Dunkel der Nacht noch greifbarer als in den gottverlassenen Nächten vor diesem denkwürdigen Tag. Ob es mir heute gelingen wird, den Spuren von Randolph Carter ins unbekannte Kadath zu folgen? Ah, Nyarlathotep... ✱

BÜCHER JOURNAL

Kritische Theorie: Zwischen Stadtguerilla und Bourgeoisie

„Die schwere Krankheit des Denkens hat sie überfallen. Dieses Denken soll den Kopf groß und hoch machen. Wenn einer viel und schnell denkt, sagt man in Europa, er sei ein großer Kopf. Statt mit diesen Köpfen Mitleid zu haben, werden sie besonders verehrt."

Von Jutta Gentsch und Michael O.R. Kröher

Mit diesen Sätzen des Südseehäuptlings Tuiavii aus Tiavea begann im letzten Jahr das SOUNDS-Buchjournal. Es ging dabei u.v.a. um Wissenschaftskritik. „Wissenschaft" wird heutzutage jedoch in breiten Kreisen gleichgesetzt mit „Kopflastigkeit", also mit einer übersteigerten Neigung zu Abstraktion, einer zwanghaften Produktion von Kritik und Theorie.

Die momentan hauptsächlich im universitären Bereich, aber auch in der sog. „alternativen Szene" grassierende Theoriefeindlichkeit ist wohl gewissermaßen eine Gegenbewegung, eine Ablehnung und Verweigerung vor der gewaltigen Theorieaufarbeitung, die die Studentenbewegung in den 60er Jahren und danach leistete und forderte, als zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte die Gesellschaft wieder in ihrem theoretischen Gerüst hinterfragt wurde, gesellschaftskritische Fragen ins Licht der Öffentlichkeit gebracht wurden. Einer der Stützpfeiler der Studentenbewegung, ihre geistige Schule und methodisches Vorbild war die „Kritische Theorie", gegen diese wettern die Spontis und alle andern, denen der Bauch näher ist als der Kopf.

Die „Kritische Theorie" ist eine geistige Strömung, ein gedankliches Modell, das zwischen den frühen dreißiger Jahren und den späten Vierzigern von den Mitgliedern des Frankfurter „Instituts für Sozialforschung" und den Mitarbeitern an dessen Organ, der „Zeitschrift für Sozialforschung" etabliert wurde. Zum ersten Mal wurden auch sozialpsychologische Erkenntnisse in die Wissenschaft eingearbeitet. Die geistigen Wurzeln lagen eindeutig im dialektischen Materialismuns von Marx und Engels, sowie der daraus entstanden marxistischen Gesellschaftssicht ihrer Interpreten. Hinzu kommt eine doch recht ausführliche Beschäftigung mit den Philosophen des deutschen Idealismus (Kant, Hegel, Schopenhauer) und besonders mit Friedrich Nietzsche, eine starke Beeinflußung durch die Psychoanalyse, ästhetische Vorstellungen etwa von Arnold Schönberg oder Stefan George und eine wenigstens teilweise Auseinandersetzung bzw. Abgrenzung vom religiösen und geistigen Leben des jüdischen Kulturkreises. (Fast alle Autoren waren jüdischer Abstammung).

Frankfurter Schule : Horkheimer mit Marcuse, Adorno und Habermas

Die Hauptbeschäftigung der Kritischen Theorie mit dem Marxismus lag in einer zeitgemäßen Klärung des Verhältnisses zwischen ökonomischer Basis und Überbau. Hatte zu Lebzeiten von Marx der Schluß nahegelegen, daß allein die ökonomischen Verhältnisse bestimmend für alle anderen Vorgänge auf Bewußtseinsebene sind, so mußte unter Einbeziehung psychologischer, psychoanalytischer und sozialpsychologischer Betrachtungen und Untersuchungen diese Abhängigkeit eindeutig revidiert werden.

Ziel der Kritischen Theorie war es nicht, ein hermetisch abgeschlossenes philosophisches System zu schaffen, um darin die Vorgänge des Gesellschaftslebens, also ökonomische, soziale, psychische und kulturelle Prozesse, schlüssig und bündig festzuschreiben, sondern die Eigendialektik und -dynamik der aufgeworfenen Fragen zu bewahren. Dieses Ziel fand auch in der Form der Publikationen seinen Ausdruck. Entgegen herrschender philosophischer Tradition, dicke, unzugängliche Wälzer und Schwarten auf den Markt zu bringen, erschienen, zumindest in der Anfangszeit, in der „Zeitschrift" kompakte Aufsätze (die freilich bisweilen einigen Umfang aufwiesen). Max Horkheimer wählte sogar ursprünglich für die Formulierung seiner Reflektionen die Spitzzüngigkeit der Aphorismen.

Das Stammhaus aller Aktivitäten war das Frankfurter „Institut für Sozialforschung", das der dortigen Universität angegliedert und mit einem Lehrstuhl und mehreren Assistentenstellen besetzt war. Die Mittel dafür stammten nicht von der öffentlichen Hand, sondern aus der privaten Stiftung des jüdischen Kaufmanns Felix Weil, der das Institut schon Anfang der 20er Jahre gegründet hatte. Der erste Leiter des Instituts, der Wiener Ökonom Carl Grünberg brachte aus Wien auch ein Periodikum mit, das er zum Organ des neuen Instituts machte, diese Rolle übernahm jedoch mit Horkheimers Antritt der Professur die „Zeitschrift für Sozialforschung", die von 1932 bis '41 herauskam. In ihr erschienen die grundlegenden Arbeiten für das, was später als „Frankfurter Schule" bezeichnet werden sollte. In der ersten Nummer erschienen dann auch, ganz gemäß Horkheimers fächerübergreifendem Anspruch von „Sozialforschung" allgemeine Betrachtungen über Wissenschaft in der Krise, Überlegungen zur Lage des Kapitalismus, und Aussichten einer planwirtschaftlichen Neuordnung, sowie Erörterungen über die gesellschaft-

liche Lage der Literatur und der Musik.

Max Horkheimer, 1895 als Sohn eines zwar konservativen aber nicht orthodox-jüdischen Textilfabrikanten in Stuttgart geboren, leistete zunächst (wie im übrigen alle anderen Mitglieder des Instituts) Kriegsdienst um dann über die Vermittlung seines Freundes Friedrich Pollock zusammen mit diesem in München, später in Frankfurt und dann in Freiburg, Philosophie und Volkswirtschaft zu studieren. Er promovierte 1922 und habilitierte 1925 über Kant. Nach dem Rücktritt von Grünberg übernahm er die Leitung des Instuts und hatte den Lehrstuhl für Sozialphilosophie inne. Anfang '31 hielt er seine Antrittsvorlesung und legte darin das oben angerissene Konzept dar.

Die Generation der jüngeren Assistenten führte u.a. Theodor W. Adorno an. Adorno war als Theodor Wiesengrund 1903 als Sohn eines jüdischen Weinhändlers geboren worden.

Adorno galt einerseits als der Musischste von allen „Frankfurter Leuchten": er hatte Musikwissenschaft studiert, gehörte in Wien dem Schönberg-Kreis an und betätigte sich als Komponist und Pianist. Andererseits legte er am stärksten elitär intellektuelles Auftreten an den Tag; so sehr, daß es sogar seinem Lehrer Alban Berg auf die Nerven ging. Er folgte 1938 als letzter dem Institut ins amerikanische Exil.

Herbert Marcuse war 1898 in Berlin als Sohn einer wohlhabenden jüdischen Familie geboren. Nach Differenzen mit seinem Lehrer Heidegger kam er 1932 ans Institut. Schon 1933 hatte er eine feste Position an dessen Genfer Niederlassung.

Am wenigsten mit der unmittelbaren Geschichte des Instituts selbst verbunden, aber doch für die Gesamtentwicklung der Kritischen Theorie von größter Bedeutung war Walter Benjamin. 1892 als Sohn eines wohlhabenden jüdischen Antiquitätenhändlers geboren hatte Benjamin von allen den schwersten Stand. So verweigerte ihm die Universität Frankfurt die Habilitation und machte somit eine akademische Karriere unmöglich. Immer wieder mußte er erfahren, daß sein Ungeschick ihn mit einer „nachtwandlerisch anmutenden Präzision jeweils an den Ort leitete, an dem das Zentrum eines Mißgeschicks sich befand oder wenigstens sich befinden konnte." (Hannah Arendt). Im Unterschied zu den Assistenten am Frankfurter Institut konnte er nie auf ein sicheres Gehalt bauen, seine Werke wurden zu seinen Lebzeiten gar nicht erst verlegt oder verkauften sich schlecht. '33 war er gezwungen zu emigrieren und ging nach Paris, am Endpunkt der lebenslangen Reihe von vernichtenden Rückschlägen stand 1940 sein Selbstmord an der spanischen Grenze, den er aus Angst vor der Auslieferung an die Gestapo beging.

Die Institutsmitglieder mußten 1933 nicht allein wegen ihrer jüdischen Abstammung emigrieren, das Institut wurde im März '33 von den Nazis wegen „staatsfeindlicher Tendenzen" geschlossen, die Bibliothek beschlagnahmt. Nach einer kurzen Zwischenstation in Genf (die Zeitschrift erschien bis zu Hitlers Einmarsch 1940 in Paris) wählte Horkheimer schließlich New York als sicheren Standort, wo das Institut lose der Columbia University angegliedert wurde.

Horkheimer und Pollock hatten Vorsorge getroffen, so war, wenn auch mit einigen Einschränkungen, nicht nur das Auskommen, sondern auch ein gewisser Lebensstandard für die Mitglieder gesichert. Denn „die Institutsmitglieder (mögen) unbeugsam in ihrer Gegnerschaft dem kapitalistischen System gegenüber gewesen sein, den Lebensstil der haute bourgeoisie legten sie niemals ab." (Martin Jay.) Obwohl sie in ihrer Theorie die Menschenfeindlichkeit der Trennung zwischen Privat und Öffentlich durchschaut und analysiert hatten, war ihre tatsächliche Lebensform geradezu vorbildlich für die Aufrechterhaltung und Kultivierung einer solchen Trennung. Unter diesem Licht muß auch ihre Praxis während der Studentenbewegung der 60er Jahre gesehen werden. Habermas und Adorno verweigerten den Studenten nachhaltig ihre Solidarität, einzig der aus USA angereiste Marcuse war zu eingehenderen Diskussionen bereit.

Werfen die linken Praktiker der Kritischen Theorie den Mangel an aktiver Unterstützung vor, so halten sie die staatskonformen für die geistigen Väter der Stadtguerilla. Das Lesen von Werken der Kritischen Theorie wird bereits an einigen öffentlichen Bibliotheken mit einem Vermerk in der Zentralkartei geahndet.

Hinzu kommt ein im allerhöchsten Maß abstrakter und komprimierter Schreibstil, der das Lesen der kritischen Theorie meist mühsam, oft sogar mühselig werden läßt. Adorno mag allgemein elitär gewesen sein, aber seine Verweigerung, „problemlos konsumierbar" zu schreiben, diente ihm nur dazu, notwendiges Engagement und kritische Auseinandersetzung mit seiner Theorie provozieren zu können. Wer meint, sich dieser Provokation entziehen zu können, ist nicht nur träge und faul, sondern verkennt auch die Tragweite der immer noch offenstehenden Fragen gesellschaftlicher Entwicklungen. Herr Tuiavii braucht sich die in Tiavea nicht zu stellen, wohl aber wir und hierzulande.

Literaturliste

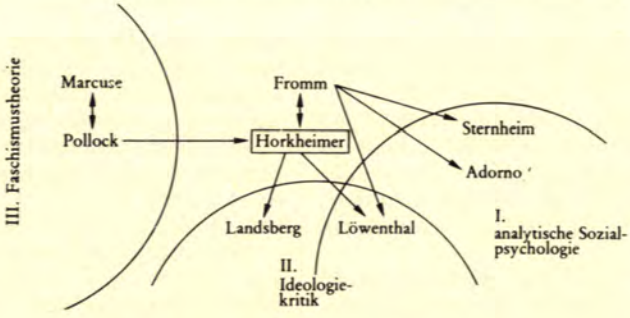
Die „Zeitschrift für Sozialforschung" ist als Reprint in einer vollständigen Ausgabe bei dtv erschienen. Die neun Bände im Dünndruck sind gewiß ein dikker Brocken, hätten sie nicht ein detailliertes Register über die einzelnen Aufsätze und Rezensionen.

An Sekundärliteratur liegt Martin Jays „Dialektische Phantasie" (Fischer 435 S, DM 34.-) sicher am nächsten – ein gut lesbarer historischer Aufriß über das „Institut", seine Mitglieder, die Kritische Theorie und die „Zeitschrift". Das Register ist vorzüglich.

Außerdem: Helmut Dubiel, „Wissenschafts organisation und politische Erfahrung" (Studien zur frühen kritischen Theorie) Suhrkamp stw 258, 233 S. DM 10.–

Zu Th.W. Adorno ist in der Edition Text + Kritik 1977 ein Sonderband erschienen. Auf 194 Seiten finden sich hier Aufsätze zu besonderen Themen und eine sehr genaue Bibliografie. (DM 19.80)

Ähnliches gilt für das im selben Verlag erschienene Doppelheft (Ed. T+K Nr. 31/32, 122 S., DM 14.80) zu Walter Benjamin. Zu dems. s. a. Werner Fuld „Walter Benjamin – zwischen den Stühlen, Eine Biografie" (323S.); Rolf Tiedemann: „Studien zur Philosophie Walter Benjamins" (Suhrkampf es 644, 189 S., DM 6.-) „Zur Aktualität Walter Benjamins", (Suhrkamp st 250, 284 S. DM 5,-); Burkhard Lindner (Hrsg.) „Links hatte noch alles sich zu enträtseln" – Walter Benjamin im Kontext (Syndikat-Verlag, 324 S.) Zu Max Horkheimer haben wir nur die rororo Bildmonographie Nr. 208 von H. Gumnior und R. Ringguth verwendet (150 S. , 5.80 DM)



Arbeitsgebiete und Einflüsse der Kritischen Theorie

SOUNDS
Diskurs

Wer die Wahl hat, hat die Qual - oder: Eine Wahl findet nicht statt!

Am fünften Oktober gibt's nur Gewinner, das weiß jedes Kind. Vor den Kameras wird/kann/will/soll kein Politiker zugeben, daß „seine" Partei auch nur irgendwas verloren hat. Später darf man, proportional zum zeitlichen Abstand, schon kritischer sein. Dann wird auch genau analysiert werden, wer wo was und wodurch verloren hat. Der „Spiegel" wird eine neunmalkluge Reportage „hinter den Bonner Kulissen" machen und wir werden erfahren, wer wann in welchen Teppich gebissen hat. Und wenig später wird eben jener Herr mit todtraurigem Gesicht einem noch traurigeren Moderator eines absolut tödlich traurigen Polit-Magazins erläutern, „wie es dazu hat kommen können". Gemeint ist damit sowohl die Sache mit dem Teppich als auch deren Ursache, die Wahlniederlage.

Von Michael O.R. Kröher

Alles wie gehabt, wie vor vier, acht, elf usw. Jahren. Ich kann es niemand verdenken, der all dessen überdrüssig ist. Ich bin es ebenso. Wir – und damit meine ich alle, die sich (von mir aus auch nur widerwillig) zu der kleinen radikalen Minderheit zurechnen, die nicht nur vom Wetter redet – haben diesen Zirkus nicht nötig. Wir haben schließlich auch keine Fernsehkameras, keine Moderatoren und keine Polit-Magazine. Bei uns wird nicht in den Teppich gebissen und hinter unsere Kulissen schaut kein „Spiegel". Wir haben nicht mal 'ne Wahl. Und doch haben wir verloren. Auf jeden Fall.

Oder träumt noch irgendwer den Traum von Freiheit und Abenteuer „Demokratie"? Was gibt's denn bittschön noch zu gewinnen, außer der sogenannten „Wahl", jenem Dinosaurier aus der Begriffswelt des 18. Jahrhunderts? Und was steht denn überhaupt noch auf dem Spiel, das nicht schon länst verloren ist?

Alles langsam und der Reihe nach. Egal wer oder welche Partei die Wahl gewinnt, *wir* haben verloren. Keine der relevanten Gruppierungen ist bereit, auf jegliches Atomprogramm zu verzichten und stattdessen andere Energiegewinnungsformen zu fördern, keine will das Kontaktsperregesetz abschaffen, keine will die Hochsicherheitstrakte öffnen und die immer schlimmer praktizierte Isolationsfolter bannen. Keine Partei will dafür sorgen, daß Polizei und Grenzschutz nicht schikanieren, mißhandeln, verletzen oder auf offener Straße, hinter verschlossener Tür oder in einem Restaurant erschießen können. Niemand kann garantieren, die Berufsverbote endgültig vom Tisch zu schaffen. Niemand trägt tatsächlich Sorge, daß nicht jeder Bürger tagtäglich und überall beschnüffelt und abgehört wird, seine Privat- und sogar Intimsphäre rücksichtslos gebrochen wird. Niemand wird sich für die wenigen Freiheiten einsetzen, die uns „unser" Grundgesetz einmal versprach. Von Sozialismus oder anderen Modellen wollen wir erst gar nicht anfangen.

Das Praktizieren von echter Freiheit verbietet das System von alleine. Gegen die Vereinigungsfreiheit steht das Damoklesschwert der „kriminellen Vereinigung". Ein System wie der BRD-Staat braucht einen gigantischen Repressionapparat, muß mehr oder weniger latent Polizeistaat sein. Oder glaubt jemand, daß die Rüstungs- und Schwerindustrie und in deren Folge das gesamte deutsche Wirtschaftsgefüge derart florierte, daß es mit einer knappen Million Arbeitslosen getan wäre, hätte die GSG 9 damals in Mogadischu nicht ge- und erschossen?

Aber um Schreckliches zu finden, müssen wir gar nicht so hoch hinaus in so große Dimensionen, auch im unmittelbar privat-individuellen Bereich steckt allenthalben Menschenfeindlichkeit: das fängt bei den Karnickelstall-Zweizimmerwohnklos mit unbezahlbaren Mieten in den Betonsilos an, in denen sich, schön hinter verschlossenen Türen, eine „Private Hell" nach der anderen abspielt; die Zahl der Vergewaltigungen, Kindes- und Frauenmißhandlungen, Alkohol- und Tablettensucht, Depressivität und Selbstmorde, „Zivilisationskrankheiten" wie Diabetes und Herz-Kreislauferkrankungen steigen per Dunkelziffer ins Unermeßliche. Die zunehmende Vereinsamung und Kommunikationslosigkeit dokumentiert sich nicht nur in den Kontaktanzeigen der Stadtzeitungen.

Auf solch spektakuläre Vorfälle wie die Räumung in Gorleben oder die „Ermittlungen" der Staatsschutzanwaltschaft etwa in Sachen Fritz Teufels Alibi will ich gar nicht näher eingehen, die liegen sowieso auf der Hand.

Und jetzt stellen sich wieder Legionen von Berufspolitikern und solchen, die es werden wollen, hemmungslos auf Rednerpulte, hinter Mikrofone, vor Fernsehkameras und hinter Polizeikordons und verschleudern damit Millionen, um uns nicht nur das Blaue vom Himmel zu versprechen, sondern uns darüberhinaus weiszumachen, mit zwei Kreuzen zum richtigen Zeitpunkt und vor allem an der Stelle, die ihnen Macht und Geld sichert, würde für uns alles besser werden. Wer das noch glaubt, ist selber schuld.

„Parlamentarismus ist die Kasernierung der politischen Prostitution". Dies stammt nicht von Marinus van der Lubbe, auch nicht von der Stadtguerilla, sondern von einem der zeitlebens nie etwas mit linker Politik am Hut hatte, von dem Wiener Kulturkritiker Karl Kraus. Und obschon mehrere Jahrzehnte alt, hat jener Satz heute mehr denn je Gültigkeit. Denn noch nie in der deutschen Geschichte hatte die Volsvertreterversammlung (heute: der Bundestag) so wenig mit den unmittelbaren Interessen des Volkes (= der Menschen) – s.o. – zu tun. Die gähnend leeren Reihen im Plenarsaal bei 99% aller „Debatten" machen überdeutlich, daß dort längst nicht mehr um die „Interessen der Bürger" „gerungen" wird. Der allergrößte Teil der Gesetze wird einstimmig verabschiedet. Die „Abgeordneten" „Volksvertreter" sind demnach nur noch spezialisierte und hochdotierte Technokraten, die in den Ausschüssen über die Sachzwänge und in den Fraktionssitzungen über die politisch opportunen Notwendigkeiten belehrt werden, um dann beim entsprechenden Tagesordnungspunkt das Händchen zu heben. Natürlich ist so ein Marionettentheater zeitgemäß und legitim, wir leben ja schließlich nicht mehr zu Zeiten des Paulskirchenparlaments, wo es um

gerade gerinnende Ideologien ging, sondern im hochtechnisierten Spätkapitalismus, dessen Staatsapparat wiederum eine eigene komplizierte Technologie entwickelt, die ihre Sachwalter und Operateure bracht wie z. B. der Computer des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden seine Ingenieure und Programmierer braucht. Sonst kann er nicht arbeiten und wäre unnütz, unrentabel.

„Auf den Kanzler kommt es an", heißt es. „Kanzlerkandidat" zu sein wird zum Amt, zu einem Rang, der in der Öffentlichkeit mehr Gewicht und Beachtung findet als alles andere. Es gibt einen Kanzler und einen -kandidaten. Wir sollen zwischen beiden wählen. Der eine sei das kleinere Übel, der andere das größere. Folglich haben beide etwas Übles. Übelkeit braucht nicht erst aufkommen. Der ein hält Gustav Noske, jenen „Bluthund" und weißen Terroristen, der in der Weimarer Republik hunderte von Arbeiter- und Soldatenräten und Intellektuellen ermorden ließ, „für einen der größten Sozialdemokraten der Geschichte", und was der andere so alles vorhat, kann man in zahlreichen Schwarzbüchern nachlesen oder aus seiner bewegten aber immer kontinuierlichen Vergangenheit ableiten.

Und wer bestimmt nun, wer Kanzler wird und wer -kandidat? Richtig, der „mündige" Bürger, von dem die Politiker immer reden. Das Maß der hierzulande herrschenden Mündigkeit läßt sich jedoch allein aus der Tatsache ablesen, daß sich das Anlegen eines Sicherheitsgurts beim Autofahren auch noch in den 80ern nur durch Strafandrohung (Bußgeld) durchsetzen läßt. Darf man dann „Mündigkeit" noch mit der Fähigkeit, Entscheidungen über das eigene Wohl zu treffen, übersetzen? Was die politische Mündigkeit angeht: nur 16% aller Wahlberechtigten wissen, daß die sog. „Zweitstimme" über die tatsächliche Fraktionsgröße entscheidet. So „mündig" schreitet das Volk zur „Wahl".

Die „Bild"-Zeitung verkauft sich jeden Tag aufs Neue über vier Millionen Mal. Da nützt es wenig, wenn Wallrafs Bücher mit ein paar Hunderttausend Exemplaren einmalige Bestseller werden. Noch immer sind 56% aller Bundesbürger für die Todesstrafe.

Aus einer solchen Situation heraus lediglich eine Staatsverdrossenheit zu produzieren ist nicht nur bloß modisch, sondern greift zu kurz. Denn ausgerechnet dieser Staat, von dessen Schrecklichkeiten oben ansatzweise die Rede war, ermöglicht mir dies hier zu schreiben und zu veröffentlichen, euch dies hier zu lesen. Ich persönlich möchte (u.v.a. deshalb) nirgendwo anders leben. Das heißt aber noch lange nicht, daß mir diese Gesellschaft mir ihren o.a. Einstellungen und Mechanismen paßt. Diese Gesellschaft „wählt" schließlich ihr kleineres oder größeres Übel (will sagen: sie schafft sich's an), die Gesellschaft ist für die Todesstrafe eingestellt und liest nach wie vor oder mehr denn je die „Bild"-Zeitung. Und deshalb muß nun jeder Einzelne sein Verhältnis zu dieser Gesellschaft sehr wohl überprüfen, ob er sich in ihr oder am Rand von ihr noch wohlfühlen, noch sich selbst leben kann. Das individuelle Wohlbefinden steht nämlich sehr wohl auf dem Spiel. Dummerweise läßt sich das nicht mit ein, zwei Kreuzen sicherstellen.

Wenn jetzt hier plötzlich von „Individuum" die Rede ist, so soll keineswegs eine neue Privatheit proklamiert werden. „Glaubt nicht, daß ihr kneifen könntet, wenn ihr in die Eigenheime flieht. Wer sich auf sich selbst zurückzieht kommt erst recht in feindliches Gebiet," singt Thommie Bayer, heute, 1980. Wohlgemerkt: er redet vom *Rück*zug und nicht vom *Be*zug. Und Rückzug bedeutet immer sich geschlagen geben. Das „feindliche Gebiet" liegt ja auch nicht unmittelbar in einem selbst, sondern erst mittelbar -Enklaven des Systems, sozusagen. Keiner kann heute mehr wirklich der sein, der er sein könnte; jeder ist der, der aus ihm gemacht wurde -der eine mehr, der andere weniger. Aber jeder will und soll sich wohlfühlen können. Und keiner will/soll verblöden. Wachsamkeit gegenüber einem solch trickreichen und ausgeklügelten „Big Brother" von Staatsapparat ist lebenswichtig. Wo die Wachsamkeit jedoch in Überanstrengung und Konfusion ausartet, wird sie wiederum selbst menschenfeindlich. Und solange unser Verhältnis zu der Gesellschaft und ihrer Organisation, dem Staat noch immer dialektisch ist, solange können, müssen, sollen wir uns für das einsetzen, was jedem Einzelnen ein Leben in Würde und Selbstverwirklichung möglich machen könnte. Andererseits darf der aufrechte Gang nicht zum Hochleistungssport werden, zumal ein Urnengang nicht zum Training taugt.

„Parlamentarismus ist die Kasernierung der politischen Prostitution", schrieb Karl Kraus. Andererseits soll der aufrechte Gang nicht zum Hochleistungssport werden, zumal ein Urnengang nicht zum Training taugt.

Schlußwort: Am fünften Oktober steht also nicht mehr auf dem Spiel als sonst auch. Es wäre nur eine trügerische Hoffnung, nur die Kompensation eines schlechten Gewissens zu glauben, man könnte an diesem einen Tag etwas für eine bessere Zukunft unternehmen. Was man tatsächlich just an diesem Datum tun soll, will ich niemand vorschreiben. (Einen richtig schönen Wahlboykott mit fünf Prozent ungültiger Stimmen als Signal hat die Schlafmützigkeit der linksradikalen Organe und Organisationen vermasselt, der grüne Hoffnungsschimmer ist verglommen, seit es dort einigen Leuten zu bunt wurde, andere rot sahen.) Die bundesweite Demonstration dessen, zu was die aufgerüstete Polizeiarmada alles taugt – ich denke da an die Wahlkampfschlachten, z.B. in Hamburg – verursacht schon wieder nachhaltiges Grausen, vor allem wenn man bedenkt, daß dahinter „gewählte" Innenminister aller im Bundestag vertretener Parteien stehen.

Eins soll aber auch die aufkommende Wut nicht verdecken: daß es mit einem „Nein Danke"-Kreuz niemals und nimmer, auch nicht am Wahlsonntag, getan sein wird. ●

NEW ALBUM
SAGA
LP 2374 166 ——— MC 3161 166

NACH DEM GROSSEN TOURNEE-ERFOLG JETZT DIE 3. LP DER KANADISCHEN ROCK-GRUPPE

polydor

Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1898

Intersong Musikverlag

Untergrund und Unternehmer

(Teil 2)

Von Diedrich Diederichsen

Dieser zweite Teil unserer Serie soll von Berlin handeln. Aber eigentlich ist es keine Fortsetzung der im ersten Teil der Serie angeschnittenen Probleme. In Städten wie Hamburg oder Hannover, wo die Aktivitäten des musikalischen Untergrunds auf ein, zwei Personen bzw. Organisationen zentriert sind, sind zwangsläufig Fragen nach Integrität und Verantwortung drängender als in Berlins pluralistisch florierender Szenerie.

Beide Extreme der mit der neuen deutschen Welle an die Oberfläche gespülten Phänomene haben in Berlin eine feste Tradition: die Bereitschaft zum radikalen politischen Engagement ebenso wie die Nachfrage nach Erotika, nach Whizz-Kid-Sensations. Das hat zur Folge, daß eine in sich strukturierte Subkultur mit diversen Sub-subkulturen vieles an der neuen Welle auffangen konnte und z.T. assimiliert hat. Daß dies ebenso viele negative (Beliebigkeit, Kurzlebigkeit, Hustlerei) wie positive (kreative Explosion, größeres Publikumsinteresse, Feedback) Begleiterscheinungen für die künstlerische Seite mit sich bringt, braucht hier nicht diskutiert zu werden. Festzuhalten ist, daß „man im Prinzip in Berlin das durchführen kann, was man will" (Burkhard vom Zensorladen).

Dinge, die in Hamburg und Hannover bei einer Person liegen, werden in Berlin automatisch an verschiedene delegiert. So gibt es z.B. exzellente Auftrittsmöglichkeiten für deutsche Gruppen (Exxxzess, KZ 36, Kantkino), an deren Organisation die einschlägigen Labels nicht beteiligt sind. Im Exxxzess spielten z.B. im Laufe eines Monats: Mania D., Unlimited Systems, Geile Tiere, DIN A Testbild (alle aus Berlin), aber auch P.D. aus Mainz, der KFC aus Düsseldorf, The Names aus England etc. – eine Liste, die andere Metropolenbewohner nur neiddisch machen kann.

Zu beobachten ist aber auch, daß in der Fülle der Berliner Musikszene viele Gruppen agieren, deren Interesse von Anfang an der Deal mit der Industrie, die Karriere im Musikbiz ist, die also noch stärker als anderswo den Untergrund benutzen, um sich Reputation und Profil für den kommerziellen Markt zu verschaffen. Der Berliner Musikuntergrund ist denn auch viel weniger an unabhängiges Denken und Handeln linker Tradition oder Herkunft angebunden. Die politische Punk-Szene ist tendenziell viel weiter von der Musikavantgarde isoliert als etwa in Hamburg, wo es eben nur so wenige Treffpunkte gibt, daß sich beide Gruppen zwangsläufig immer wieder sehen und miteinander auseinandersetzen müssen. Dennoch gibt es auch in Berlin einige Querverbindungen.

Die ersten unabhängigen Produktionen der neue Welle in Berlin waren die Single und die 25 cm-Platte von Tempo und die „Garbage"-Single von DIN A Testbild, etwas später folgte die erste Geile Tiere-Single und P1/E, letztere aber bereits im Monogam-Vertrieb. Die erstgenannten Singles sind alle Eigenproduktionen, entstanden ohne die Hilfe eines Labels (auch keines unabhängigen) und sind sozusagen direkt aus dem Preßwerk an die alternativen Vertriebe ausgeliefert worden. Das alles geschah vor achtzehn bis zwölf Monaten: zu einer Zeit, als die ersten Initiativen entstanden.

Esoterische Künstler

Burkhard Seiler hatte schon längere Zeit davon gelebt, auf eigene Faust unabhängige Produktionen aus England zu importieren und auf Flohmärkten, bei Konzerten oder privat zu verkaufen. Anfang '79 eröffnete er mit Tina Fiedler den „Zensor"-Laden in der Belziger Straße, der ihm aber mittlerweile allein gehört. Der Laden war von Anfang an auf unabhängige Produktionen spezialisiert.

Ob er sich damit nicht automatisch eine esoterische Künstlerszene ins Haus geholt habe, will ich wissen. „Nein, das war ja damals noch nicht so getrennt. Gruppen wie Human League z.B. haben ja damals noch unabhängige Platten gemacht (...) Der Laden hat von Anfang an auch Punks angezogen."

An den Zensor-Laden war von Anfang an ein Versand und Vertrieb geknüpft, und dadurch erhielt der Laden auch für Westdeutschland eine immense Bedeutung. Bis heute ist der Zensor für fast alle ausländischen, unabhängigen

Avantgarde-Produktionen (wenn sie nicht gerade von Rough Trade kommen) die einzige Quelle sowohl für Wiederverkäufer als auch für Privatkunden. Und was so schräge oder so weit vorn ist, daß es die westdeutschen Läden nicht haben wollen, muß man direkt in Berlin bestellen. So eine Position schafft Verantwortung Burkhard hat einen gewissen Einfluß auf das, was verkauft wird.

„Sein Name (Zensor) ist wirklich ganz genial und irre treffend. Das meine ich sowohl positiv als auch negativ", (Alfred über Burkhard). Burkhard selber sieht das so: „Ich nehme zwar im Prinzip alles in den Laden und in den Vertrieb, was unabhängig produziert wurde, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, aber ich fördere nur, was ich gut finde." Fördern bedeutet Empfehlen. Der Kontakt zu den auswärtigen Kunden läuft bei Burkhard übers Telefon: „Ein überschaubarer Kreis von Leuten, die ich kenne." Die Kriterien, was Burkhard fördert und was nicht, entstammen seinem musikalischen Geschmack: „In den 70er Jahren habe ich kaum Rockmusik gehört, eher Free Jazz und andere Avantgardemusik. Als es dann auch im Jazz immer langweiliger wurde, Eberhard Weber, Anthony Braxton und so, und in der Rockmusik sowieso eine große Leere war, hatte ich dann, wie viele andere auch, bei den frühen Punkgruppen erstmals wieder das Gefühl: Hier passiert was."

Aus aller Welt

Heute fördert Burkhard das, was sonst niemand fördert, Avantgardistisches und Ungewöhnliches aus aller Welt. Was kommen denn heutzutage so für Leute in den Laden? „Alle möglichen. Punks. Aber auch Beamte. Ja wirklich viele Leute, die in den Laden kommen, sind Beamte." Eine von Burkhards Mitarbeiterinnen erzählt, daß neulich eine ältere Frau in den Laden gekommen sei und nach einer „Punk-Platte im 6/8-Takt" verlangt hätte.

Zusammen mit dem Monogam-Label organisiert Burkhard auch Konzerte. Auch hier gelten, ähnlich wie beim Vertrieb, persönlicher Geschmack und Qualität als Kriterien, wenn auch dadurch eingeschränkt, daß Burkhard nicht allein arbeitet. Michael Vogt vom Monogam-Label arbeitet beim neuen SO 36 mit, das sich ja jetzt in türkischen Händen befindet und hat so Zugang zu einer Halle. Manchmal tritt Monogam/Zensor nur als lokaler Promoter einer von jemand dritten organisierten Tour auf, mal holt Burkhard selbst eine Gruppe für ein Konzert in Berlin rüber, wie etwa die Young Marble Giants, oder, wie für Oktober geplant, Throbbing Gristle.

Das Monogam-Label ist auch sonst eng mit Zensor verbunden. Die Mono-

Burkhard Seiler

gam-Platten sind im Zensor-Vertrieb, Michael Vogt arbeitet gelegentlich im Zensor-Laden, Elisabeth Recker, ebenfalls an Monogam beteiligt, organisiert den Versand. „Aber was das Label betrifft, arbeiten die völlig unabhängig, ich nehme überhaupt keinen Einfluß auf ihr Programm und bin auch finanziell nicht daran beteiligt."

Monogam hat bis jetzt vier Singles herausgebracht: Mania D., Rainy Day Women, Hits Berlin und – als einzige nicht aus Berlin – die Vorgruppe aus Herne. Ein besonderes künstlerisches Labelkonzept ist dabei nicht erkennbar. Dennoch hat Monogam schon so etwas wie Labelpolitik betrieben (in bescheidenem Rahmen, den ein unabhängiges Label hat), etwa durch das Organisieren eines Monogam-Festivals im SO36.

Anarcho-Tradition

Zusammen mit dem Musiker Frieder Butzmann hat Burkhard ein eigenes Label, das den beiden dient, völlig unabhängig von Marktgesetzen ihre eigenen künstlerischen Vorstellungen zu realisieren: das Marat Label (dem übrigens gelungen ist, die Originalität der Bestellnummern des englischen Labels Tiger Records (Grrroo 1, Grrroo 2) noch zu übertreffen: L'ami du peuple 1, L'ami du peuple 2). Erstes Produkt war die „Waschsalon"-Single von Butzmann und Sanja. Die nächste Mania D.-Platte wird ebenso auf Marat erscheinen wie noch zwei weitere Platten.

Mittlerweile gibt es in Berlin auch eine Reihe konventioneller Gruppen, die unabhängig produzieren, wenn auch oft nur, um das Produkt später oder das nächste Produkt an die Industrie zu verkaufen: Firma 33, Scala 3, Neon Babies, Ideal, Z etc. – nicht alles Gruppen, die durch die Bank schlecht oder langweilig sind, die aber für meine Begriffe musikalisch und inhaltlich nicht zur neuen deutschen Welle zu zählen sind. Alle diese Gruppen haben ohne Label-Unterstützung gearbeitet, obwohl ja Z inzwischen bekanntlich bei Ariola gelandet sind. Auch von den Geilen Tieren gibt es eine neue 25 cm-Platte, die – und weil wir vergessen haben sie zu rezensieren, hier ausnahmsweise eine Qualitätsurteil – aber neben den interessanten, eindrucksvollen Live-Auftritten der Gruppe, modisch und schal wirkt.

In einem Boot

Die Kreuzberger Punk-Szene baut stark auf spezifisch Berliner Anarcho-Traditionen auf. Ihre Konsum und Kommerz-Verweigerung/Ablehnung – ihr erinnert euch vielleicht an die massive Kritik am früheren SO 36 wegen seiner hohen Eintritts- und Getränkepreise – hat mittlerweile zu einem eigenen Zentrum geführt, dem KZ 36. Hier spielen zu extrem niedrigen Eintrittspreisen vorwiegend Berliner, aber auch schon mal Hamburger Punk-Gruppen. Das KZ versteht sich als *Kommunikationszentrum* (nicht Konzentrationslager) gegen den Berliner New Wave-Chic, aber auch gegen jede andere Form von Verkauf und Handel incl. dem Zensor-Laden („Daß ein Laden ein kleinbürgerliche Angelegenheit ist, ist mir natürlich auch völlig klar," Burkhard). Demnächst wird das KZ 36 einen Sampler mit Mitschnitten herausbringen, dessen Profit für den Laden verwendet werden soll. Auffallend ist, daß die Existenz eines solchen Kommunikationszentrum auch dazu führt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Punks in Anarcho-Tradition und den von ihnen als kommerziell, elitär oder intellektuell bezeichneten Gegenseite, weniger ausgetragen werden, wenn es einen solchen Zufluchtsort gibt. Seit in Hamburg das Krawall 2000 nicht mehr existiert, sitzen hier eben all die in einem Boot, die in Berlin voneinander getrennt sind.

Die Berliner Situation mit ihrer verwirrenden Mischung aus Exklusivität und Kommunikation, musikalischer Radikalität, Innovationen und einer breiten konventionellen Rock-Szene, aus politischem Anspruch und künstlerischer Ambition ist recht deutlich verschieden von den westdeutschen Großstädten. Im Prinzip ist hier alles erlaubt, wenn du es an der rechten Stelle tust. Dadurch liegen hier hohe Qualität, Radikalität direkt neben der totalen Beliebigkeit. ○

MORE von den SPECIALS

Organist Jerry „General Dankey" Dammers,
Bassist Horace „Sir Horace Gentleman" Panter,
Gitarrist Lynval Golding, Gitarrist Roddy Byers,
Sänger Terry Hall, Sänger Neville Staples
– das sind die SPECIALS,
die den Ska-Sound mit
einem kräftigen Schuß Rock
erfolgreich machten und das
schon legendäre „Two Tone"-Label
aus der Taufe hoben.
Jetzt gibt's MORE von den
SPECIALS.
Ihr zweites Album.

MORE SPECIALS

LP 202 848-320
MC 402 848-352

2 TONE RECORDS

Im ARIOLA-Vertrieb

FILME

Her mit den sexbesessenen Zigeunermädchen!

Peter F. Bringmann Theo gegen den Rest der Welt

Von Eric Oluf Jauch

In Peter F. Bringmanns Fernsehfilm „Aufforderung zum Tanz" bauten sich Theo und Enno – allen Widrigkeiten der Welt zum Trotz – ein kleines Fuhrunternehmen auf. Die Fortsetzung des Fernsehfilms heißt „Theo gegen den Rest der Welt" und ist diesmal zunächst im Kino zu sehen.

Wieder spielt die Hauptrolle ein Lastwagen – den es jedoch nur in den ersten fünf Filmminuten zu sehen gibt. Dann nämlich wird er geklaut und taucht nicht wieder auf.

Ein Tatbestand, den Theo Gromberg, Eigentümer und Fahrer des LKWs, nicht einsehen mag. Er macht sich – begleitet von seinem gutmütigen Kumpel Enno aus Italien und einer freundlichen Schweizerin namens Ines Röggeli – auf die Suche seines Autos, wobei die Schuldner in Theos Rücken dem Film und seiner flotten Geschichte zusätzliches Tempo geben.

Die Odyssee des ungleichen Trios beginnt im Ruhrgebiet und endet irgendwo vor der afrikanischen Küste. Dazwischen: endlose Abenteuer mit Schweizer Müttern, verrückten LKW-Kutschern und sexbesessenen Zigeunermädchen. „Das Schlimmste im Leben", sagt Theo, „ist ja, daß es immer weitergeht." Sein Filmverleih sekundiert, „Bei ihm geht es immer um Kopf und Kragen. Nur kein Fettnäpfchen auslassen. Den Kopf hat er nur zum Hinhalten, seine Blessuren trägt er wie Tätowierungen."

Der Reiz dieser Geschichte liegt weniger in der flott vorgetragenen Story als in der Sympathie der Autoren für ihre Figuren. Das Abenteuer, das in Theos Kopf vorgeht, ist bei weitem spannender als die sich hart an der Realität orientierende Geschichte – trotz skrupelloser Gangsterstücke, verschwundenem Vierzigtonner und gebrochenen Fingern.

Regisseur Peter F. Bringmann ist bisher lediglich als Fernsehregisseur bekannt geworden. In bester Erinnerung ist seine oben erwähnte „Aufforderung zum Tanz" (die in gleichem Team mit Matthias Seelig, Buch, sowie Marius Müller-Westernhagen und Guido Gagliarde, Hauptdarsteller, entstand) und sein „Tag, an dem Elvis nach Bremerhaven kam" – eine intelligente Beschäftigung mit dem Mythos des legendären Rock-Helden.

John Carpenter
The Fog – Nebel des Grauens

Von Michael O.R. Kröher

Über ein kleines amerikanisches Dorf bricht wieder einmal das Grauen herein. Exakt am hundertsten Geburtstag des Fleckchens müssen sich dessen Einwohner gegen einen schaurigen Spuk wehren, der sich für die heimtückische Ermordung von wohlhabenden Leprakranken rächen will, die die Dorfgründer begangen haben, um sich die aussätzigen Siedler vom Leib zu halten und gleichzeitig an deren Gold zu kommen.

Auch heute scheinen die Dorfbewohner eine verschworene Gemeinschaft zu bilden: von außen dringt nichts an das Örtchen des Geschehens, genauso wenig dringt von dort nach draußen. Dafür ist drinnen um so mehr los: wie vor hundert Jahren wird der Schauplatz von geheimnisvollem Nebel eingehüllt, der nicht nur den Durchblick nimmt, sondern auch Telefondrähte schmilzt und Generatorturbinen stilllegt und der Regie teils zu platten, teils zu reizvollen aber immer hochwirksamen Effekten verhilft. In diesem Nebel schleichen sich die wiederauferstandenen, algenüberwucherten und wurmzerfressenen Mumien an ihre Opfer, schreckliche Morde werden begangen, und keiner weiß, woher und warum all dies Fürchterliche passiert. Nur der Pfarrer hat mit dem Tagebuch seines Großvaters, dem Anführer der Mörder von damals, den Schlüssel zum Verständnis der übersinnlichen Vorgänge, doch der soll hier nicht weitergegeben werden.

John Carpenter, hierzulande durch „Assault" und „Halloween" bekannt geworden, schrieb auch diesmal zusammen mit seiner Produzentin Debra Hill das Drehbuch – eine klassische Gespenstergeschichte, die nicht vor dick aufgetragenem Übernatürlichen haltmacht. Mit der Darstellerregie hielt sich Regisseur Carpenter nicht lange auf – große, klischeehafte Schreckgesten genügen – dafür schraubt seine schnelle und meisterliche Gegenschnitttechnik die Spannung auf den Höhpunkt. Ein nettes, gemütliches (und gut requisitiertes) Amerika im Tageslicht rutscht immer tiefer in den Nebel, in dessen zuckende und bläulichrote Lichteffekte, in Schattenspiele und suchend wandernde Punktscheinwerfer.

Ein besonderer intellektueller Ehrgeiz, etwa für Soziogramme oder für psychologisches Ausloten der Charaktere kommt da nicht zum Tragen, weder von der Handlung, noch von den Dialogen, von der Kamera oder sonstwo her.

Dennoch hat John Carpenter mit „The Fog" abermals einen spannenden, modernen und packenden Gruselfilm gedreht. Wenig ernsthaft und noch weniger ernstzunehmen, aber einer der besten im Genre: Horror und Unterhaltung par excellence.

Hans Noever
Der Preis fürs Überleben

Von Eric Oluf Jauch

„Was für eine Geschmacklosigkeit, einen anti-amerikanischen Film im Eröffnungsprogramm der Berlinale zu zeigen." So wetterte der Berliner CDU-Abgeordnete Lummer nach der Festspiel-Premiere von Hans Noevers Polit-Thriller „Der Preis fürs Überleben" im Februar dieses Jahres.

Doch CDU-Lummer hatte nicht ganz treffend beobachtet. Der „Preis fürs Überleben" wendet sich nicht gegen Amerika, sondern beschreibt die Methoden amerikanischer Super-Konzerne im Kampf um ihre Interessen – die an der Oberfläche immer hochmoralisch aussehen, darunter aber auch kriminelle Züge annehmen können.

Die Story ist nicht erfunden, sie passierte vor sieben Jahren in den Vereinigten Staaten: Ein Mann betritt einen Supermarkt. In der Waffenabteilung ersteht er ein Gewehr samt Munition. Dreissig Minuten später hat er fünf Männer erschossen – Manager eines Chemie-Konzerns wie er selbst. Bevor die Polizei ein-

Nach den vielversprechenden und vielgelobten XTC-Alben „White Music", „Go 2" und „Drums And Wires" werden Andy Partridge, Colin Moulding, Dave Gregory und Jerry Shenkers mit dieser Hypothek glänzend fertig. Sie beweisen einmal mehr, daß man in der Rock-Music-Szene mit Kreativität und Spontaneität immer wieder neue Akzente setzen kann.

Das neue XTC-Album in der grünen Tüte.

Virgin

LP 202 836-320

Im ARIOLA-Vertrieb

trifft, gibt der Mörder einer Sekretärin zu Protokoll: „Ich gestehe, fünf Roboter ausgeschaltet zu haben."

Ein Fall von Irrsinn? Ein Racheakt? Ein politischer Skandal? Joseph C. Randolph landet ohne Gerichtsverhandlung in einem Irrenhaus, obwohl er immer wieder beteuert: „Ich bin nicht verrückt."

Dann kommt es in Noevers Polit-Krimi noch schlimmer: Ein engagierte Journalist (Michel Piccoli) reist aus Europa an, um den Fall zu recherchieren. Er wird beschattet, seine Tonbänder verschwinden auf mysteriöse Weise, ein Killer erscheint in der Stadt.

„Ich habe die Geschichte von einem amerikanischen Provinzreporter, der die Sache selbst nicht auswertete, weil sie ihm zu heiß wurde", sagt Noever. Der Regisseur recherchierte vor Ort, unterhielt sich lange mit der Randolph-Tochter, rekonstruierte dort, wo letzte Beweise fehlten. Alle auftauchenden Namen, Daten und Randfiguren sind deshalb verändert oder erfunden.

„Der Preis fürs Überleben" ist vielleicht kein „China Syndrome" und sicher nicht mit „Die Unbestechlichen" zu vergleichen, aber ein spannend inszenierter und gut gespielter Polit-Thriller. Er beobachtet die Menschen genau und beschreibt die Örtlichkeiten realistisch und packend. Hans Noever hat diese Tugenden beim Dokumentarfilm erworben: „Dort lernt man die Geduld und die Zärtlichkeit, genau zuzuschauen."

WAS SONST NOCH LÄUFT

ABSCHAUM von Alan Clarke. Spielfilm aus dem Alltag einer englischen Jugendstrafanstalt. Der Film, der ursprünglich für das britische Fernsehen produziert worden war, wurde von der BBC abgelehnt und kommt deshalb jetzt ins Kino. Gefangenenmißhandlungen in britischen Gefängnissen gehören danach ebenso zum Vollzugsalltag wie eine ständig steigende Suizidzahl unter den Häftlingen... WILLKOMMEN, MR. CHANCE. Die „Zeit" sah im neuesten Film von Hal Ashby (und dem letzten Film von Peter Sellers) „eine durchaus reizvolle Satire auf die Leere in den Köpfen der Geschöpfe des Fernseh-Zeitalters" ... ÖLPIRATEN. Frankreichs Altmeister des Kinos („Fanfan, der Husar") schiffte sich mit dem Kino-Bösewicht Gert Fröbe auf einen Riesentanker ein. Jetzt kommt ihr moderner Piratenfilm ins Kino ... DER STAU. Luigi Comencini hat darüber nachgedacht, was passieren würde, wenn Hunderte von Autos plötzlich in einen Stau gerieten. Internationale Weltstars von Marcello Mastroianni bis Gerard Depardieu setzen stellvertretend ihre Emotionen und Aggressionen frei... DIE AUSSTEIGERIN von Daniel Duval. Mit Miou-Miou als nettes Mädchen vom Lande, das einen Zuhälter trifft, für ihn auf den Strich und durch alle Höhen und Tiefen des Nuttendaseins geht, bis sie schließlich diesem Gewerbe den Rücken kehrt. Die „Aussteigerin" wird emanzipiert begleitet von Maria Schneider, die allerdings meist muffigen Gesichts durch die Pariser Gossen läuft ... DAS ENDE DER NACHT von Yannick Bellon. Wer den „Schrei aus der Stille" verpaßt hat, kann Versäumtes jetzt nachholen... FREIBEUTER DES TODES von Michael Ritchie. Michael Caine löst das schreckliche Geheimnis einer mysteriösen Insel ... DER SUPERCOP. Terence Hill spielt diesmal unter der Regie von Sergio Corbucci himself ... DIE GROSSE HORRORSHOW. Zusammenschnitt aus Horror-, Crime- und Suspense-Szenen aus sechzig Jahren Filmgeschichte ... GLORIA. John Cassavetes denkt in seinen Filmen über amerikanischen Leben nach und beschreibt die Spielregeln, nach denen die Menschen ihr tägliches Leben einrichten. Daß auch Gangster ihre Spielregeln haben, zeigte Cassavetes schon in „Killing of a Chinese Bookie". Sein neuer Streifen handelt von einer Frau, die sich diesen Regeln entziehen will und daher sterben muß ...

TEAM/BBDO HAMBURG 1/9/80

Lernen Sie jemanden kennen, der John Player Special raucht - vielleicht läßt sie sich an die Leine legen.

Nikotin 0,7 mg, Kondensat 13 mg. (Durchschnittswerte nach DIN.)

PLATTEN

Soziologische Schwarten in Tanzmusik verpackt

The Specials
MORE SPECIALS
Ariola 202 848

Von Hans Keller

Das Monstrum der LP ist eine Art Konzeptgeschichte, aus der die zweite Seite besteht, eine Persilflage auf das gepflegt-komfortable Jet Set-Leben, durchgeführt mit gepflegt-komfortabler, aber verfremdeter Jet Set Musik. Musikalisch nicht anders denn brillant zu bezeichnen, ein verrückter Rundgang durch die karibische, mittel- und lateinamerikanische Musik. Den Oh!- und Nanu?!-Effekt haben sie schon auf ihrer Seite. Hält der Hallo!-Effekt aber auf die Dauer?

„Stereotypes": *„He's just a stereotype, he has girls every night and he doesn't really exist..."*. Er trinkt selbstverständlich auch Gin-Tonic, und die Rhythmusmaschine macht dazu tschugga, tschugga, tschugga, der Chor im Hintergrund Aaah! und es endet vier- bis sechsfach im Dub-Echo. Genau: Rhythmusmaschine bei den Specials. Und alle möglichen anderen Instrumente und Effekte. „Enjoy Yourself" (Songtitel) bei mexikanischer Fiesta-Musik mit den spitz schmetternden Trompeten! („Holiday Fortnight"). Dann einer der schönsten Songs, „I Can't Stand It" im Rumba-Rhythmus, gesungen unter anderem von einer hellen, etwas kindlich klingenden Frauenstimme. Jedoch die Seite gipfelt in „International Jet Set". Das hat nichts mehr gemein damit, was man im Allgemeinen von einer Ska-Gruppe so erwartet. Wieder auf Rhythmusmaschinen-Basis entfaltet sich ein filmmusikartiges, ziemlich umheimliches Etwas, in welches bedrohliche Stimmen wie bei einer Durchsage im Flugzeug hallen. Leider, leider habe ich die Texte noch nicht!

Es fragt sich allerdings, ob die Specials das Jet Set mit dieser Satire, Kritik treffen – das Gegenteil wird wohl der Fall sein, *die* werden sich über diese Platte *freuen* und danach *tanzen*.

Trotz der spektakulären zweiten Seite bin ich mir nicht ganz sicher, ob ich nicht doch finde, daß die Specials dort am Besten sind, wo sie Ska, Reggae weiterentwickeln mit den für sie so typischen Song-Würfen – wie hier auf der ersten Seite. Da sind die Songs über bittere kleine Alltagsgeschichten, die einem „Gesellschaftskritik" viel näher zu bringen vermögen als etwas fragwürdige, komplizierte Satiren. Das muß nun absolut kein Stillstand innerhalb bestimmter (Ska)Muster sein, das gewaltige Dub-Packet „Man At C&A" (wo es allerdings wieder um „große Politik", inklusive Atomkrieg geht) beweist das. Die gigantischen, in ungewöhnlichen Harmonie-Schritten aufwärtstreibenden Bläser-Akkorde schaffen eine bedrohliche Monster-Kriminalfilm-Atmosphäre. Die Specials verarbeiten auch auf der ersten Seite verschiedenste musikalische Einflüsse, „Do Nothing" beispielsweise nimmt die Melodieführung gewisser Teenage-Balladen der 50er auf, während „Pearl's Cafe" einen Vaudeville-Touch besitzt.

Für mich bleibt es dabei: die Specials vollbringen weiterhin (wie etwa Selecter und Beat) das Wunder, mit Tanzmusik Sachen rüberzubringen, die sonst in irgendwelchen soziologischen Schwarten u.ä. stehen.

Pretty Things
CROSS TALK
WEA WB 56 842

Von Jörg Gülden

Allein die Tatsache, daß es die Pretties (mal) wieder gibt, ist eigentlich schon 'ne Laudatio wert, doch dann hat's da noch dieses Plättchen. Also, wenn sie jede Wiedervereinigung mit solch einer erstklassigen Scheibe wie der hier würzen würden, dann könnten sie sich meinetwegen in den nächsten Monaten noch mehrmals auflösen.

Kurz ein paar Takte zur Besetzung: Der harte Kern um Phil May – Gitarrist Peter Tolson, Keyboardspieler John Povey und Drummer Skip Alan – ist immer noch beisammen, für Jack Green zupft jetzt Wally Waller den Baß, und an Stelle von Gordon Edwards, der seit einiger Zeit bei den Kinks die Tasten drückt, ist Dick Taylor, Gitarrist der allerersten Stunde, wieder dabei.

Musikalisch sind die Pretties dem guten (duften??) alten Rock' n'Roll treu geblieben, doch gelegentlich haben sie – so quasi als Zugeständnis an unsere modernen Zeiten – mal mächtig aufs Tempo gedrückt. Ihr braucht nur kurz in „I'm Calling" auf Seite eins reinzuhören, Phil Mays packenden Nicht-Gesang zu vernehmen, und ihr wißt, wie die neuen/alten Pretty Things klingen.

Textlich ist bei Phil, der Co-Autor von zehn der elf Titel ist und einen solo verfaßte, ziemlich *doomsday* angesagt. Doch wer will das einem Musiker verdenken, dem fast zwei Jahrzehnte lang ständig höchstes Kritikerlob zuteil wurde, der es aber – um es mal im Branchenjargon auszudrücken – nie so richtig packte.

Laßt's mich kurz machen: Ich freu' mich, daß es die Pretties wieder gibt, und ich würde mich noch viel mehr freuen, wenn sie mit dieser Scheibe endlich ein Quentchen des lange verdienten Erfolgs einheimsen könnten!

The Pop Group
WE ARE TIME
Rough Trade Rough 12/5

Von Diedrich Diederichsen

Ja, es ist eine Schande. Seit über drei Monaten ist diese hervorragende Platte im Handel, ohne daß wir sie beachtet haben. Alles was an Produktionsmängeln und Einfallslosigkeit beim letzten Pop Group-Werk FOR HOW MUCH LONGER.. gestört hatte, ist hier überwunden und verbessert worden.

WE ARE TIME ist eine Zusammenstellung von Demo-Bändern und Live-Aufnahmen aus den verschiedensten Phasen der Pop Group. Alles ist durchweg gut produziert, weder aufwendig-ambitioniert (nichts gegen die erste LP!), noch in den Rillen abgesoffen wie die zweite, sondern schlicht und absolut adäquat zum Geist dieses peitschenschwingenden Polit-Funks.

Aber nicht nur der freie, atemlose Funk der ersten LP, auch fast-rockige, fast-poppige Stücke findet man auf WE ARE TIME: „Sense Of Purpose' etwa. „Springer" ist ein völlig ungewöhnliches expressionistisch-witziges Mini-Drama, das gleich nach dem bitterernsten „Amnesty Report" einsetzt, der Vertonung des „Amnesty International Berichts über Folter britischer Soldaten an Iren". Seite Eins endet mit dem schon auf Y enthaltenen Titelsong in einer sehr intensiven Live-Version. Auch Seite 2 stellt die Gier nach *musique brut*, nach „Schrei und Bekenntnis", die Seite 1 auslöst, zufrieden. Mark Stewarts Stimme, mittlerweile jenseits von Brüllen und Schnaufen, ist völlig nahtlos in den instrumentalen Dauerbeschuß integriert, und auch der Titel des Songs „Genius Or Lunatic", läßt sich nicht mehr ironisch auf ihn selber beziehen: die Antwort ist klar: „Genius".

Das Plakativ-Politische in der Live-Präsentation und in den Texten ist der Pop Group von vermeintlich Feinsinnigen ab und an angekreidet worden. Aber spätestens bei dieser Platte muß eigentlich jedem klar werden, was die Eindeutigkeit und meinetwegen auch Reduktion der Pop Group Aussagen im Rahmen dieser Musik für eine Funktion hat: Willkommen dem neuen Expressionismus! Oder mit den Worten von Mark Stewart: „Hütet euch vor der spanischen Inquisition!"

Inner Circle
NEW AGE MUSIC
Ariola 202 524

Von Franziska D. Graf

Wer sich an „Summer In The City" von Lovin' Spoonful heranwagt, erhält von mir schon mal von vornherein einen Beliebtheitsbonus. Wenn's dann auch noch so eine schöne Version wird wie hier, stehen alle Zeichen auf positiv. Und mit ihrer Version des Beatles-Klassikers „Carry That Weight" auf Seite 2 siegen Inner Circle endgültig über alle Skepsis und

Foto: Paul Cox

Befürchtungen: Sie verstehen es besser denn je, die Stimmung am Brodeln zu halten.

Jacob Miller, der ja nun leider im Frühjahr ums Leben kam, stellt sich einmal mehr als die faszinierendste Persönlichkeit der Gruppe heraus und bewahrt die ganze Platte vor dem Abdriften in unverbindliche Regionen – sein „Discipline Child" (eine Live-Aufnahme) wird zum absoluten Höhepunkt. Inner Circle dürfte es nicht leicht fallen, seinen Verlust schnell und vollwertig zu ersetzen.

Ansonsten behaupten sie frisch und munter, ihre Musik sei „nicht Disco, nicht Ska, nicht Pop, nicht Computer, nicht Bossa Nova", sondern schlicht und einfach „New Age Music: Reggae", obwohl sie vom reinen Roots Reggae inzwischen Lichtjahre entfernt sind. Doch wen kümmert's, solange ihre Musik Biß hat und Spaß macht – wie mir zum Beispiel. Und diese NEW AGE MUSIC schlägt sogar noch den Vorgänger EVERYTHING IS GREAT. Was will man mehr?

The Allman Brothers
REACH FOR THE SKY
Ariola 202 843
The Charlie Daniels Band
FULL MOON
CBS EPC 8446

Von Hansi Hoff

Es gab mal 'ne Zeit, da zählten die Allman Brothers für mich zum Größten überhaupt. Alben, wie EAT A PEACH oder BROTHERS & SISTERS waren die Spitzenreiter meiner ganz privaten Top Ten, weil's da Sounds gab, die wirkten, als seien hier Leute mit Schwung, Elan und Freude bei der Sache gewesen. Schon lange hat kein Song mehr so locker geklungen, wie damals „Jessica". „Die leben alle in einer großen Landkommune, deshalb machen die so tolle harmonische Sachen", wollte mir damals ein Freund weismachen. Obwohl ich ihm kein Wort geglaubt habe, paßte doch eigenartiger Weise diese Vorstellung sehr gut zur Musik. Nichts drückte das besser aus, als das Großfamilienfoto auf dem Innencover von BROTHERS & SISTERS. Und nichts drückt heutzutage besser den Zustand der Allman Brothers aus, als das Coverfoto von REACH FOR THE SKY. Da sitzen sieben Jungmillionäre unmotiviert in der Landschaft herum verstecken mühsam ihre fetten Bäuche und sehen mit gelangweilten „Wann kann ich endlich wieder in meinen Chevy steigen und in mein Landhaus fahren"-Blick in die Kamera. Alte Männer, denen es nur noch um die Kohle geht, haben ein weiteres Werk auf den Markt geworfen, um ihre Lebensberechtigung nachzuweisen, dabei aber ein solch blutleeres, lasches und völlig uninspiriertes Album produziert, daß daneben selbst die musikalischen Solofehltritte von Dickey Betts in glanzvollem Lichte erscheinen. Hoffentlich spielt niemand diese LP in der Nähe von Duane Allmans Grab. Massive, unterirdische Drehbewegungen wären die zwangsläufige Folge.

Etwas besser geht's da schon, zumindest musikalisch, bei der Charlie Daniels Band. Auf FULL MOON haben sie den Southern Rock eine zeitlang attraktiv gemacht hat. Bluesige, orgelgetragene Slow Stücke wechseln sich ab mit rasanten Gitarrenläufen und sorgen für einige durchaus akzeptable Passagen. Doch dann stehen die Euphoriehemmer schon reihenweise bereit. Schnulzige Heimatballaden, die sich nicht mal Heino vorzutragen getrauen würde sind erst der Anfang, verunglückte Soulanlehnungen reihen sich dazu, doch den absoluten Höhepunkt serviert das, auch als Singleauskoppelung in Amerika sehr erfolgreiche „In America". Was hier im Text an rechtslastigem Dünnschiß hervorgebracht wird, ließ mich glatt erschaudern. Selbstverständlich hab' ich sofort das Cover von oben bis unten abgesucht, konnte aber bei den Credits nirgendwo einen Ronald Reagan vermerk finden. Für den muß die Band ja wohl so einen eklatanten Schwachsinn geschrieben haben, vielleicht als Wahlkampfunterstützung: *„We're talking real proud and we're talking real loud again, In America", „And if the Russians don't believe it, they can all go straight to hell".* Bei solchen vertonten Wahlkampfprogrammen wird mir Angst und Bange, und ich frage mich, wie dumm die Amerikaner sein müssen, die solch eine Platte millionenfach kaufen.

Swell Maps
IN "JANE FROM OCCUPIED EUROPE"
Rough Trade ROUGH 15

Von Ewald Braunsteiner

Diese Platte ist ein absolutes Meisterwerk. Allein der Titel der Platte. Und Songtitel wie „Big Maz in ‚The Desert From The Trolley' " oder „Collision With A Frogman vs. the Mangrove Delta Plan". Und das Cover (schaut's euch mal an, gerade wenn ihr auf solche Musik sonst nicht könnt, denn es entspricht haargenau der Stimmung der Platte und erleichtert so vielleicht das Verständnis). Und die Musik!

Was für eine Weiterentwicklung für die Swell Maps. Sie waren früher eine Punk-Band, eine gute, weil lustige und unverkrampfte, aber eben trotzdem eine Band mit nicht allzu weitem Horizont. Aber das hat sich gründlich geändert. Der Stil läßt sich nicht beschreiben. Die einzelnen Titel sind absolut verschieden, passen aber trotzdem hervorragend zusammen (das ist für meine Begriffe das, was zu einem guten Album auch notwendig ist). Aber wie sind die Stücke nun? Gehen wir ins Einzelne: „Robot Factory" – sehr lautmalerisch, das Schlagzeug als Soloinstrument zu einem auf- und abschwellenden Hintergrundsolo; „Let's Buy A Bridge", „Border Country", „Cake Shop", „The Helicopter Spies", „Secret Island", „Whatever Happens Next" und „Blenheim Shots" – Songs verschiedenster Art, meist sehr rauh und laut, um einen gemeinsamen Nenner zu nennen, z.T. poppig, z.T. punkig, z.T. psychedelisch. Dann drei längere, gitarrenlastige und (schon wieder:) psychedelische Instrumentals, die beiden oben erwähnten, mit den tollen Titeln und „Big Empty Field" plus noch ein Überraschungsstück, „A Raincoat's Room", über das ich gar nichts verrate, weil es sonst den Effekt beim ersten Hören verdirbt. Also nochmal: Die Platte ist ganz, ganz toll, muß jeder haben! Übrigens haben sich die Swell Maps mittlerweile getrennt, leider, leider. Diese Musik wird also einmalig bleiben.

Pat Benatar
CRIMES OF PASSION
Chrysalis 202 845-320

Von Jürgen Legath

Eines will ich gleich vorab gestehen: Die Dame selbst, und die Idee, mit so 'ner Dame 'ne Platte zu machen, gefallen mir besser als diese Platte hier.

Ich kenne Pat Benatar nur von den zwei Cover-Fotos ihrer beiden LPs und aus einer TV-Aufzeichnung, die von einem dieser Detail-Maniacs aufgenommen wurde. Ihr wißt schon: Immer nur Hände. Und wenn dann der Gitarrist ein

PLATTEN DES MONATS:

POLICE – Zenjatta Mondatta 16,90 DM
UTOPIA – Deface The Music 16,90 DM
BRUCE SPRINGSTEEN – The River (DoLP) 23,90 DM
JOHN MARTYN – Grace 16,90 DM
GONG – Leave It Open 16,90 DM
MARK/ALMOND BAND – Last & Live (DoLP, Line Records) 23,90 DM
COMMANDER CODY – Troll Hunting (LINE) 16,90 DM
NRBQ – Tiddely Winks (LINE) 16,90 DM
NEIL YOUNG – Hawks 17,90 DM
STEVE HILLAGE – Aura 16,90 DM
ALAN PARSONS PROJECT – The Return 16,90 DM
MONOCHROME SET – 2nd Album 16,90 DM
ORCHESTRAL MANOEUVERS IN THE DARK – 2nd Album 16,90 DM
GARLAND JEFFREYS – First (ATCO, Re-Release, Original Cover) 17,90 DM
AMON DÜÜL – Yeti, DoLP 23,90 DM
AMON DÜÜL – Phallus Dei 16,90 DM
THE MAISON ROUGE SUPERSESSION – mit K. Jones, H. Spinetti, P. French, etc. 18,90 DM
EAGLES – Live DoLP 23,90 DM
COUNTRY JOE – The Early Years 16,90 DM
TANGERINE DREAM – Decade of Dream, 3er LP, 1 Seite unveröffentlichtes Material 33,00 DM
SPECIALS – More Specials 16,90 DM
RORY GALLAGHER – Stage Truck 16,90 DM
MICHAEL SCHENKER – M. Schenker Group 16,90 DM
PETER HAMMILL – The Black Box 17,90 DM
FAUST – Faust (dt. Pr.) 18,90 DM
ULTRA VOX – Vienna 16,90 DM
JAN WOBILE – Betrayal 16,90 DM
ROCHES – Nurdes 16,90 DM
PAUL SIEBEL – Live 16,90 DM
BARRY MELTON/THE FISH – Level 16,90 DM
B-52's – Wild Planet 16,90 DM
IT'S A BEAUTIFUL DAY – 1001 Nights 16,90 DM
STEVE FORBERT – Little Steve Orbit 17,90 DM
BAD NEWS REUNION – Easyest Way (auf LINE!!) 16,90 DM
ALLMAN BROTHERS BAND – Reach For The Sky 16,90 DM
SALLY OLDFIELD – Celebration 16,90 DM
ROBERT PALMER – Clues 16,90 DM
AURA EXCITERS – Spooks In Space (ZE) 16,90 DM
KID CREOLE & THE COCONUTS – Off The Coast (ZE) 16,90 DM
INNERCIRCLE – New age Music 16,90 DM

JACOB MILLER – Mixed Up moods 16,90 DM
POPOL VUH – Affenstunde (Re-Rel.) 16,90 DM
HAWKWIND – Live '79 16,90 DM
FRANCIS MONKMAN – Energism (ex-Curved Air, now SKY) 16,90 DM
LEO KOTTKE – Live in Europe 16,90 DM
BASEMENT FIVE – Silicone Chip (10" LP) 10,00 DM
BLACK UHURU – Sensimilia 16,90 DM
BURNING SPEAR – Living Dub 16,90 DM

DIVERSE:

MCDONALD & GILES – Same (ex-King Crimson mit Steve Winwood) 14,90 DM
GRINDERSWITCH – Pullin' Together (eine der besten Southern Rock LP's) 14,90 DM
PUSETTE-DARTBAND – "3" US-Pr. 14,90 DM
NORTON BUFFALO – Lovin' In The Valley Of The Moon (ex-Steve Miller Band) 14,90 DM
JERRY JEFF WALKER – Jerry Jeff (w. Keith Sykes) 12,90 DM
TAJ MAHAL – The Real Thing (DoLP rec. Live at the Fillmore East!! mit John Hall) 22,90 DM
3 LP's v. ENO's Ambient-Label:
HAROLD BUDD/BRIAN ENO – Plateaux of Mirror 18,90 DM
JOHN HASSELL/BRIAN ENO – 4th World Vol. 1 Possible Music 18,90 DM
LAARAJI – Day of Radiance 18,90 DM

STEVE GILLETTE – Alone. . . Direct! (Direktschnitt LP) 22,00 DM
DURUTTI COLUMN – The Return Of The Durutti Column 17,90 DM
CAPTAIN BEEFHEART – Doc At The Radar Station 16,90 DM
PRETTY THINGS – Cross Talk 16,90 DM
DAEVID ALLEN – About Time 14,90 DM
GILLI SMITH – Fairy Tales 14,90 DM
MOLLY HATCHET – Beat'n The Odds 16,90 DM
THE GOOD RATS – Tasty (!!!) 17,90 DM
THE EASYBEATS – The Shame Just Drained 22,00 DM
TOOTH AND NAIL – L.A. Punk Sampler (Germs, Controllers, Flesh Eaters, Middle Class, U.X.A., etc. 18,90 DM
BOWLING BALLS FROM HELL – Sampler auf CLOVE RECORDS, Ohio, feat. Material by Members Of PERE UBU, TIN HUEY and DEVO!! 20,00 DM
HAPPY TRAUM, MARIA MULDAUR, JOHN SEBASTIAN & RICHARD MANUEL – Bright Morning Star 17,90 DM

BILL KEITH & JIM ROONEY – Collection 17,90 DM
ALICE STUART – All The Good Times 17,90 DM
CHARLES FORD BAND – with Robben Ford 17,90 DM
EG HARRIS – Solo Lp des BYRDS-Mitgliedes 17,90 DM
RICHARD GREENE – Ramblin' (feat. M. Mulcaster & P. Rowan) 17,90 DM
SHEP COOKE (ex-Stone Poneys) – Concert Tour Of Mars 17,90 DM
JOHN HARTFORD – Headin' Down To The Mystery Below und Sleepin' In The Cumberland jeweils 17,90 DM
COPPERHEAD – same, mit Cippolina 16,90 DM
POCO – Under The Gun 16,90 DM
YES – Drama 16,90 DM
DIRK HAMILTON – Thug Of Love 17,90 DM
JOHN STEWART – In Concert 17,90 DM
MIKE BLOOMFIELD – Between The Hard Place And The Ground 17,90 DM
BRINSLEY SCHWARZ – same/Despite It All, DoLP 23,90 DM
NECK GRAVENITES BAND – Blue Star 16,90 DM
ROBERT HUNTER – Jack Of Roses (from Grateful Dead) 17,90 DM
CHRIS DARROW – Southern California Wine (Line Records) 16,90 DM
TERRY & THE PIRATES – Doubtful Handshake (nun doch erschienen auf Line) 16,90 DM
PHILLIP GLASS & ROBERT WILSON – Einstein On The Beach (4er LP Kassette) 49,00 DM
KAHN – Space Shanties (mit St. Hillage) 18,90 DM
BOOZ – Dans Quel Etat J'erre (Frankreich) 16,90 DM
PATRICK MORAZ – Future Memories (Live On TV) 16,90 DM
ROSSINGTON-COLLINS – 1st. LP (ex-Lynyrd Skynyrd) 15,90 DM
THE FLYING BURRITO BROTHERS – Live From Tokyo, mit Sneaky Pete und Gib Gilbeau, US-Import 17,90 DM
STEVE GILETTE – A Little Warmth, mit Graham Nash 17,90 DM
BYRONE BERLINE & VINCE GILL (ex-Pure Prairie League) – San Andreas Quick Step 17,90 DM
MULESKINNER – feat. Richard Greene, Clarence White, Bill Keith, David Grisman & Peter Rowan 17,90 Dm
HUGH HOPPER – 1984 (lang gesucht!!!) 17,90 DM

3104 Unterlüß
Postfach 35

SUNDOWN

VERSANDBEDINGUNGEN: Per Nachnahme (plus 5,– DM Porto) oder Vorüberweisung (plus 3,– DM) auf Konto: Kreissparkasse Uelzen (BLZ 258 501 10) Kto.-Nr. 13 003 bzw. Postscheck Hannover (BLZ 250 100 30) Kto.-Nr. 55 21-309. Ab 100,– DM portofrei. Kein Versand ins Ausland!!!

AGITATION FREE – 2nd Album 17,90 DM
PETER ROWAN – Same (Flying Fish 71) 17,90 DM
THE ROLLING STONES – December's Children und Collectors Only jeweils 16,90 DM

RARITÄTEN:

THE SCRATCH BAND – Same 16,90 DM
NRBQ – All Hopped Up und Kick Me Hard, jeweils 16,90 DM
DECAMERON – Toomorrows Pantomime 10,00 DM
DELANEY & BONNIE & FRIENDS – To Bonnie From Delaney (Japanische Pressung) 27,50 DM
HERON – Diamond of Dreams (Mike Heron ex-Incredible String Band) 10,00 DM
KENTUCKY COLONELS – Livin In The Past (feat. Roland & Clarence White) 17,90 DM
SAN FRANCISCO LTD. – Same (feat. Terry Garthwaite, Direktschnitt Platte) 39,90 DM
MERL SAUNDERS – Do I Move You (Direktschnitt-LP) 39,90 DM
VARIOUS ARTISTS – Dead On Arrival (Virgin Sampler, DoLp Luminous (LEUCHT-/-Vinyl, limitiert!!!) 21,90 DM
GUY CLARK – Old No. 1 10,00 DM
PABLO CRUISE – Worlds Away 10,00 DM
GRIN feat. NILS LOFGREN – All Out 10,00 DM
HERB PEDERSEN – Sandman (m. L. George) 10,00 DM
FREE – Same und Tons Of Sobs jew. 16,90 DM

PAUL KOSSOFF – Backstreet Crawler 16,90 DM
NICK DRAKE – Fruit Tree (The Complete Works) 3er LP 35,00 DM
BUDDY MILES – Them Changes 19,90 DM
THE KINKS – The Kink Kronikles (DoLp mit Single A- und B-Seiten, US) 21,90 DM
THE KINKS – Village Green Preservation, Live Kinks (Live At Kelvin Hall) und Something Else By The Kinks jew. US 16,90 DM
THE KINKS – Kinks Kontroversy, Face To Face, Percy, The Kinks, Kinda Kinks jeweils Re-Release (Original-Cover) je 10,00 DM
THE KINKS – Schoolboys In Disgrace, Arthur und Lola jew. 16,90 DM
IAN MATTHEWS – If You Saw Thru My Eyes 14,90 DM
SIRKEL & CO. – Same (mit MICK TAYLOR) 10,00 DM
MICHAEL BLOOMFIELD – Analine 14,90 DM
BONZO DOG BAND – Keynsham, 11,90 DM
SEEDS – Fallin' Off The Edge und Raw & Alive (in Concert) je 20,00 DM
SKY SAXON BLUES BAND (SEEDS) – A Full Spoon Of Seedy Blues 14,90 DM
STACKBRIDGE – Do The Stanley 16,90 DM
CAPTAIN BEYOND – Sufficiently Breathless 16,90 DM
PAVLOW's DOG – Pampered Menial und At The Sound Of The Bell je 17,90 DM
AGNES STRANGE – Strange Flavour 17,90 DM
CHILLIWACK – Dreams Dreams Dreams und Lights From The Valley jew. 12,90 DM

ELVIN BISHOP GROUP – Rock My Soul 11,90 DM
RICHARD THOMPSON – Live (DoLp) 10,00 DM
DAVE EDMUNDS – Subtle As A Flying Mallet 16,90 DM
DR. JOHN – Gumbo (ap. Press.) 27,50 DM
CHARLIE MUSSELWHITE – Times Gettin' Toughter Than (Direktschnitt) 39,00 DM
LOCOMOTIV GT – Kovacs Kali und Bumm jeweils 12,90 DM

REGGAE:

ASWAD – Hulet 16,90 DM
ROY REID ("U-ROY") – Whap'n Bap'n 16,90 DM
REVOLUTIONARIES – Rootsman Dub 16,90 DM
PRINCE HAMMER – Roots Me Roots 16,90 DM
GREGORY ISSAACS – 12" Single "Lonely Man" 9,80 DM
GREGORY ISSAACS – For everyone LP 16,90 DM

ELECTRONIC, OBSCURES ETC.:

PHILLIP GLASS – Music In 12 Parts und North Star jew. 16,90 DM
HENRY COW – Unrest, Legend und In Praise Of Learning jew. 16,90 DM
ROBERT WYATT – Rock Bottom und Ruth Is Stranger Than Richard jew. 16,90 DM
NICO – The End 16,90 DM
KEVIN COYNE – Marjory Razorblade, DoLp 21,90 DM
KEVIN COYNE – Blame It On The Night 16,90 DM
COLIN SCOT – Out Of The Blue nur noch 6,00 DM
ANGE – 70/71 In Concert, DoLp 17,90 DM
BACHDENKEL – Stalingrad und Lemmings jew. 10,00 DM
IRVIN MOWREY – Continental Drift 10,00 DM
ZED – Visions Of Dune 10,00 DM
LOL COXHILL & STEPHEN MILLER – The Story So Far 9,80 DM
HERE & NOW – Give And Take 14,90 DM
SUNTTREADER – Zin Zin (Feat. Morris Pert & Peter Robinson) 9,80 DM
THE HABIBIYYA – If Man But Knew 9,80 DM
HAPPY THE MAN – Same 9,80 DM
GLENN PHILLIPS – Lost At Sea 10,00 DM
JOHN CALE – Fear und Slow Dazzle jew. 16,90 DM
HELDON – Stand By (Richard Pinhas) 17,90 DM

pfiff-records

jeden Monat im Musik Express
eine Seite Neuheiten,
Sonderangebote, Raritäten!
(ca. 500 Titel)

ALLMAN BROTHERS – reach for the sky	14,90
AMERICA – alibi	14,90
AC/DC – back in black	12,90
WOLFGANG AMBROS – weiß wie schnee	16,90
ANYONES DAUGHTER – II (swedish nights)	15,90
THE BARBARIANS – same (Wv)	15,90
DAVID BOWIE – scary monsters	14,90
KATE BUSH – never forever	14,90
B 52 – wild planet	14,90
BEGGARS OPERA – lifeline	14,90
BLACK UHURU – sinsemilla	15,90
PAT BENATAR – crimes of passion	15,90
CHRIS DE BURGH – eastern wind	13,90
JEFF BECK – there and back	14,90
GEORGE BENSON – give me the night	14,90
ERIC BURDON – power	15,90
CITY – dreamland	14,90
JIM CAPALDI – sweet smell of success	14,90
LARRY CARLTON – strikes twice	14,90
KID CREOLE & THE COCONUTS – off the coast	15,90
CHICAGO – XIV	13,90
CARS – panorama	13,90
CAPT. BEEFHEART – doc at the radar station	15,90
ROGER DALTREY – mc viar	14,90
DEXYS MIDNIGHT RUNNERS – young soul rebels	14,90
DEEP PURPLE – very best of	13,90
CHARLIE DANIELS BAND – full moon	14,90
ELEPHANT – on my feet again	15,90
ELO – xanadu	13,90
FINGERPRINTZ – distinguishing marks	15,90
STEVE FORBERT – little stevie orbit	14,90
GAMMA – feat r. montrose	14,90
GILLA – I like some cool rockn roll	15,90
IAN GILLIAN BAND – glory road	14,90
HAWKWIND – live 79	15,90
LEVON HELM – american son	15,90
PETER HAMILL – a black box	16,90
HEADLINE – same (SKA)	15,90
GEORGE HATCHER – coming home	15,90
HAZLE O CONNOR – breaking glass	14,90
HERBIE HANCOCK – mr. hand	15,90
JETHRO TULL – a	13,90
IRON CITY HOUSE ROCKERS – have a good time	15,90
INVISIBLE MANS BAND – same	15,90
INNER CIRCLE – new age music	14,90
JACKSON BROWNE – hold out	14,90
IRONHORSE – everything is grey	15,90
JOY DIVISION – closer	16,90
KARAT – schwanenkönig	15,90
KORGIS – dump waiters	15,90
RAY KENNEDY – same	14,90
KLAATU – endangered species	13,90
KANSAS – audio visions	14,90
JONA LEWIE – kitchen at paradise	14,90
LIVE WIRE – no freight	13,90
LAKE – ouch	13,90
KERRY LIVGRIN – seeds of change	14,90
EDDIE MONEY – playing for keeps	14,90
LIZZY MERCIER DESCLOUX – press colour	15,90
IAN MATHEWS – spot of inference	15,90
MOTELS – careful	12,90
MOLLY HATCHET – beatin the odds	14,90
MARTHA AND THE MUFFINS – trance and dance	15,90
CARMEN MAKI – night stalkin	14,90
POLICE – zenyatta mondatta	14,90
PROFFESSIONALS – same (ex sex pistols)	15,90
PRETTY THINGS – cross talk	14,90
ROBERT PALMER – clues	14,90
POCO – under my gun	14,90
PINK MILITARY – do animals believe in god	15,90
POINT BLANK – hard way	14,90
QUEEN – the game	12,90
EDDIE RABBITT – horizon	15,90
ROSSINGTON COLLINGS BAND – anytime anywhere	13,90
REVILLOS – rev up	15,90
RUMOUR – purity of essence	14,90
SHANDI – shandi	15,90
PAUL SIMON – one tick poney	14,90
SHAM 69 – the game	13,90
PETER SCHLEICHER – fifty fifty	15,90
SPARKS – a woofer in tweeters cloth (Wv)	14,90
LEO SAYER – living in a fantasy	14,90
SEA LEVEL – ball room	15,90
SIOUXSIE & THE BANSHEES – kaleidoskope	15,90
SCHRÖDERS ROADSHOW – fette ratten	17,90
SKIDS – absolute game	15,90
SUPERTRAMP – live 2 LPs	19,90
AL STEWART – 24 carrots	15,90
STRAND – the strand	15,90
TERRY & THE PIRATES – doubtful handshake	14,90
MIKE TOOLE BAND – part of your appetite	15,90
THROBBING GRISTLE – heathen earth	16,90
TOUCH – touch	15,90
THIN LIZZY – chinatown	14,90
ULTRAVOX – vienna	14,90
STEFAN WAGGERSHAUSEN – hallo engel	17,90
JAMES WHITE & THE BLACKS – off white	15,90
BETTINA WEGNER – wenn meine lieder nicht...	17,90
JAH WOBBLE – betrayal	15,90
EDGAR WINTER – standing on rock	14,90
YES – drama	14,90
XTC – black sea	15,90

WEITERE NEUHEITEN GLEICH MITBESTELLEN!!!!!!

pfiff records
Dietrich Block
Postfach 1208
7073 Lorel 1

Tel. 07161/73120

Versand erfolgt per Nachnahme
zuzüglich 5,-- DM Versandspesen
ab DM 150,-- porto frei

pfiff-records

Solo macht, erscheinen natürlich prompt die Hände des Bassisten auf dem Bildschirm... Jedenfalls hatte sich dieser Künstler vorgenommen, von Frau Benatar so wenig wie möglich zu zeigen, vielleicht war sie ihm ja zu heiß, und er wollte wegen ihr nicht seinen Job beim BR aufs Spiel setzen.

Doch so lausig dieses TV-Spektakel auch war, es zeigte jedenfalls etwas, das man auf Pat Benatars Platten nur ganz selten und höchst rudimentär mitkriegt: die Dame ist nämlich, wie man so schön sagt, eine geile Person.

Die Musik ihrer ersten Platte, die von Commander Chapman (der Rang ist ziemlich neu, früher war der Commander ein Teil des Produzenten-Duos Chapman & Chinn) produziert wurde, mußte sich dessen Erfolgsrezept unterordnen. Doch auch die neue Platte (ohne Chapman) folgt ausgetretenen Pfaden. Genau wie die erste, zeigt auch die zweite Platte Musik als ein eher synthetisches Produkt. Eine Charakterisierung der Sängerin wird vermieden. Spätestens bei Kate Bushs „Wuthering Heights" wird klar, daß hier ein Stimmumfang und vielleicht noch eine veraltete Marketing-Konzeption präsentiert werden sollen, nicht aber jemand, der den unbändigen Wunsch hat, echt einen loszumachen.

Die Frische und Spontanität, die selbst dieses beknackte TV-Ding erträglich machte, fehlt mir hier. Dafür gibt's reichlich abgestandene Heavy-Klischees – als verbindendes Element sozusagen. Titel wie „Treat Me Right" oder „Hit Me With Your Best Shot" tun zwar einen Moment lang so, als würden sie losgehen, tun's dann aber doch nicht. Schade.

Daß diese Platte ausgerechnet CRIMES OF PASSION heißt, kann dann wohl nur noch als üble Ironie oder Anmaßung verstanden werden.

Thommie Bayer Band
FEINDLICHES GEBIET
Metronome 0060 292

Von Michael O.R. Kröher

Thommie Bayer schickt mir seine neue Platte und legt mir einen Brief bei, in dem er mir ein bißchen Brei ums Maul schmiert (wie gut ihm doch meine Artikel gefallen) und mich um Rezension seines Werkes bittet. Pflichtgemäß lege ich gleich die erste Seite auf – der Aufmacher strahlt mit seinen Milchmädchenterzen und seiner auf modern getrimmten Produktion anachronistische Hausbackenheit aus – ich lese die Texte – auch diemal gar nicht übel, mal sehn wie er das rüberbringt – stelle zwischendurch fest, daß mich der Gesang nervt – Thommies Stimme ist so gut wie überhaupt nicht modulationsfähig, hat kaum Umfang, demnach spielt sich alles in der ewig gleichen Lage ab, dazu noch wenig Kraft und Ausdruck. Ich beschließe, einen Freund anzurufen, der schonmal über Bayer geschrieben hat. „Ooch," meint Jürgen freymütig und gelassen „der Bayer ist ein netter Nerver!" Womit ich meinen ersten Eindruck über FEINDLICHES GEBIET bestätigt fand. Ich hätte aber stutzig werden müssen, denn bei dem kurzen Geplauder über das bisherige Schaffen von Thommie Bayer war Jürgen unbewußt ins vertraute Badische übergewechselt. Und das passiert selten.

Zuhause hörte ich auch mal Seite 2 an und war von „Angenehm" angenehm überrascht. Ich kannte ein in Thema und Form zumindest sehr ähnliches Lied aus dem Live-Repertoire des leider kurzlebigen Trios Kuretitsch, Lassahn & Virch. „Komm nach Haus" hatte mich dann auch schon gewonnen, denn auch ich kenne die darin geschilderte Situation aus meinem Zusammenleben mit einer mir nahestehenden Dame nur zu gut.

Das Titelstück möchte ich jedoch jedem zum Einstieg und auch sonst wärmstens empfehlen. Ein Text wie folgender macht wohl nicht nur mich betroffen: *„Du findest immer einen Stacheldraht und Scherben in der Suppe und im Tee. Da läuft die Mauer über'n Küchentisch, am Schirmständer lehnt ein MG. Tiefe Gräben unterm Teppichboden, die Fliesen sind aus kaltem, dünnen Eis. Und von wegen fließend Wasser! Aus den Hähnen kommt nur kalter, fremder Schweiß."* Den Refrain hab ich schon auf S. 53 zitiert, aber hier die letzte Strophe: *„Du hast den Nebel aus dem Flur geschippt und alles ganz gewissenhaft poliert. Doch am Morgen war der Türgriff und der Spiegelrand schon wieder blutverschmiert."* Mit diesem Lied ist Thommie Bayer ein großer Wurf gelungen, denn auch musikalisch stimmt das Konzept: ein etwas verschlepptes, aber markantes Riff, der Refrain scheut nicht verhaltenes Pathos, der Synthie streut Akkordfunken und der Schlagzeuger hat das Bild vom „MG" im „feindlichen Gebiet" kapiert. Sogar Thommie Bayers Stimme fällt – extrem verhallt – positiv auf.

Allgemein hab' ich Thommie Bayer für einen guten Texter gehalten, der gelegentlich nicht ganz zwischen Beobachtungen und Beschaulichkeit zu trennen weiß. Nach „Feindliches Gebiet" glaube ich, daß er nun weiß, was er will und wie er dies umsetzen kann. Darüberhinaus würd' ich mich mit dem ehemaligen netten Nerver sicher gut verstehen, wenn wir uns mal treffen...

Yellow Magic Orchestra
X 00 MULTIPLIES
CBS AMLH 68516

Von Franziska D. Graf

Bisher lieferte Japan vor allem das Equipment für den internationalen Musikmarkt – eigenständige Musikerperönlichkeiten blieben dünn gesät (zumindest im Rock). Ausnahmen wie die Sadistic Mika Band bestätigten eher diese Regel.

Doch siehe da: mit dem Yellow Magic Orchestra schickt sich ein japanisches Trio an, die Welt zu erobern, und wenn nicht alles trügt, gehört es zu den heißesten Exportartikeln des Inselreichs seit dem Transistorradio. Zugegeben: Auf der ersten Seite gibt's noch ein paar Längen – aber was schert das den, der dazu tanzt? Was sich schon mit dem „Computer Game" auf Seite 1 andeutet, wird auf Seite 2 zur endgültigen Gewißheit: Die Herren vom YMO haben es faustdick hinter den Ohren. Da sprüht es vor witzigen, ironischen Einfällen – Disco, Pop, Elektronik und sogar Zappaeskes gehen eine Verbindung ein, die sich selber nicht ganz so ernst nimmt. Zwei Höhepunkte dieser unwiderstehlichen japanischen Komik: Die Version des alten Funk-Klassikers „Tighten Up" von Archie Bell & The Drells und der total abgefahrene Dialog, der sich hinter dem Titelstück verbirgt. Doch auch der „Absolute Ego Dance" des Produzenten und Synthi-Mannes Haruomi Hosono reißt ganz schön vom Hocker.

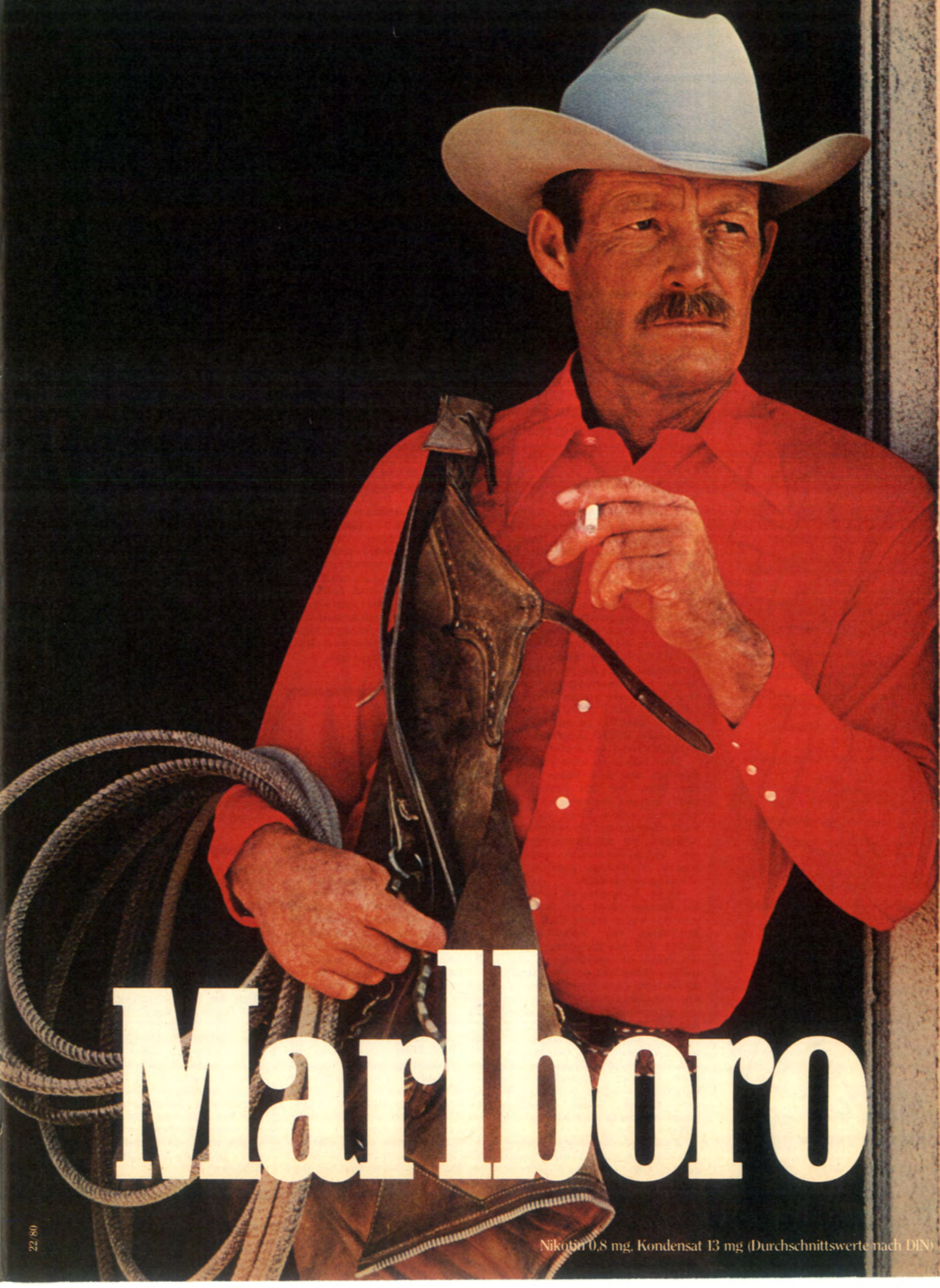
Ein zusätzliches Plus dieser insgesamt exzellenten Produkion ist die außergewöhnlich gute Tonqualität. Besser geht's nicht – Technik-Freaks dürften die helle Freude bei diesem perfekten Sound empfinden. Und wen's interessiert: am Schlagwerk trommelt übrigens Yukihiro Takahashi, ehemals tätig bei der Sadistic Mika Band.

Glaxo Babies
PUT ME ON THE GUEST LIST
Heartbeat Rec. HBM 3

Von Michael Ruff

Bei PUT ME ON THE GUEST LIST handelt es sich um Aufnahmen zwischen Ende 78 und Mitte 79, also aus der „ersten Phase" der Glaxo Babies. Die Band war damals noch geprägt von dem Sänger/Komponisten Rob Chapman, dessen Einfluß den Aufnahmedaten nach zu urteilen aber stetig abnahm. Auf der bereits erschienenen LP NINE MONTH TO THE DISCO (vergl. SOUNDS 6/80) war er bereits ausgestiegen und die Band konnte ihrer Mischung aus Funk und Soundexperimenten freien Lauf lassen. Dieses alte Material klingt von der Instrumentierung her sicher etwas konventioneller als NINE MONTH, fällt aber auch nicht so zügellos auseinander.

Chapman war/ist ein ausgezeichneter Songschreiber, sowohl was seine Texte betrifft als auch sein Gespür für musikalische Spannung und Intensität. Sämtliche Einspielungen haben zwar nur Demo-Qualität, der Charakter der Songs ist jedoch immer klar erkennbar. Vergleicht man die hier vorliegenden Rohfassungen von drei Tracks mit den ausgearbei-



Nikotin 0,8 mg, Kondensat 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

22/80

Kollektable Audiofilia

Police Polizeistern-Pic-Disc strikt limitiert 35.—
Iggy Pop Five Foot One 7" Pic-Disc 12.90
Magazine Sweetheart Contract Doppel 7" 12.90
Buzzcocks 12" in Klar- oder Blauvinyl 13.90
Graham Parker Pink Parker in Pinkvinyl 13.90
Boomtown Rats EP 7" 7.90
X-Ray Specs (mit Laura Logic) Bondage 7" 5.90
Bowie Ashes To Ashes in 3 diff. Covers je 5.90

Neue 12 Zoll Maxis / EP's je 12.90
Magazine Sweetheart Contract (3 Live-Tracks)
Talking Heads Cities/Cities Live, Artists Only
Cabaret Voltaire Nag Nag Nag
Penetration Danger Sign
Buzzcocks What Do I / Fast Car auf Klarvinyl

Neue 7 Zoll Einzels je 5.90
Plasmatics Butcher Baby
Joy Division Love Will Tear Us Apart 3-Track
Slits Man Next Door
Dead Kennedies Holiday In Cambodia
Liliput Split
Bauhaus Terror Couple Kills Colonel
Pere Ubu Final Solution
B-52's Give Me Back My Man
James Blood Ulmer Are You Glad To Be In America
Zappa I Don't Wanna Get Drafted
XTC Generals & Majors Doppel-Pack 12.90
Tubeway Army Doppel-Pack 12.90
Dexys Midnight Runner's There/The Horse
Young Marble Giants Final Day

Neue 12 Zoll Langspiel-Alben
Captain Beefheart Doc At The Radar Station 16.90
B-52's Wild Planet 14.90
Siouxie Kaleidoscope 16.90
Pere Ubu The Art Of Walking 14.90
John Cooper-Clarke Early Tapes 17.90
Glaxo Babies 9 Month To The Disco 17.90
Dead Kennedies Rotting Fruit 16.90
James White Live in Paris 16.90
The Associates The Affectionate Punch 16.90
Jah Wobble Blueberry Hill 16.90
Cabaret Voltaire Voice Of America 14.90
Joy Division Closer & Unknown Pleasures je 15.90
Dome / Wire 1st 16.90
John Cooper-Clarke Qu'est la maison 17.90
XTC Black Sea 15.90
John Cale Sabotage 15.90
Plasmatics New Hope For The Wretched 16.90
Young Marble Giants Colossal Youth 15.90
James Blood Ulmer 15.90
Dexys Midnight Runners Searching For... 15.90
49 Americans E Pluribus Unum 15.90
Gadgets Gadgetree 16.90

Compact-MusiCassetten je 14.90
Burroughs Call Me Burroughs der Meister rezitiert persönlich aus 'Naked Lunch' und 'Nova Express'
Pattie Smith The Köln Reading Pattie liest, spricht und singt aus ihrem Gesamtwerk

ferner Video, Badges, Fanzines, Posters, bedruckte Herren-Unterhemden, Krawatten und andere modern devices
Ekstra Kosmolux-Lüks Streifband-Ratgeber gegen 1 Deutschmark-Marke

Einzelhändler und Grossisten den Ekstra Kapitalist-Newsletter anfordern

Alle Order an:
Kosmolux M.O.
Gartenstraße 16
7070 Schwäb. Gmünd

NERVÖSE UNRUHE

Nachnahmeversand
+ 5.—
ab 99.— portofrei

teten Versionen auf der THIS IS YOUR LIFE – EP, so wird klar, was für ein Potential in dieser frühen Zusammensetzung der Band steckte. Gerade in Zusammenarbeit mit einer Band, die sich zunehmend an freieren Musikformen orientierte, gewannen Chapmans ausgefeilte Kompositionen ihren besonderen Reiz. Schade, daß diese Verbindung nicht länger hielt, denn mir hätte ein „fertig" produziertes Album mit dieser Musik besser gefallen als NINE MONTHS.

Hoffentlich gibt Chapmann irgendwann noch mal einen Ton von sich...

Black Uhuru
SINSEMILLA
Ariola 202525
THE LEGENDS
Atra 1003
(Vertrieb: Rough Trade, BRD: unabh. Vertriebe)

Von Hans Keller

Bei einer Marathon-Sichtung von etwa zwanzig neueren Reggae-LP's, die ich kürzlich vornahm, gab es ein paar sofort herausstechende Sachen. SINSEMILLA ist zweifellos darunter. Black Uhuru und das ist vorallem der Sänger Michael Rose – gehören zu den kreativsten, musikalisch straffsten, jüngeren jamaikanischen Gruppen. Rose hat bisher zwei LPs gemacht (LOVE CRISIS und SHOWCASE) mit Black Uhuru entstanden unter der Produktions-Regie von Dunbar/Shakespeare eine Reihe erstrangiger 45er (die teilweise auf der Virgin-LP BLACK UHURU zu hören sind), auch SINSEMILLA aufgenommen. auch SEMILLA aufgenommen.

Man höre sich bitte bloß den Beat an, den diese Songs haben! Ein Beat, der sich anhört, als würde jemand alle zwei Sekunden energisch einen Tisch auf den Fußboden stellen. Sly und Sticky schlagen, oft im Spannungsspiel mit Synthi-Percussion, polymetrische Rhythmen, ganz in den Vordergrund gestellt.

Gutes Beispiel: „No Loafing", ich komme nicht zur Ruhe, so grandios wach macht dieser Stolper-Schlag. Die Melodie-Instrumente sind auf der ganzen Platte oft geschickt irgendwo im akustischen Mittelfeld untergebuttert, bilden dort einen reichen Teppich, um manchmal plötzlich sozusagen ins Rampenlicht herauszutreten. Das gilt sowohl für das vorsichtig perlende Klavier auf „Happiness" oder „Vampire", das sich manchmal verstohlen durchsetzt, als auch für die melodieführenden Gitarren; es bringt Spannung in das stupende Duell zwischen Mundharmonika und Klavier von „There Is Fire".

Und auf das reiche Instrumentarium werden Synthi-Piepser gesetzt, die sich nach spitzen, feuchten Küssen anhören („Endurance").

Ebenfalls geschickt „untergebuttert" ist die helle Stimme der Sängerin Puma, der Zusammenklang ihres fast kindlichen Gesangs mit der vollen Lead-Stimme Michael Rose's machen einen Gutteil von Black Uhuru's Charakteristik aus, allerdings ist das auf früheren Platten oft noch deutlicher als hier. Alben wie SINSEMILLA sind gute Zeugen für die Entwicklung des Reggae.

THE LEGENDS ist eine ausgezeichnete Zusammenstellung von älterem Reggae, die '74 schon mal unter dem Titel JAH GUIDE herausgekommen ist. Seite eins zeigt die Dub-Arbeitsweise des früheren Augustus Pablo. Es ist immer wieder überwältigend: aus den einfachsten, schlichtesten, kinderliedhaften Melodien holt der Mann auf Harmonika, Melodika oder Keyboard *soviel* Kontur und Tiefe heraus. Wer musikalisch übersättigt ist, kann hier eine heilsame Kur in Einfachheit, wortloser Schlichtheit machen. Hervorheben will ich „Palace Of Peace" mit dem höchst wirkungsvollen Kontrast zwischen dem leisen Jammerton des Keyboards und einer dickbäuchigen Posaune. Die Rückseite enthält sechs Rocker bzw. Toaster von Big Joe, Freddy McKay, Horace Andy, Max Romeo und I Roy, alles äußerst attraktive Nummern: besonders beeindruckend beispielsweise „I'm A Free Man" von Freddy McKay mit seinem rauh-kratzig pluckerndem Rhythmus „Childen Of Israel" nimmt die Melodie von „Pablo In Dub" von der ersten Seite auf und Horace Andy macht daraus ein völlig ergreifendes Lied.

Solche Sampler können, zumal für Neulinge, wie Wegweiser durch den Reggae-Dschungel sein.

The B-52s
WILD PLANET
Ariola 202587

Von Diedrich Diederichsen

Dreimal habe ich sie live gesehen im Sommer 79. Und nachdem auch beim dritten Mal das Programm nur um ein Stück, das nicht von der LP stammte, erweitert wurde, war ich dann doch gepflegt gelangweilt. Aus der Euphorie über ein neues Pop-Entertainment war Gleichgültigkeit geworden, es gab ja so viel anderes und auch die LP verlor nach drei Monaten an Unterhaltungswert.

Doch sie sind wieder da und haben geschafft, was wohl niemand für möglich gehalten hat: die Qualität, Spannung, Überraschung, den trash-culture-Witz der ersten LP erhalten. WILD PLANET klingt noch einmal wie ein Debütalbum, schafft noch einmal – und nicht so als hätte man es schon mal gehört – den schrill-akkuraten Pop und Sci-Fi-Comic Begriff der 60er mit der Härte der 80er zu kombinieren.

Sci-Fi in den 60ern, das war Sex auf fremden Planeten, Sci-Fi in den 80ern, das war bis jetzt immer nur Armaggedon und Trübsinn. Die B-52s bringen den Sex des utopischen wilden Planeten,

Barbarella und Spock?

der Liebe unter dem „Strobe Light" mit Wucht in unsere Joy Division-vernebelten Zeiten. Die Wolkendecke reißt auf: Barabarella landet auf dem pinkfarbenen Asteroiden.

Der an Bomber erinnernde Gruppenname ist den B-52s von sauertöpfischen Linksintellektuellen ja ab und an zum Vorwurf gemacht worden, aber obwohl sie sich distanziert haben, eins ist dran: Keine Gruppe macht eine Musik, die so deutlich mit Fliegen, mit schnellen, Schallmauer-durchbrechenden Starts zu tun hat, wie die B-52s. Wohlgemerkt Fliegen, zielgerichtetes Fliegen, kein psychedelisches Schweben oder in der Luft dösen. Das Schlagzeug ein Triebwerk, die Gitarre das andere, Orgel und Mädchenstimmen, zusätzliche Stufen, die während des Flugs zur Beschleunigung gezündet werden, Fred Schneider als Pilot, distanziert, souverän und humorvoll wie ein guter Serienheld. Und keine Sorge, der Flug ist friedlich, keine Luftwaffe, sondern das Mittel gegen die Angst vorm Fliegen.

Poco
UNDER THE GUN
Ariola/MCA 202.556

Von Willi Andresen

Im populären amerikanischen Country-Rock, der irgendwann Mitte der 70er Jahre von den Prärie-Lagerfeuern der Outlaws in die schnieken Bungalows am Strand von Malibu umsiedelte, spielten Poco hinter den Eagles immer die zweite Geige. Sicher weil sie jahrelang zu gefährlich im Fahrwasser der großverdienenden Musik-Adler strampelten. Später besannen sie sich auf ihre alten Wurzeln; doch die ursprünglichen Country-Töne waren noch nie so dollarträchtig wie glattpolierte Country-Pop-Schlager.

Mit UNDER THE GUN gelingt es Poco jetzt, ihren ganz eigenen Rocksound zu umreißen.

Ihre Stücke erfassen heute sowohl die alten Outlaws als auch die Urban Cowboys. Eine gelungene Synthese aus Ursprung und neuen Musikeinflüssen.

Locker geht's mit rauhen Gitarrenriffs und einem galoppierenden Rhythmus rein in die erste Nummer „Under The Gun". Paul Cotton gibt mit typischer Stimme den Ton an. Im weiteren wechselt er sich mit seinem Kumpel Rusty Young ab. Die beiden Freunde komponierten auch alle zehn neuen Titel.

Die einzelnen Songs sind unterschiedlich, aber alle von bestechender Perfektion. In Balladen wie „The Everlasting Kind" und „Friends In The Distance" treibt's dir 'ne melancholische Träne ins Auge, derart warm und verträumt spielen Poco diese Liebeslieder. Hingegen in Songs wie „Made Of Stone", „Down On The Wire" oder der besten Nummer „Reputation", einem Rocker mit angezogener Planwagenbremse, schlägt dann plötzlich der knackige Beat heutigen Country-Rocks a la Poco.

Mit ihrem neuen Album entledigen sich Poco ohne Zweifel der ewigen zweiten Geige. Sie reiten heute wieder auf ihren eigenen Gäulen durch die freie Prärie, während die Eagles daheim auf hölzernen Schaukelpferden nur noch vom Rumtreiben als Outlaws träumen.

Gil Scott-Heron & Brian Jackson 1980 Ariola AR 9514

Von Arne Schumacher

Scott-Heron? Wieder ein Neuer? Von wegen! Von GSH gab's bisher genau elf Platten in den Staaten, 1980 ist die erste, die man auch ohne Schwierigkeiten bei uns bekommt. Und das hat selbstverständlich seine Gründe. Keine seiner vorherigen LPs ist so eingängig, wurde so kommerziell produziert wie eben diese, deren farbenfrohes Glitter-Cover schon eindeutig genug scheint. Aber auch nur *scheint*. Denn hinter dieser verkaufsträchtigen Fassade verbirgt sich etwas, was nur in Verbindung mit den älteren Aufnahmen Scott-Herons (& Brian Jacksons) ein schlüssiges, beeindruckendes Gesamtbild ergibt: das Bild einer starken, charismatischen Persönlichkeit, eines kämpfenden Menschen, der sich selber gerne als „Bluesician" bezeichnet, als „interpreter of the black experience". GSH ist Amerikaner, eben Amerikaner schwarzer Hautfarbe. Das ist der Schlüssel zu Ursprung, Entwicklung und praktizierter Konsequenz seines gesellschaftskritischen Engagements. *„'Cause being strong is more than just holdin' on/'Cause to advance you gotta take a chance/And waitin' on line ain't nothing but marking time/You won't get nowhere just standin' there".* GSH ist Musiker *und* Poet. Waren es früher vornehmlich die spezifischen Probleme der direkten Umgebung – Diskriminierung, Unterdrückung und Chancenlosigkeit –, so sind es heute zugleich Aspekte einer weiterreichenden Solidarität, die zentrales Thema seiner schneidenden Texte darstellen. Ihn und seine zupackenden Arbeiten hier allerdings hinreichend charakterisieren zu wollen, würde Seiten in Anspruch nehmen. 1980 soll einfach ein Anreiz sein. Die Platte ist – im Gegensatz zu früheren, stärker Jazz- und Bluesbeeinflußten LPs – leicht zu hören (und tanzbar!), sie enthält sogar unverhohlen Disco-Elemente der knackigen Art, bietet jedoch inhaltlich tiefgehende Substanz, keinerlei Abstriche in dem, was die „Botschaft" sein soll. Das geht schlichtweg unter die Haut (GSH ist für mich einer der ausdrucksvollsten Sänger unserer Zeit!); meine persönlichen Favoriten sind das „Willing" und „Push Comes To Shove". Doch bleiben auch die immer nur Auszüge aus einem komplexen, programmatisch angelegten Werk, für das 1980 auch bei uns endlich das richtige Jahr sein muß.

Carlene Carter MUSICAL SHAPES WEA 56839

Von Michael Schlüter

Im dritten Anlauf hat sie's geschafft: ich bin bekehrt. MUSICAL SHAPES ist meine persönliche Nummer Eins der letzten 14 Tage. Schon Carlene Carters vor zwei Jahren veröffentlichtes Debütalbum CARLENE CARTER war zwar bemerkenswert, weil hier eine aus der Country & Western-Ecke stammende Amerikadnerin (Carlene ist die Tochter von June Carter und somit Stieftochter von Johnny Cash) eine Platte mit den Musikern von Graham Parkers Rumour aufnahm, doch das Resultat schien mir nur durchschnittlich interessant. Und das zweite, in den USA produzierte Album TWO SIDES TO E EVERY WOMAN ging an mir vorüber, ohne einen Eindruck zu hinterlassen.

MUSICAL SHAPES nun wurde von Carlenes Angetrautem Nick Lowe produziert, und begleitet wird sie auf zehn von zwölf Songs von dessen Gruppe Rockpile, zu der bekanntlich außer Lowe noch Dave Edmunds, Billy Bremmer und Terry Williams gehören. Und wie man so schön (und auch oft und gerne) sagt: die Post geht ab. Was bei diesen Musikern niemanden wundern wird, doch es muß auch unterstrichen werden, daß Carlene Carter eine Reihe (genaugenommen acht) hervoragender Songs für dieses Album geschrieben hat, und daß ihr Gesang besser denn je klingt.

Rockpile haben ihren Rock'n' Roll etwas der Künstlerin angepaßt, indem sie häufiger in die akustischen als in die elektischen Gitarren schlagen, doch der wuchtige Drive, den diese Band produ-

EMI ELECTROLA

FEEL GOOD

mit Dr. Feelgood's neuer LP:

A CASE OF THE SHAKES

UNITED ARTISTS RECORDS

Horst H. Schulz

Mit dem VW-Bus durch Amerika

Tips & Informationen für Chile, Peru, Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Zentralamerika, Mexico & USA(West)

Ein SOUNDS Buch

Das Buch zum Traum.

Horst H. Schulz hat seinen Traum wahr gemacht. Ein Jahr lang mit dem selbst ausgebauten VW-Bus durch Süd-, Mittel-, und Nordamerika zu reisen. Einen Traum, den viele haben. Für die hat er sein Buch geschrieben. Wie baut man am besten seinen Bus aus? Wie sichert man ihn? Wie verschifft man den Bus? Welche Ein-, Ausfuhr- und Visabestimmungen gibt es? Schulz beschreibt detailliert seine 50.000 km-Reise durch Argentinien, Chile, Bolivien, Peru, Ecuador, Kolumbien, Panama, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Mexiko und USA-West.

Schulz empfiehlt Routen, schildert die Straßenbeschaffenheit, nennt Tankstellen und Werkstätten, beschreibt die Städte und Landschaften der Reise, gibt Ausflugs- und Einkaufstips und beschreibt ausführlich, wo man jede Nacht sicher schlafen kann. Im Anhang sind Botschaftsadressen und wichtige technische Begriffe in Spanisch aufgeführt. „Mit dem VW-Bus durch Amerika" ist wohl zur Zeit der aktuellste Globetrotter-Führer für Süd-Amerika und für alle unentbehrlich, die sich anschicken, ihren Traum von der großen Reise wahr zu machen.

„Mit dem VW-Bus durch Amerika". Im SOUNDS Buchverlag. 132 Seiten-Taschenbuchformat, DM 13,80. In Reisebuchhandlungen, großen Reisebuchabteilungen und Globetrotterläden oder direkt von SOUNDS, Steindamm 63, 2 Hamburg 1, gegen Vorauszahlung (Scheck, Bargeld, Briefmarken) oder ... Einzahlung auf das Postscheckkonto Hamburg: 389 419-201. Stichwort VW-Bus.

Ein SOUNDS Buch

ziert, ist selbst in den countrynahen Nummern vorhanden. Besonders Carlenes Duett mit Dave Edmunds in „Baby Ride Easy" sticht aus dem vorgestellten Material hervor, doch „ Cry", „Bandit Of Love" oder „Too Bad About Sandy" halten einem Vergleich mühelos stand.

Lediglich Carlenes Fassung von Mamas „Ring Of Fire" fällt für mein Gefühl etwas ab, ich ziehe Blondies Version vor. „Ring Of Fire" wurde übrigens ebenso wie die Schlußnummer „Too Proud" mit den Musikern der nicht mehr existenten Gruppe Clover (John McFee etc.) aufgenommen.

Mit MUSICAL SHAPES ist Carlene Carter und Rockpile eine fabelhafte Synthese aus amerikanischem Country & Western und englischem Rock'n' Roll gelungen.

The Isley Brothers GO ALL THE WAY Epic/CBS 84 025 Chic REAL PEOPLE WEA ATL 50 711

Von Ewald Braunsteiner

„Go All The Way" von GO ALL THE WAY ist ein tolles Disco-Stück, eins der besten dieser Saison. Der Rest ist eher fade, Soul für niedere Ansprüche, aber die hat ja keiner.

Auf die neue Chic-LP war ich sehr gespannt, bewies doch das letzte Diano Ross-Album, zu was die Herren Edwards und Rodgers noch fähig sind, nachdem die letzte Sister Sledge den absoluten Tiefpunkt der beiden Chic-Macher gesetzt hatte. REAL PEOPLE ist nun genau zwischen diesen beiden Extremen, nicht gut, nicht schlecht, so mittel. Toll: „Open Up", wo die Streicher die Melodieführung machen und „You Can't Do It Alone" mit hübschen Passagen von Nile Rodgers auf der akustischen Gitarre. Der Rest ist Edwards/Rodgers-Sound von durchschnittlicher Qualität.

Abwärts AMOK KOMA ZickZack ZZ 10

Von Hollow Skai

Plattenverträge mit der Industrie werden hierzulande meistens damit legitimiert, daß man endlich mal eine „gute" Platte aufnehmen wolle. Hinter dieser Begründung steckt jedoch in der Regel mangelndes Selbstbewußtsein. *Das* besitzt Abwärts! Sie haben ihre erste LP, wie auch schon ihre EP davor, selbst produziert – äußerst modern und perfekt, im Stil der neuen Zeit. Sollte mir künftig noch mal jemand mit obiger Begründung kommen, so werde ich gelassen auf Abwärts verweisen. Es geht eben *doch* anders!

Diese LP besteht aus zwei äußerst unterschiedlich konzipierten und aufgenommenen Seiten. Das macht sie mir sympathisch, aber auch problematisch: bewegt sich Seite 1 mehr in Richtung Avantgarde/Techno-Wave, so dominieren auf Seite 2 eher Wildheit und Spontaneität. Diese Vielseitigkeit, die gekonnte Verwendung aktueller Mittel (Synthesizer) und Techniken (Echo-Hall-Dub) ist beeindruckend – *mir* persönlich gefällt allerdings die zweite Seite wesentlich besser. Weil sie nicht so kalt klingt; der subversive Charme und diese irre Lust an einer immer morbider werdenden Gesellschaft – die Abwärts m.E. (!) rausmachen – da voll zum Ausdruck kommen. Vor allem „Türkblues" ist der helle Wahnsinn. Kein Entkommen! Hingabe ist gefordert. Ja, wirklich: „Wir sind die Leichen von Kalkutta und Heroin aus Amsterdam..."

Damit ist Abwärts die erste mir bekannte Gruppe, die es geschafft hat, die Musik so unterschiedlicher Kulturen zu verschmelzen. Das gibt einen Vorgeschmack darauf, wenn erst mal die türkischen Kids zu den Gitarren greifen. Hmm...

Nicht minder phantastisch „Unfall", „Mehr" und „Japan" (live beim Geräusche-Festival), ebenfalls auf der zweiten Seite. Da verschafft sich die Phantasie Raum – energievoll, schräg, wild und... Und engagiert! Nicht nur in den sehr literarisch-politischen Texten, sondern auch in der *Haltung*.

Zurück zu Seite 1; den Pop-Songs (u.a. „Monday on my mind" und „Softly, Softly"): wer auf DAF, PIL oder Silicon Teens abfahren kann, sollte die Kopfhörer schon mal bis zum Anschlag aufdrehen. *Ich* vermisse hier allerdings etwas den Spaß, den Spielwitz, den fetzigen Rock'n'Roll von Seite 2. Trotzdem: Versuche in dieser Richtung imponieren mir, zumal wenn sie hart, psychedelisch und zum Kampf entschlossen sind.

In diesem Sinn: *Mit Liebe im Herzen und Abwärts nach Hanoi!* Oder wie Horst Herold vom BKA zum Schluß sagt: „Wir kriegen sie alle."

The Pointer Sisters SPECIAL THINGS WEA PL 52242

Von Michael O.R. Kröher

Eigentlich sollte man über die neue LP der Pointer Sisters gar nicht viel Worte verlieren, sie ist für den riesigen unüberschaubaren Plattenmarkt viel zu belanglos geraten. Aber vermutlich haben außer mir etliche Leute nach PRIORITY, dem letzten Album der drei Pointer-Schwestern, große Erwartungen gehegt. Ihr werdet enttäuscht, Freunde, garantiert.

Denn war den Pointer Sisters auf PRIORITY Außergewöhnli-

GL 006

Wen ein Umzug nicht aus dem Häuschen bringt.
Wer sich ohne Last leicht verändern kann.
Wer mobil genug bleibt, zu sich selber zu kommen.
Wer das Echte liebt – der raucht Gauloises.
Würzig und unverwechselbar im Tabak.

Gauloises schmeckt mit und ohne Filter.
Die Echten aus Frankreich.

GAULOISES

Gauloises Filter: 0,6 mg Nikotin/10 mg Kondensat; Gauloises o. Filter: 1,2 mg Nikotin/19 mg Kondensat (Durchschnittswerte nach DIN)

ches gelungen, unter anderem eine Stones-Coverversion, die mir besser gefällt als das Original („Happy"), so hat SPECIAL THINGS Mühe, aus dem Durchschnitt, der einem tagtäglich aus dem Autoradio entgegenblubbert, herauszustechen.

Seit dem Weggang von Bonnie Pointer waren die verbleibenden Schwestern Anita, June und Ruth auf ihren Produzenten Richard Perry angewiesen, daß der ihnen ein Kostüm von Songs auf den Leib schneidert, das der Spielzeit einer LP auch standhält – diesmal scheuert's schon beim ersten Stück durch, und drunter liegt nichts weiter als schwarzes Timbre in den Stimmen. Die Crew von Studiomusikern ist eindeutig ein paar Nummern kleiner als auf PRIORITY (dort: Waddy Wachtel, Rick Marotta, Nicky Hopkins, Bill Payne, David Spinoza, Dan Dugmore u.a.) und der Gesamtsound sticht vom mittelmäßigen Hitparadenpop nicht ein Quentchen ab. Die ganzen Songs dümpeln haltlos irgendwo in Untiefen zwischen Motown dritter Klasse, Münchner Möchtegern-Disco und dem Nachtprogramm der ARD-Rundfunkanstalten: Musik zum Tanzen und Träumen, oder besser: zum Einschlafen.

Richard Perrys Konzept stimmt so wenig wie das eines Chefkochs, der zwar über ein exzellentes Team verfügt, aber weder Fisch noch Fleisch anbietet.

So schiebe ich traurigen Herzens SPECIAL THINGS in meinen Plattenschrank und werde es garantiert übersehen, wenn mal wieder die „guter dufter Rock'n' Roll-Partei" bei mir durchgeht (Stichwort: Ausgleichssport, vergl. SOUNDS-Diskurs 1/80). Dann ist nämlich als eins der ersten Alben PRIORITY dran, und nächstes Jahr hoffentlich das nächste Pointer Sisters-Album.

Phantasmagoria
»we favour british imports«

Stiff Little Fingers
Neue LP 12,90 DM
XTC – Neue LP
13,90 DM
Ruts – Grin & Bare It
LP 13,90 DM

Police Badge
(nur wenige) 80,– DM
Rockpile
Wrong Way Single
(durchsichtig) 5,– DM
Professionals
White Light + 2 Single
5,– DM
Ian Gillan
Doppel-Live-Single
(Smoke On The Water)
6,– DM

Vorbeikommen, Nachnahme
(+ 5,– DM) oder Postscheckkonto Ffm. 80521-606
(+ 3,– DM)

6200 WIESBADEN, Michelsberg 13
6500 MAINZ, Gaustraße 75
(Am Schillerplatz)
schallplatten gmbh

Pere Ubu
THE ART OF WALKING
Rough Trade/Rough 14

Von Alfred Hilsberg

Die vierte Langspielplatte der Cleveland-Gruppe Pere Ubu, die erste mit Red Krayola's Mayo Thompson. Mit ihm scheint ein durchdachteres, konsequent auch umgesetztes Konzept in die Arbeit der Gruppe gekommen zu sein. Aber das ist schon wieder Reflexion... Das erste Hören war überraschend: bei THE ART OF WALKING hatte ich metallischere, kältere, intellektuelle Klänge erwartet. Der Sound von Instrumenten und vor allem David Thomas' Stimme ist atmosphärisch, vertraut, manchmal gar umschmeichelnd, warm.

Die verbalen Themen Pere Ubus sind nicht leicht zugänglich. Worte, Sätze, Reime werden innerhalb der Sound-Struktur eher assoziativ eingesetzt als auf traditionelle Muster, auf „logische" Ideen und Inhalte, auf „eindeutige" Aussagen zu vertrauen. Worte und Töne stehen in enger Beziehung zueinander. Und wenn Thomas eine Andeutung vornimmt, daß ein Ball im Wasser versinkt, dann braucht er das nicht hilflos-wortreich zu beschreiben, sondern setzt elektronische Mittel ein, die deine Sinne für dieses kleine Erlebnis öffnen.

Die Arbeit, das Produkt Pere Ubus ist vielfältig, hat auseinanderlaufende, wieder zusammenfindende Strukturen, demonstriert Gefühl und Beherrschung verschiedenster musikalischer Grundlagen und Ausdrucksformen, vom Folkrock bis zu elektronischen Avantgarde-Klängen. Diese Musik wird nicht „Art", sie vereint die Möglichkeiten zeitgenössischer Musik, einschließlich und vor allem der Sprache, um zu kommunizieren. Innerhalb der Gruppe, mit dem Zuhörer. Nicht ein geschlossenes Weltbild bietet P.U. an. Sie sind eine Herausforderung an die eigene Fantasie.

Ubu-Musik schnarrt, rollt, fiept, atmet, treibt, rockt, geht, fantasiert, spricht, blubbert, reitet, sieht, hört, lebt. Sie macht Spaß. In „Lost in Art" klingt aus dem Background der Kleinkunst-Bühne, auf der aus Mini-Lautsprechern ab und an ein pointierender Laut/Sound kommt, eine Stimme wie von einem tragikomischen Karl Valentin, der die Kunst des Laufens erklärt. „Crush This Horn" könnte die mitternächtliche Kurzwellen-Übertragung eines Piratensenders vom Punk-Orchester auf der Lenin-Werft sein.

David Thomas: The power of positive drinking

Zitat aus „Go": „Here's to the details that often get overlooked/ The way one day fades into another/The way simple desires get expressed/The smallest victories are often the biggest/As one day fades to another/As the past gets filled up with failure/The smallest details, the finest points, they all add up."

Das sind doch Zaunpfähle genug, deine Sinne in Gang zu bringen. Manchmal erinnert mich THE ART OF WALKING an das neue Album von S.Y.P.H., wo sich traditionell-konventionelle Strukturen an „moderner Musik" und nochmals an Sprache/Reimen brechen. Aber von ‚PST!' das nächste Mal mehr.

America
ALIBI
EMI 1C 064-86201

Von Hansi Hoff

Ja also, wie sag' ich's dem Kinde? Ehrlich gesagt schäme ich mich ein bißchen, sehe ja auch ein wie peinlich das für mich ist und nach Möglichkeit will ich's ja auch nie wieder tun, weil's auch überhaupt nicht zeitgemäß ist, aber verdammt nochmal, die neue America-LP gefällt mir, und zwar ziemlich gut.

Über ein Jahr ist vergangen, seit Dewey Bunnell und Gerry Beckley ihren SILENT LETTER auf die Reise geschickt haben und sich unter der Regie von George Martin kräftig blamierten. Viele Aaahs, Uuuhs und schmaltzige Geigen hatten passablen Songs den Garaus gemacht und dem Ruf der beiden ordentlich geschadet. Deshalb war ich auch mehr als pessimistisch als mir ALIBI in die Hände fiel. Doch dann bemerkte ich, daß George Martin offensichtlich in die Wüste geschickt und die Produktion in die Hände von zwei, mir unbekannten Herren gelegt hat. Und das hat der Band sehr gut getan. Der Gesamtsound ist wieder rockig geworden, meiner Meinung nach rockiger denn je, die Aaahs und Uuuhs sind auf ein Mindestmaß beschränkt und, oh Freude, keine einzige Geige ist zu vernehmen. Auch an Stellen, wo das Schmalz fließt sind keine Violinen zu hören, allenfalls eine sanfte Synthesizeruntermalung, mehr nicht. Selbst das Songmaterial hat den Hauch von Plastikkitsch abgeworfen, der auf SILENT LETTER so vorherrschend war.

Alles in Allem eine runde gelungene Sache, vielleicht sogar die beste America-LP überhaupt. Aber laut sage ich das nicht, sonst werde ich noch zur Strafe totgepogot.

Dave Davies
RCA – AFL 1-3603

Von Bernd Matheja

Meine Unter-Mieter bumsen. Mit dem Besenstiel gegen die Decke, denn ich lasse mich von einer Gitarren-Explosion volldröhnen. Glatt dreizehn Jahre hat's gedauert, bis Davies II sein angekündigtes Solo-Projekt realisierte. Aber: was lange gärt, wird endlich Wut. Und so *klingt* ca. die Hälfte der zehn Songs, die zu Hardrock (!)-Pretiosen gerieten. Klein-Kink türmt höllische Gitarren übereinander, hochdynamisch gemixt, und schreit sich dabei um Kopf und Kragen: Schwermetallenes mit Niveau. Davie *spielt* kaum Gitarre, er reißt sie, er *singt* weniger, sondern brüllt die Polypen von der Schleimhaut – „Where Do You Come From", „Nothing More To Lose", „Move" und nochmal von vorn. Bis auf das Cover und Kaffeekochen hat Dave Davies diese LP am Alleingang hergestellt. Resultat: ein ganz großer Wurf. Daß aber anderthalb Jahrzehnte Kink-Sein nicht spurlos vorüber gegangen sind zeigt sich an den Titeln mit angezogener Handbremse, „In You I Believe", „Visionary Dreamer" und „Imaginations Real" – einige vertraut scheinende Passagen, kurz nur, weil immer wieder aus den Angeln gehoben durch jene emphatische Saitenar-

Foto: Janet Macoska/L.F.I.

beit, die ich Dave Davies (Scheiß Vorurteile nie zugetraut hätte. *„I've got to run/find a place of my own/somewhere else where I can grow"*, heißt es in „Run" – Dave Davies ist mit diesem bald ungestümen, bald sanften Album tatsächlich aus dem weiten Schatten seines großen Bruders getreten. Der Clown ist endgültig tot, Dave's still alive und meine Unter-Mieter können den Besen in Bereitschaft halten.

Günter Christmann ...OFF... Moers Music 01070

Von Rene Mauchel

WARNUNG! Wer sich auf diese Platte einläßt, muß sich auf eine musikalische Entdeckungsreise in die Klangwelten des Günter Christmann begeben. Auch wer ihn vom Jazz her kennt hat ein gewisses Abstrahierungsvermögen mitzubringen. Denn was Günter Christmann hier macht, ist mit der Jazzformel überhaupt nicht mehr zu erklären. Das klassisch-improvisierte Virtuosentum ist gerade noch in den drei Solostücken, zwei für Kontrabaß und eines für Posaune, anzutreffen, aber schon im Opener „Trombath" wird deutlich, worum es Günter Christmann eigentlich geht: um die Realisierung von Klangvorstellungen. Dazu geht er für einen Posaunisten völlig ungewöhnliche Wege. In „Trombath" spielt er mit Wasser im Posaunenzug – er badet sie, läßt sie blubbern und knistern und nutzt die Posaune so als Geräuscherzeuger – Herr Herbolzheimer würde sich im Gala-Anzug umdrehen und erst einmal empfehlen, das Instrument zu reinigen. Günter Christmann mischt den Posaunenton mit der menschlichen Stimme – ziehe jetzt bitte niemand den Vergleich zu Albert Mangelsdorff – und macht sie dadurch zu seinem verlängerten Sprachrohr; nirgends wird das manifester als in der Improvisation über das Wort „Posau-ne".

Das natürliche Interesse des Posaunisten am Atem, am Werkstoff Luft, ließ ihn eine Komposition für breathquartet (die deutsche Übersetzung klingt einfach nicht) und das technische Gegenstück, einer Preßluftflasche, schreiben. Der Mund statt der Posaune als Schalltrichter – das erscheint einfach, aber eindeutig und wirkungsvoll. Da gerät so manches Kunstverständnis ins Wanken, denn diese Klänge wirken oberflächlich zunächst unkünstl(er)i(s)ch.

Schließlich zeigt Günter Christmann auch noch seinen Spaß an Collagen: eine hat er aus Tönen der Posaune, Stimme, des Transistorradios und der Crackle Box (das ist jener kleine Taschensynthesizer, den Michel Waisvisz entwickelt hat) gemacht, eine andere besteht aus Originaltönen aus dem Tokioer Stadtteil Sinjuku, in die er auch die Geräusche aus einem Flippersalon eingearbeitet hat.

Das sind alles Dinge, mit denen sich Günter Christmann in den letzten Jahren beschäftigt hat, und die Platte enthält quasi deren Konzentrat. Sie resultiert aus der Freude am Klangexperiment.

The Cars PANORAMA WEA 52 240

Von Tina Hohl

Die Cars sind schneller geworden, und das tut ihnen ganz gut. Der Synthesizer hat die Gitarre aus dem Vordergrund verdrängt, der Sound ist schärfer, der Rhythmus pulsierender als auf dem letzten Album. CANDY – O quälte sich zäh und träge seine vierzig Minuten ab, PANORAMA ist da schon erträglicher, klingt frischer, zeitgemäßer.

All das reicht allerdings nicht aus, um mich, die ich den Cars noch nie besonders viel abgewinnen konnte, zu überzeugen. Ric Ocasek sollte sich in seiner Eigenschaft als Komponist vielleicht mal ablösen lassen – „Touch And Go" mit dem etwas albernen Marschfoxtrott-Chorus und „Don't Tell Me No", das mir von der Platte noch am besten gefällt, aber den gewissen „Moment mal, wo hab ich denn das schon mal gehört"–Effekt hat, sind die einzigen Songs, an die ich mich erinnern kann. Der Rest verschwimmt sofort nach dem Hören wieder zu einem undifferenzierten Brei, nichts bleibt hängen. Aber wenn eine Gruppe gleich mit ihrem ersten Album – lassen wir mal dahingestellt, ob verdientermaßen oder nicht – beim Publikum und den Medien großen Anklang gefunden hat, scheint es mit der Selbstkritik nicht so weit her zu sein.

Der erste Schritt zur Besserung ist zwar getan, aber wenn sie weiterhin so kleine Schritte machen, wird es wohl noch eine Weile dauern, bis die Cars wirklich auf Touren kommen.

The Teardrop Explodes

Import

Von Michael Ruff

Wenn ich jetzt schon wieder schreibe, daß ich The Teardrop Explodes toll finde, dann werde ich wahrscheinlich einmal mehr erzählt bekommen, daß ich mir dann genausogut Abba anhören könne. Da ist vielleicht auch durchaus was dran, aber leider sind

Abba nun mal nicht so gut wie The Teardrop Explodes.

Es gibt Momente, da liebe ich diese verträumt-romantische Melodie-Musik über alles, „When I dream, I dream about you", etc. Und genau diese Musik ist für mein Empfinden nie besser gemacht worden als heute, was vielleicht damit zu tun hat, daß endlich keine Rhythm & Blues-Elemente mehr drin sind, die Erotik der Musik auf anderen Bahnen läuft und auch dieser Mißmut kaum vorhanden ist.

Textlich gibt es keine bekannten Geschichten über Unterdrükkung o.ä., sondern scharfsinnige und durchleuchtende Geschichten und Gedanken über die persönlichen Beziehungen zur Umwelt und auch zum eigenen Werdegang („I was a Bouncing Baby"). Dagegen wirken Abba nur flach. Absolut kein Vergleich zu Teardrop Explodes. Es ist eine Wonne, zuzuhören. Problembewußtsein, aber ohne die obligatorische Depressionen. Keine Depressionen als einladendes Identfikationsangebot. Der Hörer ist wieder mal ganz auf sich allein gestellt.

Sonntagnachmittag in St. Pauli-Nord, Fetzen von „Treason" (= Verrat) und „Bouncing Babies" sind mir im Kopf, Julian Cope ist immer noch ein toller Sänger und ich freue mich über die Klugheit, mit der er singt. Klugheit im Sinne von Hoffmanns Diskurs im letzten Heft. Manchen vielleicht etwas zuwenig Blues und zu abstrakt, aber diesen Zweiflern sei gesagt, daß sie womöglich vor lauter großen Bäumen den kleinen Wald nicht mehr sehen.

Pure Prairie League
FIRIN' UP
Phonogram 6399 078

Von Michael Schlüter

Die altehrwürdige Country-Rock-Kapelle Pure Prairie League (das sind die mit dem ollen Cowboy auf ihren Plattencovern) haben die Firma gewechselt, die Besetzung und auch die Musik, und schon klingelt die Kasse. Ihr Song „Let Me Love You Tonight" soll sich mehrere Wochen lang in der US Top Ten aufgehalten haben, was Wunder auch, denn die Chorus-„Hookline" ist original von den Eagles übernommen (man vergleiche deren „Ol' 55").

Verantwortlich für diesen Stilwandel ist aller Wahrscheinlichkeit nach der neue Leadsänger und Leadgitarrist Vince Gill, der auch sechs Eigenkompositionen zu dieser LP geliefert hat. Seine Stimme sowie den neuen Sound der Gruppe würde ich aus hundert anderen amerikanischen Softrock-Truppen nicht heraushören können. aber was zählt's schon, wenn Millionen amerkikanischer Radiohörer so etwas mögen.

Von der Ur-Besetzung sind heute noch Billy Hinds (dr.), Michael Connor (kb.) bei PPL, neu ist neben Gill noch Jeff Wilson, zweite Leadgitarre und Komponist von „Let Me Love You Tonight" und „Too Many Heartaches In Paradise", das aller Erfahrung nach ebenfalls US-Hitchancen hat.

Jetzt spielen sie also perfekt gemachte Unterhaltungsmusik, und warum sollten sie auch nicht, das wollen viele hören.

Yes
DRAMA
WEA ATL 50 736

Von Franziska D. Graf

Yes, die alten Kämpfer von der Kunschtrockfront leben noch und sorgen in diesem Jahr sogar für Überraschungen am laufenden Band. Nicht genug damit, daß Sänger Jon Anderson und Tastenvirtuose Rick Wakeman das Unternehmen verließen – nein, als Ersatz stiegen – ausgrechnet – die Buggles ein. Klar, daß da von jungem Blut gemunkelt wird. Immerhin durfte man ja wirklich gespannt sein, ob die beiden neuen Mitglieder Geoff Downes und Trevor Horn helfen könnten, den festgefahrenen Karren aus dem Dreck zu ziehen.

Aber in dieser Hinsicht sorgt DRAMA schon für die nächste (und böse) Überraschung: Denn in einem dramatischen Akt der Selbstverleugnung gelang es den Buggles, jegliche Spur von Identität abzustreifen und voll im alten, gewohnten Yes-Sound aufzugehen. Wer den schätzt, wird erleichtert feststellen, daß Trevor Horn als Stimmenimitator in Bestform ist und wirklich wie Jon Anderson in schlechten Tagen klingt und daß sogar ein bißchen von der schlimmen Hektik auf TORMATO zugunsten einiger klarerer Passagen aufgegeben wurde. Trotzdem bleibt alles noch arg genug. Daß diese Veteranen aber auch immer gleich so ein hohles Drama um ihre Saturation und Ideenlosigkeit machen müssen! Wie hoch wohl die Kaufsumme für die Buggles war? Yes, yes: Video kills the radio star.

Wem Prophezeihungen noch was gelten, dem sei's hiermit verkündet: Lange wird es nicht mehr währen, bis auch diese Phase vorübergeht und die Geschichte von Yes sich dem unweigerlichen Ende zuneigt.

Echo & The Bunnymen
CROCODILES
WEA-Import

Von Michael Ruff

„The whole idea of putting words to music is that the music creates an atmosphere that lends meaning to the words". – so Echo-Drummer Pete de Freitas.

Gemessen an dem großartigen Konzert, das mir seit März noch immer in den Knochen steckt, haben Echo & The Bunnymen eine recht gute Platte fertiggekriegt. Man weiß ja, daß es oft schwer ist, diese unmittelbare Ausstrahlung eines gelungenen Auftritts auch im Studio wieder hinzukriegen, zumal es für eine Band sicher auch künstlerisch unbefriedigend sein muß, sich im Studio auf die gleichen Mittel, die sich live bieten, zu beschränken.

CROCODILES ist ein gelungener Tanz zwischen den beiden Extremen. Der kantige Sound ist auch hier vorhanden, begünstigt durch eine sehr auf den Rhythmus konzentrierte Abmischung, bei der auch die Studioeffekte immer als Zitat im Hintergrund bleiben, nie das gesamte Stück vereinnahmen. Auf diesen Rhythmus legt sich Ian McCullochs Gesang – hart, aber musikalisch.

Sein meist sarkastischer Tonfall paßt genau zu seinen Texten, der klare und kraftvolle Sound stellt den passenden Background her. Die letzte Single „Rescue" fällt für meine Begriffe auch hier ab, denn die stärksten Momente hat die Band, wenn's mal etwas kracht, so auf „Going Up" oder dem Titelsong „Crocodiles". Dann hebt sich McCullochs klare Stimme über den Garagenbeat wie die eines verhungerdes Predigers, und man verharrt unwillkürlich in Schweigen.

Van Morrison
COMMON ONE
Phonogram 6302 021

Von Bernd Matheja

Es ist ja bekanntlich nichts über seine Musik aus ihm herauszuholen. Und so singt er denn: „It ain't whywhywhywhywhy, it just *is*". Was diesmal *ist*, sind sechs Titel mit einer Laufzeit von exakt 54:31 Minuten. Die Frage nach einer konkreten Stilrichtung erübrigt sich erneut, nur eine Schublade ist frei: unter „M" wie „Morrison". Folkloristisches trifft auf Funk-Verwandtes, ein Hauch von Jazz inbegriffen. Dem *Rock*-Geschäft dient dieser arrivierte Außenseiter nicht mehr, er fährt längst auf einem Privatgleis. Neben bekannten Namen wie Herbie Armstrong (g), Peter Van Hooke (dr) und dem exzellenten David Hayes (b) debütieren in Morrisons Rücken der Pianist Eire Allair und Mick Cox (g/ex-Eire Apparent?), die ausschließlich Teamarbeit besorgen: Soli sind tabu. Bis auf „Satisfied" ist dies ein nahezu meditatives Album, das streckenweise in völliger Ruhe dahindriftet.

Für „Summertime In England" (15:30) und „When Heart Is" (15:03) trifft die Bezeichnung „Song" nicht mehr zu: fast sakral anmutende, vertonte Epen vielmehr, von einer geradezu gespenstischen Mischung aus totalem Gefühl und absoluter Perfektion. Pee Wee Ellis (Flöte) und Mark Isham (Flügelhorn) bringen die Atmosphäre zurück, die seit VEEDON FLEECE verloren schien, und daß Streicher auch bereichern können, zeigen die beiden Arrangements von Jeff Labes. Van Morrison singt kaum noch, er rezitiert, deklamiert und improvisiert. COMMON ONE ist alles andere als „gewöhnlich" – es gehört zum Besten, was dieser Mann je veröffentlicht hat. Vergleiche? Keine, denn niemand sonst macht solche Musik.

„M" wie Morrison

Foto: L.F.I.

Industrials
CBS 84399

Von Michael O.R. Kröher

Mit Kim Fowley ist das schon so eine Sache. Seine eigenen Produkte haben nach wie vor diesen gewissen Hauch von Genialität, was man jedoch von den Gruppen, die Herr Fowley in letzter Zeit betreut und produziert hat, weißgott nicht behaupten kann.

Die Orchids waren wohl ein Wiederbelebungsversuch der Runaways, und mit den Industrials sucht er anscheinend, den Növö-Zug noch zu kriegen (wenn der nicht schon längst abgefahren ist...). Die Industrials sind vier jüngere Herren, zwei davon tragen auf dem Cover eine Schweißermaske, was wohl furchterregend aussehen soll und nebenbei die bewußte Rückbindung ans Industriezeitalter symbolisieren soll, und einer jungen Dame, die zumindest hier in Hamburg bei jeder Popper-Party freien Zutritt hätte. Die Credits schreiben ihr schließlich auch das Design der Industrials-Kostüme zu. Apropos Credits: von denen hat's nicht nur drei volle Spalten, in denen Hans und Franz und Krethi und Plethi erwähnt werden („Very special thanks to our families

for their constant but sometimes reluctant support"), sondern auch Uwe Tessnow, der Chef des Hamburger Line-Labels, und Herman Brood (???). Aufgenommen soll das Album irgendwo in einem deutschen Studio sein, wer soll aus dem Verwirrspiel noch klug werden?

Aber mehr als Rätsel um die Entstehung gibt das Album nicht auf. Die Musik klingt nämlich in meinen Ohren wie der Schnee vom vergangen Jahr. Im Ernst, ich glaube immer, genau die Musik schon im letzten Sommer gehört zu haben, als einem „New Wave" ständig in den Ohren klingelte. Aber heuer ist halt 1980 und auch schon nicht mehr Sommer, und da fallen einem Zuspätkommer unangenhm auf. Denn alle Stücke sind doch recht eindimensional an so einem auf neumodisch getrimmten Synthie orientiert und die Stimme des Sängers ist immer so weinerlich und nölig – oder versteh' ich etwa nicht die eventuellen Zukunftsängste des Herren? Klingen soll das alles wohl wie Güterbahnhof oder Atomkraftwerk, tatsächlich hört sich's aber eher nach Modelleisenbahn oder Heizkissen an. Nur mal hie und da ein Chorus läßt die Handschrift Kim Fowleys vermuten, ansonsten sind die Industrials wirklich langweilig und belanglos. Aber wie charakterisierte doch Kim Fowley selbst: *„Most people who hear music like this in empty places they all got skin cancer, heart trouble and empty faces."* Und bevor mir Ähnliches passiert, nehm' ich die Industrials vom Plattenteller und leg' wieder SNAKE DOCUMENT von dem Meister selbst auf.

Surplus Stock HOLLAND IN NOT Outatune Label AUT 8004

Von Hans Keller

Je öfter und aufmerksamer ich mich der Platte widme, um so bemerkenswerter wird sie. Wächst, Details kommen da und dort hervor. Ein vorsichtiger Vergleich, um das musikalische Terrain (für Eingeweihte) ein wenig abzustekken: Gadgets, zum Beispiel.

„Der Name Surplus Stock wurde ausgewählt, um die Unsicherheit der heutigen politischen Lage zu übertragen. Wir sind alle Surplus Stock!" schreibt die Gruppe. Und vermag es, einem solche Gedanken mit einer, vom Aufwand her sparsamen, aber in sich sehr abwechslungsreichen Kombinations-Musik (Elektronik und konventionelle Instrumente) nahezubringen, zu illustrieren. Das glückt zwar nicht immer, manches ist bemüht vordergründig, wirkt konstruiert wie das ständige Wiederholen von Schlagworten („Notstrom"), oder der Text von „Detante" etwa mit seinem Radio-Kommentaren zu Afghanistan etc. Der Song ist eine der wenigen in deutsch gesungenen Sequenzen: Surplus Stock ist eine deutsch-englische Gruppe, bestehend aus Robert Giddens (ehemals DAF-Manager), Phil Renshaw, Robert Clarke und Josef Schenk.

Abgesehen von solchen Schwächen, wie den oben genannten, ist HOLLAND IN NOT vorallem musikalisch aber voll Kreativität, nie langweilig. Aus einfachsten, banalsten Gitarren-Figuren wird durch entsprechend einfallsreiche Sound-Behandlung etwas Ungewöhnliches gemacht: „Anecdote", ein mechanischer, karrikierter und automatisierter Pop-Fetzen oder „Song For Nine To Five", ein blechern hallender „Folk-Song" voll kalter, ungemütlicher Stimmung welche paradox zu den niedlichen Gitarrenharmonien kontrastiert. Und wer auch immer die englischen Songs singt (Giddens?), er hat eine ausdrucksstarke, in Beschlag nehmende Stimme. Aber auch wo der Synthesizer dominiert, wie auf dem ratternden, marschartigen „Rhyme Dictates" wird das wichtige Ziel durchaus erreicht, dem Hörer durch die Atmosphäre der Musik einen bestimmten Stimmungs-Inhalt zu vermitteln, der auf diesem Weg gedankliche Anregungen bringt.

Hübsches Cover, außerdem, wie die konstruktivistische Schularbeit eines Grafiker-Lehrlings.

Negativland Seeland Records 001 (U.S.)

Von Rene Mauchel

Über Negativland habe ich nichts weiter hier als ihre erste Platte. Das Seeland-Label, vermutlich ihr eigenes, ist über ein Postfach in Concord, Kalifornien, zu erreichen. Über die Musikanten läßt sich soviel sagen, daß Mark Hosler und Richard Lyons tapes, electronics, rhythms, booper, Klarinette, Orgel, Viola, loops, Gitarre etc. bedienen, David Wills für Synthesizer, Stimme, Tonband und das ganze Produkt verantwortlich zeichnet, gelegentlich die Gitarren- und Violakünste von Peter Dayton zu vernehmen sind, ein/e W. Kennedy M. auch Gitarre spielt und Joan die Glocke schlägt. Die Beilage in Form eines DIN A 4-Blattes verrät so aufschlußreiche Informationen wie beispielsweise ein zwanzig Jahre altes Rezept für eine Coffee-Toffee Torte.

Die Negativland-Musik klingt auf den ersten Blick so, als ob die Musikanten gerade die harmonischen Grundbegriffe in Sachen Blues und Folk intus haben und sich dann von den Klängen eines Staubsaugers faszinieren ließen.

Wenn dem so war, muß dies ein Schlüsselerlebnis gewesen sein. Denn fortan nutzen sie alles, was ihnen unter die Finger kam, als Klangquellen, neben ihren verfügbaren Instrumenten und Stimmen so alltägliche Geräusche wie Straßen- oder Flugzeuglärm, die zu-

EIGEN · WÄHLERISCH · ZUSÄTZLICH · BESONDERS

Xtra 3

0060.328 · 0660.328

Eine paragon Produktion

Reflektor

Im Vertrieb der METRONOME MUSIK GMBH, Überseering 21, 2000 Hamburg 60

ERIC BURDON'S FIRE DEPT.

LAST DRIVE

Burdon is back! Bluesig, rockig, wie eh und je. Mit ganz neuen Songs, mit einer ganz neuen Mannschaft: Fire Dept. – das ist die Creme der deutschen Rockmusiker: Frank Diez und Bernd Gärtig an den Gitarren, Reginald Worthy, Bass, an den Drums sitzt Bertram Engel, die Keyboards bedient Jean-Jacques Kravetz und die Percussions besorgt Nippy Noya.

DAS ALBUM
Last Drive
LP 202 800-320
MC 402 800-352

DIE SINGLE
Power Company
102 303-100

ariola

dem noch gefiltert, gephased oder anderweitig verfremdet wurden. Sie verstümmelten und manipulierten Texte mit elektrotechnischen Hilfsmitteln bis zur Unkenntlichkeit. Sie nahmen alles auseinander und setzten es dann wieder neu zusammen. Die Montage wird so zum Arbeitsprinzip – John Cage läßt grüßen.

Die Platte ist eine Aneinanderreihung von zwanzig dieser Klangmontagen, wobei diese nach der kontrastierenden Methode zusammengestellt worden sind: keine Gelegenheit, sich in ein Klangbild reinfallen zu lassen. Dabei wirkt manches ausgesprochen lustig, wie z.B. eine rhythmische Collage aus Orgel, Electronics, Stimmen und quäkigem Kinderchor, aber einiges, was dem American way of life lieb und teuer ist, wird heftig auf den Arm genommen – der Rock'n' Roll-Kitsch, das elende Cola-Gesöff und der hemmungslose Glaube an den technischen Fortschritt in einer herrlichen Morsezeichen-Persiflage. Der Effekt der Negativland-Musik hängt vom Hörer ab, dem einem wird sie destruktiv erscheinen, der andere hat seine helle Freude dran. Bitte schön!-

Tommy Tutone
CBS 84338

Von Michael Schlüter

Tommy Tutone ist keine Person. Tommy Tutone ist der Name einer Band. Zur Enttäuschung tanzwütiger Ska-Fans sei gleich gesagt, daß diese Band absolut nichts gemein hat mit der Musik, die man mit dem beinahe verblichenen englischen Two-Tone-Label (Specials, Selecter) verbindet. Diese Zweitöner hier sind in Amerika beheimatet, und sie spielen Rhythm & Blues – etwas altmodisch vielleicht, ohne nach Pop oder Funk zu schielen, aber voller Kraft und Sinnlichkeit.

Trotz der Schwärze ihrer Musik ist Tommy Tutone eine weiße Band, die nach New York klingt, ihr Debütalbum jedoch in Kalifornien aufgenommen hat. Herausragend der Sänger, Gitarrist und Keyboardspieler Tommy Heath, sowie der Leadgitarrist Jim Keller, die von Terry Nails am Baß und Micky Shine (ex-Clover) am Schlagzeug unterstützt werden. Heath und Keller haben alle elf Songs der LP geschrieben, die sich durch eine bemerkenswerte stilistische Einheitlichkeit auszeichnen und von einem harten rhythmischen Drive getragen werden. Markenzeichen der Platte ist zweifellos Tommy Heaths markanter, wahrscheinlich durch das Gurgeln mit Kieselsteinen trainierter Gesang, der mich streckenweise an Willy de Ville erinnert, wenn er auch nicht dessen emotionale Ausdrucksmöglichkeiten erreicht.

Titel wie „Angel Say No", „Rachel" oder „Dancing Girl" besitzen sicher einen kommerzielleren Charakter als die restlichen Kompositionen, doch einen schwachen Song werden Liebhaber dieser Art von Musik auf der LP nicht finden. Insgesamt stellt sie eine willkommene Abwechslung in der üblichen Schwemme der US-Musikszene dar.

Fingerprintz
DISTINGUISHING MARKS
Ariola 202 824

Von Tina Hohl

Ich habe ein etwas gespaltenes Verhältnis zu dieser Platte: Einerseits halte ich nicht so besonders viel von ihr, andererseits überlistet sie mich an jeder Ecke. DISTINGUISHING MARKS ist eins der unzähligen Produkte mit diesem zur Zeit ach so modernen schnellen Geradeaus-Pop, von vielen immer noch als New Wave mißverstanden. Platten wie diese haben die Undertones, die Buzzcocks, die Only Ones etc. schon vor geraumer Zeit gemacht – und besser. Es wäre also eigentlich nicht nötig gewesen, oder? Dazu noch mit einem Sänger, der so unschuldig-infantil klingt wie David Cassidy oder Cliff Richard.

Aber dann ertappe ich mich plötzlich dabei, daß ich beim Teekochen „Bulletproof Heart" vor mich hinsumme und stelle ganz überrascht eine gewisse Wiederhörensfreude fest, wenn „Criminal Mind" aus dem Radio tönt. Und sage mir, daß ich das soo eng vielleicht doch nicht sehen darf. Und gewinne der Platte doch noch einige gute Seiten ab, wie z.B. die saubere, schön volle Produktion, die solide und kraftvolle Arbeit der Musiker, die eingängigen, hitverdächtigen Melodien und die z.T. ganz witzigen Texte. Dieses Werk ist zwar keineswegs so unverwechselbar wie unveränderliche Kennzeichen oder sogar Fingerabdrücke, aber ganz nett ist es trotzdem. Eben leichte Kost, gut serviert.

Roky Erickson & the Aliens
FIVE SYMBOLS
CBS 84 463

Rainbow Neal/Juicy Groove
FIRST TASTE
Payola Records

Stars New Seeds
HEAVENLY EARTH
Sonbow Records))

Von Michael Ruff

Roky Erickson war früher mal Sänger und Zentrum der 13th Floor Elevators, Sky Saxon hatte denselben Job bei den Seeds. Als weitere Parallele haben beide die letzten zehn bis zwölf Jahre in

geheimnisumwitterter Obskurität verbracht, gaben hier und da ein paar Single-Töne von sich, die zwar von nicht allzu großer Bedeutung zu sein schienen, aber Kultstatus und Erwarungshaltung der (winzigen) Fan-Gemeinde aufrecht erhielten und ausbauten. Beide tragen heute sehr lange Haare und Vollbart.

Roky Erickson und seine Band The Aliens erfahren durchaus einiges an Publicity, er gibt abgedrehte Interviews und sich selbst noch immer geheimnisvoll. Das Material von FIVE ŞYMBOLS stammt aus den letzten fünf Jahren (für Erickson eine kurze Zeit?), und war teilweise schon früher auf besagten Singles erschienen. Seine Texte handeln von satanischen Themen, zweiköpfigen Hunden, Dämonen, Alligatoren, weißen Gesichtern. Das mag man nunernst nehmen oder nicht, auf jeden Fall beeindruckt die Gradlinigkeit, mit der Erickson sein Konzept durchzieht. Seine Band vermag es für meine Begriffe jedoch nicht, was Ausstrahlung betrifft, zu folgen: zu eintönig werden eingefahrene Riffs gedroschen, leider nicht als psychedelisch anzuerkennen...

Nicht so bei Sky Saxons Stars New Seeds – zugegebenermaßen ist die Tonqualität ihrer Live-Platte nicht toll, aber in all ihrer Sparsamkeit (Stimme, quäkende E-Gitarre, glockiges E-Piano und kaum hörbares Schlagzeug) ist die Musik stets interessant und beweglich. Saxons Stimme hat immer noch das unverkennbare Flair (was man bei Erickson nicht unbedingt sagen kann), wenn auch um einiges melancholischer als damals – eine Stimmung, die sich wie ein roter Faden durch das Album zieht. Zu 50/50 altes und neues Material, eine sehr schöne Platte.

Gitarrist bei Stars New Seeds ist Michael „Rainbow" Neal, der außerdem noch u.a. mit Ur-Steppenwolf Mars Bonfire bei Juicy Groove spielt. FIRST TASTE ist von diesen drei Platten wohl am ehesten am „alten" Sound orientiert und bietet zwei Seiten lang astreinen Acid-Psychedelic-Rock.

Natürlich ist sowas nur für Fans, und so gibt es diese Platte auch nur als Picture-Disc. Seeds und Juicy Groove kann man beziehen über: G. Harms, Wilhelmsburger Str. 90, 2 Hamburg 28. Die alten Seeds-Platten (bei Teldec) seien hier auch noch einmal wärmstens empfohlen.

CLUES ohne Clous

Robert Palmer
CLUES
Ariola 202592

Von Willi Andresen

„Looking For Clues" heißt die Einstiegsnummer. Nach Anhören der neuesten LP von Robert Palmer kann ich nicht umhin festzustellen, daß der ehemalige Vinegar Joe-Sänger lange nach diesem roten Faden Ausschau halten muß. Den hat er nämlich nach sechs Solo-Platten endgültig verloren.

Überraschte Robert Palmer 1974 noch mit dem klassischen Debüt-Album SNEAKIN' SALLY THROUGH THE ALLEY, eingespielt mit Little Feat, so versteckte er in den folgenden Jahren auf seinen LPs nur noch den einen oder anderen Bonbon. Zu geschlossenen Gesamtwerken reichte es nicht wieder. Palmer suchte Rat. Für seine neue LP bei einem der wohl langweiligsten Typen, die die englische Musikszene heute im 20. Jahrhundert aufzuweisen hat: Synthie-Jüngling Gary Numan. Dieser erzählte ihm dann auch gleich fleißig was von Schwingungen und Spannungen. „Are Friends Electric?" war da die Kernfrage. Palmer fühlte sich anscheinend von so viel jugendlichem Charme gefesselt; er ließ sich einschnüren. „I Dream Of Wires" ist das musikalische Ergebnis dieser Korrespondenz. Ein Alptraum von einem Song. Palmer unter Spannung? Doch kein einziger Funken Starkstrom; es würde nicht mal ausreichen, einen Wecker zu einem müden Summen zu überreden. Öde, monoton, quälend schleppt sich Robert Palmer fast fünf Minuten durch diesen Titel. In den anderen Nummern sind die Numan'schen Schwingungen dann nicht ganz so lähmend.

Doch zwei Songs fallen aus dem gefühlslosen Musik-Netz heraus. „Johnny And Mary", die Single, ist eine dufte Pop-Nummer mit Drive in der besten Palmerschen Tradition a la „Best Of Both Worlds". Und mit „What Do You Care" gibt's einen Hoffnungsschimmer, daß Robert Palmer seiner alten Rock-Tage noch nicht ganz beraubt ist. Doch sollte er sich in Zukunft vor Freunden hüten, die meinen, ihre Schwingungen auf allen möglichen Platten unterzubringen.

Graham Lewis/ Bruce Gilbert
CUPOL
4 AD Records BAD 9

Von Ewald Braunsteiner

Was als DOME (s. SOUNDS 8/80) noch gut war, beginnt als CUPOL ranzig zu werden. Mir waren Platten mit nur einem Stück pro Seite (auch wenn eine Seite auf 45 abzuspielen ist) schon immer suspekt, und CUPOL nährt dieses Vorurteil.

En detail heißt das: „Like This For Ages" ist ein ganz gutes Stück, ähnlich den konventionelleren Sachen auf DOME, wie „Cancel Your Order", „Rolling Upon My Day" oder „Say Again", mit Gesang, Text und hübschen Soundeffekten. Eine DOME-Nachgeburt.

Aber Seite 2, „Kluba Cupol" (die 33er-Seite) stößt mir auf – ein langwierig angelegtes Stück, das auf einem Marimba-Rhythmus basiert und in dem wenig, über längere Strecken sogar gar nichts passiert (zumal es auch noch ein Instrumental ist).

Die ganze Platte dokumentiert die Hinwendung der Herren Lewis und Gilbert zum Orientalischen, die schon das Cover-Styling mit pseudo-arabischen Schriftzügen andeutet. Leider gehen die beiden Ex-Wire-Musiker mit ihren neuen Einflüssen nicht weniger hilflos um als etliche Hippie-Bands vor zehn Jahren.

Dirty Looks
Teldec 6.24437

Von Jörg Gülden

Heil ins Land meiner Vorväter zurückgekehrt, drückten mir die jungen Herren der Redaktion ein paar Plättchen aufs Auge und meinten lakonisch: „Hier, Alter, nu' mach mal!"

So sitz' ich jetzt hier z.B. vor den Dirty Looks, und da ich die internen Wellen-Diskussionen am Strande von Malibu geschickt ignorieren konnte, weiß ich nun aber leider nicht, ob ich diese Band den Power-Poppern oder schlicht der „duften alten Rock'n' Roll-Partei" zuschlagen soll.

Aber ein schlechtes Gewissen hab' ich deswegen noch lange nicht, wußten doch die Presseleute bei der Teldec auch nur so viel, daß die Dirty Looks aus den USA stammen würden. Hilfreich hingegen war das Urteil von Meister Buttler, der mir verriet, daß diese Platte hier die beste Stiff-Scheibe seit den Feelies sei. Dem Cover ist überdies noch zu entnehmen, daß sich die Dirty Looks aus den Herren Patrick Barnes, Leadgesang und Gitarre, Marco Sin, Baß und Peter Parker, Schlagzeug, zusammensetzen und daß Patrick Barnes alle elf Titel der LP geschrieben hat.

Für ein Trio haben die Dirty Looks wirklich reichlich Biß; Baß und Schlagzeug sind durchweg die dominierenden Instrumente, Barnes Gitarre leistet hauptsäch-

Foto: Paul Canty/L.F.I.

Im Vertrieb: DEUTSCHE AUSTROPHON GMBH

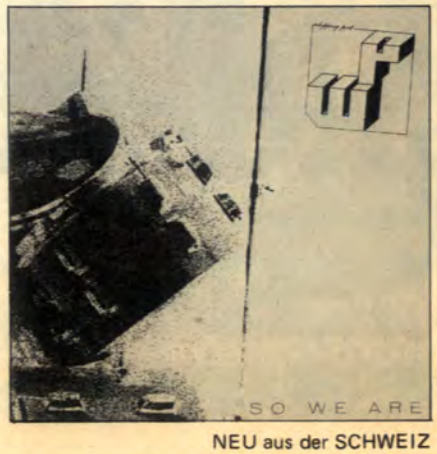
NASH-RECORDS
presents
LP: BULLFROG-NR-003
LP: WHIPPING POST-NR-505

Wir vertreten weiterhin:
Message · Alex Oriental Experience · Mass · Ruphus
Bullfrog · Franz K · Madison

NASH-WOOD Konzertagentur & Musikverlag
& Nash-records
DIETER MARX

Ostmauer 47 · 4787 Geseke
Telefon (02942) 2800-1
Management: D. Marx / W. Kaup

Bitte buchen Sie unsere Gruppen
für Ihre Veranstaltungen rechtzeitig



NEU aus der SCHWEIZ

lich Rhythmus-Schwerstarbeit. Doch wenn er mal, wie auf „They Got Me Covered", dem wohl besten Stück der LP, in die Därme greift, dann raucht's. Der Gesang der drei Herren ist exzellent – jedenfalls an den Standards der „neuen Musik" gemessen. Mögen auch nicht alle elf Kompositionen unbedingt das Gelbe vom Ei sein, so sind die Titel dennoch so solides Handwerk, daß sich z.B. ein Doug Fieger sein Lehrgeld zurückgeben lassen müßte. Wenn ich jetzt nur noch wüßte, ob die Dirty Looks auch New Wave sind, denn dann hätte auch ich endlich ein Bein an Deck...

Teddy Pendergrass
TP
CBS 84 542

Von Jens Kraft

Etwas für dich und deine(n) Freund(in). Musik zum Träumen, bei der sich grundsolide Soulschnulzen mit zum Teil etwas flach produzierten Discostücken abwechseln. Und obwohl diese Platte nicht zu denen gehört, die mich vom Hocker gerissen oder aufs Bett gelegt haben, machte sich keine Langeweile breit. Ein Grund dafür ist sicher, daß es sich bei Teddy Pendergrass um einen ausgezeichneten Sänger handelt, bei dem nicht einmal die schwülstigste Komposition und der triefendste Text („*I brought you sunshine when your sky was cryin'/you lifted my spirits when they were dying*") lächerlich wirken. Das allein ist schon eine Kunst für sich. Für diejenigen, denen man mit einem Vergleich dient, sei noch gesagt, daß z.B. seine LP LIFE IS A SONG WORTH SINGING von 1978 mehr Substanz hatte.

Any Trouble
WHERE ARE ALL THE NICE GIRLS?
Stiff/Teldec 6.24439

Von Hansi Hoff

Ob Any Trouble nun im Sinne von provokant-aggressiver Anmache, oder eher als psychotherapeutische Nachfrage zu verstehen ist blieb mir bislang verschlossen. Aber das Cover, auf dem vier junge Herren zu mir aufblicken deutet wohl eher auf letzteres. Na ja, aggressiv sehen die auch allemale nicht aus, mehr der smarte Typ, den Mamis gerne als Schwiegersohn sähen, und so auch die Musik. Lockerer Gitarrenpop mit eingängigen Melodien, getragen von einer Gesangsstimme, die mal an Allan Clarke von den Hollies und ein anderes mal an Cliff Richard erinnert. Auf eine gewisse Art und Weise kein unoriginelles Album, doch fehlt der endgültige Pep, der aufs nächste Album hoffen ließe. Man hat also genug mit diesem Album, genügend schöne, unaggressive Stimmung, die nicht in jeder zweiten Zeile versucht, gesellschaftliche Mißstände duch übersteuerte Gitarrensounds zu beseitigen. Es gibt einfach Momente in denen man nicht in der Lage ist, Musik in einem intellektuellen Kontext aufzunehmen, sondern wirklich nur eine Geräuschkulisse als Entspannungshintergrund braucht, und diesem Bedürfnis entsprechen Any Trouble in jeder Weise. Sie spielen auf WHERE ARE ALL THE NICE GIRLS? wirklich sehr locker und leicht, ideale Feierabendmusik und lustig sind sie auch irgendwie. Nur: „Die beste Popband seit den Pretenders," wie der Melody Maker sie nannte, sind sie mit Sicherheit nicht.

Bad News Reunion
THE EASIEST WAY
Teldec/Line Rec. 624383

Von Willi Andresen

Die sieben Musiker von Bad News Reunion, die in Hamburg fast den Ruf einer Institution genießen, spielen Rockmusik aus Freude am Mucken. Sie sind keine feste Band, sondern gehen zum Teil Jobs, Berufen und Verpflichtungen in anderen Hamburger Bands nach. 1978 veröffentlichten sie aus Jux und Dollerei einen Livemitschnitt, der in einer Mini-Auflage von 1000 LPs zur ganz heißen Ware wurde (s. SOUNDS 12/78). Also lud man Freunde ins Studio, machte 'ne flotte Rock-Sause, doch fertig war die LP damit nicht. Die Qualitätsansprüche waren gestiegen, also stapften die Sieben nochmals ins Studio, um einige Unebenheiten auszubügeln. Heraus kam schließlich und endlich 'ne runde, glatte Sache: THE EASIEST WAY.

Neben drei Songs von Sänger Michael Schlüter traut sich die Band an ihre Vorbilder ran: Neil Young („Like A Hurricane", „The Loner"), Bob Dylan („Sad Eyed Lady Of The Lowlands"), Graham Parker („Pourin' It All Out"), Moon Martin („Bad Case Of Loving You") u.a. Drei Songs haben's mir besonders angetan: Schiütis „Behind The Next Door" und „The Easiest Way" (Gott, hat der Junge Ärger mit dem anderen Geschlecht) *(Wer denn nicht? - Red.)* und – der absolute Knaller – „Like A Hurricane". 8 Minuten 40 Sekunden dauert dieser Trip, der mich jedesmal total in die Seile wirft. Welch' ein Feeling bringen die sieben hier rüber, wooauhh! Leichenfledderei? Keineswegs! Hinterm Vorhang brauchte Schlüti noch nie singen, wenn's um Titel der amerikanischen Heroen Dylan und Young geht. Und die Band? Absolut Sahne! Geht's nach dem Intro von „Hurricane" gefühlsschwan-

ger rein ins Herz dieses Titels, so greifen die beiden Gitarristen mal butterweich, mal zart in die Saiten, und vorsichtig wie 'ne Kinderhand,, dann aber auch fordernd, wuchtig und bestimmend. Es reißt mich jedesmai schlichtweg vom Schemel. Die Jungs machen mich fix und fertig, ich bin hinüber, lieg' flach wie 'ne Flunder nach solch' einem Trip. Für die Bedingungen der Produktion ist THE EASIEST WAY ein wirkliches Juwel. Der einfachste Weg, Freude zu verbreiten. (*Räusper! - Red.*)

NEU IM REGAL

CBS

Kerry Livgreen SEEDS OF CHANGE, 84453; Yellow Magic ORCHESTRA, AMLH 68516; Tremblers TWICE NIGHTLY, 84448; The SOS Band SOS, 84445; Straight Lines, 84433; Devadip Carlos Santana THE SWING OF DELIGHT, 22075; Split Enz TRUE COLOURS, AMLH 64822; Roky Erickson and the Alians REMOVABLE STICKER, 84463; Barry Gourdreau, 84449; Nine below zero LIVE AT THE MARQUEE, AMLE 68515;

RCA

Country in Concert, CL 43350; John Stewart THE PHOENIX CONCERTS LIVE, CL 43254; Daryl Hall/John Oates VOICES, PL 13646; Sampson HEAD ON, PL 43353; Dave Davies, PL 13 603;

EMI

Cliff Richard I'M NO HERO, 1C 064-07342; Dr. Feelgood A CASE OF THE SHAKES, 1C 064 82986; Kate Bush NEVER FOREVER, 1C 064 07339; Hawkwind MASTERS OF THE UNIVERSE, 1C 064 82983; Man MAXIMUM DARKNESS, 1C 064 82936;

Intercord

NEW YORK NEW WAVE, 147. 700; The V.T.S., 147.703; First Offenders CANTERBURY 1980, 147.701;

Sonstige

Ian Lloyd GOOSE BUMPS, Bellaphon 2614004; Bullfrog SECOND WIND, Nash Rec. 003; Sagmeister Trio GANSHY, Mood Rec. 23777; Engstfeld/Herr/Daniellson Lowe CONTINUOUS FLOW, Mode Rec. 23888; Steinwolke LIONSKWEET, o.F.o.N.; Spinning Motion CONFIDENCE IN THE FUTURE, o.F.o.N.; Lluis Llach BARCELONA KONZERT, Pläne 88197;

Phonogram

Beggars Opera LIVE LINE, 6435 060; Elephant ON MY FEET AGAIN, 6435 059; The Gap Band 2, 9111 062; Polo Hofer SCHMETTERDING, 6399 088; Jonny and the Hurricanes LIVE AT THE STARCLUB, 6435 056; HEAVY, 6448 071; Harry Nilson FLASH HARRY, 6302 022;

Metronome

Cats TV, 0060 327; Peter Maffay REVANCHE, 0060 340;

Teldec

City DREAMLAND, 6.24391 AP; Numbers ADD UP, 6.24408 AP; Robert Johnson THE MEMPHIS DEMOS, 6.24368 AP; Segarini GOODBYE L.A., 6.24349 AP; Justin Hayward NIGHT FLIGHT, 6.24360 AP; Control Company FOR YEARS BEFORE 1984, 6.24393 AP; Cold Chisel EAST, 6.24446 AO; Liquid Gold DANCE YOURSELF DIZZY, 6.24392 AP; Jona Lewie ON THE OTHER HAND THERE'S A FIST, 6.24449 AO; Downchild Blues Band WE DELIVER, 6.4409 AP; The Rumour, 6.24450 AO; Wolfgang Bock CYCLES, 6.24390 AP;

Ariola

Joe Ely Band LIVE SHOTS, 202 809; Point Blank THE HARD WAY, 202 431; The Invisible Man's Band, 202 593; Cleaver CHALET SHUFFLE, 202 032; Delegation EAU DE VIE, 202 039; Dionne Warwick NO NIGHT SO LONG, 202 350; Massada PUSAKA, 202 580; Breakwater SPLASH DOWN, 801 862; Gillan GLORY ROAD, 202 581; Leo Sayer LIVING IN A FANTASY, 202 830; Hawkwind LIVE '79, 202 553;

Polydor

The Spotnicks 20th ANNIVERSARY ALBUM, 2344156; The Shadows CHANGE OF ADRESS, 2383590; Fame (Soundtr.), 23 94265; Wolly Wolstenholme MAESTRO, 2374 165;

WEA

Larry Carlton STRIKES TWICE, WEA WB 56723; The Attractions MAD ABOUT THE WRONG BOY, FB 58185; Rockets GALAXY, WEA 58179; Peter Schleicher FIFTY FIFTY, WEA 58164; Philip Catherine BABEL, ELK 52244; George Benson GIVE ME THE NIGHT, WB 56823; P'Cock THE PROPHET, IC 58178; Yes DRAMA, ATL 50736; The Inmates SHOT IN THE DARK, RAD 58199; Gamma 2, ELK 52245;

Das Konzertereignis 1980!
Gitarrenfestival der Superklasse

AL DI MEOLA
mit
PACO DE LUCIA
&
LEO KOTTKE
in Concert!

Tourneedaten:

18.10.1980 BRAUNSCHWEIG, Stadthalle
19.10.1980 BERLIN, Tempodrom
20.10.1980 DÜSSELDORF, Philipshalle
21.10.1980 KASSEL, Stadthalle
22.10.1980 NÜRNBERG, Meistersingerhalle
23.10.1980 TÜBINGEN, Mensa Morgenhalle
24.10.1980 MÜNCHEN, Deutsches Museum
26.10.1980 HAMBURG, CCH Saal 1
27.10.1980 HANNOVER, Kuppelsaal
28.10.1980 AACHEN, Eurogress
29.10.1980 BOCHUM, Ruhrlandhalle
31.10.1980 FRANKFURT, Jahrhunderthalle
02.11.1980 SIEGEN, Siegerlandhalle
03.11.1980 MÜNSTER, Münsterlandhalle
04.11.1980 MANNHEIM, Rosengarten

Zur Tournee das aktuelle Top-Album:

LP/MC „Splendido Hotel" CBS 88 468

CBS
The Family of Music

TOURNEEN

Siouxsie and the Banshees

3.10. Berlin, Neue Welt; 5.10. Hamburg, Markthalle; 6.10. Hannover, Rotation; 7.10. Wiesbaden, Wartburg; 8.10. Weißenohe, To Act; 9.10. Köln, Stadthalle

Dexy's Midnight Runners

8.10. Berlin, SO 36; 9.10. Hamburg, Markthalle; 10.10. Herford, Scala; 12.10. Wiesbaden, Wartburg; 13.10. Hannover, Rotation; 14.10. Düsseldorf, Ratinger Hof; 16.10. Weissenohe, To Act

Tuxedomoon

6.10. Berlin, SO 36; 7.10. Düsseldorf, Ratinger Hof

999

23.10. Köln, Stadthalle Mülheim; 24.10. Herford, Scala; 25.10. Nürnberg, Weissenohe, To Act; 26.10. München, Round Up; 27.10. Berlin, Neue Welt; 28.10. Hamburg, Markthalle; 30.10. Wuppertal, Stadthalle

W. Ambros

3.10. Landshut, Sporthalle; 4.10. Passau, Nibelungenhalle; 5.10. Regensburg, Audimax; 7.10. Augsburg, Konreßhalle; 8.10. Würzburg, Tauber-Frankenhalle; 9.10. Heidelberg, Stadthalle; 10. + 11.10. München, Circus Krone; 12.10. Hof, Freiheitshalle; 13.10. Offenbach, Stadthalle; 14.10. Nürnberg, Meistersingerhalle; 15.10. Stuttgart-Böblingen, Sporthalle; 16.10. Bremen, Glocke; 18.10. Hamburg, Audimax; 19.10. Düsseldorf, Schumansaal; 22.10. Köln, Mühlheim-Stadthalle; 23.10. Giessen, Kongreßhalle; 24.10. Weiden, Mehrzweckhalle; 25. + 26.10. Berlin, Hochschule; 28.10. Rosenheim, Inntalhalle; 29.10. Ingolstadt, Festsaal; 30.10. Ravensburg, Oberschwabenhalle

Nina Hagen

27.9. Würzburg, Kuernachtalhalle; 29.9. Offenbach, Stadthalle; 30.9. Nürnberg, Hemmerleinhalle; 1.10. Mannheim, Mozartsaal; 3.10. Hannover, Niedersachsenhalle; 4.10. Hamburg, Audimax; 5.10. Berlin, Eissporthalle; 21.10. Stuttgart, Messehalle Sindelfingen; 23.10. München, Circus Krone; 28.10. Düsseldorf, Philipshalle; 29.10. Bremen, Stadthalle 4

Colin Wilkie

24.10. Erlangen, Club Pupille; 25.10. Augsburg, Bürgerhaus Kreßlesmühle; 31.10. Waging, Gasthaus Ruperti-Stüberl

Ry Cooder

10.10. Düsseldorf, Philipshalle; 11.10. Hamburg, Musikhalle; 12.10. Göttingen, Stadthalle; 13.10. München; 15.10. Berlin, Metropol

The Cure

8.10. Köln, Stadthalle Mülheim; 9.10. Wiesbaden, Wartburg; 10.10. Weissenohe, To Act; 11.10. München, Round Up; 12.10. Stuttgart; 14.10. Berlin, Neue Welt; 15.10. Herford, Scala; 16.10. Hamburg, Markthalle

The Undertones

24.9. Bonn, Rheinterrassen; 25.9. Wiesbaden, Wartburg; 27.9. Berlin, SO 36; 28.9. Hamburg, Markthalle

Madness

27.10. Stuttgart, Ausstellungshalle Singelfingen; 28.10. Frankfurt, Volksbildungsheim; 29.10. Hannover, Kurhaus Friedensthal; 30.10. Köln, Stadthalle;

Cochise

4.10. Hardegsen; 10.10. Bangen/Allgäu; 11.10. Kemten/Allgäu; 12.10. Konstanz; 18.10. Weinstadt; 21.10. Düsseldorf; 25.10. Buchen; 31.10. Wuppertal

Frizz

2.10. Hamburg, Grünspan; 4.10. Stuttgart, Rössl; 10.10. Hamburg, Honigfabrik; 11.10. Wilhelmshaven, Pumpwerk; 29.10. Sülfeld, Auenland

Gnags

7.10. Flensburg, Bluntschli; 8.10. Bremen, Mensa Uni; 9.10. Hützel, Welcome; 10.10. Bippen, Fiz Oblon; 11.+12.10. Hannover, Leinedomizil; 13.10. Braunschweig, Hochschule; 14.10. Hamburg, Markthalle; 17.10. Saarbrücken, Universität; 19.10. München, Rigan Club; 20.+21.10. München, Drehleier; 22.10. Hof, Alter Bahnhof; 23.10. Berlin, Kant Kino; 24.10. Lübeck, Burkhardgymnasium; 25.10. Kiel, Ball Pompös; 26.10. Rendsburg, Klanghaus

Dead Kennedys

15.10. Bonn, Rheinterrassen; 16.10. Berlin, SO 36; 17.10. Kiel, Ball Pompös; 18.10. Herford, Scala; 19.10. Rotenburg/Wümme, Rathaus

Tangerine Dream

12.10. Bremen, Stadthalle 4; 14.10. München, Deutsches Museum; 15.10. Düsseldorf, Philipshalle; 16.10. Hamburg, CCH

Paul Simon

21.10. München, Olympiahalle; 24.10. Hamburg, CCH Saal 1

Squeeze

2.10. München, Schwabinger Bräu; 3.10. Wiesbaden, Wartburg; 4.10. Köln, Basement; 6.10. Berlin, KantKino; 7.10. Hamburg, Fabrik; 8.10. Kiel, Ball Pompös

Rick Wakeman

9.10. Hannover, Rotation; 10.10. Bremen, Stadthalle 2; 11.10. Berlin, Neue Welt; 12.10. Hamburg, Audimax; 13.10. Frankfurt, Hugenottenhalle; 14.10. Köln, Sartorysaal; 15.10. Mannheim, Mozartsaal; 16.10. München, Deutsches Museum

Weather Report

10.10. Bremen, Stadthalle; 11.10. Essen, Grugahalle; 12.10. Aachen, Eurogress; 14.10. Offenbach, Stadthalle; 16.10. Köln, Sporthalle; 20.10. Hamburg, CCH; 22.10. Berlin, ICC; 3.11. München, Deutsches Museum

Bernie's Autobahn Band

4.10. Nürtingen, Jugendzentrum; 11.10. Gerolzhofen, Stadthalle; 19.10. Syke, Aula des Gymnasiums „Syker Songtage"; 20.10. Flensburg, Galerie; 21.10. Schleswig, Historisches Gasthaus Haddeby; 25.10. Neuss, Haus der Jugend

schallplatten

Deutschlands größtes Angebot

Schallplattenversand für Kenner, Singles/LP's/MC
Oldies, Hits, Raritäten zum Großhandelspreis
Kostenlosen Katalog anfordern (80 Pf. Rückporto)

Schallplattengroßhandel Bastro GmbH · Abt **S 10**
Engelbert-Fries-Straße 12 · 8720 Schweinfurt

KLEINANZEIGEN

Kleinanzeigen können nur gegen Vorauskasse veröffentlicht werden: bis 20 Worte DM 15,–, bis 30 Worte DM 25,– und bis 50 Worte DM 35,–. Zahlungen bitte per Verrechnungsscheck an den SOUNDS-Verlag, Abt. Kleinanzeigen, Steindamm 63, 2000 Hamburg 1 oder per Überweisung auf das Postscheckkonto Hamburg Nr. 38941920l unter Angabe des Verwendungszwecks. Gewerbliche Anzeigen sind vom Abdruck unter Rubrik „Kleinanzeigen" ausgeschlossen.

Alpenpunk, von jeglicher Kultur abgeschnitten. sucht dringend Kontakt zu anderen Punx (keine Freizeitanarchos). Sid Natra, Bitzfelder Str. 15, 7117 Bretzfeld.

Suche LPs „Bukka White in Bremen", „Mike McGear", „Lo and behold" von McGuinness Flint und Taj Mahal „Music Keeps me together". Angebote an: H. Meyer, Gustav-Müller-Platz 5, 1000 Berlin 62.

Single-Raritäten ab DM 1,99; Gruppen: Beatles, Byrds, Bowie, Clash, Doors, D. Purple, B. Ferry, Hendrix, Kinks, McCartney, Mountain, Pistols, Roxy M., Stones, Toto, Taste, Who, Wings, Young, Zeppelin, Zappa. Gelbe Liste anfordern bei: Horst Müller, Mansteinstr. 46, 2 Hamburg 20. Gegen DM 1,20 in Briefm.

Raritäten! Über 600 LPs – USA, GB u. Deutsch-Rock zu Festpreisen. Liste gegen DM 1,- Rückporto von Heijo Gassenmeier, Biberstr. 28, 5000 Köln 1.

500 LPs ab 3 DM, Singles ab -,50 DM (1964-1980). Festpreisliste gegen Rückporto von Wilhelm Reber, Boelckestr. 34, 8400 Regensburg.

Verkaufe meine Songbooks und Diskographien wie Guinness Book of British Hit Singles, Pop Annuals USA, British Record Charts 1955-1979. Liste gegen Briefporto. Fitze, Buchenstraße 4, 7591 Sasbach 2.

Singles und LPs ab -,50 bis 9,- DM zu verkaufen. Liste gegen 0,60 Rückporto bei Zielinski, Naunynstr. 6, 1000 Berlin 36 anfordern.

Starke New Wave Gruppe (Neon Kits) sucht einen Sänger/in. In unserer netten, aber verschlafenen Stadt traut sich keiner so richtig (Aachen). Wir sind telefonisch zu erreichen unter: 0241 - 21637 (Büro) oder 0241 - 26834 (Stützpunkt Vanilla-Cafe). Gesangsanlage kann gestellt werden.

Verkaufe einige LPs und Singles, u.a. Beatles (zum Teil unveröffent. Titel), Stones, Move usw. Liste gegen adr. Freiumschlag von Rolf Weinkauf, Hamburger Str. 52 a, 2359 Henstedt-Ulzburg 1.

Suche dringend alle Art Information über Beziehung Schule/Erziehung und Rockmusik (Texte, allg. Hinweise, Theoretisches etc.). Wer weiß was? Michael Moser, Universitätsstr. 60, 355 Marburg, 06421-27309.

Raritäten: Manfred Mann: Up the junction /Fugs/Pretty Things/div. Stones/Who/Grateful Dead/Bowie /Roxy Music usw. Liste 60 Pfg. Rückporto. Harald Bornhöft, Am Krankenhaus 10, 2308 Preetz.

Achtung! Suche alte SOUNDS-Ausgaben, Nr. 1-25, 27 und 28. Zahle Höchstpreise! Angebote bitte an Dieter Glaß, Mühlenstr. 6, 4000 Düsseldof 1.

Tolle Sonderangebote zu stark reduzierten Preisen!

FRAUEN UND TERROR

Françoise d'Eaubonne

In diesem Text setzt sich die Autorin damit auseinander, inwieweit Methoden der Gewalt/Gegengewalt, die von bewaffneten Organisationen wie der RAF angewendet werden, geeignet sind, die notwendige Mutation der Systeme zu ermöglichen und welche Rolle die Frauen in diesem Kontext spielen. Sie äußert sich sehr kritisch gegenüber feministischen Positionen, die die Anwendung von Gegengewalt gegen Patriarchat, Staat und Kapital aus Prinzip ausschließen, bleibt aber zugleich kritisch gegenüber alle traditionellen Positionen, die besagen: ,,Der Zweck heiligt die Mittel''.

152 Seiten. Früher DM 12,—, jetzt nur noch DM 4,90, Nr. 1174

NUR EINE ERDE

Herausgegeben von den ,,Freunden der Erde'' umfaßt dieses Buch unzählige Texte von verschiedenen internationalen Autoren zu Umwelt. Anlaß dazu war die Stockholmer Konferenz zur Ökologie ,,Der Mensch und seine Umwelt'' von 1972. Ein wichtiges informatives Buch. Viele Photos.

Früher DM 10,—, jetzt nur noch DM 3,90, Nr. 1216

ICH HALF DEN HASCHERN

Roland Melody

Ein authentischer Bericht von Roland Melody. Als junger Priester begleitete Pfarrer Melody die New Yorker Rauschgiftpatrouille auf ihren oft gefährlichen Einsätzen und wurde so unmittelbar mit den Folgen des Drogenmißbrauchs konfrontiert. Ein spannendes Buch, das wie kein anderer Bericht hautnah und unmittelbar aus den New-York-Getto-Szenen berichtet. Ansich ist die Einstellung des Autors sehr unreflektiert, jedoch ist ein Lesevergnügen auch garantiert, wenn man nicht ganz seiner Meinung ist.

142 Seiten. Früher DM 14,80, jetzt nur noch DM 4,80, Nr. 1217

GALAXIS

Eine illustrierte Dokumentation über Science Fiction Literatur ab 1926 bis jetzt. Alles über die Autoren, die Romane und die Vorläufer der SF in Wort (deutsch) und Bild (meist farbig). Auch für die, die das Thema nicht interessiert, aber gern ausgeflippte und phantastische Illustrationen und Gemälde sehen, ist das ein Hit. Denn dieses großformatige Buch beinhaltet alle Künstler der SF- und Fantasy-Malerei der Welt auf 130 Seiten.

Und für Sparsame ist das auch etwas: Früher DM 16,80, jetzt nur noch DM 4,80, Nr. 862

DER FRAUENKALENDER '80

Er bringt auf über 320 Seiten nahezu 1000 Meldungen, Informationen, Tips, Ereignisse und Zahlen. Er enthält die neuesten Adressen aller Frauenzentren, Frauenhäuser, Frauchenbuchläden in der BRD und eine Auswahl der ausländischen Frauenzentren. Er bringt eine Liste der feministischen Zeitschriften und ein Literaturverzeichnis wichtiger feministischer Bücher aus den letzten Jahren.

Der Frauenkalender '80 ist weit mehr als ein Kalender: Er ist Handbuch und Spiegel aller Aktivitäten von Frauen in Bewegung, gestern und heute.

Auch für Männer lesenswert!

320 Seiten. Früher DM 6,80, jetzt nur noch DM 3,90, Nr. 1061

AFFE BESIEGT DEN WEISSKNOCHENGEIST

Diese Bildergeschichte beruht auf einer Episode aus der alt-chinesischen mythologischen Novelle von Wu-Cheng-En, welche im 16. Jahrhundert erschien. Ihr Held, Affe, wurde eine der volkstümlichsten Figuren der chin. Literatur. Für Freunde des feinen chin. Zeichenstils ein Leckerbissen.

Format A 4, nur bei uns erhältlich.

120 Seiten. Früher DM 10,—, jetzt nur noch DM 5,80, Nr. 042

GEGENKULTUR HEUTE

Die Alternativ-Bewegung von Woodstock bis Tunix. Ein tolles, reich illustriertes und mit vielen Photos versehenes Buch. Essays, Berichte, Interviews, Reports, Selbstdarstellungen, Artikel, Rezensionen, Stories, Hintergrundinformationen, Anschriften u.a. mehr! Beiträge von Carl Weißner, Reimar Lenz, Wolf Wondratschek, Imre Török u.v.a. Als besondere Überraschung: ein Beitrag von Raymond Martin. Empfehlenswert!

220 Seiten. Früher DM 18,—, jetzt nur noch DM 12,90, Nr. 1019

AAO — PRO & CONTRA

Kritische Stellungnahmen zur AAO. Auch wer nichts von der ehemaligen AAO hält, kann sich nun den Spaß dieses Buches gönnen. Es enthält Beiträge von Volker E. Pilgrim, Dieter Duhm, Aike Blechschmidt, Jerome Liss und anderen, sowie Berichte von bürgerlichen Redakteuren des STERN, SPIEGEL und anderen. Den einen ist die Hose ins Gehirn und den anderen das Herz in die Hose gerutscht. Das beste sind die über 60 Photos vom Geschehen in der Großkommune.

Statt früher DM 9,80, bei uns für 160 dicke Seiten nur ganze DM 2,90!! Nr. 747

WEG AUS DEM SUMPF

Otto Muehl

Der Gründer der AA-Kommune hat uns dieses witzige, intelligente und mit vielen Photos versehene Buch gegeben. Eine außergewöhnliche Biographie eines außergewöhnlichen Menschen.

210 Seiten. Früher DM 12,80, bei uns DM 4,90, Nr. 045

BILDER DIE FAHREN

Jean-Charles Blanc

Noch ein Buch voller farbiger Photos. Farbenfrohe mit traditionellen Mustern bemalte Busse, die in Afghanistan die überragende Bedeutung als Beförderungsmittel haben. Die Bilder sollen vor bösen Geistern schützen, aber auch reiche Ladung bringen. Religiöse Motive vermischen sich mit politischen und technischen. Die Geschichten aus 1001 Nacht mit liebevoller Akribie auf Lastwagen gemalt, da lohnt es sich genau hinzusehen.

Über 100 farbige Photos, statt früher DM 15,80, jetzt nur noch DM 7,90, Nr. 755

DURCH DIE SINNE ZUM SINN

von J. H. Löffler

Ein Buch mit der Charakteristik des Wassermannzeitalters. In eindringlichem Ton erzählt uns der Autor, J. H. Löffler, von den kosmischen Zusammenhängen. Dabei bedient er sich des Mittels der Wiederholung und Entschlüsselung gewisser ,,Sinn-Bilder'' ebensosehr, wie er auch Anleitungen zur Erforschung des Sinns gibt.

Mit Photos aus dem Mikro- und Makrokosmos.

Wie wir uns durch unsere Sinne verständigen.
Wie wir unsere Sinne reinigen, verfeinern und dadurch regenerieren.
Wie wir zu Einfällen kommen und dadurch unsere Phantasie entfalten.

Großformat in Kunstleinen gebunden, 94 Seiten. Früher DM 24,—, jetzt nur noch DM 7,90 Nr. 1066

KOSMOLOGIE DER FREUDE

Alan W. Watts

Der Autor war ein amerikanischer Religionsphilosoph, Psychologe und ein Kenner der indischen Philosophie und des Zen-Buddhismus. Das Vorwort dazu schrieben Timothy Leary und Richard Alpert. ,,Die Kosmologie der Freude ist eine brillante Anordnung von Worten, die Erfahrungen beschreiben, für welche unsere Sprache kein Vokabular hat'', meint T. Leary. Mit vielen psychedelischen Photos. Nur noch bei uns erhältlich, Restposten!

112 Seiten. Früher DM 10,—, jetzt nur noch DM 5,90, Nr. 080

THANGKAKALENDER

Die Thangkamalerei hat in Tibet eine jahrhundertealte Tradition. Oft saßen Mönche in stiller Versenkung und Konzentration jahrelang an einem einzigen Bild, um die alten Überlieferungen an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

Seit Tibet vor etwa zwanzig Jahren besetzt wurde, ist das Wissen, die Weisheit und die Lebensphilosophie des Bergvolkes vom Dach der Welt hierzulande immer populärer geworden. Die Okkupation Tibets, die Berichten zufolge der Vernichtung der kulturellen Tradition galt, hatte, ganz in Übereinstimmung mit den Prophezeiungen Padmasambhavas, der den Buddhismus nach Tibet brachte, einen gegenteiligen Effekt. Auf der Flucht aus ihrer Heimat nahmen die Einwohner ihr Wichtigstes, ihre Kulturgüter, ihre Thangkas und Bronzen mit. So fand unter anderem ein Teil der Darstellungen, die in diesem Kalender zusammengefaßt sind, den Weg zu uns.

Mündliche wie auch visuelle Überlieferung der Lehre werden von unserem Innern aufgenommen, um zu gegebener Zeit in unser Bewußtsein emporzusteigen, als Hilfe zur Überwindung der Schleier unserer Unwissenheit, Ängste und Neurosen. Der Kalender enthält zwölf farbige Thangkareproduktionen auf Samtoffsetpapier.

Früher je Kalender DM 29,80, jetzt drei zusammen (1978, 1979, 1980) für nur DM 49,80, Nr. 750

POGO

Walt Kelly

Kelly ist kein ,,Underground''-Zeichner, sondern wird eher dem bürgerlichen Lager zugerechnet. Allerdings ist Pogo alles andere als ein bürgerlicher Typ, vielmehr ein sehr kritischer, hinter die Dinge schauender Freak. Pogo und seine Freunde in Kellys Tierwelt haben von Politik bis Umweltschutz alles drauf, was die Satire hergibt. Das Buch ist gut übersetzt und wirklich lustig. Und der Preis, der ist auch lustig, **früher DM 9,80, jetzt bei uns 100 Seiten nur DM 4,80, Nr. 609**

MASTERS OF COMIC BOOK ART

Dieser Band zeigt vieles aus den Kunstmappen von zehn bedeutenden Künstlern, beginnt mit den sexuellen Phantasien eines Robert Crump, und führt bis zu den grandiosen Poeten von Druillet. P. R. Garriock, Dozent für Kunst und Organisator von Comic-Ausstellungen, bespricht ihre Arbeit bis in jede Einzelheit, macht ihren Beitrag zur Kunst deutlich und zählt ihre Vielfalt auf.

Die Illustrationen wurden, wenn möglich, immer vom Original reproduziert. Harvey Kurtzmann faßt das Resultat in die Worte: ,,Die Arbeit in diesem Buch ist so gut, daß es mich fast verrückt macht. Eisner, Crumb, Corben, Giraud . . . die besten Künstler in dieser Sammlung, außer Kurtzmann. Über den weiß ich nichts.''

42 Seiten vierfarbig, insgesamt 130 Seiten im Großformat auf Glanzpapier. Früher DM 24,90, jetzt nur noch DM 17,90, Nr. 710

THE KINDER KIDS

Lyonel Feininger

Die Kinder Kids gehören zu den klassischen Comicstories, welche schon vor 70 Jahren in amerikanischen Tageszeitungen erschienen. Dieses Buch hat die besten Stories gesammelt, durchgehend vierfarbig im Superformat 27 cm x 36 cm! Feininger entwickelt in seinen Kinderkids Comics einen sehr feinen Humor und eine ans surrealistische grenzende Zeichentechnik, die unnachahmlich ist. Wunderschöne Farben im Hardcover gebunden und deutschsprachig.

Früher DM 24,—. Nur bei uns DM 14,90 (!!), Nr. 608

METAMORFOSIA

Von Mario Grasso

Grassos Metamorfosia ist eine Traumreise ins Reich der Phantasie. Ein Buch der dauernden Verwandlung in der Sprache der Bilder, wo Häuser zu sprechen beginnen, die Welt auf dem Kopf steht, wo im Gegenfarbenland Ritter Orangebart mit Grünkäppchen zusammentrifft, Pilze Flügel haben und man von kalten Gegenden auf wärmere (Buch-) Seiten wechseln kann, wo (endlich) das Mäuschen den Elefanten schnappt, Spielkarten sprechen und wo das Übermaß an Süßigkeiten gigantischen Ausmaßes Freßmäuler zu Lawinen werden läßt, usw. Kurz, eine (fast) textfreie Bildergeschichte eines bekannten Schweizer Zeichners und Illustrators, die durch ihren außerordentlichen Phantasiereichtum Kinder wie Erwachsene gleichermaßen begeistern wird.

40 Seiten in Vierfarbendruck und Großformat, Pappband. Früher DM 38,—, jetzt nur noch DM 7,90 Nr. 055

MEIN BLUT KOMME ÜBER EUCH

Moro oder die Staatsräson — Eine Dokumentation

von Gino Doni

Man mag den Roten Brigaden Kaltblütigkeit und Zynismus nachsagen, der Staat beruht selbst auf diesen Prinzipien — eine Erkenntnis, die schon Hobbes ausdrückte — aber die herrschende Ideologie in den ,,westlichen Demokratien'' darf das nicht zum Ausdruck bringen: die Heuchelei, die Trennung vom Volk, das Zusammenspiel von Vatikan, DC und Kommunisten — all das wird aus den Briefen klar, die einer verfaßt hat, der selbst einmal auf den höchsten Stufen der Herrschaft gestanden ist: den Briefen Aldo Moros. Dokumente über einen Staat im moralischen Ausnahmezustand.

160 Seiten. Früher DM 14,—, jetzt nur noch DM 5,90, Nr. 1173

HEAVY METAL CALENDAR 1979

Noch ein Kalender. Auch der ist nicht mehr zu haben, aber für die Sammler haben wir ein Stapel auf Lager. Format: 26,5 x 30 cm. Beteiligte Künstler: Corben, Moebius, James Cherry, Joe Jusko, Tom Barber, Claveloux, Kelley and Mouse, Alex Nino, Clyde Caldwell, Kaluta, Quayle, George Smith, Druillet. Fantastisch schön, gutes dickes Papier!

Früher DM 17,90, jetzt nur noch DM 9,80, Nr. 826

TAI CHI NUDE

von F. L. Yu

Tai Chi ist eine klassische chinesische Lehre von der Meditation in Bewegung. Es ist sowohl eine Form der Selbstverteidigung als auch ein philosophisches System. In diesem Buch werden die Formen und Positionen des Tai Chi von zwei schönen Mädchen und einem schönen Jungen unbekleidet dargestellt und bieten eine vollständige Studie der Körperbewegung als Meditation. Durchgehend ganzseitige tolle farbige Photos von Richard Brush im Großformat auf gutem Papier.

Früher DM 14,90, jetzt mit deutschem Textheft nur noch DM 9,80! Nr. 730

MARIJUANA DATEBOOK (MARIJUANA NOTIZBUCH)

Dieses Buch ist eine ganz besonders feine Sache. Es enthält alle Daten, die irgend etwas mit Marijuana zu tun haben. Historisches, Zitate von Prominenten, wann wer geboren ist, wann was entdeckt wurde, wo wieviel gebustet wurde usw. Über das ganze Jahr verteilt alle wichtigen Daten. Dazu kommen ca. 50 farbige wunderschöne Photos von Marijuana aus der ganzen Welt, von den bekanntesten Photographen. Und als besondere Überraschung einen historischen Abriß über diese leichte Droge. Von 4000 vor Christus bis in unsere Zeit zeigt das Buch detailliert auf, wann was wo gemacht wurde. Hochinteressant für Leute, die mehr über den globalen gesellschaftlichen Stellenwert von Hanf wissen wollen. Das ganze war bei uns früher in englisch für DM 22,90 erhältlich. Nun ist es mit einer deutschen Übersetzung für ganze **DM 7,90** zu haben. **Schnell zugreifen! Nr. 1161**

ALPHA-WELLEN

Die Technik der Elektronischen Meditation

David Boxermann — Aron Spilken

Was wissen Sie von Transzendentaler Meditation, Biofeedback, Yoga, Zen, Sensitivity- und Awareness-Training? Das sind nur einige der heute am meisten verwendeten Begriffe, wenn es um Meditation oder Bewußtseinserweiterung geht. Aber wieviele Menschen verstehen und realisieren, was diesen Dingen zugrundeliegt?

Alpha-Wellen stellen sich ein, sobald man entspannt ist und die Augen geschlossen hat. Man kann sagen, daß sie zwischen den Zuständen des Schlafens und des Wachens auftreten und von Gehirn-Strom-Meßgeräten oder Elektroenzephalographen aufgespürt und gemessen werden können.

Das vorliegende Buch stellt eine Einführung in die Welt der Alpha-Wellen dar, wobei auch praktische Anwendungsmöglichkeiten zur Sprache kommen.

128 Seiten, illustriert, gebunden, farbiger Schutzumschlag. Früher DM 28,—, jetzt nur noch DM 7,90 Nr. 1251

THE LORD OF THE RING CALENDAR '80

Jeder kennt ,,Der Herr der Ringe'' und nicht wenige kennen den Film dazu. Und zu diesem Film ist ein farbiger, großformatiger Kalender erschienen, der mit Spiralbindung und auf gutem Papier bisher DM 17,90 gekostet hat.

Als kleinen Kundenservice verkaufen wir ihn jetzt für nur DM 3,90! Nr. 1253

Volksverlag · D-8531 Linden

An den Volksverlag, D-8531 Linden

Hiermit bestelle ich:

Stück	Nummer	Einzelpreis

Zahlungsweise:

- ○ Ich füge Bargeld (Scheine) bei über ..... DM + DM 2,50 Versand
- ○ Ich füge einen Post/Bankscheck bei über ..... DM + DM 2,50 Versand
- ○ Lieferung per Nachnahme (+ DM 5,00 NN-Gebühr)

Name & Vorname

PLZ & Wohnort

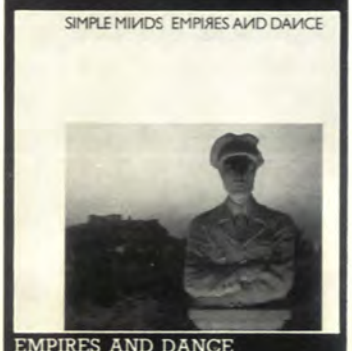
Straße & Nummer

Simple Minds

Info:

„Eine Band, die mit den Mitteln neuer Musik kreativ umzugehen weiß" schrieb das deutsche Rockmagazin Sounds über die Gruppe Simple Minds. Die 5 britischen Musiker haben in Deutschland sehr schnell Anklang gefunden mit einem Sound, dessen Vielseitigkeit, Dichte und Extravaganz aus der New Wave-Szene hervorsticht. Das beweist nicht nur ihr excellentes neues Album, sondern auch die soeben beendete Erfolgstour mit Peter Gabriel.

Das neue Album:



EMPIRES AND DANCE
202 863-320

Im ARIOLA-Vertrieb

ARISTA

R&B

Sofort SUPER-LP-LISTE (LPs ab 5,95!) anfordern!!

ROCK SOUL

MAIL DISC
Postfach 562
2190 Cuxhaven

OLDIES

VINYL BOOGIE
WELTTANKSTELLE
BERLIN 216 88 30

Spezialversand
Gleditschstr. 45 - 1 Berlin 30 - 030/216 88 30

ROCKERS – Some call it REGGAE
KEIN VERKAUF AN ANFÄNGER!

Lee Perry: Pipecock Jackxon	16,90
Lee Perry: Best Of	17,90
Lee Perry: Double Seven	17,90
Rupie Edwards: Yama Skank	19,90
Rupie Edwards: Dub Basket	17,90
Rupie Edwards: Ire Feelings	17,90
Misty In Roots: Live	22,00
Keith Hudson: Brand Dub	18,90
Sly & Robbie: Gamblers Choice	22,00
Aggrovators: King Tubby Dubmaster	21,00
A. Pablo: King Tubby Meets Rockers	22,00
Sheik Rabbi: Return Of The Cock – Sucker (nur als MC)	17,90
Tapper Zukie: Man Ah Warrior	18,90
Cry Tuff Dub Encounter I	18,90
Cry Tuff Dub Encounter III	17,90
Detonators: Gangster	17,90

– Peter Tosh auf dem Index. Bravo, Bonn, wir meinen, musikalisch ein Schritt in die richtige Richtung. –

Pogotronics/New Wave Oldies **(6,-)**
die ungetürkte, hypefreie Bestsellerchart
Killing Joke: Psyche/Wardance
Discharge: Fight Back
Crash Course EP (vorbeh. Lieferbark.)
Dead Kennedys: Holiday in Cambodia
Interior: Disco Bizarre
Spizz: Captain Kirk/Soldier, Soldier
DAF: Kebabträume
Der Plan: Da vorne steht ne Ampel
Fad Gadget: Ricki's Hand
Discharge: Realities of war
Ideal: Männer gibt's wie Sand
Second Layer: State of Emergency
und außerdem
Darker Scratcher 19.90 (LA räumt auf mit den Fliegenpilzfreaks aus San Franzisko)
Psychotic Tanks, Single (Berlin) 6,00
Wally und die H.: Huuu, Schwester Minetta (monströse Geschmacklosigkeit – natürlich aus Köln. Kein New Wave – eher was für Eure Väter) 6,00
Small Label Catalogue 9,50

Listen anfordern! (Kinder bitte Schrift verstellen oder Rückporto!) Versand ab 20,- zzgl. 5,- NN

IM NÄCHSTEN HEFT

Planerfüllung,

Diesmal brauchen wir ausnahmsweise nicht zu flunkern und nicht im Trüben zu fischen – wer das hier gelesen hat, kauft mit dem nächsten SOUNDS garantiert nicht die Katze im Sack. Grund für unsere plötzliche Sicherheit in der Planerfüllung ist unser aller dringendes Bedürfnis, in Urlaub zu fahren. Und jetzt können und wollen wir's alle nicht mehr aufschieben, so wird sich die gesamte Redaktionsmannschaft sofort mit Beendigung dieses Heftes in alle Windrichtungen über Südeuropa verteilen, um dann erholt und braungebrannt die Novembernummer aus dem Handgelenk zu schütteln.

Eierkuchen im Gesicht

Alfred wird seine Residents-Serie zu Ende bringen. Michel wagt sich an die New Yorker Kellerkindercombo Ramones und will nun Teja Schwaners Artikelüberschrift von Bob Marley leicht abwandeln: „Kulturschocks und Eierkuchen im Gesicht". Diedrich hat 999 in London gesehen und Ewald Braunsteiner den ewig unterbewerteten Harry Nilson in Hamburg. Duncan Fallowell, der Autor der ersten Roxy Music-Geschichte in SOUNDS, schreibt nochmal über diese Gruppe: Roxy Revisited.

und Lethargie

Der Credit für das Wort zum nächsten Monat geht diesmal an Ossi G. aus Punkfurt, der uns die Songzeile übermittelte: „Save your energy for your lethargy!"

SOUNDS 11/80 erscheint am Donnerstag, den 30. 10. 80

STOP!!

Die Möglichkeit ist da!
Jetzt können Sie Neuerscheinungen, Raritäten und eine Menge anderer Sachen, die hier nicht zu haben sind, DIREKT aus den Vereinigten Staaten einkaufen. Einfach Inserat ausschneiden und Adresse beifügen. Katalog und

Disc-Release-A-Gram
kommt sofort.

Bitte DM 0,80 Rückporto beifügen

UNITED INDEPENDENT LABELS
(Europa-Vertretung)
Postfach 1525 D-8360 Deggendorf/1
Telefon (09 91) 3 08 66

Fordern Sie unseren 100seit. 1980-Farb-Katalog gegen DM 3.– in Briefmarken.
STIERS GMBH · Liebigstraße 8 · 8000 München 22 · Tel. (0 89) 22 16 96, Telex 5 22 801

7 Gründe, warum Sie sich für eine Bank entscheiden sollten, bei der Sie etwas zu sagen haben.

Ohne Bankverbindung kommt heute niemand mehr aus. Auch Sie werden vor die Entscheidung gestellt, mit welcher Bank Sie eine „Verbindung" eingehen wollen. Überlassen Sie diese Entscheidung nicht dem Zufall, den Eltern oder dem Arbeitgeber. Denn Bank ist nicht gleich Bank. Wägen Sie deshalb ab und vergleichen Sie.

Es gibt viele gute Gründe, warum Sie sich für uns entscheiden sollten. Sie liegen in unserer Organisationsform und in dem, was wir mit „Wir bieten mehr als Geld und Zinsen" umschreiben.

Wir, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, sind demokratische Banken, die nach dem Genossenschaftsprinzip arbeiten. Dem Prinzip von Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Unser oberstes Ziel ist nicht die Gewinnmaximierung für das Unternehmen Bank, sondern die Förderung unserer Mitglieder, die gleichzeitig Bank-Kunden und Bank-Teilhaber sind. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken stellen den Menschen und seine Lebensbedingungen in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Strebens.

Was bedeutet das für Sie?

1. **Bei uns können Sie nicht nur Bank-Kunde, sondern auch Teilhaber werden: Jeder, der einen Anteil an einer Volksbank oder Raiffeisenbank erwirbt (und diese Anteile sind für jeden erschwinglich), wird damit automatisch Bank-Teilhaber.**
2. **Als Bank-Teilhaber bekommen Sie, wenn Sie volljährig sind, Sitz und Stimme in verschiedenen Gremien. Dort können Sie nach dem Prinzip „Ein Mann – eine Stimme" mitberaten und mitentscheiden.**
3. **Deshalb steht bei uns auch der Mensch im Mittelpunkt und das völlig unabhängig von der Höhe seines Bankkontos und seiner Beteiligung.**
4. **Wir beweisen täglich, daß Demokratie auch im Wirtschaftsleben funktioniert. Sie funktioniert sogar sehr gut, denn dieses Prinzip hat uns zur größten Bankengruppe in Deutschland gemacht – gemessen an der Zahl der Bankstellen.**
5. **Mit unseren 19.600 Bankstellen haben wir das größte Bankennetz Europas. Wir sind praktisch an jedem Ort, ja oft sogar an der nächsten Ecke zu finden.**
6. **Bei uns bekommen Sie den umfassenden Geldservice aus einer Hand. Wir bieten nicht nur die üblichen Bankleistungen, sondern alle Arten von Versicherungen, Bausparen und andere Spezialleistungen. Ein Service, der Ihnen viel Zeit, Mühe und Lauferei in Gelddingen ersparen wird.**
7. **Wir haben immer genügend Zeit für Sie und alle Ihre Fragen, die Gelddinge betreffen. Bei uns werden Sie ganz individuell beraten.**

Probieren Sie es doch einfach aus: Stellen Sie uns Ihre Fragen. Es wird Ihnen helfen, sich für eine Bank zu entscheiden, bei der Sie mitentscheiden können.

Kommen Sie jetzt zu uns, dann bekommen Sie „Geld & Rat". Kostenlos.

Speziell für junge Leute, die mehr über Gelddinge wissen wollen, gibt es in unseren Bankstellen kostenlos die Broschüre „Geld & Rat".

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Und der ist natürlich völlig unverbindlich für Sie, versteht sich.

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

FCB

Gute Laune mit HB

Wieviele Honda Mini-Bikes Z50J gibt's bei HB zu gewinnen? 15, 25 oder mehr?

Die richtige Zahl vom Foto abzählen oder ausrechnen (54 PS gute Laune sind hier insgesamt unterwegs – jedes Bike hat 1,8 PS) und auf einer Postkarte an HB-Gute-Laune-Service, Postfach 30 30, 5880 Lüdenscheid, senden. Einsendeschluß: 20. 10. 1980. Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre, ausgenommen Angehörige der Herstellerfirma. Die Verlosung findet unter Aufsicht eines Rechtsanwaltes statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

HB

HB 020

Nikotin 0,8 mg, Kondensat 14 mg
(Durchschnittswerte nach DIN)